

Gutachten zur Sportentwicklung in der Bundesstadt Bonn

Prof. Dr. Robin Kähler | Dr. Finja Rohkohl | Dr. Markus Fischer



**Vorwort Bonn/
Executive Summary
Gutachterteam**



Ashok Sridharan
Oberbürgermeister



Dr. Birgit Schneider-Bönninger
Sport- und Kulturdezernentin

Bonn bewegt

*„Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern.
Er hat die Kraft zu inspirieren.
Er hat die Kraft, die Menschen in einer Art zu vereinen,
wie es wenig anderes vermag.“*

Nelson Mandela

Ein Kompass für die Sportentwicklung

Mit dem Gutachten zur Sportentwicklung liegt ein Kompass für die zukunftsfähige Entwicklung der Sportstadt Bonn vor.

Unser Dank gilt Prof. Robin Kähler und seinem Team sowie den vielen Bonner Akteuren, die sich seit dem Start 2017 an dem Prozess aktiv beteiligt und gemeinsame Zielhorizonte entwickelt haben.

Die strategischen Leitziele und Handlungsempfehlungen basieren auf den Ergebnissen der Nutzerbefragungen, der Begehungen von Sportstätten und der Stadtteilworkshops. Das Gutachten stellt die Weichen für das nächste Jahrzehnt und legt das Fundament für eine dynamische Sportlandschaft, die möglichst alle Bonnerinnen und Bonner in Bewegung bringt.

Zukunftsaufgabe Sportstättenanierung

Mit Blick auf die erhobenen Sanierungstatbestände der Sportstätten verfolgt das Gutachten zur Sportentwicklung das Ziel, vom Reparaturbetrieb zum Vorzeigebetrieb zu kommen und legt dafür ein gestuftes Modernisierungsprogramm zugrunde. Aufgabe ist es, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für den organisierten Sport, aber auch für den Sport im öffentlichen Raum zu schaffen.

Für diese gewaltige Modernisierungsoffensive tut ein gesamtgesellschaftlicher Kraftakt not. Ziel ist es, das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer optimierten Sportinfrastruktur zu schärfen und die Verbesserung der Sportinfrastruktur zielgerichtet anzugehen. Sportstätten und Bäder sind die Visitenkarte einer Stadt und die Messlatte für Lebensqualität.

Wir sollten uns mit Blick auf die zunehmende gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports, mit Fokus auf Gesundheit und Demographie sowie im Einsatz für einen bedarfsgerechten Sport- und Schwimmschulunterricht dieser Jahrhundertaufgabe engagiert annehmen.

Mit den gesetzten Leitplanken können das Gutachten und die sich hieraus ergebenden weiteren Prozesse der Sportentwicklung eine neue Schubkraft entfalten und eine neue Gründerzeit im Sport beflügeln.

Sportstadt für alle

Das Gutachten zur Sportentwicklung folgt dem *Leitmotiv* einer

„Sportstadt für alle Menschen“.

In Bonn sind 75.000 Bonnerinnen und Bonner in rund 370 Sportvereinen und Betriebs-sportgemeinschaften organisiert. Insgesamt stehen den Vereinen 100 Turn- und Sporthallen sowie mehr als 50 Außenanlagen im Stadtgebiet zur Verfügung. Das Angebot ist breit und umfasst um die 60 Sportarten. Neben dem Breitensport wird auch der

Spitzensport in Bonn groß geschrieben. In vielen Sportarten konnten Bonner Sportlerinnen und Sportler bei internationalen und nationalen Wettkämpfen Medaillen erringen.

Vereine in Bonn sind kein Auslaufmodell, sondern ein Zukunftsmodell, das auf eine solide Sportförderung angewiesen ist, um Mitglieder zu binden, neue Mitglieder zu gewinnen und für das Ehrenamt zu motivieren. Mit Blick auf eine immer heterogener werdende Stadtgesellschaft sind Vereine so wertvoll wie nie – als Orte des sozialen Zusammenhalts und als Trainingslager für Demokratie.

Bei dem Imperativ „Sport für alle“ geht es auch darum, für einen erweiterten Sportbegriff zu streiten, für Angebotsvielfalt und Innovationen einzutreten.

Daher ist der emanzipatorische Impetus von der Teilhabe aller Menschen an Sportangeboten überhaupt nicht überholt, sondern heute mehr denn je das notwendige Gegenmittel gegen soziale Exklusion.

Dabei muss Sportpolitik die sportlichen Interessen aller sozialen Gruppen und aller Altersgruppen im Blick haben, Spitzen-, Breiten- und Freizeitsport in einer guten Mischung fördern sowie eine besondere Verantwortung für die Bewegungsförderung in Kitas und Schulen sowie für den inklusiven Sport übernehmen.

Erfolgsformate wie „Sport im Park“, Zukunftsprojekte wie der Reuterpark („Ein Platz für Alle“) sowie die Perspektive „Paralympic City“ (Bonn als Referenzadresse für den paralympischen Sport) mit inklusiven Wettkämpfen (Special Olympics 2021) und barrierefreien Sportarealen können die „Sportstadt für alle“ als Ankerpunkt für gesellschaftliches Miteinander positionieren und alle Menschen der Stadt in Bewegung bringen – überall und jederzeit, individuell und kollektiv, lebenslang und lustvoll.

Sport ist damit auch eine treibende Kraft für die Gesellschaftsentwicklung.

Mit seinen emanzipatorischen, partizipativen und integrativen Impulsen kann Sport zum Katalysator für eine bessere Gesellschaft werden und relevante Themen in den Blick nehmen.

Zukunftsfeld Synergie

Das Gutachten postuliert ein notwendiges Synergiemanagement und verortet Sport als Querschnittsaufgabe. Sportentwicklung ist Stadtentwicklung!

In der Sportstadt Bonn gibt es zahlreiche Schnittstellen zu anderen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere zum Bereich Kultur.

Sport und Kultur ist das, was die Menschen wirklich zusammenbringt und zusammenhält. „Kultur ist, wie der ganze Mensch lebt“, so formulierte es seinerzeit Bertolt Brecht und bezog sich damit auf alle vom Menschen entwickelten Möglichkeiten und Gelegenheiten zur Lebensgestaltung und ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Sport und Kultur sind in diesem Sinne Lebensmittel. Die Erschließung der gemeinsamen Potenziale bietet sich an, da auf diese Weise die solidarische Entwicklung der Stadt und die Verbesserung der Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger gefördert wird.

Kulturelle Begleitprogramme bei Sportveranstaltungen, aber auch Bewegungsangebote im Rahmen von Kulturevents, gemeinsame Aktionen (z. B. Lange Nacht des Sports und der Kultur) und Aktivitäten sollen das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen fördern.

Qualität und Wirksamkeit des Sports für Bonn müssen über das bisher Bekannte hinausgehen. Die Vernetzung mit anderen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen wird die Bedeutung des Sports heben und den Stadtraum als Möglichkeitsraum für Bewegung und Begegnung erobern. Dazu gehört auch der Ausbau von Sportangeboten in den Quartieren und Grünflächen. Der Sport muss zu den Menschen kommen.

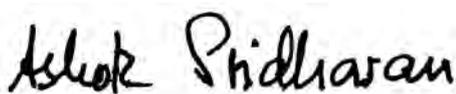
Fazit

Sport und Bewegung gehören zur Bonner DNA und der Sport in Bonn ist in zahlreichen Disziplinen auf hohem Niveau konkurrenzfähig - national und international. Das Gutachten zur Sportentwicklung ist die Chance, an einer Stärkung und Neupositionierung des Sports in und für Bonn zu arbeiten, die den Anforderungen und Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gerecht wird. Eine dynamische und kraftvolle Sportentwicklung ist am Ende auch eine Hommage an die Bonnerinnen und Bonner und ihrer Leidenschaft für den Sport.

Fassen wir zusammen: worauf es jetzt wirklich ankommt, ist konsequent und konsensual an der Weiterentwicklung der Bonner Sportlandschaft zu arbeiten und das Profil Bonns als Sportstadt zu schärfen.

Sport soll als Puls der Stadt wahrgenommen werden und bestmögliche Rahmenbedingungen bekommen. Das vorliegende Gutachten zur Sportentwicklung gibt dafür die Initialzündung!

Bonn, im Oktober 2019



Ashok Sridharan
Oberbürgermeister



Dr. Birgit Schneider-Bönninger
Sport- und Kulturdezernentin

Executive Summary

Das vorliegende Gutachten gibt eine Entscheidungsgrundlage für die Bonner Sportpolitik der nächsten 15 Jahre. Die integrierte, intersektorale, interdisziplinäre und konsequent auf eine breite Beteiligung der Bevölkerung, Sportorganisationen und Schulen ausgerichtete Herangehensweise war für die Erarbeitung des Gutachtens ausschlaggebend. Nun muss eine Organisationsentwicklung einsetzen mit dem Ziel, die Sportentwicklungsplanung als gesamtstädtische Querschnittsaufgabe strategisch, strukturell, personell und ökonomisch in die Stadtplanung und Stadtpolitik zu integrieren. Das vorliegende Gutachten empfiehlt hierfür konkrete Maßnahmen. Die wichtigsten werden hier in Stichpunkten zusammengefasst.

Prof. Dr. Robin Kähler

- Das Sportverhalten der Bonner und Bonnerinnen ist sehr ausdifferenziert. Es unterscheidet sich je nach Alter, Geschlecht, Herkunft, Wohnort, sozialen und ökonomischen Verhältnissen und motorischen Möglichkeiten der Sporttreibenden. Es gibt nicht «den» Sport, der Sport ist so ausdifferenziert wie die Gesellschaft. Die städtische Sportförderung wird dementsprechend zunehmend bedarfs- und zielgruppenorientiert ausgerichtet.
- Die von den Menschen am meisten betriebenen Sportarten sind Schwimmen, Radfahren, Fitness, Gesundheitssport und Joggen. Ein sportaktiver Mensch betreibt durchschnittlich drei Sportarten.
- Die Bonner Sportvereine werden von der Bevölkerung sehr geschätzt. Es besteht aber die Gefahr, dass viele Vereine ihre gemeinwohlorientierten Aufgaben aufgrund der Sportstätten-situation auf Dauer nicht erwartungsgemäß wahrnehmen können.
- Über die Hälfte aller 140 geprüften städtischen Sportanlagen befinden sich aus der Sicht der Nutzer in einem nicht zufriedenstellenden Zustand und weisen erhebliche Mängel auf. Für sie besteht ein dringender Veränderungsbedarf. Das Gutachten schlägt hierfür einen Sanierungsplan vor.
- Nicht in allen Schulen kann der Sportunterricht aufgrund fehlender räumlicher Kapazitäten lehrplankonform erteilt werden. Hier sollte bald Abhilfe geschaffen werden.

- Das Schwimmen genießt bei der Bevölkerung, den Schulen und den Vereinen eine sehr hohe Priorität. Die räumliche Situation sollte, insbesondere auch für das Schulschwimmen verbessert werden.
- Die Schulen, die Vereine und die Bevölkerung nutzen intensiv auch den öffentlichen Raum für ihre sportlichen Aktivitäten und unterrichtlichen Zwecke. Deren Möglichkeiten werden als positiv eingeschätzt. Für hoch nachgefragte Sportarten sollten mehr Bewegungsgelegenheiten zur Verfügung gestellt werden. Es fehlen sanitäre Anlagen.
- Der Sportpark Nord sollte als Sportzentrum von überregionaler Bedeutung modernisiert und der sportaktiven, nicht-organisierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
- Die räumlichen Bedingungen unterscheiden sich zwischen den einzelnen Stadtteilen und Bezirken. Eine auf Chancengleichheit ausgerichtete Stadtentwicklung sollte die Sportteilnahme aller Menschen zum Ziel haben. Die Bonner und Bonnerinnen nennen hierfür konkrete Maßnahmen, wie dies erreicht werden kann.
- Die Sportvereine sind bereit, sich in konkreten sozialorientierten Sportprojekten noch mehr zu engagieren. Die Sportförderung sollte ihre Fördertatbestände in diese Richtung erweitern.
- Der Stadtsportbund Bonn ist auch für die zukünftige Sportentwicklung ein wichtiger, verlässlicher Partner, der noch mehr als bisher in verbindliche Kooperationsaufgaben mit der Sport- und Bäderverwaltung eingebunden werden sollte.
- Die Bedeutung und Potentiale des Spitzensports können in Bonn durch eine verstärkte Sportförderung, die alle Förderungsmöglichkeiten einbezieht, noch vergrößert werden.
- Die Bundesstadt Bonn unternimmt Anstrengungen, Paralympic City zu werden.
- Die Nutzung moderner technischer Systeme, um die Kommunikation und den Service des Sport- und Bäderamtes für die Sportvereine, Schulen und Bevölkerung zu verbessern, wird erweitert.
- Die Sportentwicklungsplanung wird zu einem integrativen Element der gesamtstädtischen Zukunftsplanung. Sportentwicklungsplanung und Stadtplanung werden enger miteinander verzahnt.
- Für die Umsetzung von sport- und bewegungsbezogenen Vorhaben wird eine möglichst formalisierte intersektorale, interdisziplinäre Zusammenarbeit der Ämter empfohlen.
- Das Sport- und Bäderamt wird organisatorisch, personell und finanziell in die Lage versetzt, die im Gutachten vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen, den Prozess fortzuführen und zu evaluieren.

Inhalt

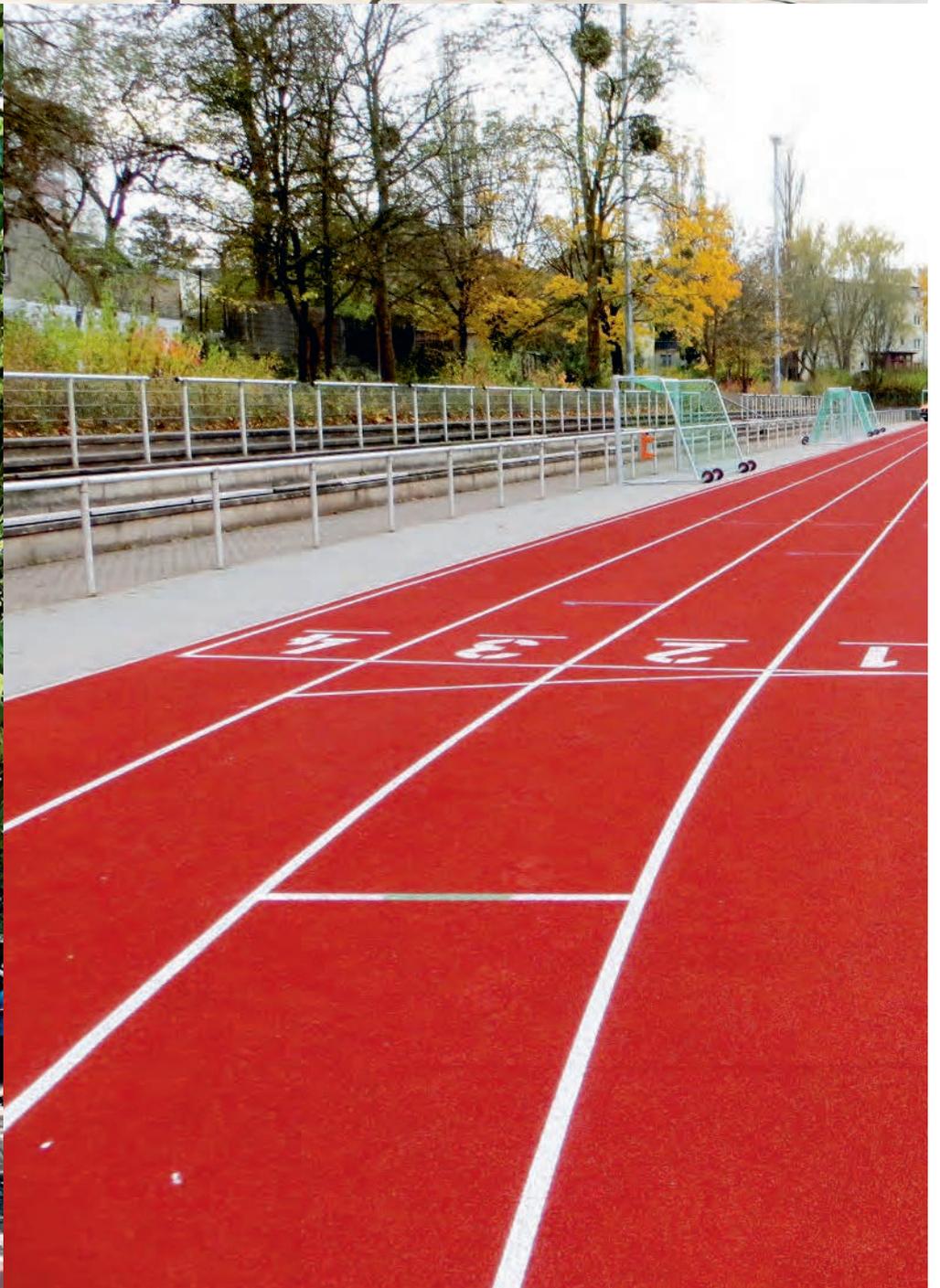
Gliederung des Gutachtens

13	1	Einleitung
13	2	Auftrag
13	2.1	Gründe für eine Sportentwicklungsplanung: Wandel der Gesellschaft – Wandel des Sports
15	2.2	Auftrag
16	3	Ergebnisse der empirischen Untersuchungen
16	3.1	Der Sport der Bevölkerung
16	3.1.1	Empirisches Vorgehen
18	3.1.2	Angaben zur Stichprobe
19	3.1.3	Ergebnisse
19	3.1.3.1	Aktuelles Sportverhalten
25	3.1.3.2	Zufriedenheit mit den Sportvereinen
26	3.1.3.3	Zufriedenheit mit dem Sport- und Bewegungsangebot
29	3.1.3.4	Wunsch nach weiteren Sportangeboten
30	3.1.3.4.1	Wunsch der Kinder und Jugendlichen nach weiteren Sportangeboten
30	3.1.3.4.2	Wunsch der Senioren nach weiteren Sportangeboten
31	3.1.3.4.3	Wunsch der Frauen nach weiteren Sportangeboten
31	3.1.3.4.4	Wunsch von gesundheitlich Beeinträchtigten nach weiteren Sportangeboten
31	3.1.3.5	Schwerpunkte der Sportförderung
31	3.1.3.6	Spezifische Anmerkungen der Bevölkerung
32	3.1.3.7	Sozialräumliche Analyse
33	3.1.3.8	Methodik
34	3.1.3.9	Ergebnisse
36	3.2	Der Sport in den Sportvereinen
36	3.2.1	Empirisches Vorgehen
36	3.2.2	Angaben zur Stichprobe
37	3.2.3	Ergebnisse
37	3.2.3.1	Merkmale der Sportvereine
38	3.2.3.2	Angebote der Sportvereine
39	3.2.3.3	Sportstättensituation der Sportvereine
44	3.2.3.4	Kooperationen der Sportvereine
45	3.2.3.5	Ziele und Herausforderungen der Sportvereine
47	3.2.3.6	Bewertung der Leistungen der Bundesstadt Bonn für die Sportvereine
47	3.2.3.7	Spezifische Anmerkungen der Sportvereine

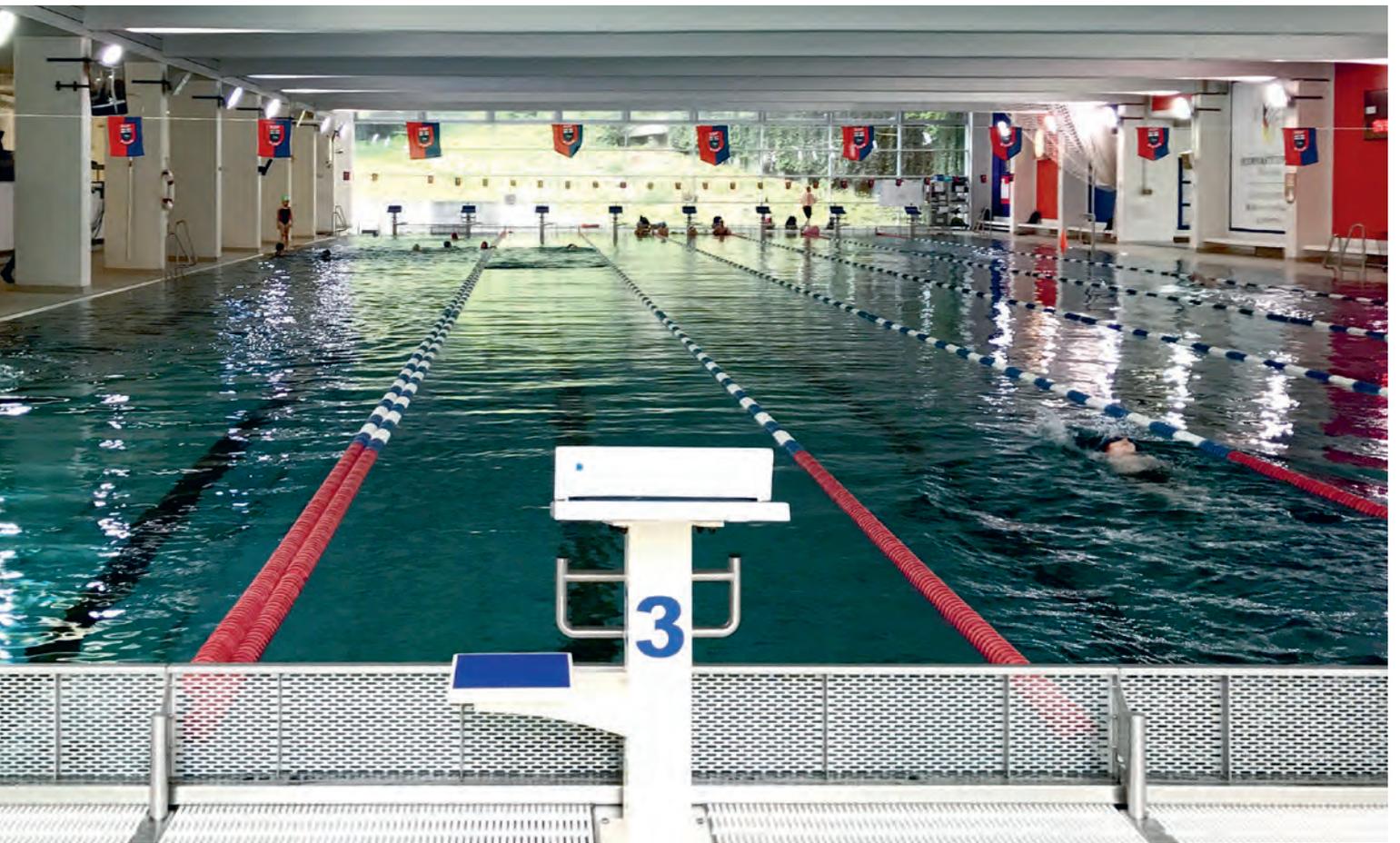
49	3.3	Der Sport in den Schulen
49	3.3.1	Empirisches Vorgehen
49	3.3.2	Angaben zur Stichprobe
50	3.3.3	Ergebnisse
50	3.3.3.1	Sportangebote der Schulen
53	3.3.3.2	Sportstätten-situation der Schulen
55	3.3.3.3	Analyse der Lehrschwimmbecken an den Schulen
56	3.3.3.3.1	Empirisches Vorgehen
56	3.3.3.3.2	Ergebnisse
64	3.3.3.4	Kooperationen der Schulen
65	3.3.3.5	Spezifische raumbezogene Anmerkungen der Schulen
66	3.4	Die Räume zum Sporttreiben
66	3.4.1	Sportstätten
66	3.4.1.1	Auslastungsuntersuchung (Sporthallen, Sportplätze, Bäder)
66	3.4.1.1.1	Empirisches Vorgehen
66	3.4.1.1.2	Ergebnisse
75	3.4.1.2	Mängeluntersuchung
75	3.4.1.2.1	Empirisches Vorgehen
76	3.4.1.2.2	Ergebnisse
88	3.4.2	Öffentliche Räume
88	3.4.2.1	Ergebnisse
91	4	Stärken- und Schwächen-Analyse des Sports in der Bundesstadt Bonn (SWOT-Analyse)
91	4.1	Stärken-Schwächen-/Chancen-Risiken-Analyse
91	4.1.1	Stärken und Schwächen
94	4.1.2	Chancen und Risiken
97	4.2	Der Sport der Bundesstadt Bonn im Jahre 2030
97	4.2.1	Vorgehen
97	4.2.1.1	Szenario-Feldbestimmung
97	4.2.1.2	Bestimmung der Schlüsselfaktoren
98	4.2.1.3	Analyse der Schlüsselfaktoren
99	4.2.2	Generierung des Szenarios
102	5a	Exkurs: Stadtteilbezogene Workshops
102	5a.1	Vorgehen
102	5a.2	Ergebnisse
102	5a.2.1	Sport und Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) Buschdorf
103	5a.2.1.1	Situation in Buschdorf
103	5a.2.1.2	Ergebnisse in Buschdorf
106	5a.2.2	Workshops in Bad Godesberg, Beuel und Hardtberg
109	5a.2.3	Sportplätze und Grünanlagen
109	5a.2.4	Sporthallen
110	5a.2.5	Bäder

111	5b	<i>Exkurs: Entwicklungsperspektiven für den Sportpark Nord</i>
111	5b.1	Ziel
111	5b.2	Ausgangssituation
114	5b.3	Workshops
114	5b.3.1	Erster Workshop
115	5b.3.2	Zweiter Workshop
116	5b.4	Vorschläge für Entwicklungskonzepte
119	6	Leitbilder, strategische Ziele, Empfehlungen und Maßnahmen für die Sportentwicklungsplanung
119	6.1	Strategische Ziele, Empfehlungen und Maßnahmen
119	6.2	Leitziele des Sports und die daraus folgenden Handlungsempfehlungen
119	6.2.1	Leitziel 1: Sport und Stadtentwicklung
121	6.2.2	Leitziel 2: Sport für alle Menschen
121	6.2.3	Leitziel 3: Erziehung und Bildung durch Sport
123	6.2.4	Leitziel 4: Sport als Mittel für den sozialen Zusammenhalt
124	6.2.5	Leitziel 5: Sport und Räume
125	6.2.6	Leitziel 6: Bürgerschaftliches Engagement und Sport
126	6.2.7	Leitziel 7: Sport und Profilbildung
127	6.2.8	Leitziel 8: Sport und nachhaltige Stadtentwicklung
147	7	Finanzierungsprogramm für Sanierungen und Neubauten von Sporthallen
147	7.1	Ausgangssituation
147	7.2	Bewertung der vorhandenen Halleninfrastruktur
149	7.3	Entwicklung eines Maßnahmenprogramms
151	7.4	Neubau- und Sanierungsprojekte
151	7.4.1	Neubauprojekte
153	7.4.2	Sanierungsprojekte
154	7.5.	Umsetzung des Maßnahmenprogramms
154	7.5.1	Vorgehensweise Sanierung
155	7.5.2	Vorgehensweise Neubau
155	7.6	Zeitplan
157	8	Umsetzungsstrategien
162	9	<i>Exkurs: Gedanken zur Zukunft der Architektur für Sporträume</i>
164	10	Literaturverzeichnis
167	11	Anlagen
195	12	Gutachterteam / Impressum









Unser Ansatz

1 Einleitung

Die Bundesstadt Bonn ist eine weltoffene Großstadt, eine Stadt der Bildung und der Wissenschaft, sie ist zukunftsorientiert, modern und mit großer Tradition, sie ist attraktiv und wertbezogen – eine Stadt, in der die Menschen gerne leben und arbeiten – sowie Sport treiben.

Der Sport berührt viele Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger¹. Er ist für sie Ausdruck von Freude und gibt ihnen Lebenssinn. Sport baut Brücken zwischen den Menschen unterschiedlicher Kulturen, Glaubensrichtungen, Geschlechtern, erlebter Belastungen und unterschiedlichen Alters. Er trägt hierdurch wesentlich zum Zusammenhalt der Stadtgesellschaft in Bonn bei. Der Sport stellt einen erheblichen Wirtschaftsfaktor für die Stadt dar und stärkt hierdurch den Standort Bonn. Seine Spitzenerfolge tragen wesentlich zur Profilbildung der Stadt bei. Als wichtiges Querschnittsfach berührt er damit auch viele Politikfelder und wirkt auf sie ein.

Der Schul- und Vereinssport und der informelle, selbst organisierte Sport der Bevölkerung benötigen geeignete Rahmenbedingungen. Die Bundesstadt Bonn stellt als Schulträger und im Rahmen der Daseinsvorsorge Sportstätten und -räume zur Verfügung und unterstützt darüber hinaus auf vielfältige Weise den Sport. Das folgende Gutachten beschreibt die Situation und Probleme des Bonner Sports und zeigt Wege auf, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Schul-, Vereins- und den Sport der Bevölkerung führen.

2 Auftrag

2.1 Gründe für eine Sportentwicklungsplanung: Wandel der Gesellschaft – Wandel des Sports

Die kommunale Sportpolitik und Sportentwicklungsplanung erlebt derzeit einen erheblichen Anpassungsdruck, der in den Kommunen grundsätzlich vergleichbar ist, aber im Detail unterschiedliche Ausprägungen hat. Die wichtigsten Gründe dafür sind: Das Sportverhalten der Menschen hat sich verändert. Zwei Drittel der Menschen einer Stadt treiben Sport außerhalb der Sportorganisationen, im öffentlichen Raum, und wählen hierfür Sportformen, die meist keinen Normen folgen (*Klaus, 2012; Kähler, 2016*). Die Zahl der Mitglieder in den Mannschaftssportarten der Sportvereine geht aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und des großen Angebots weiterer Sportarten zurück. Die von der Bevölkerung ausgeübten Sportformen wandeln sich deutlich im Alter. Es gibt geschlechtsspezifische Unterschiede und solche in Abhängigkeit von den sozialen Lebensbedingungen der Menschen. Der Wandel des Sportverhaltens betrifft, aus räumlicher Sicht, nicht nur die regelgerechten Sportstätten, sondern zunehmend auch den öffentlichen Raum. Damit gerät die gesamte Stadt in den Blick einer Sportentwicklungsplanung.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden dort, wo alle Geschlechter gemeint sein können, durchgängig die maskuline Form verwendet. Die anderen Geschlechter sind implizit stets ebenfalls gemeint.

Der Wandel der Gesellschaft, die Individualisierung und in Folge davon das veränderte Sportverhalten – insbesondere auch im Zusammenhang mit der Kommerzialisierung des Sports –, haben auf die Entwicklung der Sportvereine vielfältige Auswirkungen. Kleinere und mittelgroße Vereine klagen über erhebliche Probleme im Mitgliederbereich. Der Konkurrenzdruck auf dem freien Markt der Sportanbieter, aber auch der Wettbewerb der Sportvereine untereinander, hat mit einem wachsenden Angebot an Sportgelegenheiten erheblich zugenommen. Die Anforderungen an die Vereine und deren Verbände haben sich demnach erhöht und müssen im Blick einer kommunalen Sportentwicklungsplanung für die Zukunft von dieser neu bewertet werden. Der demografische Wandel zeigt sich auch im Sport.

Die Zusammensetzung der Mitgliedschaft hat sich in den letzten Jahren in vielen Sportvereinen geändert. Die Zahl der männlichen Mitglieder ging zurück, die der weiblichen Mitglieder hat sich dagegen erhöht. Die Mädchen und Frauen werden „sportlicher“. Darauf müssen sich viele Vereine, aber auch die Städte zukünftig einstellen. Das betrifft auch die Unterstützung der älteren Menschen und derjenigen, die besonderen Behinderungen und Belastungen ausgesetzt sind und sich gesund erhalten möchten und geeignete Bewegungsangebote und -räume erwarten. Inklusion ist ein Thema von stetig wachsender Bedeutung. Die Stadt und die Sportvereine werden daher – mehr als bisher – räumliche Antworten auf die deutliche Entwicklung einer sich verändernden Stadtbevölkerung geben und das zunehmende Interesse der Menschen bezogen auf den Vereinssport und den Sport im öffentlichen Raum berücksichtigen müssen. Die Schulentwicklung ist unter dem Aspekt Bevölkerungswachstum auch für die kommunale Sportentwicklung zu einem drängenden Problem geworden. Die steigenden Schülerzahlen führen dazu, dass die Frage nach einer neuen Planungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Schulsportanlagen aus sportpädagogischer und haushaltswirtschaftlicher Sicht große Bedeutung gewinnen wird. Auch die strukturelle Entwicklung der Schulen (insbesondere der Grundschulen) zu Ganztagschulen wird die kommunale Raumplanung für Schulsportanlagen erheblich beschäftigen (*Laging, 2016*). Die Mehrzahl der städtischen Sportstätten und -räume lässt allein schon aufgrund der unterschiedlichen Lebensdauer erwarten, dass viele von ihnen sanierungs- und modernisierungsbedürftig sind/oder bald werden. Das gilt vor allem für die Sportanlagen, die in den 1970er und 1980er Jahren gebaut wurden. Da die finanzielle Situation der Kommunen häufig angespannt ist, ist zu prüfen, ob die vorhandenen Sportstätten besser ausgelastet werden können. Die heutigen Städte, insbesondere die größeren, sind mehrheitlich weltoffene, multikulturelle Lebensräume geworden. Sie werden durch den Zuzug von Menschen aus anderen Kulturen in den nächsten Jahren noch vielfältiger, wie die Bevölkerungsentwicklung derzeit aufzeigt. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren beträgt, bezogen auf die Gesamtzahl der Jugendlichen, in vielen Stadtteilen mittlerer und größerer Städte bis zu 80 %. Mit der Aufgabe einer Stadt, Menschen zu integrieren und den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft zu fördern, sieht sich der Sport besonders herausgefordert (*Kähler, 2017*). Die meisten Sportverwaltungen in den bundesdeutschen Städten konnten sich bislang strukturell, personell und finanziell kaum auf den Wandel des Sports einstellen. Die Kernaufgaben Sportförderung, Sportstättenverwaltung und Sportveranstaltungsmanagement binden deren Kräfte und lassen wenig Raum für Anpassungsprozesse. Daher besteht eine große Lücke zwischen der Entwicklung der Menschen und Einrichtungen im Sport und der der Sportverwaltung, die durch eine Sportentwicklungs-

planung untersucht werden muss. Aus Sicht des Sports gibt es daher zwingende Gründe für eine quantitative und qualitative Überprüfung und ggf. Neuorientierung der Sportentwicklung und -politik in einer Stadt. Als Grundlage für eine solch weitsichtige, den Wandel des Sports aufnehmende Entwicklung des Sports sollte eine systematisch erworbene, auch möglichst räumlich differenzierte Datenlage, eine umfassende, pragmatische, realistische und integrierte Bewertung der Situation des Sports in der Stadt, klare Stadtentwicklungsziele, eine strategische Ausrichtung, mit allen Akteuren abgestimmte konkrete Maßnahmen und eine Perspektive für deren Umsetzung herangezogen werden.

2.2 Auftrag

Das Sport- und Bäderamt der Bundesstadt Bonn hat den politischen Auftrag erhalten, ein Gutachten zur Sportentwicklung erarbeiten zu lassen. Ziel dieser ist, eine langfristig abgestimmte, kommunale Planungsgrundlage für den Bonner Sport und die Bäder zu erhalten. Sie sollte daher neben der Bestandsaufnahme des Sports in der Bundesstadt Bonn auch diese bewerten und daraufhin Empfehlungen abgeben, in welche Richtung sich der Sport in den nächsten 15 Jahren weiterentwickeln könnte, wenn man eine gesamtstädtische Perspektive einnimmt. Darin sind z. B. die prognostizierten Entwicklungen der Sportvereine, Schülerzahlen, Bevölkerung und der sozialen Situation der Menschen eingeschlossen.

Die Ergebnisse aus dem Prozess sollen allen Interessierten und der Öffentlichkeit zugänglich sein. Die Erarbeitung der Grundlagen für eine zukünftige Sportentwicklungsplanung erwartet die Bundesstadt Bonn im Rahmen eines systematischen, dialogischen Kommunikations- und Beteiligungsprozesses. Das bedeutet, dass die Gutachter sich mit dem Sport- und Bäderamt und anderen Ämtern in der Stadtverwaltung, dem Stadtsportbund Bonn, den Akteuren des Sports in den jeweiligen Stadtbezirken und den sportpolitischen Sprechern der im Rat vertretenden Fraktionen und dem zuständigen Sportausschuss bezogen auf die Empfehlungen und Maßnahmen eng abstimmen. Dazu wurde ein Kernteam (Leiter des Dezernates für Sport und Kultur, Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund Bonn e. V., Auftragsnehmer) und eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Die Lenkungsgruppe bestand während des Prozesses aus mindestens je einem Mitglied der folgenden Ämter: Schulamt, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt für Soziales und Wohnen, Stadtplanungsamt, Amt für Stadtgrün, Referat für Stadtförderung, Städtisches Gebäudemanagement Bonn, dem Leiter des Dezernates für Sport und Kultur sowie Vertretern des Sport- und Bäderamtes, des Stadtsportbundes Bonn e. V. und Auftragsnehmer.

Da zu Beginn des Prozesses die Bäderbeschlüsse bereits vorlagen und das Thema nach den Bürgerentscheiden aus den Jahren 2017 und 2018 nunmehr in einem politisch beschlossenen Bürgerbeteiligungsverfahren zur Neugestaltung der Bonner Bäderlandschaft gesondert behandelt wird, sind Empfehlungen zur Entwicklung der Bäder im Rahmen dieses Gutachtens nicht vorgesehen. Die Bundesstadt Bonn erwartet keinen Sportstättenentwicklungsplan sondern einen Konzeptplan für ihre gesamte Sportentwicklung, der sich mit seinen Aussagen eng an der konkreten Realität des Sports in der Bundesstadt Bonn ausrichtet und möglichst sehr konkrete, umsetz- und finanzierbare Vorschläge macht, wie der Sport in seiner Vielseitigkeit in Zukunft

weiterentwickelt werden sollte. Er stößt einen Entwicklungsprozess an und zeigt ein Verfahren und Möglichkeiten auf, wie dieser Prozess von den Sportakteuren in der Stadt erfolgreich fortgeführt werden kann. Um erstens konkrete Handlungsempfehlungen ableiten und entwickeln zu können und um zweitens den Organisationsentwicklungsprozess initiieren und begleiten zu können, bestand das methodische Vorgehen in folgenden Teilschritten (*siehe dazu Abbildung 1*): Datenerhebung, Planungs- und Entwicklungsprozess sowie Ergebnisdarstellung.



Abbildung 1: Darstellung des grundlegenden methodischen Vorgehens im Rahmen der Sportentwicklungsplanung (Datenerhebung – Planungs- und Entwicklungsprozess – Ergebnisdarstellung)

3 Ergebnisse der empirischen Untersuchungen

Um Voraussetzungen für ein in die Zukunft gerichtetes sportlich aktives und gesundes Leben der Bonner Bürger zu schaffen, ist es erforderlich, den aktuellen Stand der Rahmenbedingungen unter Anwendung verschiedener Analyseinstrumente zu erfassen. In dem *folgenden Abschnitt 3* werden daher die Ergebnisse vorgestellt, die die Grundlage für eine derartige Analyse bilden. Hierbei handelt es sich um die empirischen Daten aus der Bevölkerungs- (*vgl. Abschnitt 3.1*), Sportvereins- (*vgl. Abschnitt 3.2*) und Schulbefragung (*vgl. Abschnitt 3.3*). Zudem werden die empirischen Daten der Sporttraumanalyse dargestellt (*vgl. Abschnitt 3.4*).

3.1 Der Sport der Bevölkerung

Eine der beliebtesten (Freizeit-)Aktivitäten der Bevölkerung ist das Sporttreiben. Neben zahlreichen positiven Effekten des Sporttreibens auf die Gesundheit, die Psyche und das Wohlbefinden erfüllt der Sport auch wertvolle Funktionen innerhalb der Gesellschaft (bspw. bezüglich der Themenfelder „Soziales“ und „Erziehung“). Damit die Bürger auch den Sport betreiben können, den sie gerne möchten, ist es erstens erforderlich, Informationen über die Sportaktivität und die Sportwünsche der Bevölkerung zu erhalten. In einem zweiten Schritt gilt es dann, die für dieses Sporttreiben notwendigen Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.

3.1.1 Empirisches Vorgehen

Die individuelle Sportnachfrage der Bonner Bevölkerung wurde über eine papierschriftliche Befragung im Zeitraum vom 3. Juli 2017 bis zum 31. Juli 2017 erhoben. Hierfür wurden Anschreiben, welche je vier Fragebögen und einen Rückumschlag enthielten, an 5.000 Haushalte der Bundesstadt Bonn versendet (*siehe Abbildung 2, Seite 17*). Es wurde eine repräsentative Stichprobe aus der Bonner Bevölkerung gezogen, die gemäß der Einwohnerzahl der vier Stadtbezirke proportional gewichtet war (*siehe dazu auch Tabelle 1*). Das Anschreiben enthielt die Bitte, die zusätzlichen Fragebögen ggf. auch an die im Haushalt lebenden Angehörigen weiterzureichen bzw. für die eigenen (Klein-)Kinder auszufüllen. Der doppelseitige Fragebogen enthielt neben der Abfrage von soziodemographischen Merkmalen hauptsächlich Fragen zum aktuellen Sportverhalten, aber auch Fragen zu den Sportvereinen, Sporträumen sowie Wünschen hinsichtlich der Weiterentwicklung des vorhandenen Sportangebotes in Bonn.

Stadtbezirk	angeschriebene Haushalte	zurückerkhaltene, ausgefüllte Fragebögen	Rücklaufquote
Bad Godesberg	1.115	297	26,6 %
Bonn	2.355	586	24,9 %
Beuel	1.020	241	23,6 %
Hardtberg	510	152	29,8 %
Bundesstadt Bonn	5.000	1.276	25,5 %

Tabelle 1: Überblick der Rücklaufstatistik der Bonner Bevölkerungsbefragung (differenziert nach Stadtbezirken)



Abbildung 2: Schriftliche Bevölkerungsbefragung

3.1.2 Angaben zur Stichprobe

Von den 5.000 zufällig angeschriebenen Haushalten haben 1.276 Bonner Bürger einen ausgefüllten Fragebogen zurückgesendet. Das entspricht einer Rücklaufquote von 25,5 %. Der *Tabelle 1* kann entnommen werden, dass fast jeder dritte Befragte aus dem Stadtbezirk Hardtberg an der Befragung teilgenommen hat – hingegen nur jeder vierte Befragte aus dem Stadtbezirk Beuel.²

Die Geschlechter sind in der Stichprobe nahezu gleichverteilt. So sind 53,8 % der Befragten weiblich und 46,2 % sind männlich. Zum Vergleich: In der Bonner Bevölkerung sind 51,9 % der Personen weiblich und 48,1 % sind männlich. Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt 45 Jahre (die Bonner Bevölkerung ist im Durchschnitt 42 Jahre alt). Die *Abbildung 3* gibt einen Überblick über die Altersstruktur der Stichprobe. Es lässt sich erkennen, dass im Vergleich zur Bonner Bevölkerung die Kinder und Jugendlichen unterrepräsentiert sind (9,7 %).³ Über die Hälfte der Befragten sind Erwachsene im Alter von 30 bis unter 65 Jahren.

Insgesamt verfügen die Haushalte aus der Befragung über ein monatliches Durchschnittsnettoeinkommen von 3.306,34 € bei einer durchschnittlichen Haushaltgröße von 2,7 Personen. 95,6 % der Befragten haben eine deutsche Staatsangehörigkeit.

Altersstruktur der Bonner Bevölkerung | n = 1.276 | Angaben in %

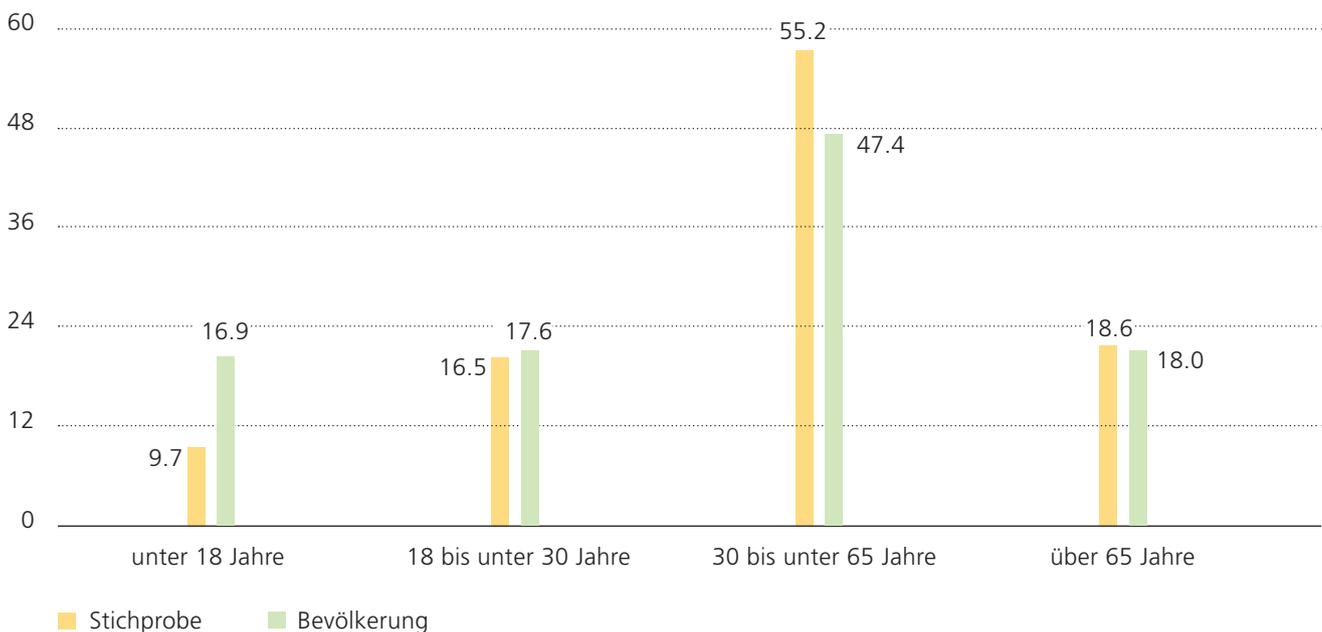


Abbildung 3: Altersstruktur der Befragungsstichprobe im Vergleich zur Bonner Bevölkerung (n = 1.276)

² Wenn die empirischen Daten in Hinblick auf die Zielsetzung der Sportentwicklungsplanung relevante Abweichungen in den Stadtbezirken, dem Geschlecht und/oder dem Alter aufweisen, werden diese angeführt.

³ Trotz der geringen Rücklaufquote in dieser Altersgruppe lassen sich konkrete Handlungsempfehlungen für die Sportentwicklungsplanung der Bundesstadt Bonn ableiten (siehe Abschnitt 6). Denn in Ergänzung zu den vorliegenden Daten kann auf bundesweite Erkenntnisse der Kinder- und Jugendforschung (bspw. bezüglich des Themas "Sport und Bewegung") zurückgegriffen werden.

3.1.3 Ergebnisse

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zum aktuellen Sportverhalten (*Abschnitt 3.1.3.1*), zu der Zufriedenheit mit den Sportvereinen (*Abschnitt 3.1.3.2*) bzw. dem Sport- und Bewegungsangebot (*Abschnitt 3.1.3.3*) sowie zu den Wünschen nach weiteren Sportangeboten (*Abschnitt 3.1.3.4*) dargestellt. Das Kapitel schließt mit der Beurteilung von Sportförderschwerpunkten (*Abschnitt 3.1.3.5*) und den spezifischen Anmerkungen der Bevölkerung (*Abschnitt 3.1.3.6*).

3.1.3.1. Aktuelles Sportverhalten

84,3 % der Befragten geben an, sportlich aktiv zu sein.⁴ Insbesondere Kinder und Jugendliche (90,1 %) sowie Erwachsene bis unter 30 Jahre (91,2 %) geben an, Sport zu treiben. Bei den Befragten über 30 Jahren bis unter 65 Jahren sind 86,3 % und bei den Befragten über 65 Jahren sind 70,1 % der Personen sportlich aktiv. Die Befragten betreiben durchschnittlich an 1,5 Tagen in der Woche für insgesamt 2,7 Stunden ihren Sport. Die befragten Sportaktiven benötigen im Durchschnitt 16,4 Minuten, um zu ihrer Sportstätte bzw. dem Ort des Sporttreibens zu gelangen. 43,1 % von den Sportaktiven legen diesen Weg motorisiert zurück (Auto und/oder Motorrad) (hierbei handelt es sich überwiegend um die über 30-Jährigen), 43,2 %

Gründe der sportlichen Inaktivität | n = 1.087 | Angaben in %

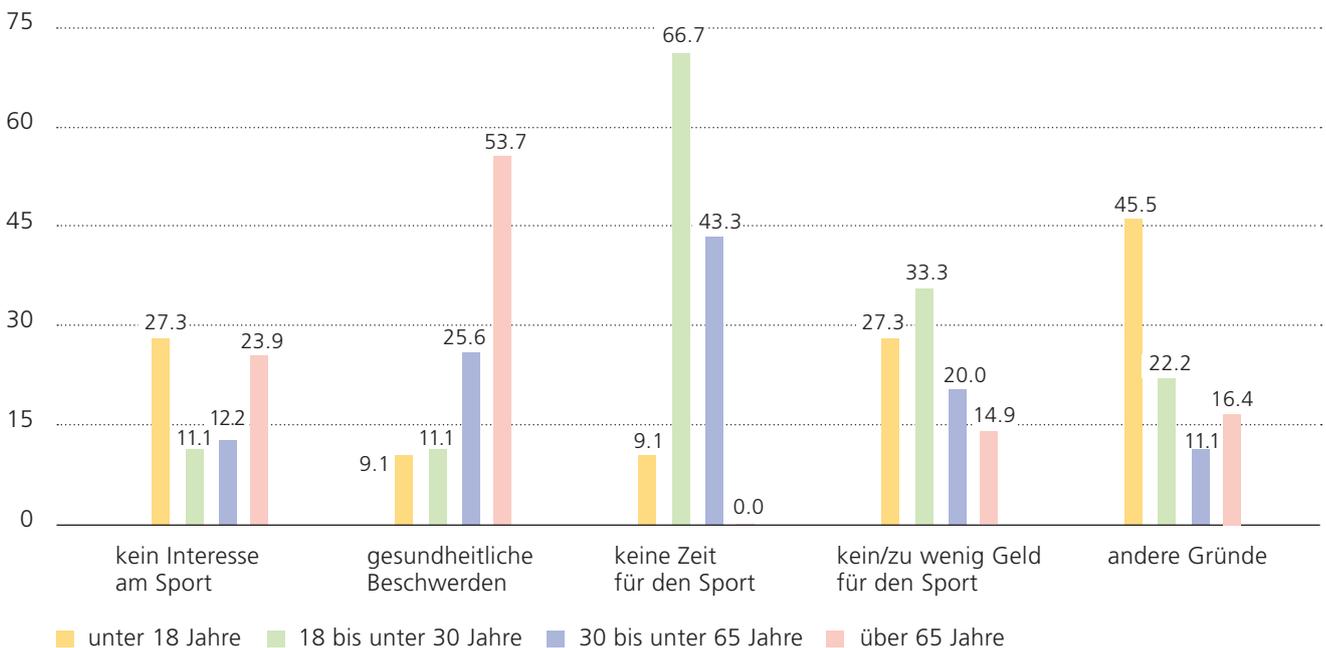


Abbildung 4: Gründe der sportlichen Inaktivität differenziert nach Altersgruppen (n = 1.087)

⁴ Der hohe Anteil der Sportaktivenquote ist u. a. darin begründet, dass insbesondere an Sport und Bewegung interessierte Personen einen ausgefüllten Fragebogen zurück gesendet haben. Somit können sehr gute Handlungsempfehlungen (siehe Abschnitt 6) zum Sporttreiben der aktiven Menschen in der Bundesstadt Bonn abgeleitet werden. Die Ergebnisse zu den sportlich inaktiven Personen werden dort, wo es notwendig erscheint, durch umfangreiche, wissenschaftliche Erkenntnisse zu dieser Bevölkerungsgruppe ergänzt und kenntlich gemacht.

nutzen das Fahrrad, 23,0 % gehen zu Fuß und 11,5 % nutzen den öffentlichen Personennahverkehr (hierbei handelt es sich zum größten Teil um die unter 30-Jährigen). Diejenigen, die angeben, aktuell nicht sportlich aktiv zu sein, geben als häufigste Ursache für ihre Sportabstinenz neben gesundheitlichen Beeinträchtigungen (33,0 %) einen Mangel an Zeit (27,2 %) und finanzielle Ressourcen (20,4 %) an. Lediglich jeder Sechste äußert ein generelles Desinteresse am Sport. Eine altersdifferenzierte Darstellung der Gründe der sportlichen Inaktivität kann *Abbildung 4, Seite 19* entnommen werden.

Während Kinder und Jugendliche (27,3 %) sowie über 65-Jährige (23,9 %) ein allgemeines Desinteresse am Sport äußern, geben die befragten Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahre (66,7 %) bzw. 30 bis unter 65 Jahre (43,3 %) an, keine Zeit für das Sporttreiben zu haben. Im Falle der Über-65-Jährigen sind häufig gesundheitliche Gründe die Ursache einer Sportabstinenz (53,7 %). Für Kinder und Jugendliche (27,3 %) sowie junge Erwachsene (33,3 %) sind zudem attraktive Sport- und Bewegungsangebote oftmals zu teuer. Kinder und Jugendliche bis unter 18 Jahre (45,5 %) berichten zudem von vollen Wartelisten und Kursplätzen sowie fehlenden Informationen und der schon umfangreichen Aktivität durch den Schulsport bzw. weiteren Aktivitäten in der Freizeit, die sie von weiterem Sporttreiben abhalten.

Die Bonner Bürger konnten bis zu drei von ihnen aktuell ausgeübte Sportarten nennen. Von den 1.073 sich als sportlich aktiv bezeichneten Personen sind 2.235 Sportarten angegeben worden. Das entspricht durchschnittlich zwei Sportarten pro befragtem Sportaktiven. Insgesamt haben die Befragten 135 verschiedene Sport-, Spiel- und Bewegungsformen genannt. Die von den sportlich Aktiven am meisten genannte Sportart ist mit 300 Nennungen (28,0 %) das Schwimmen. 265 Nennungen (24,7 %) entfallen auf die Sammelkategorie Fitness, unter welche verschiedene Sportformen

Rangplatz	Sportart	Nennungen	Anteil der Sportaktiven
1	Schwimmen	300	28,0 %
2	Fahrradfahren	276	25,7 %
3	Fitness	265	24,7 %
4	Joggen	264	24,6 %
5	Fußball	100	9,3 %
6	Tennis	86	8,0 %
7	Gymnastik	73	6,8 %
8	Yoga	70	6,5 %
9	Nordic Walking	65	6,1 %
10	Krafttraining	64	6,0 %
11	Wandern	57	5,3 %
12	Tanzen	51	4,8 %
13	Badminton	36	3,4 %
14	Volleyball	28	2,6 %
15	Basketball	26	2,4 %

Tabelle 2: TOP 15 betriebene Sportarten der Befragten (n = 1.073)

in unterschiedlichen Kontexten (Fitnessstreiben im Fitnessstudio, im Sportverein, zu Hause) gefasst werden. Das zumeist nicht organisationsgebundene Fahrradfahren (276 Nennungen, 25,7 %) und Joggen (264 Nennungen, 24,6 %) werden ebenfalls als häufig betriebene Sportarten genannt. Mit einem größeren Abstand von 100 Nennungen (9,3 %) folgt dann die am häufigsten ausgeübte Mannschaftssportart Fußball (*siehe Tabelle 2, Seite 20*).

Eine altersdifferenzierte Darstellung der genannten Sportarten kann der *Tabelle 3* entnommen werden. Während bei den unter 18-Jährigen die Mannschaftssportart Fußball (17,3 %), die am häufigsten betriebene Sportart ist, dominieren bei den 18 bis unter 65-Jährigen die zumeist nicht organisationsgebundenen Sportarten wie Schwimmen, Fahrradfahren, Joggen und Fitness. Die über 65-Jährigen nehmen zudem vermehrt an Gymnastikangeboten (10,5 %) teil.

Rangplatz	unter 18 Jahre	18 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 65 Jahre	über 65 Jahre
1	Fußball (17,3 %)	Fitness (16,4 %)	Schwimmen (14,6 %)	Fahrradfahren (16,3 %)
2	Schwimmen (14,5 %)	Joggen (14,2 %)	Fahrradfahren (13,7 %)	Schwimmen (14,4 %)
3	Joggen (7,3 %)	Schwimmen (8,5 %)	Joggen (13,7 %)	Gymnastik (10,5 %)
4	Fahrradfahren (6,4 %)	Fahrradfahren (7,5 %)	Fitness (12,4 %)	Fitness (9,6 %)
5	Tennis (6,4 %)	Fußball (6,7 %)	Yoga (3,9 %)	Nordic Walking (7,3 %)
6	Badminton (5,9 %)	Krafttraining (4,0 %)	Tennis (3,7 %)	Joggen (5,8 %)
7	Fitness (4,5 %)	Tanzen (3,0 %)	Wandern (3,3 %)	Tennis (5,8 %)
8	Basketball (3,2 %)	Yoga (3,0 %)	Nordic Walking (2,9 %)	Wandern (3,5 %)
9	Handball (3,2 %)	Basketball (2,0 %)	Krafttraining (2,9 %)	Aquagymnastik (2,9 %)
10	Turnen (3,2 %)	Klettern (2,0 %)	Gymnastik (2,5 %)	Krafttraining (2,9 %)
11	Tanzen (2,7 %)	Squash (2,0 %)	Fußball (2,4 %)	Tanzen (2,6 %)
12	Leichtathletik (1,8 %)	Badminton (1,7 %)	Tanzen (2,0 %)	Yoga (2,2 %)
13	Reiten (1,8 %)	Leichtathletik (1,5 %)	Pilates (1,4 %)	Golf (1,6 %)
14	Volleyball (1,8 %)	Gymnastik (1,2 %)	Badminton (1,2 %)	Fußball (1,3 %)
15	Bouldern (1,4 %)	Reiten (1,2 %)	Golf (1,2 %)	Rehasport (1,3 %)

Tabelle 3: TOP 15 betriebene Sportarten der Befragten differenziert nach Altersgruppen (n = 1.073)

Während bei Mädchen und Frauen Sportformen wie Gymnastik (78,1 % Frauenanteil), Yoga (75,7 % Frauenanteil), Tanzen (74,5 % Frauenanteil), Nordic Walking (67,7 % Frauenanteil) und Fitness (61,1 % Frauenanteil) überwiegen, so betreiben Jungen und Männer vermehrt Sportformen wie Fußball (77,0 % Männeranteil), Basketball (73,1 % Männeranteil), Badminton (61,1 % Männeranteil) und Krafttraining (59,4 % Männeranteil). Als relativ „geschlechts-neutrale“ Sportformen können Schwimmen, Fahrradfahren, Joggen, Tennis, Wandern und Volleyball betrachtet werden (*siehe Abbildung 5, Seite 22*).

Betriebene Sportarten im Geschlechterprofil | n = 1.073 | Angaben in %

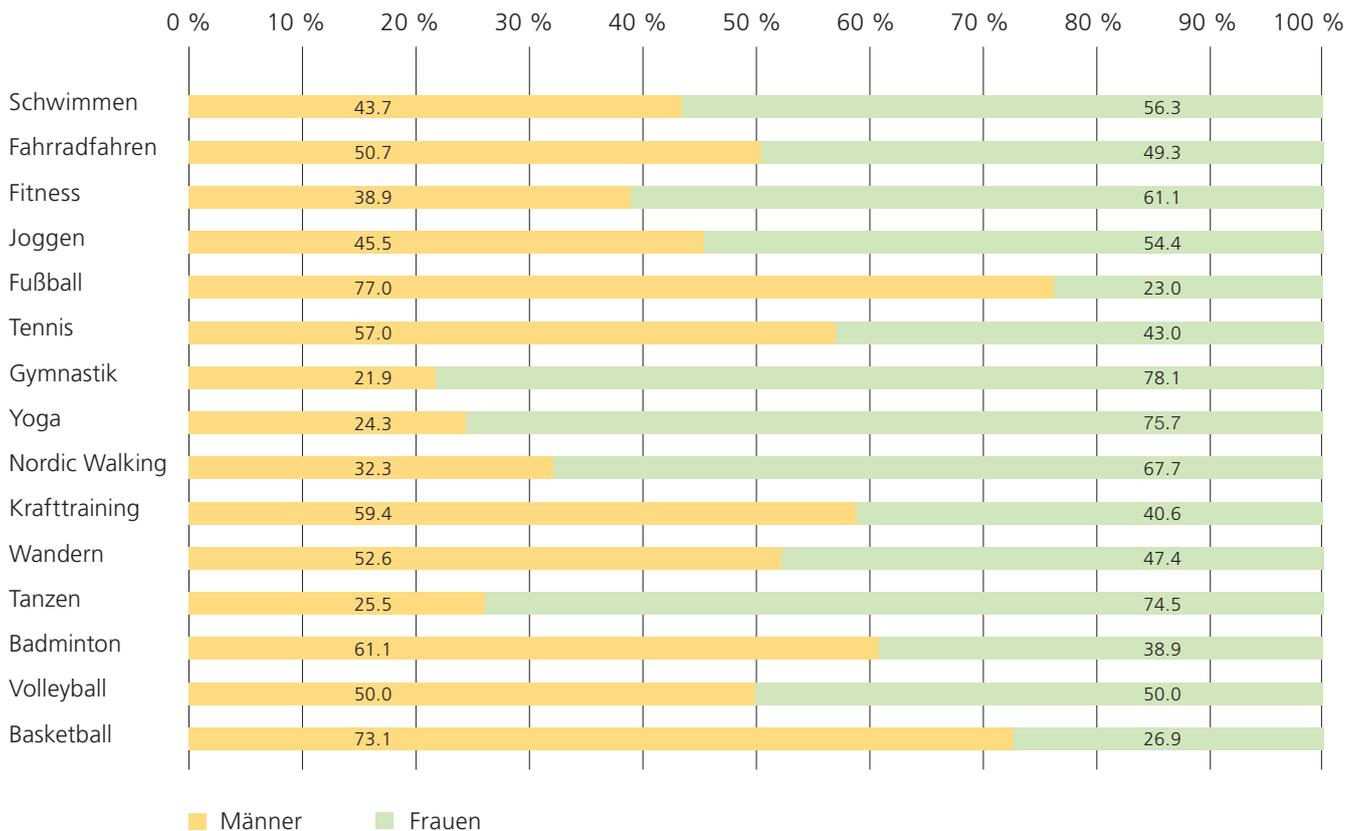


Abbildung 5: TOP 15 betriebene Sportarten der Befragten im Geschlechterprofil (n = 1.073)

Knapp 60 % der genannten Sport- und Bewegungsformen können von den Befragten allein bzw. selbstständig ausgeübt werden. Andere Sportarten benötigen hingegen einen organisationalen Rahmen, wie bspw. einen Sportverein zum Ausüben von Mannschaftssportarten (21,6 %) oder ein Fitnessstudio zur Bereitstellung der benötigten Sportgeräte und Kurse (13,8 %). Als sonstige den Sport der Befragten organisierenden Einrichtungen werden Tanzschulen, Kletterhallen, Boulderhallen, Yogastudios, Reitschulen, Golfclubs, Squashcenter, Badmintoncenter, Krankenhäuser (Rehasportangebote, Aquagymnastik), Familienbildungsstätten (bspw. (Aqua-)Gymnastik, Fitness, Wirbelsäulengymnastik, Qigong, Yoga, Körpertherapie, Selbstverteidigung), Kirchen (bspw. Tanzen), die Hochschule Bonn (bspw. Ballett, Ballspiele, Kampfsport, Wassersport, Tanzsport, Golf, Reiten, Schach, E-Sports, Fitness- und Krafttraining, Gesundheitssport, Rückschlagspiele und Individualsport wie Laufen), die Universität Köln, die Volkshochschule Bonn (bspw. Gymnastik, Yoga, Fitness, Tai Chi, Pilates, Zumba, Tanzsport, Asiatische Kampfkünste und Aquafitness), das Deutsche Rote Kreuz bzw. das Familienbildungswerk (bspw. Yoga, Wassergymnastik, Wirbelsäulengymnastik, Feldenkrais, Gymnastik für Osteoporose-Betroffene), der eigene Arbeitgeber (bspw. Fußball, Tischtennis, Fitness, Yoga, Klettern, Volleyball, Tennis), die Arbeiterwohlfahrt (bspw. Aquagymnastik, Tanzen) und weitere kommerzielle Anbieter wie der Move Artistic Dome (Akrobatik) sowie das Krav Maga Institut (Selbstverteidigung) oder das Original Bootcamp (Outdoor Fitness) genannt. *Abbildung 6, Seite 23* zeigt die altersdifferenzierte Darstellung der Organisationsformen des Sporttreibens.

Organisation(en) des Sporttreibens | Mehrfachnennungen | Angaben in %

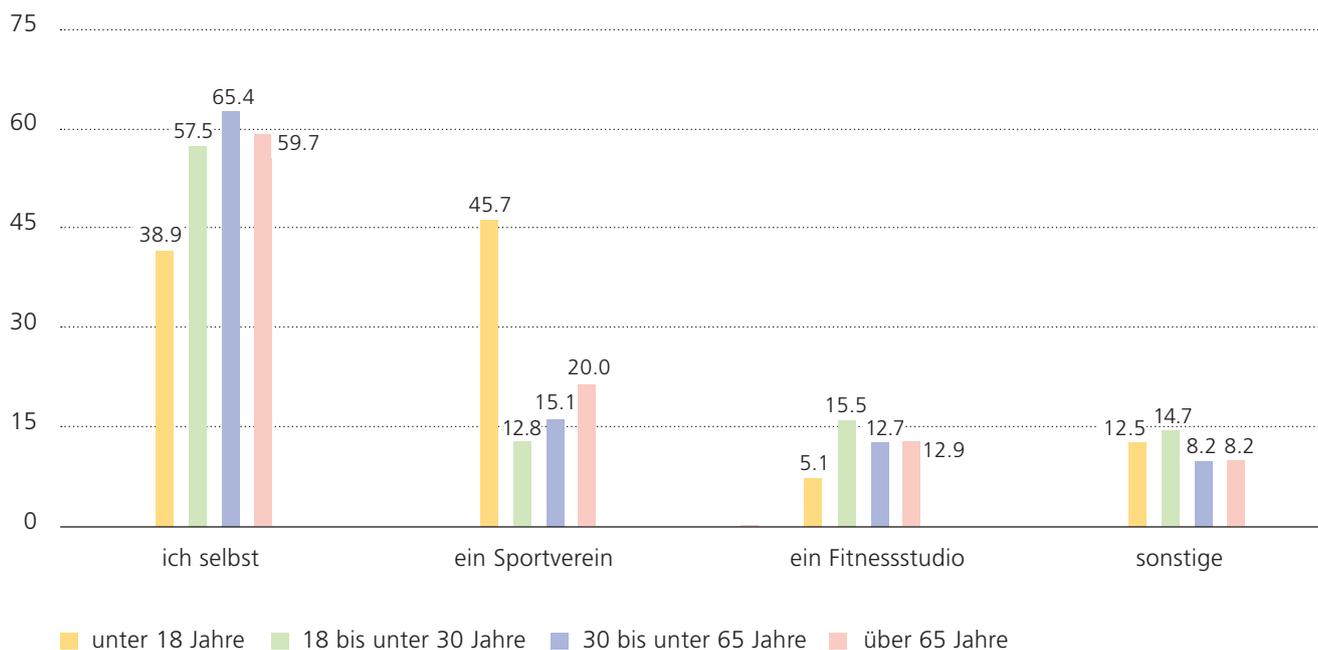


Abbildung 6: Organisation(en) des Sporttreibens differenziert nach Altersgruppen (Mehrfachnennungen)

Während vor allem die Kinder und Jugendlichen (45,7 %) ihren Sport in einem Sportverein organisiert nachgehen, organisieren die Erwachsenen und Senioren zumeist selbstständig ihr Sporttreiben (*siehe dazu auch Tabelle 3, Seite 21*). Dementsprechend unterscheiden sich auch die Orte der Sportausübung. Da Kinder und Jugendliche in der Schule bzw. im Sportverein Sport treiben, nutzen sie den Zugang zu Turn- bzw. Sporthallen (28,0 %) und Spielfeld bzw. Sportplätzen (22,0 %) (*siehe Abbildung 7, Seite 24*).

Erwachsene, die zum größten Teil nicht organisationsgebundene Sport- und Bewegungsformen betreiben, nutzen das Fitnessstudio und/oder den öffentlichen Raum (Weg, Feld, Park, Wald). Als am häufigsten genutzte Sporträume werden von den Befragten „Feld, Wiese, Wald, Park“ (25,7 %) und „Straße, Weg“ (24,5 %) genannt. 15,8 % der Befragten nutzen das Fitnessstudio und 15,1 % die Turn- und Sporthallen.

Art der genutzten Sportstätten | Mehrfachnennungen | Angaben in %

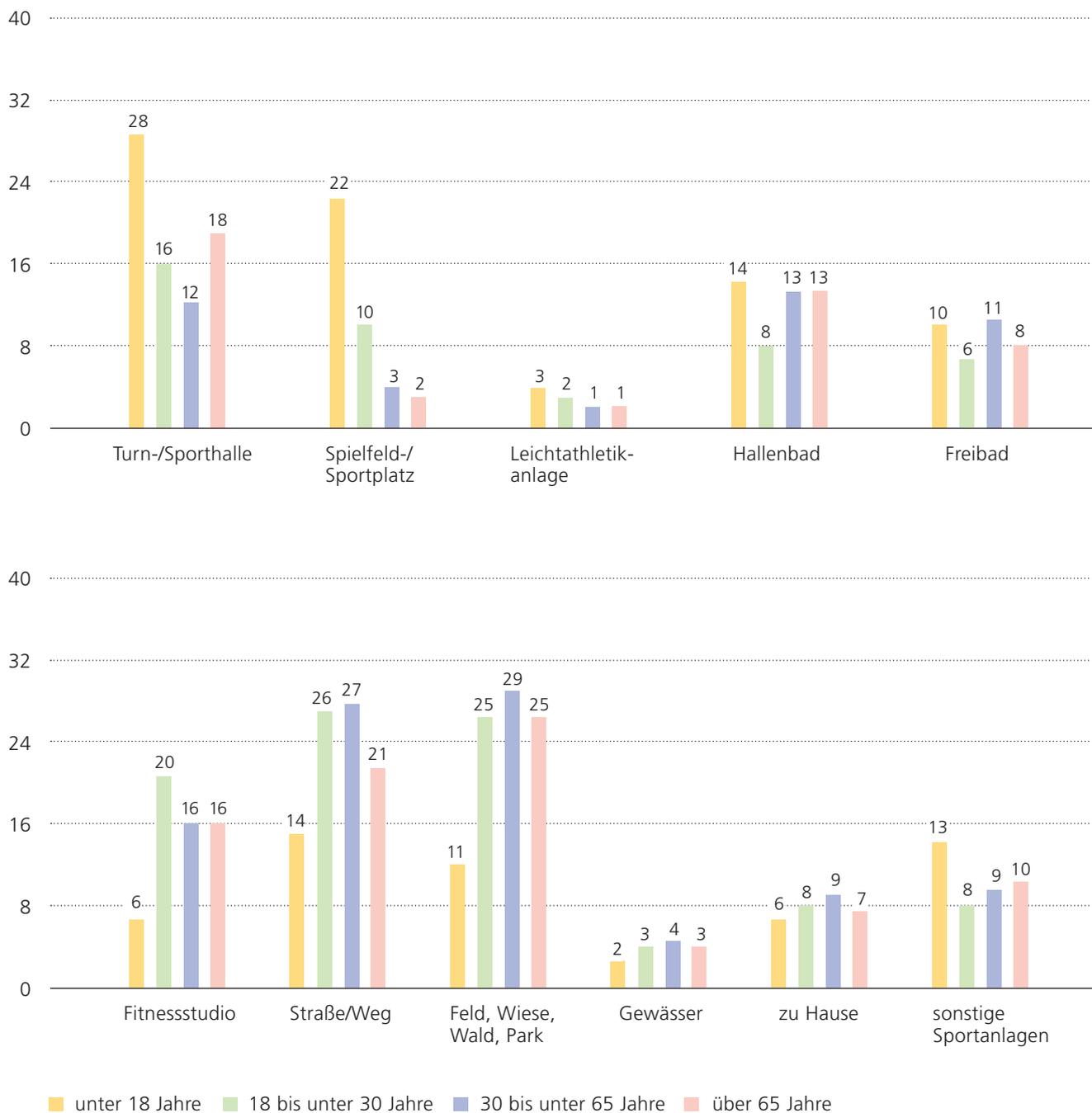


Abbildung 7: Art der genutzten Sportstätten – differenziert nach Altersgruppen (Mehrfachnennungen)

3.1.3.2 Zufriedenheit mit den Sportvereinen

Ungefähr jeder Dritte (36,4 %) der Befragten ist Mitglied in einem oder mehreren Sportvereinen. In dem Stadtbezirk Hardtberg sogar fast jeder Zweite (48,0 %). Befragte, die angeben, kein Mitglied in einem Sportverein zu sein, begründen dies damit, dass die Angebote in den Sportvereinen nicht passend sind (35,0 %) (bspw. aufgrund des hohen Alters und/oder von körperlichen Beeinträchtigungen wie Amputationen, Diabetes, Schwangerschaft). Auch wird angegeben, dass der Zugang zu grundsätzlichen Informationen über die Angebote der Sportvereine fehlen würde (16,8 %), dass man als Mitglied zu viele Verpflichtungen hätte (14,8 %) und dass der Mitgliedsbeitrag zu teuer sei (13,9 %). Als weitere Gründe werden eine fehlende Kinderbetreuung, lange Wartelisten und volle Kurse genannt. Ebenso benötigen bestimmte Sport- und Bewegungsformen keine Mitgliedschaft in einem Sportverein (bspw. Joggen in der Natur, Yoga im Yogastudio, Tanzen im Tanzstudio, Fitness im Fitnessstudio etc.).

Der eigene Sportverein wird von seinen Mitgliedern vor allem als „eine Gemeinschaft, in der ich mich wohlfühle“ (M = 1,51) wahrgenommen (*siehe Abbildung 8*). Nicht nur das Sportangebot (M = 1,43) sondern auch der Mitgliedsbeitrag (M = 1,76) scheint angemessen. Auch die Qualität der Trainer und Übungsleiter (M = 1,78) erfüllt offenbar die Erwartungen der Mitglieder. Vergleichsweise schwächer bewertet werden dahingegen der Zustand (M = 2,52) und die Ausstattung (M = 2,39) der Sportstätten, die Kooperationsbereitschaft mit anderen Vereinen (M = 2,40) sowie die Flexibilität der Trainings- und Übungszeiten (M = 2,43).

Bewertung des eigenen Sportvereins

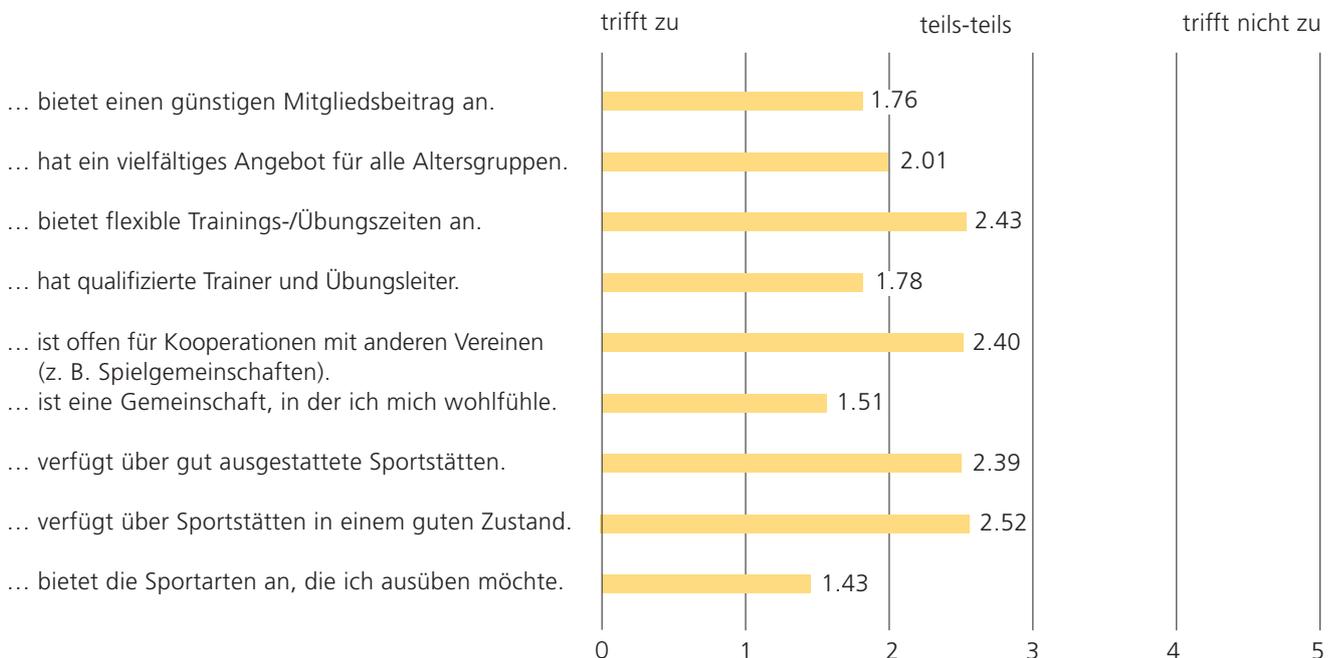


Abbildung 8: Bewertung des eigenen Sportvereins durch die Sportvereinsmitglieder (1 = „trifft zu“ bis 5 = „trifft nicht zu“; dargestellt ist der Mittelwert)

3.1.3.3 Zufriedenheit mit dem Sport- und Bewegungsangebot

Die Bonner Befragten bewerten das Sport- und Bewegungsangebot in ihrer näheren Umgebung im Durchschnitt mit der Schulnote 2,80. Eine Übersicht über die Bewertung der Befragten aus den vier verschiedenen Stadtbezirken differenziert nach Altersgruppen zeigt *Abbildung 9*.

Beurteilung des Sport- und Bewegungsangebotes

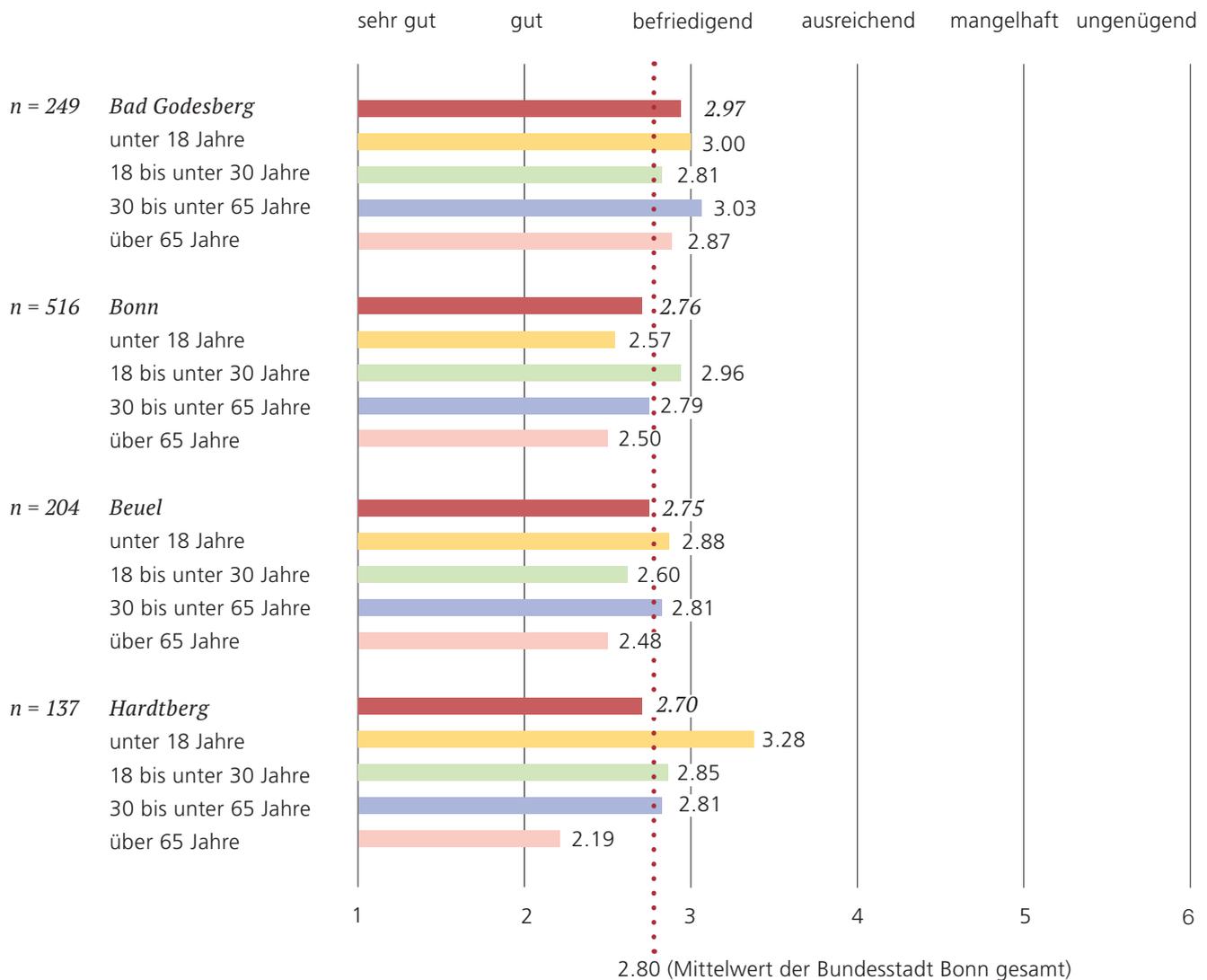


Abbildung 9: Beurteilung des Sport- und Bewegungsangebotes in der näheren Umgebung der Befragten (differenziert nach Stadtbezirken und Altersgruppen; dargestellt ist der Mittelwert in Schulnoten (1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“))

Es lässt sich erkennen, dass im Vergleich zum Mittelwert der Bundesstadt Bonn (M = 2,80), die Kinder und Jugendlichen (M = 3,00) sowie die 30 bis unter 65-Jährigen (M = 3,03) das Sport- und Bewegungsangebot in ihrem Stadtbezirk Bad Godesberg als tendenziell etwas weniger gut bewerten. Im Stadtbezirk Bonn sind es hingegen die 18 bis unter 30-Jährigen (M = 2,96) und in dem Stadtbezirk Hardtberg die unter 18-Jährigen (M = 3,28), die von einer Optimierung des Sport- und Bewegungsangebotes für ihre Altersgruppe profitieren würden.

Die Verfügbarkeit von öffentlichen Sporträumen in der direkten Wohnumgebung der Bonner Befragten wird im Durchschnitt mit der Schulnote 2,50 bewertet. Insbesondere für die 18 bis unter 30-Jährigen aus den Stadtbezirken Bonn (M = 2,87) und Hardtberg (M = 2,85) könnten mehr öffentliche Sporträume in der näheren Wohnumgebung zur Verfügung stehen. Die Erreichbarkeit dieser öffentlichen Sporträume wird von den Befragten insgesamt als „gut“ (Schulnote; M = 2,06), der Zustand (Schulnote; M = 2,84) und die Sicherheit hingegen als „befriedigend“ (Schulnote; M = 2,82) eingestuft (siehe dazu auch *Abbildung 10*). Insbesondere die Altersgruppe der 18 bis unter 30-Jährigen aus dem Stadtbezirk Bonn sowie die Kinder und Jugendliche (M = 2,42) und 18 bis unter 30-Jährigen (M = 2,28) aus dem Stadtbezirk Hardtberg bewerten sowohl die Erreichbarkeit als auch den Zustand und die Sicherheit der Sporträume im Vergleich zur gesamten Stichprobe als tendenziell weniger gut.

„Die öffentlichen Sporträume in meiner Wohnumgebung sind ausreichend sicher (z. B. Beleuchtung).“

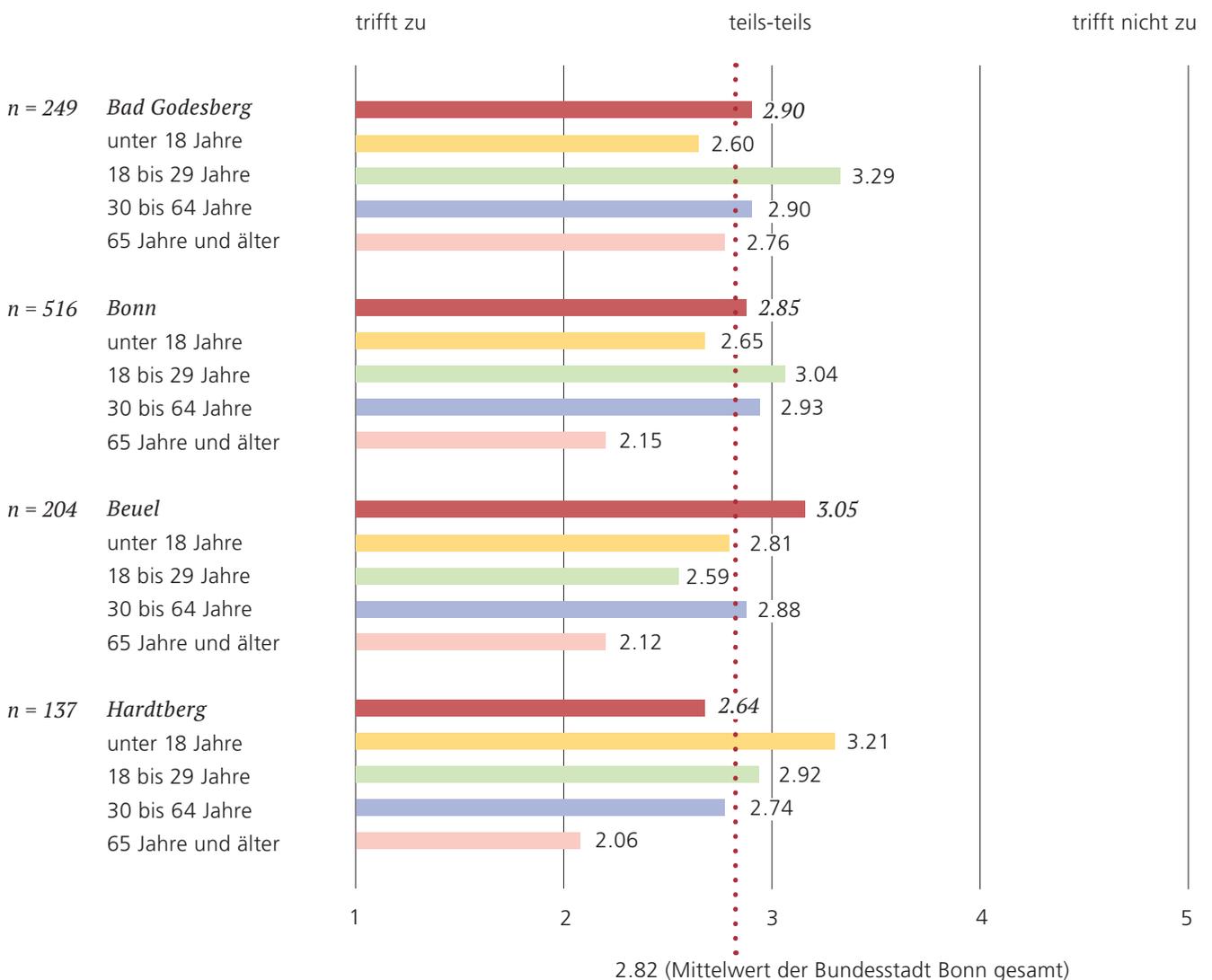


Abbildung 10: Beurteilung des Sport- und Bewegungsangebotes in der näheren Umgebung der Befragten (differenziert nach Stadtbezirken und Altersgruppen; dargestellt ist der Mittelwert (1 = „trifft zu“ bis 5 = „trifft nicht zu“))

Auch die 18 bis unter 30-Jährigen aus dem Stadtbezirk Bad Godesberg sehen einen Optimierungsbedarf hinsichtlich der Sicherheit (bspw. Beleuchtung) der öffentlichen Sporträume in ihrem Wohnumfeld (M = 3,29) (siehe auch *Abbildung 10, Seite 27*).

Alle Bonner Befragten fühlen sich im Mittel „teils-teils“ (M = 3,16; Skala von 1 bis 5) über die öffentlichen Sporträume in ihrer direkten Wohnumgebung informiert. Dabei variiert die Bewertung der Information stark von Stadtbezirk zu Stadtbezirk sowie zwischen den jeweiligen Altersgruppen. *Abbildung 11* gibt einen Überblick.

Während sich die über 65-Jährigen aus allen Stadtbezirken (M = 2,36 bis M = 2,61) sowie die Kinder und Jugendlichen (M = 2,44) aus dem Stadtbezirk Bad Godesberg gut informiert fühlen, besteht hinsichtlich der anderen Altersgruppen ein Informationsdefizit – insbesondere geben die 18 bis unter 30-Jährigen aus dem Stadtbezirk Bonn an, sich weniger ausreichend über die öffentlichen Sporträume in der direkten Wohnumgebung informiert zu fühlen (M = 3,79).

Beurteilung der Informiertheit über die Sporträume

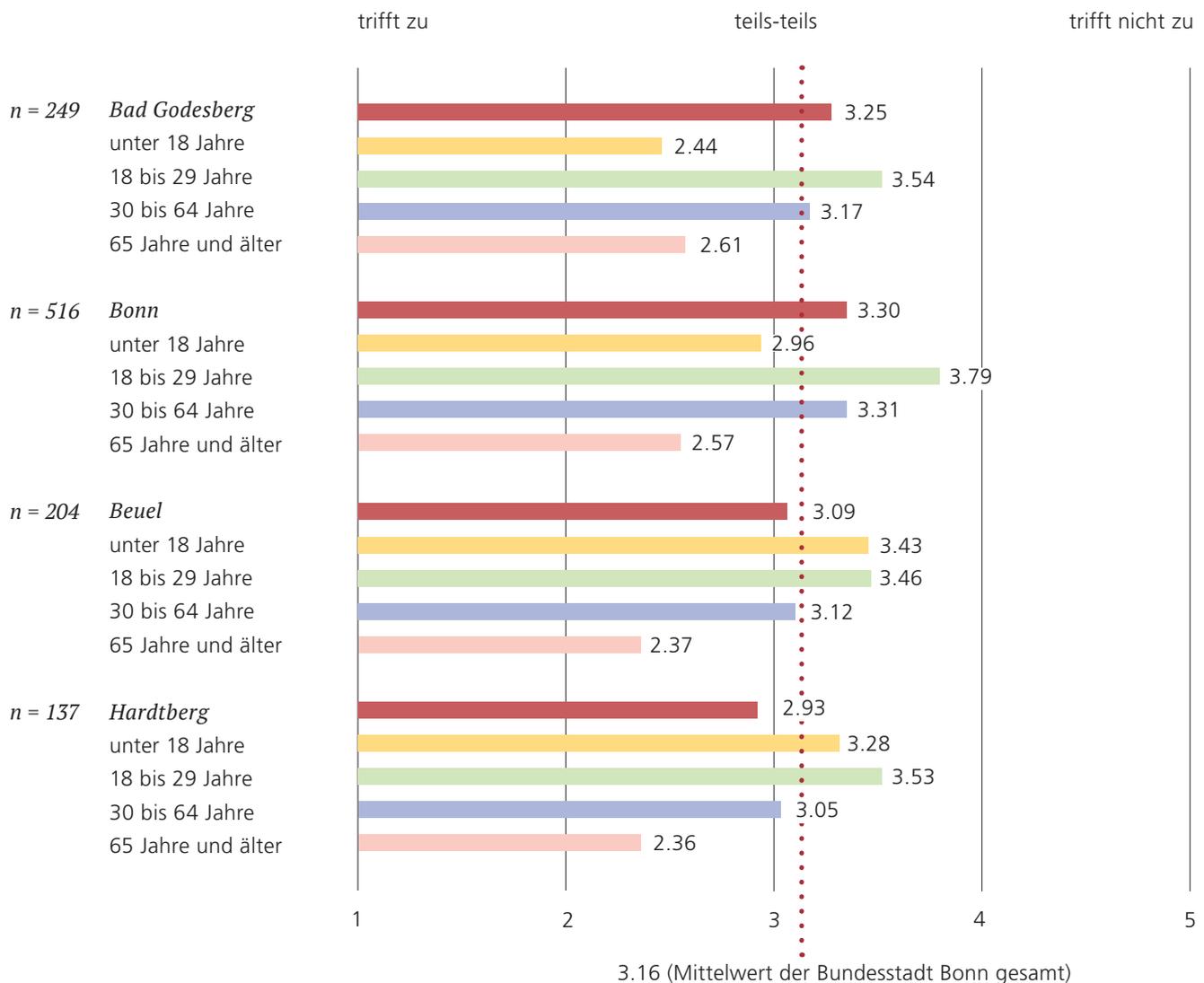


Abbildung 11: Beurteilung der Informiertheit der Befragten über die Sporträume in der näheren Umgebung (differenziert nach Stadtbezirken und Altersgruppen; dargestellt ist der Mittelwert (1 = „trifft zu“ bis 5 = „trifft nicht zu“))

3.1.3.4 Wunsch nach weiteren Sportangeboten

38,6 % der Befragten geben an, dass sie gerne eine Sportart ausüben würden, aktuell aber daran aus verschiedenen Gründen gehindert werden. Als häufigster Wunsch genannt wird das Schwimmen (22,1 %; 109 Nennungen). Die Wünsche beziehen sich dabei auf das Schwimmen im Winter, auf spezielle Schwimmangebote für Frauen und Mädchen sowie auf Zugangsmöglichkeiten für körperlich Beeinträchtigte.

Des Weiteren besteht der Wunsch nach Angeboten im Yoga (5,1 %; 25 Nennungen), Tennis ohne Mitgliedschaft in einem Sportverein (4,9 %; 24 Nennungen), Tanzen (auch für ältere Personen) (4,3 %; 21 Nennungen) sowie Fitness und Volleyball (für Kinder, Anfänger und Hobbyspieler) (je 4,1 %; je 20 Nennungen) (siehe *Tabelle 4*).

Gewünschte Sportarten	Nennungen	in Prozent
Schwimmen (auch im Winter, in der Halle, für Frauen, für körperlich Beeinträchtigte)	109	22,1 %
Yoga	25	5,1 %
Tennis (ohne Vereinsmitgliedschaft)	24	4,9 %
Tanzen (auch für Ältere)	21	4,3 %
Fitness	20	4,1 %
Volleyball (für Kinder, Anfänger, Hobbyspiel)	20	4,1 %
Basketball (auch für Kinder, öffentlicher Platz)	19	3,9 %
Reiten	18	3,7 %
Bogenschießen	17	3,4 %
Fußball	17	3,4 %
Klettern, Bouldern	17	3,4 %
Badminton	16	3,2 %
Wassersport (z. B. Wasserski, Windsurfen, Stand up Paddling, Segeln, Wakeboarden, Jetski)	16	3,2 %
Aquasport (Spinning, Gymnastik)	15	3,0 %
Gymnastik (auch für Ältere)	15	3,0 %
Turnen (für erwachsene Anfänger, Kinder)	14	2,8 %
Tischtennis	11	2,2 %
Beachvolleyball (auch im Verein)	10	2,0 %
Kraftsport	8	1,6 %
Leichtathletik (auch für Kinder)	8	1,6 %
Outdoor Fitness	8	1,6 %
Kampfsport	7	1,4 %
Pilates	7	1,4 %
Rudern	7	1,4 %
Golf	6	1,2 %
Weitere Sportarten (Schlittschuhlaufen, Discgolf, Ninja Warrior Training, Original Bootcamp, Pole Dancing, Hundesport, Rugby, Minigolf, Kartfahren, Freerunning, Eiskunstlauf, Curling, American Football, ...)	je 1–2 Nennungen	0,2–0,3 %
Gesamt	493	

Tabelle 4: Gewünschte Sportarten der Befragten (n = 493)

Die Gründe dafür, dass die gewünschten Sportarten bisher nicht betrieben worden sind, liegen in einem fehlenden (34,2 %) oder einem räumlich (34,2 %) bzw. zeitlich (30,8 %) nicht passendem Angebot. Darüber hinaus sind für jeden Vierten die Angebote zu teuer und jedem Fünften fehlen grundlegende Informationen zu diesem Sportangebot. Die gewünschten Sportangebote würden zudem betrieben werden können, wenn es eine Kinderbetreuung gäbe oder spezielle Sporträume (wie bspw. einen Hafen, eine Discgolf-Anlage) zur Verfügung stünden. Darüber hinaus äußern die Befragten, dass oftmals freie Plätze oder Sportpartner in den gewünschten Sportangeboten fehlen würden.

3.1.3.4.1 Wunsch der Kinder und Jugendlichen nach weiteren Sportangeboten

Jedes dritte Kind bzw. jeder dritte Jugendliche gibt an, weitere Sportangebote zu vermissen (*siehe Tabelle 1, Anlagen, Seite 168*).

An erster Stelle stehen die Wünsche der Mädchen nach Sportangeboten im Reiten (14,2 %; 7 Nennungen), gefolgt von Turnen (8,1 %; 4 Nennungen). Jungen wünschen sich hingegen, Basketball und Fußball auf einem öffentlich zugänglichen Platz spielen zu können (je 4,1 %; 2 Nennungen). Sowohl Mädchen als auch Jungen wünschen sich Angebote im Schwimmen (14,2 %; 7 Nennungen) und Volleyball (10,1 %; 5 Nennungen).⁵ Einiger dieser Sportarten werden zwar angeboten, sind jedoch für Kinder und Jugendliche zu weit entfernt (bspw. Windsurfen, Beachvolleyball, Reiten, Golf, Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Eiskunstlaufen, Fechten, Klettern), zu teuer (bspw. Boxen, Volleyball, Reiten, Klettern) oder passen zeitlich nicht (bspw. Leichtathletik, Boxen). Für andere Sportangebote (bspw. Tanzen, Tischtennis, Rugby, Kunstturnen, American Football, Breakdance) fehlen den Kindern und Jugendlichen hingegen Informationen oder es gibt keine Angebote bzw. freien Plätze (bspw. Turnen, Volleyball, Rhörfahren).

3.1.3.4.2 Wunsch der Senioren nach weiteren Sportangeboten

Jede siebte Person über 65 Jahre gibt an, einen Wunsch nach weiteren Sportangeboten zu haben (*siehe Tabelle 2, Anlagen, Seite 169*).

Dabei dominiert der Wunsch nach Schwimmen in einer Halle (bspw. im Winter) mit fast der Hälfte der Nennungen (49,7 %; 20 Nennungen) gefolgt von speziellen Angeboten an ein höheres Alter und damit verbundenen, möglichen Einschränkungen (bspw. Sitzgymnastik, Fahrradfahren) (10,7 %; 4 Nennungen bzw. 7,1 %; 3 Nennungen). Während für einige Angebote Informationen fehlen (bspw. Minigolf, Tischtennis, Seniorengymnastik), fehlt für das Schwimmen in der Halle ein Hallenbad in der näheren Umgebung. Andere Angebote sind wiederum für diese Altersgruppe zu teuer (bspw. Tischtennis, Schwimmen, Fitnessstraining, Badminton, Wassergymnastik, Reiten) oder zu weit entfernt (bspw. Segeln).

⁵ Aufgrund der geringeren Rücklaufquote bei den Kindern und Jugendlichen der Bevölkerungsbefragung (*siehe Abschnitt 3.1.2*) ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Angaben der gewünschten Sportarten um einzelne Nennungen handelt. Dies wird bei der Aufstellung der Handlungsempfehlungen (*siehe Abschnitt 6*) durch die Gutachter explizit berücksichtigt.

3.1.3.4.3 Wunsch der Frauen nach weiteren Sportangeboten

Jede zweite Frau im Alter von 18 bis 64 Jahren äußert einen Wunsch nach fehlenden Sportangeboten (*siehe Tabelle 3, Anlagen, Seite 170*).

Mit 17, 1 % (49 Nennungen) ist dabei der Wunsch nach Schwimmsportangeboten der am meisten genannte, gefolgt von Wünschen nach Yoga- (7,3 %; 21 Nennungen), Fitness- (5,5 %; 15 Nennungen) und Aquaangeboten (4,6 %; 13 Nennungen). Die Frauen wünschen sich mehr Informationen zu bestimmten Angeboten (bspw. Zirkeltraining, Frauenfußball, Lauftreffs, Boxen, Entspannungsangebote, Yoga, Tanzen, Volleyball, Karate). Andere Angebote sind hingegen zu teuer (bspw. Tennis, Volleyball, Reiten, Tanzen, Fitness, Rudern) oder zu weit entfernt (bspw. Bogenschießen, Klettern, Taekwondo, Golf).

3.1.3.4.4 Wunsch von gesundheitlich Beeinträchtigten nach weiteren Sportangeboten

4,9 % aller Befragten geben an, aus gesundheitlichen Gründen (aktuell) keinen Sport treiben zu können (bspw. aufgrund von Bandscheiben- bzw. Rückenproblemen, körperlichen Beeinträchtigungen). Jeder vierte äußert jedoch einen Wunsch nach weiteren Sportangeboten (*siehe Tabelle 4, Anlagen, Seite 171*).

An erster Stelle mit 25,0 % (6 Nennungen) werden dabei ganz unspezifische Angebote für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen genannt, gefolgt von spezifischen Angeboten wie Schwimmen für körperlich Beeinträchtigte in entsprechend zugänglichen Therapiebecken (20,8 %; 5 Nennungen), Gymnastikangebote bei Atemwegserkrankungen (4,2 %; 1 Nennung) und Fahrradfahren für körperlich beeinträchtigte Personen (4,2 %; 1 Nennung).

3.1.3.5 Schwerpunkte der Sportförderung

In einer abschließenden Frage sind die Befragten darum gebeten worden, sich vorzustellen, einen gewissen Geldbetrag der Bundesstadt Bonn für Verbesserungen im Bereich von Sportstätten und Bewegungsräumen selbst verteilen zu können. Anstelle des konkreten Geldbetrages standen den Befragten 100 Punkte zur Verfügung, die auf vier Themenfelder verteilt werden konnten. Mit durchschnittlich 32,9 Punkten wurde das Budget auf das Themenfeld „Bewegungsfreundliche Gestaltung des Wohnumfeldes (z. B. Radwege, Grünflächen)“ verteilt (*siehe Abbildung 12, Seite 32*). 28,9 Punkte erhielt im Mittel das Themenfeld „Umgestaltung/Sanierung bereits bestehender Sportstätten für den Freizeit- bzw. Wettkampfsport“. Die übrigen Punkte verteilten sich auf den „Bau von frei zugänglichen Sport- und Bewegungsgelegenheiten für jedermann“ (im Durchschnitt 25,6 Punkte) und „Bau von neuen wettkampfgerechten Sportstätten für den Freizeit- und Wettkampfsport“ (im Durchschnitt 12,6 Punkte).

3.1.3.6 Spezifische Anmerkungen der Bevölkerung

Am Ende des Fragebogens hatten die Befragten die Möglichkeit, Anregungen und Bemerkungen hinsichtlich des Sports in Bonn zu äußern. Jeder Vierte hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Der Großteil der Anmerkungen bezieht sich auf den Themenkomplex „Schwimmbäder“ (Erhalt bestehender Bäder; Sanierung bestehender Bäder; Ausweitung der Öffnungszeiten (bspw. Öffnung eines Freibades

Aufteilung der möglichen Fördergelder | Angaben in %

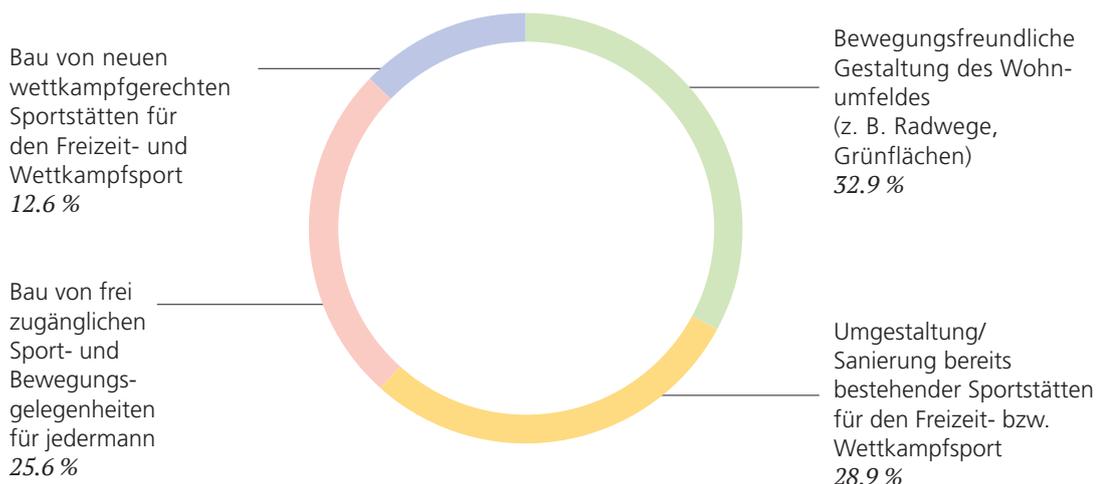


Abbildung 12: Aufteilung der möglichen Fördergelder auf vier Themenfelder (n = 1.167)

bis 22:00 Uhr; Frühschwimmen am Wochenende; Saison von Mai bis September/ Oktober; Öffnung der Hallenbäder auch im Sommer); ganzjährig beheiztes Schwimmbad; Einführung von Studententarifen; aufladbare Karten bzw. Möglichkeiten zur Zahlung von „Kurzbesuchen“) und Fahrradwege (Erhöhung der Qualität, Quantität und Sicherheit (Verbreiterung, Beschilderung, Fahrradampeln); Bau von Fahrradschnellstraßen; Installation von Fahrradbügeln vor Wohnhäusern). Ebenfalls von hohem Interesse ist die Erhöhung der Pflege, die Sanierung und die Modernisierung von Sportstätten ebenso wie die Angebotserweiterung für Kinder und Jugendliche (bspw. Kinderturnen, Volleyball, Basketball, Schwimmen), für Eltern, für Geringverdiener, für körperlich Beeinträchtigte sowie für Senioren und Berufstätige. Bereits bestehende Angebote, wie Sport im Park, werden von den Befragten als überaus positiv wahrgenommen und gelobt. Hinsichtlich der Förderung von Sportarten äußern die Befragten eine zu starke Fokussierung auf die Sportarten Fußball und Basketball. Eine Förderung von alternativen Sportformen (bspw. Parkour, Slacklines, Urban-Bouldering) wünschen sich die Befragten. Um auch im öffentlichen Raum Sport treiben zu können, haben die Befragten ganz konkrete Vorstellungen (Errichtung von Outdoor-Fitnessgeräten, Trimm-Dich-Pfaden, Kletterpfaden, Gesundheitspfaden sowie Parkouranlagen; Aufstellen von Tischtennisplatten bspw. in Beuel; öffentlich zugänglicher Beachvolleyball und Basketballplatz bspw. in der Rheinaue; Installation von Sitz- und Ruhemöglichkeiten; Installation eines Disc-Golf-Korbes; Errichtung einer Boulebahn am Bungert auf dem ehemaligen Brandweiher; Anbringen von Baumschonern für das Slacklines; Beleuchtung in der Rheinaue; einen See für Wassersport zugänglich machen). Zudem besteht der Wunsch danach, alle sportlichen Aktivitäten, alle Sportvereine und Sportangebote in einem online-System nutzerfreundlich abzubilden.

3.1.3.7 Sozialräumliche Analyse

Da sich die Stadtteile einer Stadt wie Bonn aufgrund der verschiedenen Lebensbedingungen und den Chancen, die ihre Weiterentwicklung bieten, sehr unterschiedlich entwickeln, werden die Ergebnisse auch vor dem Hintergrund einer stadtteilorientierten Analyse hin untersucht. Denn wenn es das Ziel der Bundesstadt Bonn ist, bezogen auf die räumlichen Rahmenbedingungen des Sporttreibens möglichst

allen Menschen den Zugang zum Sport zu ermöglichen, dann ist zu fragen, ob bestimmte Stadtteile mit Sportstätten unterversorgt sind, deren Qualität unterschiedlich ist und in welchen Stadtteilen sich die Bevölkerung so verändern wird, dass die Stadt auch im Bereich der Sportstätten Maßnahmen ergreifen sollte (*siehe dazu Abschnitt 3.4*). Im Folgenden wird daher zunächst die soziale Lage der Bevölkerung aus sozialräumlicher Sicht untersucht. Daraufhin werden die Wünsche der Bürger hinsichtlich des Sporttreibens abgebildet. Ziel ist es, die statistischen Gebiete hinsichtlich mehrerer Merkmale des Themenfeldes „soziale Ungleichheit“ im gesamtstädtischen Vergleich zu identifizieren und zu analysieren. Die Ergebnisse dieser Analyse dienen dann als Grundlage für die weiteren Untersuchungen und der Ableitung von Handlungsempfehlungen dieses Gutachtens. Ebenso können stadtentwicklungspolitische Handlungsbedarfe abgeleitet werden.

3.1.3.8 Methodik

Unter Anwendung der Methode des Sozialmonitorings werden die statistischen Bezirke in Bonn aufgrund von zuvor festgelegten sozialen Aufmerksamkeitsindikatoren im gesamtstädtischen Vergleich identifiziert und anhand von weiterem Datenmaterial (bspw. der Qualität der Sportstätten) analysiert. Daraus ableitbar sind dann sportbezogene stadtentwicklungsplanerische Maßnahmen.

Die Methode des Sozialmonitorings folgt den Ausführungen des Hamburger Indexverfahrens (*siehe Freie und Hansestadt Hamburg, 2013, Seite 52*).⁶ Durch das zweistufige Indexverfahren wurden die 62 statistischen Bezirke auf der Basis ausgewählter Strukturindikatoren in verschiedene, den Status und die Entwicklung beschreibende Status-⁷ und Dynamikklassen⁸ eingeteilt.⁹ Für die Bildung eines Gesamtindex mit dem Schwerpunkt „soziale Ungleichheit“ sind acht Aufmerksamkeitsindikatoren gemäß wissenschaftlicher Literatur empfehlenswert. Der Bundesstadt Bonn lag lediglich Datenmaterial zu drei dieser acht Indikatoren für den Zeitraum 2013 bis 2016 bezogen auf die wohnberechtigte Gesamtbevölkerung im statistischen Bezirk vor, die den Gutachtern zur Verfügung gestellt werden konnten.

⁶ Hinweis: Bei der Methode des Sozialmonitorings handelt es sich um ein komplexes Indizierungsverfahren. Die Darstellung der von der Stadt erhaltenen Datensätze und die Berechnung der einzelnen Indikatoren würden den Rahmen des vorliegenden Sportentwicklungsberichtes unnötig in die Länge ziehen. Der interessierte Leser kann sich bei dem „Sozialmonitoring Integrierte Stadtentwicklung“ der Freien und Hansestadt Hamburg (2013) über das Berechnungsverfahren informieren.

⁷ „Der Statusindex zeigt den Status quo eines Statistischen Gebietes im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt auf. In Kombination mit dem Dynamikindex bildet er den Gesamtindex“ (Freie und Hansestadt Hamburg, 2013, S. 65). Er basiert auf den Status der Indikatoren, die eine Statussumme bilden. Diese Statussumme kann negativ/positiv sein und somit unter-/überdurchschnittliche Anteile beim jeweiligen Statusindikator im Vergleich zur Gesamtstadt aufweisen.

⁸ „Der Dynamikindex zeigt die Entwicklungstendenz eines Statistischen Gebietes im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt auf. Durch Kombination mit dem Statusindex bildet er den Gesamtindex“ (Freie und Hansestadt Hamburg, 2013, S. 65). Um über die Entwicklung der Indikatoren des jeweiligen Gebietes mit der Gesamtstadt Aufschluss zu erhalten, wird die Entwicklung des jeweiligen Indikators über drei Jahre hinweg dargestellt und zu einer Dynamiksumme aufsummiert. Jedem statistischen Bezirk kann somit eine Dynamikkategorie zugeordnet werden.

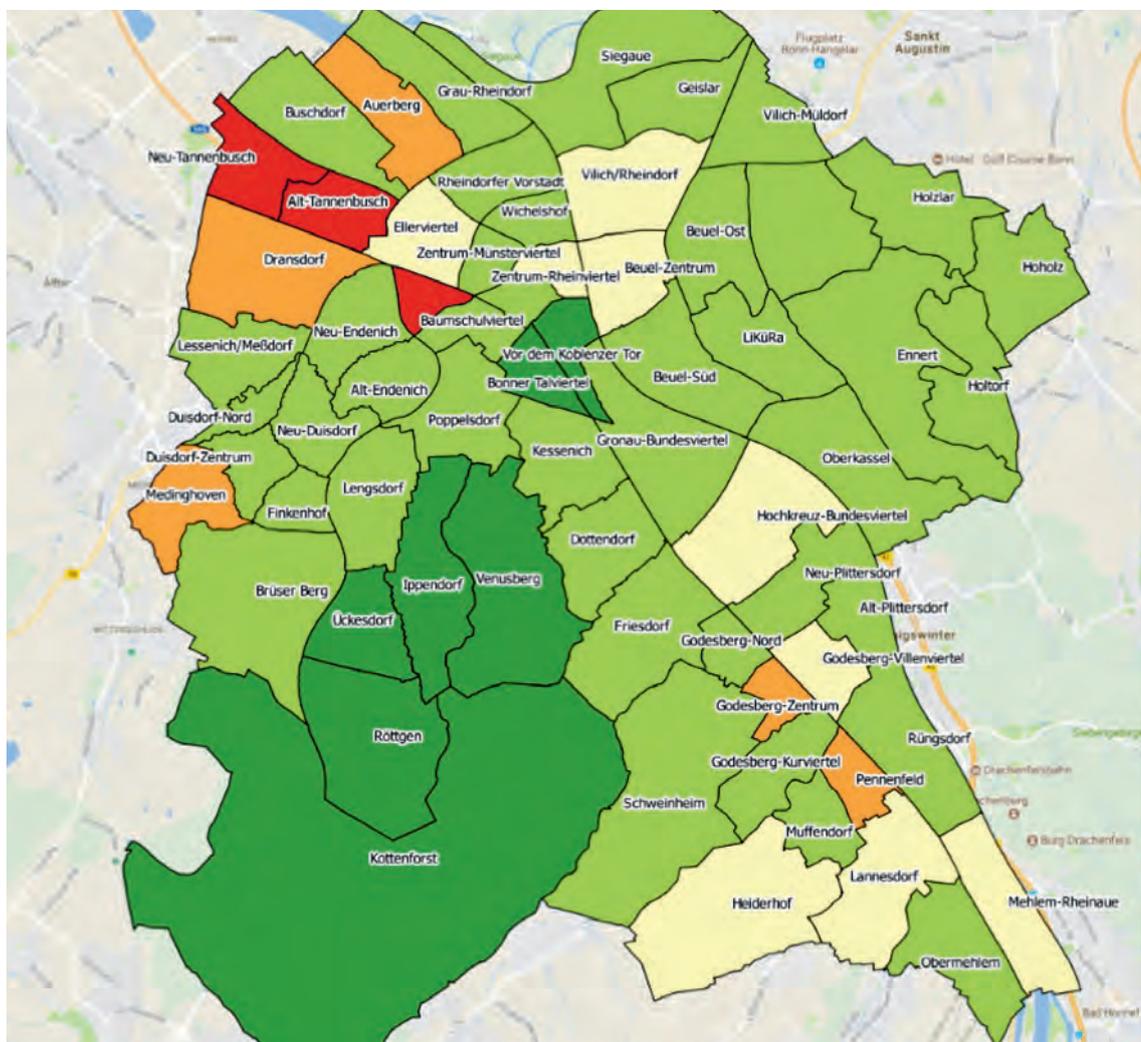
⁹ Hinweis: Bei der Einteilung in einen Gesamtindex handelt es sich um eine den aktuellen Status und die aktuelle Entwicklung beschreibende Darstellungsform. Es handelt sich hierbei keinesfalls um eine absolute Einteilung. Wenn sich die Entwicklung eines Indikators (bspw. durch bestimmte städtische Maßnahmen) verändert, so kann das statistische Gebiet den Gesamtindex wechseln.

Bei diesen drei Indikatoren handelt es sich um folgende:

- Anteil der Kinder mit Zuwanderungshintergrund, ausländische Kinder und deutsche Kinder mit Zuwanderungshintergrund (Zuwanderer) bis 18 Jahre,
- Anteil der Personen mit Leistungsbezug (Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II)) sowie
- Anteil der Arbeitslosen (SGB III) mit 15 und unter 65 Jahren.

3.1.3.9 Ergebnisse

Die Einteilung der statistischen Bezirke in die jeweiligen Statusindex- bzw. Dynamikindex-Klassen kann den *Tabellen 5 und 6, Anlagen, Seiten 172 und 173*, entnommen werden. Insgesamt gibt es demnach sechs statistische Bezirke, die einen „sehr niedrigen“ Statusindex aufweisen und drei von ihnen weisen darüber hinaus eine „negative“ Entwicklung in den letzten drei betrachteten Jahren auf (Bonn-Güterbahnhof, Alt-Tannenbusch und Neu-Tannenbusch) (*siehe Tabelle 7, Anlagen, Seite 174 bzw. Abbildung 13, Seite 34*).



- hoch-positiv/hoch-stabil
- hoch-negativ/mittel-positiv/mittel-stabil
- mittel-negativ/niedrig-positiv/niedrig-stabil
- niedrig-negativ/sehr niedrig-positiv/sehr niedrig-stabil
- sehr niedrig-negativ

Abbildung 13: Räumliche Darstellung des Sozialmonitorings (QGIS 2.18; Kartendaten: ©2019 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Quelle: Google Maps)

Auch die statistischen Bezirke Godesberg-Zentrum und Pennenfeld weisen „negative“ Entwicklungen der betrachteten Indikatoren auf und verfügen zudem über einen „niedrigen“ Statusindex. Durch die Mitglieder der Lenkungsgruppe (4. Sitzung am 17. Januar 2018) sind zusätzlich die statistischen Bezirke Auerberg, Buschdorf, Medinghoven, Dransdorf, Heiderhof und Bad Godesberg mit in den Fokus der sozialräumlichen Analysen aufgenommen worden. Diese statistischen Bezirke, die entweder einen aktuell niedrigen Status und/oder eine negative Entwicklung in den betrachteten Indikatoren aufweisen, liegen im Fokus der weiteren Betrachtungen des Gutachtens. Mit geeigneten Maßnahmen gilt es, die statistischen Bezirke mit einem niedrigen Status so zu "unterstützen", so dass diese bei einem erneuten (unbedingt empfehlenswerten) Sozialmonitoring in den Folgejahren, einen mittleren und/oder hohen Status aufweisen. Für statistische Bezirke mit einer negativen Entwicklung in dem betrachteten Zeitraum gilt das Gleiche. Auch hier sollte durch entsprechende Maßnahmen angestrebt werden, eine stabile bzw. positive Entwicklung der Indikatoren zu erreichen.

Zusammenfassung (3.1)

Die befragte Bonner Bevölkerung ist sehr sportaktiv und -interessiert. Das gilt für alle Altersgruppen. Die Vielfalt der insgesamt ausgeübten 135 Sportarten ist beachtlich, wobei das Schwimmen, das Fahrradfahren, der Fitnesssport und das Joggen am häufigsten, auch im Altersvergleich, betrieben werden. Durchschnittlich übt jeder Sportaktive zwei Sportarten aus. Es besteht der Wunsch der Bevölkerung nach bestimmten Sportangeboten. Während die Jugend überwiegend die Angebote des Vereinssports bevorzugt, sind die meisten Erwachsenen im öffentlichen Raum oder in bestimmten Einrichtungen sportlich aktiv und organisieren sich selbst. Die Qualität der genutzten Sporträume wird unterschiedlich bewertet. Die Bezirke und Sozialräume unterscheiden sich in bestimmten Merkmalen voneinander.

3.2 Der Sport in den Sportvereinen

Wie die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zeigen (*siehe Abschnitt 3.1*) übt eine Vielzahl an Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, ihren Sport in Sportvereinen aus. Die Sportvereine stellen ihren Mitgliedern u. a. den benötigten Zugang zu Sporträumen sowie qualifizierte Trainer und Übungsleiter zur Verfügung.

3.2.1 Empirisches Vorgehen

Um ein möglichst umfassendes Bild der Situation des Sports in der Bundesstadt Bonn zu erhalten, wurden auch die Bonner Sportvereine vom 30. Juni 2017 bis zum 18. August 2017 schriftlich befragt. Mittels eines Fragebogens wurden die Sportvereine zu den Merkmalen ihres Sportvereines (bspw. Mitglieder, Mitarbeiter), zu ihrem Sportangebot und den von ihnen genutzten Sport-Bewegungsräumen sowie zu ihren Kooperationen, Zielen und Herausforderungen befragt.

3.2.2 Angaben zur Stichprobe

An der Befragung nahmen 97 Sportvereine teil (36 % aller durch die Stadt Bonn angeschriebenen Sportvereine), welche die Interessen von 51.375 Sportvereinsmitgliedern repräsentieren. Bei insgesamt 73.881 Sportvereinsmitgliedern in der Bundesstadt Bonn (zum Zeitpunkt der Befragung) entspricht dies einem Anteil von 70 %. Es haben Sportvereine aus allen vier Bonner Stadtbezirken an der Befragung teilgenommen (*siehe Abbildung 14*). 38,4 % der antwortenden Sportvereine haben ihren Sportvereinsitz in dem Stadtbezirk Bonn, 28,3 % in Bad Godesberg, 20,2 % in Beuel und 13,1 % in Hardtberg.

An der Befragung teilnehmende Sportvereine | Angaben in %

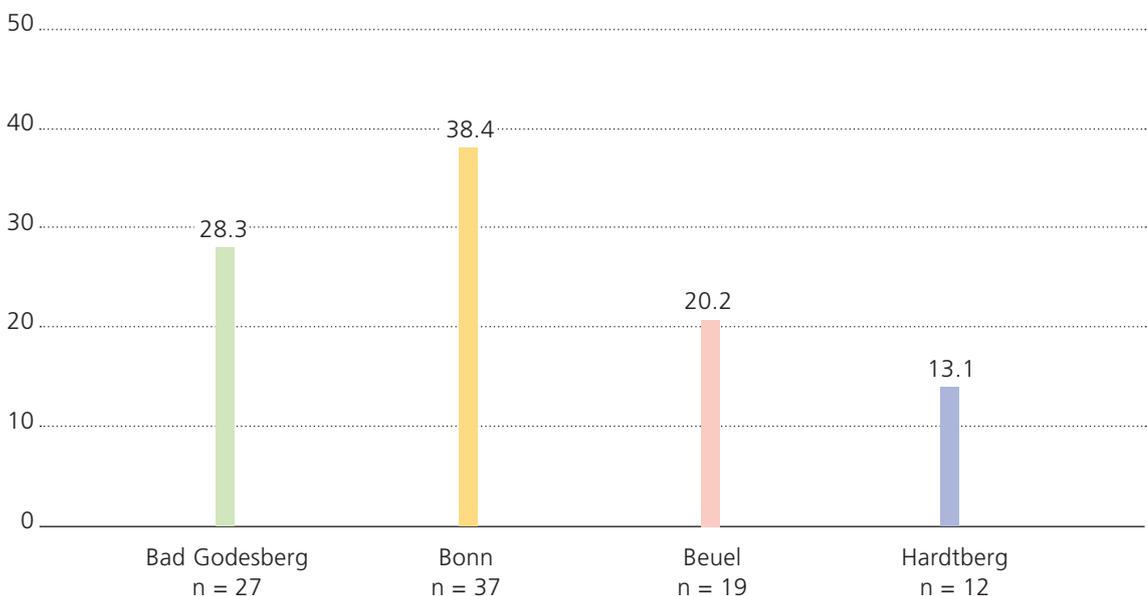


Abbildung 14: Sitz derjenigen Sportvereine, die an der schriftlichen Befragung teilgenommen haben (n = 95)

3.2.3 Ergebnisse

Die folgenden Ergebnisse (*Abschnitt 3.2.3.1 bis 3.2.3.7*) beziehen sich ausschließlich auf die antwortenden Sportvereine (n = 97).

3.2.3.1 Merkmale der Sportvereine

Der Großteil der antwortenden Sportvereine bezeichnet sich als jugendorientierten (72 %) und/oder integrativen (69,0 %) Sportverein. Die Hälfte der Sportvereine meldet zurück, dass ihr Sportverein ein Leistungssportverein ist. Diejenigen Sportvereine, die sich als geselligen Traditionsverein (40,0 %) und/oder dienstleistungsorientierten Sportverein (15,0 %) verstehen, sind im Vergleich etwas weniger vorhanden.

Die antwortenden Sportvereine haben zum Zeitpunkt der Befragung zusammen 51.375 Mitglieder, von denen 88 % aktive und 12 % passive¹⁰ Sportvereinsmitglieder sind. Jedes dritte Sportvereinsmitglied wohnt in dem Stadtbezirk Bonn und jedes sechste Sportvereinsmitglied hat seinen Wohnsitz außerhalb der vier Bonner Stadtbezirke (*siehe Abbildung 15*).

Wohnsitz der Sportvereinsmitglieder | Angaben in %

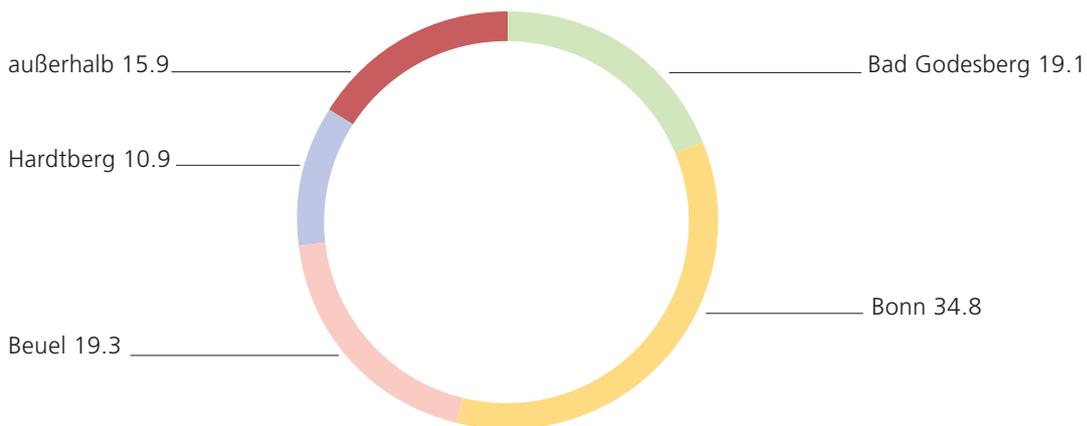


Abbildung 15: Wohnsitz (Stadtbezirk) der Sportvereinsmitglieder der antwortenden Sportvereine (n = 96)

¹⁰ Unter passiven Mitgliedern werden diejenigen verstanden, die Sportvereinsmitglied sind, jedoch keinen Sport treiben, d. h., die weder an Wettkampf-, Trainings- noch an Freizeitsportangeboten des Sportvereins teilnehmen. Meist zahlen sie einen „passiven“ Mitgliedsbeitrag.

Insgesamt engagieren sich in den antwortenden Sportvereinen 4.992 Sportvereinsmitglieder regelmäßig ehrenamtlich. Der Großteil der Ehrenamtlichen (79,5 %) sind Personen im Sport-, Übungs- und Wettkampfbetrieb. Weitere Ehrenamtliche sind in Vorstandspositionen tätig (18,0 %) oder übernehmen Aufgaben im Bereich der Technik, Wartung und Pflege (2,5 %). Hauptamtliche Mitarbeit ist dahingegen die Ausnahme: Lediglich 8 Sportvereine geben an, einen bzw. zwei hauptamtliche(n) Geschäftsführer zu beschäftigen. Darüber hinaus beschäftigen 12 Sportvereine Personen im Sport-, Übungs- und Wettkampfbetrieb (Min. = 1; Max. = 57) und fünf Sportvereine Personen in der Technik, Wartung und Pflege (Min. = 1; Max. = 6) hauptamtlich. Bei den monetären Entlohnungen handelt es sich zumeist um selbstständige Honorarkräfte¹¹ (30,0 %) bzw. geringfügige Beschäftigte (36,0 %). Vollzeit- (15,0 %) bzw. Teilzeitangestellte (8,0 %) sind im Vergleich eher weniger eingestellt. Das gilt auch für Personen im Freiwilligendienst (11,0 %) und für Auszubildende (2,0 %).

3.2.3.2 Angebote der Sportvereine

Insgesamt bieten die antwortenden Sportvereine rund 80 verschiedene Sport- und Bewegungsangebote an. Einige sind im Falle der Fitness- und Gesundheitskursangebote zu einer Sammelkategorie zusammengefasst worden (z. B. Pilates, Aerobic, Thai-Bo etc.), so dass der tatsächliche Wert der geäußerten Sportangebote etwas höher liegt (rund 95). Einen Überblick über die Angebote der Sportvereine und deren zeitliche Umfänge gibt *Abbildung 16*.

Sportvereinsangebote | Anzahl der Stunden pro Woche

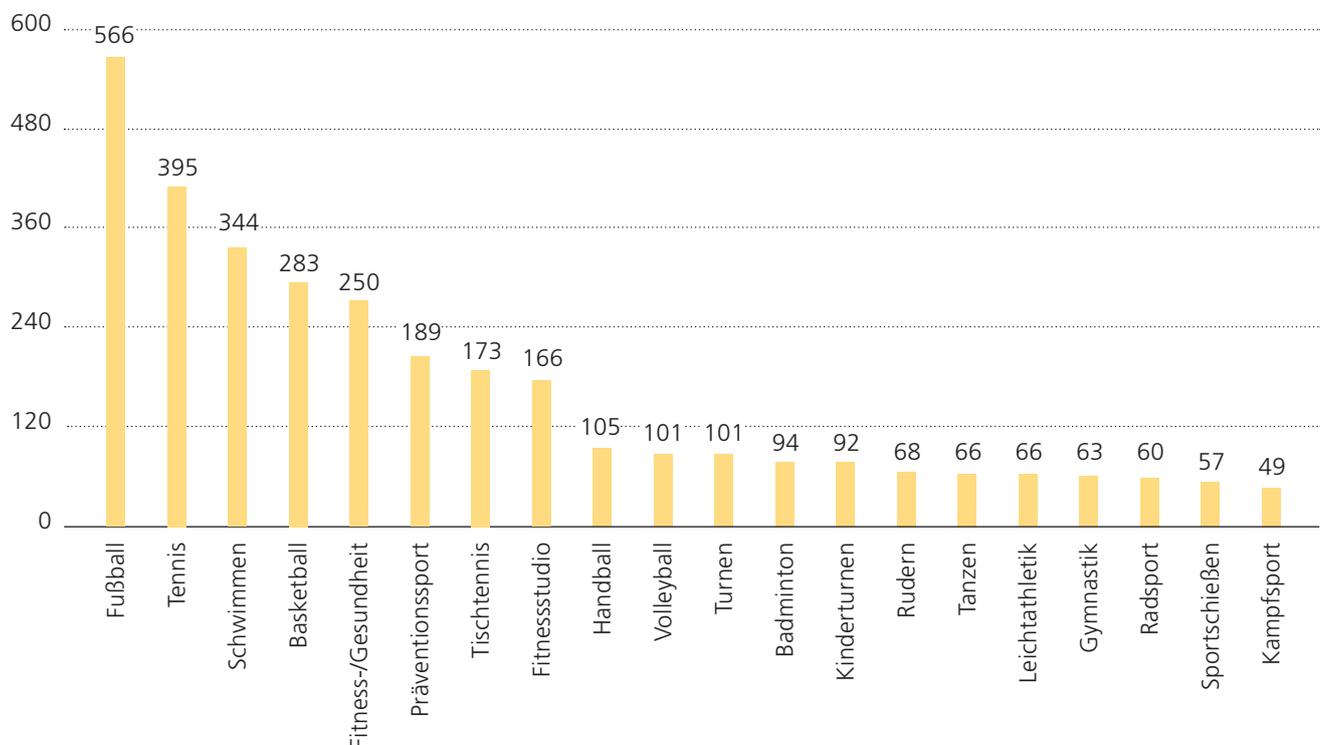


Abbildung 16: Zeitlicher Umfang der TOP 20 Sportvereinsangebote (Stunden/Woche; n = 97)

¹¹ Unter Honorarkräften werden die Personen gefasst, die über dem Übungsleiterfreibetrag von 2.400 € und/oder über dem Ehrenamtsfreibetrag von 720 € pro Kalenderjahr tätig sind.

Mit 566 Stunden pro Woche sind Angebote im Fußball am umfangreichsten, gefolgt von Tennis (395), Schwimmen (344), Basketball (283) sowie Fitness- und Gesundheitsangebote (250). Lediglich 5,2 % der antwortenden Sportvereine geben an, dass sie in Zukunft für spezifische Sportangebote weniger Stunden anbieten werden (bspw. aufgrund fehlender Übungsleiter und/oder Nutzungszeiten). Das betrifft insbesondere Angebote wie Crossfit, Fitness und Gymnastik, Fußball für Kinder und Jugendliche, Karate, Leichtathletik, Linedance, Tanzen für Jugendliche und Schwimmen. Jeder dritte Sportverein äußert die Absicht, in naher Zukunft, ohne sich dabei auf konkrete Zeiträume festzulegen, mehr Stunden für folgende Sportangebote anbieten zu wollen: Fußball (Damen, Kinder, Jugend, Senioren), Schwimmen (Anfänger, Fortgeschrittene, Breitensport, Wettkampfsport, Kinder, Jugendliche, Erwachsene), Kinderturnen, Gesundheitssport (Senioren), Schießen (neue Disziplinen, Jugend, Grundlagentraining), Tischfußball (Kinder, Jugendliche), Aqua-Jogging, Aqua-Gymnastik, Unterwasserrugby, Lacrosse, Rudern und Kanu. Jeder fünfte Sportverein plant konkret (bspw. stehen bereits Übungsleiter und Nutzungszeiten fest) in unmittelbarer Zukunft weitere (neue) Sportangebote anzubieten: u. a. Drums Alive, Fitness, Freizeitsport Outdoor, Gesundheitssport, Lauftraining, Paddle-Tennis, Radtraining, Quidditch für Kinder, Tauchen und Zumba. Befragt nach Sport- und Bewegungsangeboten, welche die antwortenden Sportvereine gerne anbieten würden, aber derzeit nicht anbieten können, geben fast die Hälfte (47,4 %) der Sportvereine an, dass dies für sie auf die meisten Sportangebote zutrifft. Die Gründe dafür, dass diese Sport- und/oder Bewegungsangebote bisher nicht realisiert werden konnten, liegen insbesondere in der mangelnden Verfügbarkeit von Nutzungszeiten (84,5 %) sowie fehlender Übungsleiter (37,3 %). Als weitere Gründe werden fehlende Kooperationspartner, schlechte Parkplatzsituationen, fehlende Sportgeräte (bspw. für das Bogenschießen) und eine optimierungsbedürftige finanzielle Unterstützung genannt.

3.2.3.3 Sportstättensituation der Sportvereine

Die zum Zeitpunkt der Befragung allgemein vorliegende Sportstättensituation wird von den antwortenden Sportvereinen im Durchschnitt mit der Schulnote 3,40 bewertet. Um detailliertere Informationen zu der Sportstättensituation in den jeweiligen Stadtbezirken zu erhalten, wurden die Sportvereine in einer Anschlussfrage darum gebeten, verschiedene Aspekte der Sportstättensituation konkret für ihren Sportverein zu beurteilen. Bei den weiteren Aspekten handelt es sich zum einen um die Verfügbarkeit, Qualität und Belegungsregelung der Bonner Sportstätten.

Die **Verfügbarkeit** von Bonner Sportstätten für die Durchführung von Sport- und Bewegungsangeboten wird von den antwortenden Sportvereinen im Mittel mit der Schulnote 3,40 bewertet. Dabei wird die Verfügbarkeit von städtischen Sportplätzen (M = 3,10) im Mittel leicht positiver bewertet als die Verfügbarkeit von Turn- und Sporthallen (M = 3,40), Gymnastik- und Fitnessräumen (M = 3,60) sowie städtischen Schwimmbädern (M = 3,60) (*siehe Abbildung 17*). Insbesondere die Sportvereine mit Sitz in dem Stadtbezirk Bad Godesberg beurteilen die Verfügbarkeit mit städtischen Gymnastik- und Fitnessräumen mit der Schulnote 4,30.

Die **Qualität** der städtischen Sportstätten wird von den antwortenden Sportvereinen im Durchschnitt mit der Schulnote 3,60 eingestuft. Während die Sportvereine aus dem Stadtbezirk Hardtberg mit der Qualität der städtischen Sportplätze vergleichsweise zufrieden sind (M = 2,60), bemängeln die Sportvereine aus dem Stadtbezirk Beuel die Qualität der städtischen Gymnastik- und Fitnessräume (M = 4,60) (*siehe Abbildung 18, Seite 41*).

Im Vergleich zu den zwei vorherigen Aspekten der Sportstättensituation wird die **Belegungsregelung** ein wenig positiver, aber dennoch mit der Schulnote 3,20 bewertet. Insbesondere die antwortenden Sportvereine mit Sitz in dem Stadtbezirk Hardtberg vergeben für die Belegungsregelung der städtischen Gymnastik- und Fitnessräume im Durchschnitt die Schulnote 4,00 (*siehe Abbildung 19, Seite 41*).

Beurteilung der städtischen Sportstätten | in Schulnoten

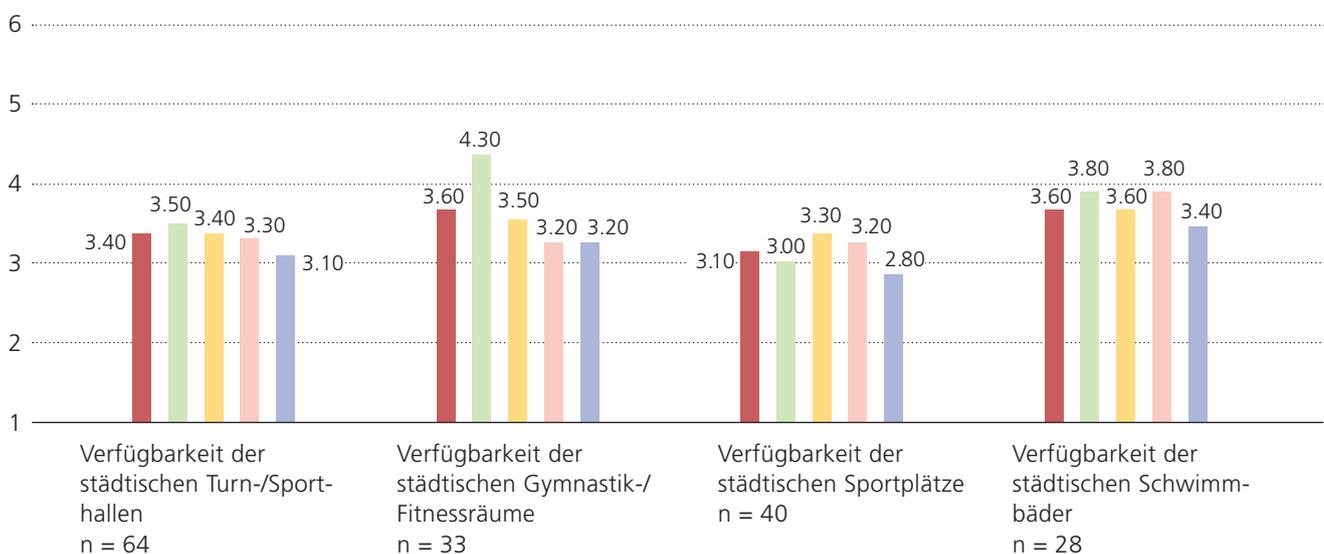


Abbildung 17: Beurteilung der **Verfügbarkeit der städtischen Sportstätten** durch die Sportvereine

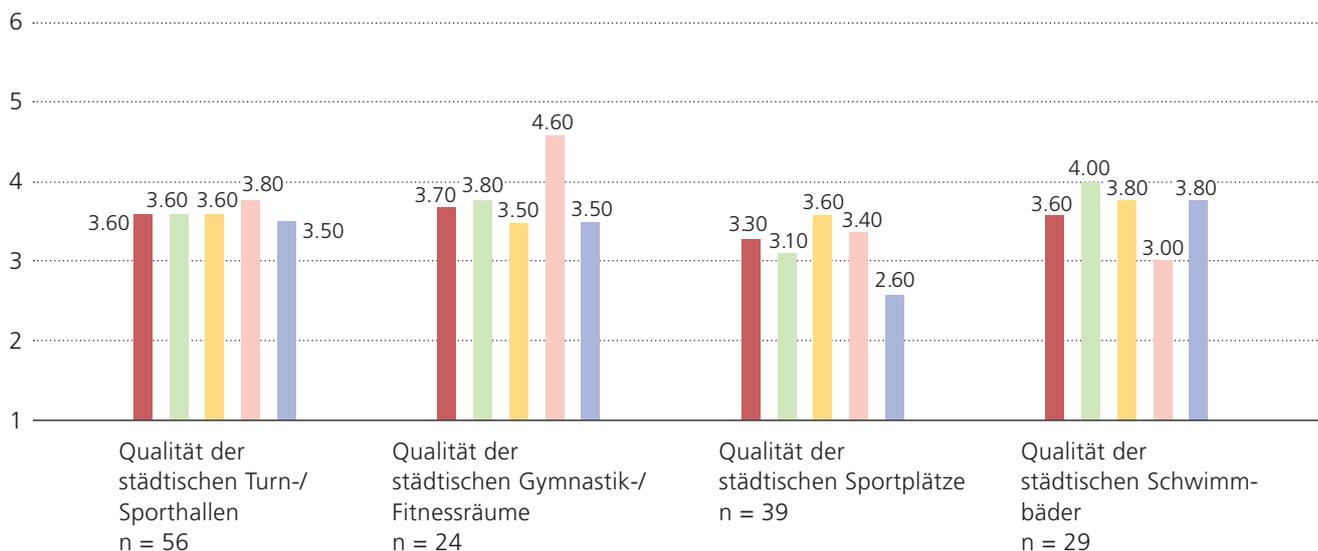


Abbildung 18: Beurteilung der **Qualität der städtischen Sportstätten** durch die Sportvereine

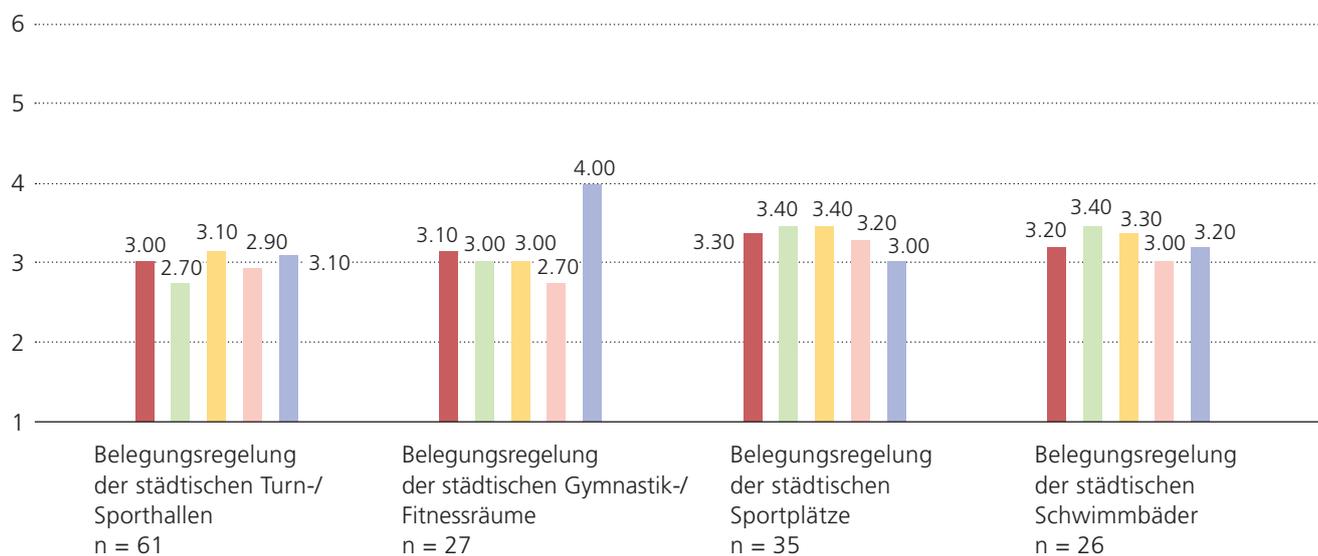
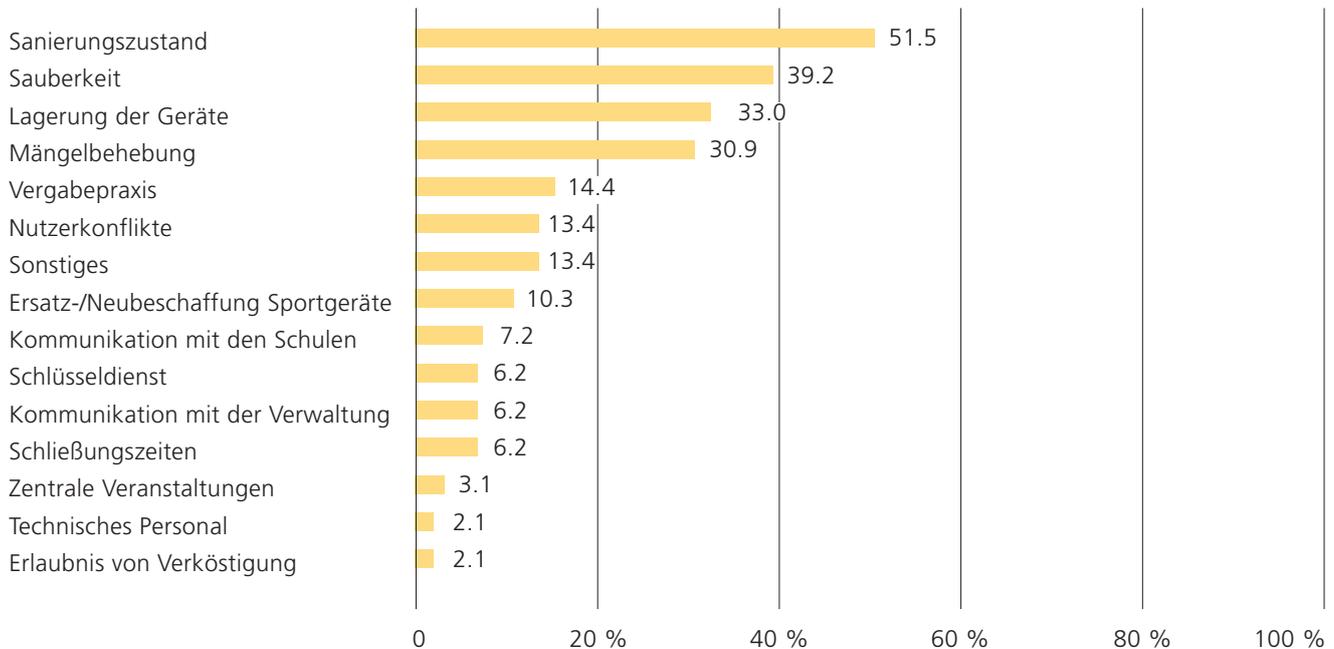


Abbildung 19: Beurteilung der **Belegungsregelung der städtischen Sportstätten** durch die Sportvereine (in Schulnoten; Mittelwert (1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“)) – gilt für alle Beurteilungen der Abbildungen 14 bis 16

■ alle Sportvereine
 ■ Sportvereine mit Sitz in ...Bad Godesberg
 ■ ... in Bonn
■ ... in Beuel
 ■ ... in Hardtberg

Die Sportvereine sind auch danach befragt worden, ob sie bestimmte Probleme in der Nutzung derjenigen städtischen Sportstätten und Sporträume erleben, die ihnen zur Nutzung überlassen worden sind. Als größtes Problem nennen die Sportvereine den Sanierungszustand (51,5 %), gefolgt von der mangelnden Sauberkeit (39,2 %), fehlendem Lagerplatz für Sportgeräte (33,0 %) und einer optimierungsbedürftigen Mängelbehebung (30,9 %) (siehe Abbildung 20).

Probleme der Sportstättennutzung | Angaben in %



(Sonstiges: OGS, Kommunikationswege über Schließungen, Parkplatzsituation)

Abbildung 20: Durch die Sportvereine erlebte Probleme in der Nutzung städtischer Sportstätten und Sporträume (n = 97; Mehrfachnennungen sind möglich)

Fast jeder zweite Sportverein (42,3 %) gibt an, dass er mangels ausreichender Sportstätten seinen Sportbetrieb derzeit (bzw. zukünftig) nicht vollständig durchführen könne. Insgesamt äußern die antwortenden Sportvereine einen Bedarf an 362,5 zusätzlich benötigten Zeitstunden in der Woche (405,0 in Zukunft), um ihren Übungsbetrieb vollständig bzw. 101,0 Wochenstunden (132,3 in Zukunft) um ihren Wettkampfbetrieb durchführen zu können.¹² Das entspricht 8,8 wöchentlichen Zeitstunden für den Übungsbetrieb bzw. 2,5 wöchentlichen Zeitstunden für den Wettkampfbetrieb je Sportverein. Für Meisterschaften, temporäre Kurse und/oder Turniere geben die Sportvereine an, dass ihnen 30,0 wöchentliche Zeitstunden (38,0 in Zukunft) fehlen würden. Auf welche städtischen Sporträume sich der geäußerte Bedarf im Übungs- bzw. Wettkampfbetrieb bezieht, kann *Tabelle 13*¹³, *Seite 63* entnommen

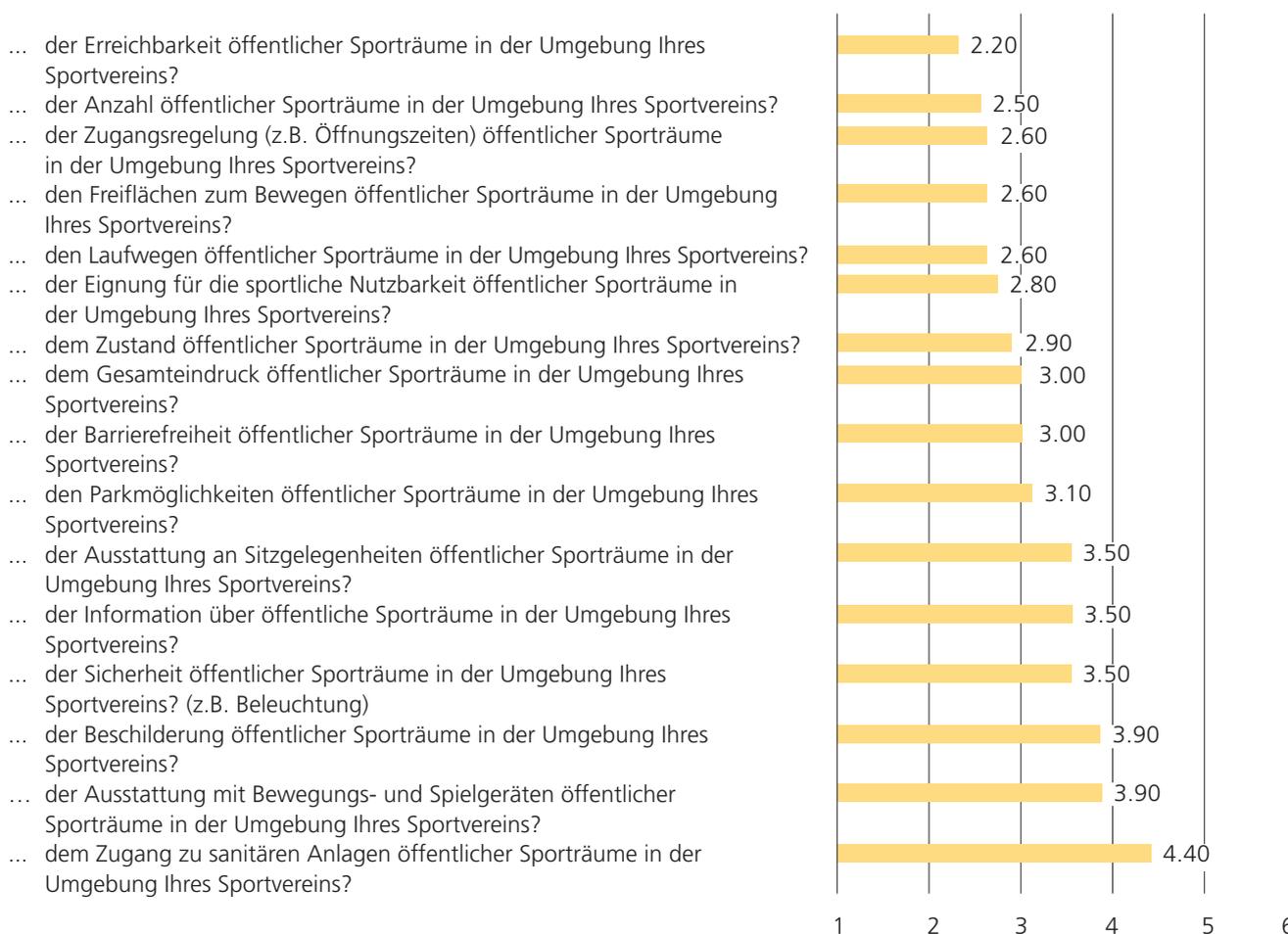
¹² Im Vergleich: Eine Dreifeldhalle verfügt von 08:00 bis 22:00 Uhr (Montag bis Freitag) über maximal 210 Nutzungszeiten für drei Nutzergruppen. Ein Lehrschwimmbecken verfügt von 08:00 bis 22:00 Uhr (Montag bis Freitag) über maximal 140 Nutzungseinheiten für zwei Nutzergruppen. Ein Kunstrasenplatz verfügt von 08:00 bis 22:00 Uhr (Montag bis Freitag) über maximal 70 Nutzungseinheiten für eine Nutzergruppe.

¹³ Die Differenzen bezüglich des aktuellen geäußerten (493,5) Zeitstunden- und des konkreten Sportstättenbedarfs (663,5) liegen in der Formulierung der zwei verschiedenen Fragestellungen begründet. Der Anteil und die Gewichtung der Sportstättenbedarfe sind jedoch als Aussage von hoher Bedeutung.

werden. Dabei werden insgesamt 291,5 Zeitstunden in Sporthallen (insbesondere Zwei- und Dreifeldhallen (132,5 Zeitstunden)) und 129 Zeitstunden Wasserfläche benötigt. Bei den geäußerten Bedarfen an Sportplatzzeiten (88 Zeiten) fällt der Großteil auf Großspielfelder (81 Zeitstunden). Bei den sonstigen Räumen (145 Zeitstunden) wird vor allem ein Bedarf für Schießstände mit 68 Zeitstunden genannt.

Da der öffentliche Raum von Sportvereinen auch zur Durchführung von Sport- und Bewegungsangeboten genutzt wird, wurden die Sportvereine in einer weiteren Frage dazu aufgefordert, die von ihnen genutzten öffentlichen Wege, Grün- und Parkanlagen hinsichtlich der Nutzung für sportliche Zwecke zu bewerten. Im Durchschnitt sind die öffentlichen Sporträume mit $M = 3,0$ (Mittelwert auf einer Skala von 1 = „sehr zufrieden“ und 6 = „sehr unzufrieden“) bewertet worden (siehe *Abbildung 21*). Zufrieden sind die Sportvereine insgesamt mit der Erreichbarkeit ($M = 2,2$), der Anzahl ($M = 2,5$) und den Zugangsregelungen ($M = 2,6$) der öffentlichen Sporträume in der unmittelbaren Umgebung. Im Vergleich weniger zufrieden sind die Sportvereine mit dem Zugang zu sanitären Anlagen ($M = 4,4$), der Ausstattung an Bewegungs- und Spielgeräten ($M = 3,9$) sowie der Beschilderung ($M = 3,9$) der von ihnen sportlich genutzten öffentlichen Sporträume.

Wie zufrieden sind Sie mit ... | Mittelwert



(Sonstiges: OGS, Kommunikationswege über Schließungen, Parkplatzsituation)

Abbildung 21: Bewertung der von den Sportvereinen für sportliche Zwecke genutzten öffentlichen Sporträume (n = 97; Mittelwert (1 = „sehr zufrieden“ und 6 = „sehr unzufrieden“))

3.2.3.4 Kooperationen der Sportvereine

Der Großteil der antwortenden Sportvereine gibt an, aktuell eine/mehrere Kooperation(en) mit Schulen (37,1 %) bzw. mit anderen Sportvereinen (24,7 %) zu haben (siehe Abbildung 22).

Kooperation mit ...

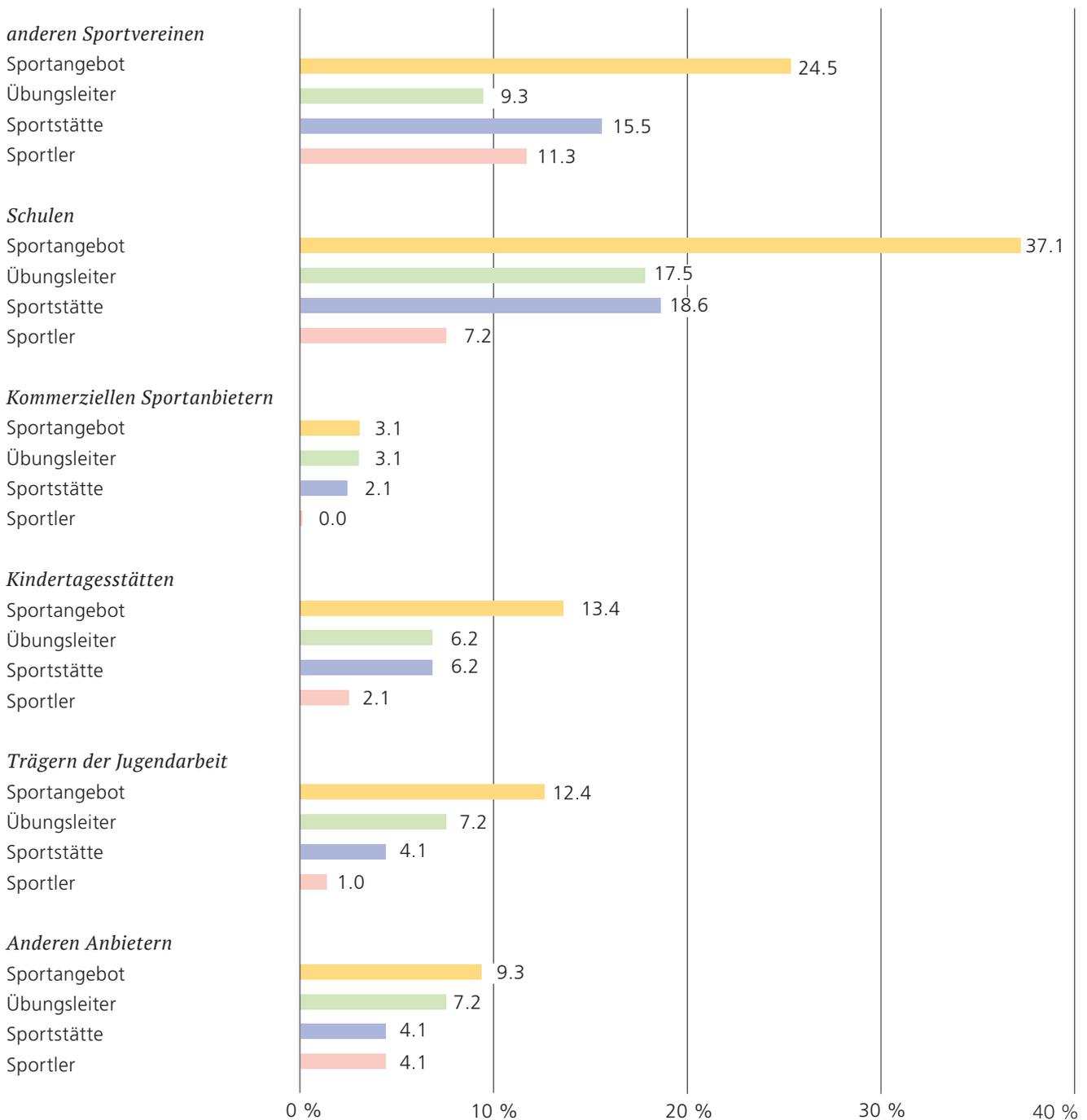


Abbildung 22: Kooperation(en) und Kooperationspartner der Sportvereine (n = 97)

Die Angebote reichen dabei von Badminton, über Baseball, Cricket und Rollstuhlbasketball hin zu Unterwasserrugby. Neben der Kooperation der Sportvereine untereinander und mit den Schulen hinsichtlich des Sportangebotes bestehen darüber hinaus weitere Kooperationen in den Bereichen „Übungsleiter“, „Sportstätten“ und „Sportler“. Neben Kindertagesstätten und Trägern der Jugendarbeit geben die Sportvereine an, u. a. mit Betrieben, Flüchtlingshilfen, Senioreneinrichtungen und Volkshochschulen zu kooperieren. Insbesondere mehr als jeder dritte (35,1 %) der antwortenden Sportvereine strebt an, die Kooperationen mit den Schulen hinsichtlich der Sportangebote zukünftig weiter fortzuführen bzw. aufzunehmen. 3 % aller Sportvereine gaben an, aufgrund fehlender Kooperationspartner derzeit keine Sportangebote (mit Nachfrage) anbieten zu können. Dabei handelt es sich bspw. um Sportangebote für Schwerstmehrfachbehinderte und um Angebote der Ballschule für unter 5-Jährige.

3.2.3.5 Ziele und Herausforderungen der Sportvereine

Die Sportvereine sind auch danach befragt worden, welche Ziele sie haben und welche Bedeutung sie dieser Zielsetzung jeweils zukommen lassen. *Abbildung 23, Seite 46* gibt einen Überblick über die Ziele und deren Bedeutungen für die Sportvereine. Als wichtigste Ziel geben die antwortenden Sportvereine an, den jetzigen Mitgliederstand zu halten ($M = 1,30$), neue Mitglieder zu gewinnen ($M = 1,30$) und Jugendliche mit den eigenen Angeboten anzusprechen ($M = 1,30$).

Gegen Ende des Fragebogens wurden die Sportvereine um eine Einschätzung gebeten, in welchem Ausmaß bestimmte Probleme auf sie zutreffen. Diese Einschätzung erfolgte jeweils auf einer sechsstufigen Skala von 1 = „die Existenz bedrohendes Problem“ bis 6 = „kein Problem“. *Abbildung 24, Seite 46* zeigt, dass den Sportvereinen demnach die größten Sorgen die Gewinnung von Ehrenamtlichen ($M = 2,90$) sowie von Trainern und Übungsleitern ($M = 3,30$) bereitet. Im Vergleich deutlich geringere Probleme hingegen stellt die Gewinnung und Bindung von sozial Benachteiligten ($M = 4,80$) und die Konkurrenz zu kommerziellen Sportanbieter dar ($M = 4,90$).

Ziel der Sportvereine. Wichtig ist den Sportvereinen ... | Mittelwert

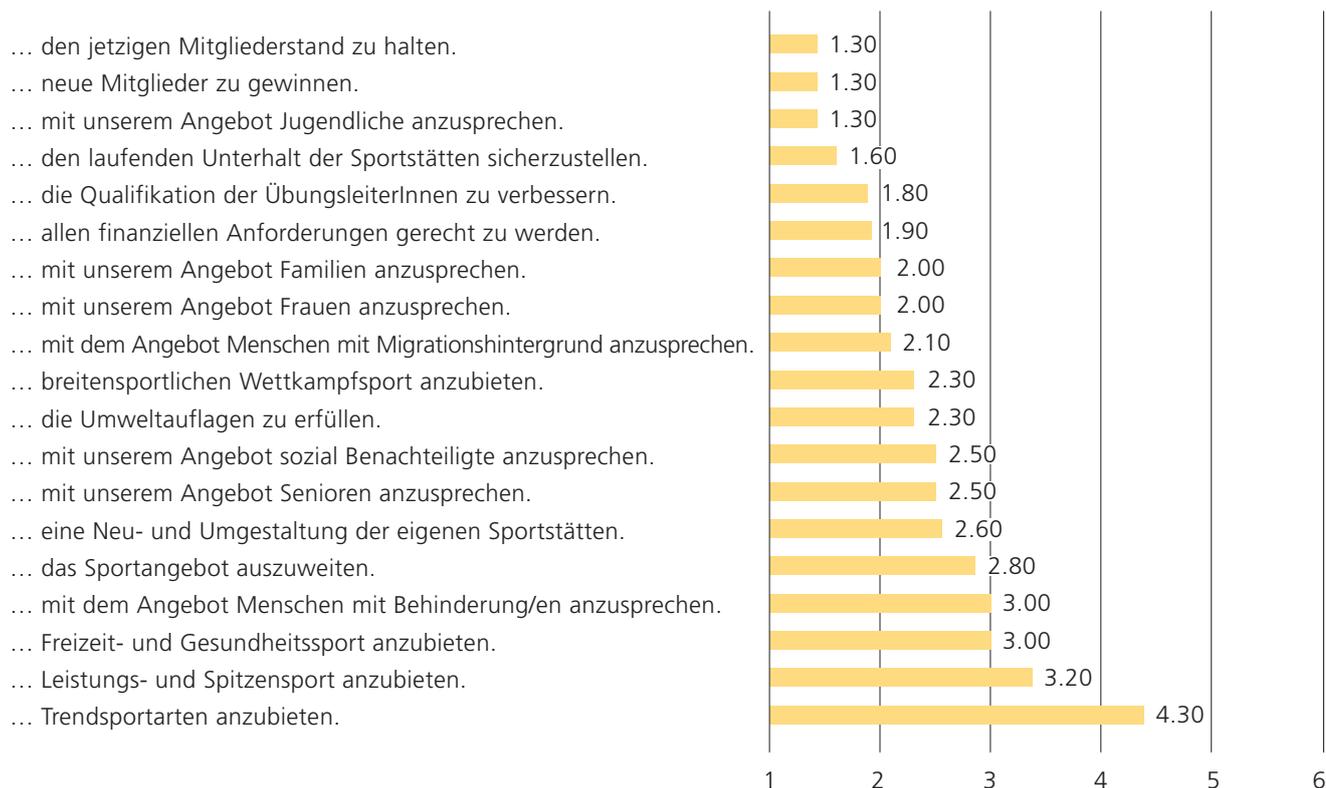


Abbildung 23: Ziele der Sportvereine (n = 97; Mittelwert (1 = „sehr wichtig“ bis 6 = „völlig unbedeutend“))

Probleme der Sportvereine ... | Mittelwert

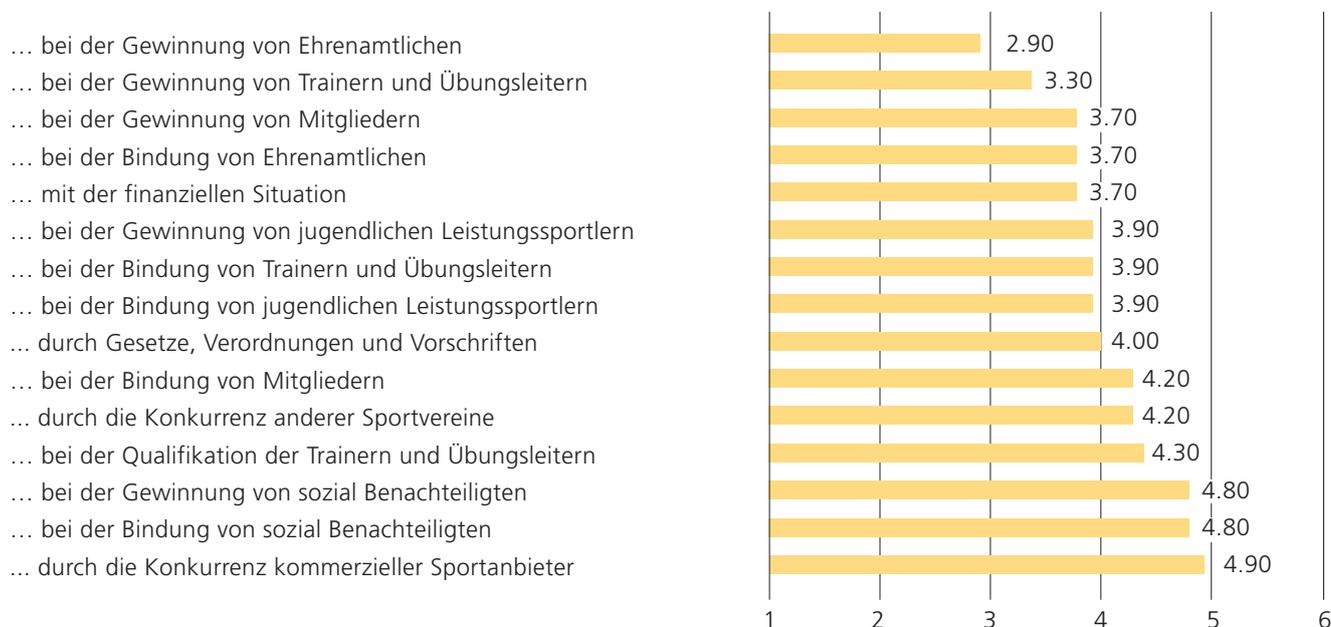


Abbildung 24: Probleme der Sportvereine (n = 97; Mittelwert (1 = „die Existenz bedrohendes Problem“ bis 6 = „kein Problem“))

3.2.3.6 Bewertung der Leistungen der Bundesstadt Bonn für die Sportvereine

In einer abschließenden Frage sind die Sportvereine darum gebeten worden, die direkten und indirekten Förderleistungen der Bundesstadt Bonn im Hinblick auf den eigenen Sportverein zu bewerten. Mit der Schulnote 2,80 bewerteten die Sportvereine die Leistungen der Stadt Bonn in Hinblick auf die Ehrung erfolgreicher Sportler bzw. verdienter Sportfunktionäre vergleichsweise am besten, gefolgt von der Bereitstellung kommunaler Sportstätten (M = 3,10) und der direkten finanziellen Unterstützung (M = 3,10) (siehe Abbildung 25). Als vergleichsweise weniger gut wurde hingegen die Hilfe zum Erwerb vereinseigener Sportstätten (M = 4,10), die Förderung des Ehrenamts (M = 3,60) und der Städtepartnerschaften (M = 3,50) sowie die Überlassung kommunaler Einrichtungen (M = 3,50) bewertet.

Bewertung der Förderleistungen | Mittelwert

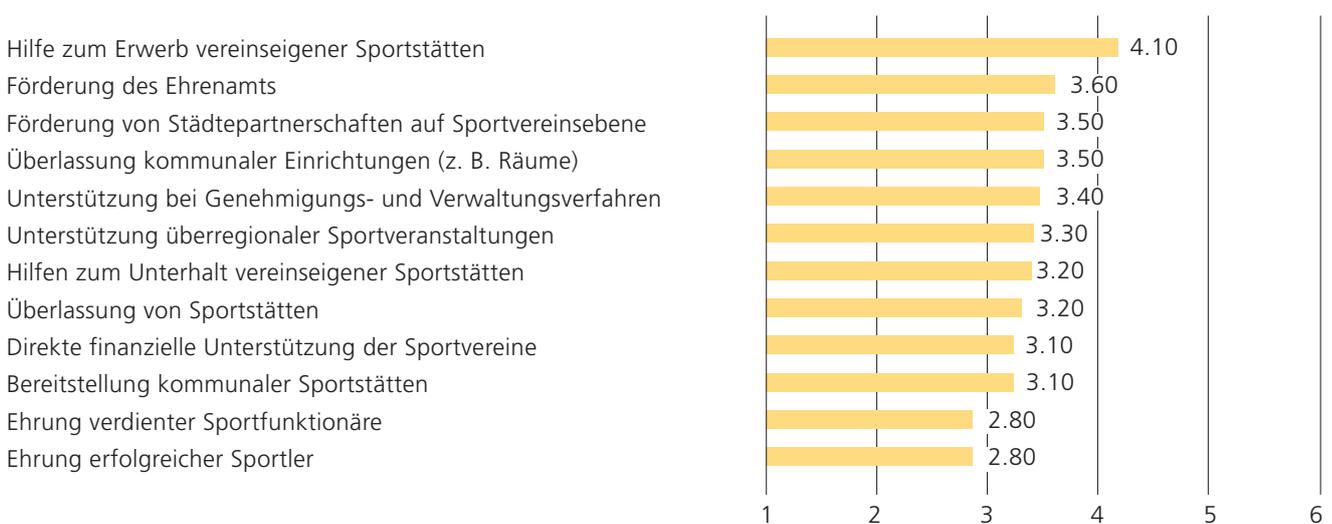


Abbildung 25: Bewertung der indirekten und direkten Förderleistungen der Bundesstadt Bonn durch die Sportvereine (n = 97; Mittelwert (1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“))

3.2.3.7 Spezifische Anmerkungen der Sportvereine

Die Sportvereine hatten zudem die Möglichkeit, Anregungen zur Weiterentwicklung des Sports in der Bundesstadt Bonn zu geben. Jeder Zweite hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Der Großteil der Anmerkungen bezieht sich auf den Themenkomplex „Schwimmbäder“, „Sportstättenbelegung“ sowie „Förderung und Unterstützung“. Im Großen und Ganzen wird gelobt, dass die Stadt Bonn „bemüht“ und „auf einem guten Weg ist, die Situation des Sports zu verbessern“. Allerdings führen Schließzeiten der Hallenbäder über drei Monate im Sommer zu „erheblichen Störungen“ im Übungsbetrieb der Sportvereine. Zudem wird vorgeschlagen, dass ein Schlüssel für Sportvereine zu den Schwimmbädern den Zugang erleichtern könnte, um auch außerhalb der Öffnungszeiten Kurse anbieten zu können. Bezüglich der Sportstätten wird dringend der Bau von modernen Sportstätten vorgeschlagen und eine erhöhte Sauberkeit bzw. Pflege der bereits vorhandenen Sportstätten gewünscht.

Eine Installation von Defibrillatoren in einer gemeinsamen Aktion mit den Sportvereinen könnte zudem die Sicherheit der Sporttreibenden erhöhen. Bezüglich der Sportstättenbelegung wurde von den antwortenden Sportvereinen geäußert, dass eine kostenlose Nutzung „unbedingt“ beibehalten und eine Änderung der Vergabep Praxis (im Sinne einer Modernisierung) von Nutzungszeiten „unbedingt“ in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen vorgenommen werden sollte. So sei es aufgrund der zu geringen bzw. nicht vorhandenen freien Nutzungszeiten möglich, das eigene Sportangebot zu entwickeln (im Sinne einer Erweiterung) bzw. dass sich neue Sportvereine gründen können. Gewünscht wird zudem eine verbesserte Kommunikation im Hinblick auf die Schließung von Sportstätten sowie der Bereitstellung von alternativen Sporträumen. Unterstützungsbedarf von der Stadt bzw. Verwaltung äußern die Sportvereine neben der Suche nach freien Nutzungszeiten auch in Bezug auf das Thema „Ehrenamt“.

Zusammenfassung (3.2)

Die befragten Sportvereine bieten mit ihrem ehrenamtlichen und wenigem hauptamtlichen Personal ein breites und zeitlich umfangreiches Sportprogramm in den Bereichen Mannschafts- und Individualsportarten an. Knapp die Hälfte von ihnen würden mehr Sportarten anbieten, wenn sie hierfür die Sporträume hätten. Sie bewerten die Qualität und Verfügbarkeit der von ihnen genutzten Sportstätten mit der Schulnote 3-, wobei der Sanierungszustand besonders bemängelt wird. Vereine nutzten auch den öffentlichen Raum für ihre Sportangebote. Die größten Probleme bereiten den Vereinen der Mangel an Ehrenamtlichen, Übungsleitern und Mitgliedern. Mit den Förderleistungen der Stadt sind die Sportvereine weitgehend zufrieden, die besitzenden Vereine wünschen sich eine verstärkte finanzielle Unterstützung für ihre Sportstätten.

3.3 Der Sport in den Schulen

Der Schulsport ist für die Bonner Kinder und Jugendlichen ein wichtiges (und oftmals beliebtes) Element in ihrem Alltag. Neben dem verpflichtenden und regulären Schulsportunterricht bringen und halten auch vielfältige Angebote im Rahmen der Ganztagschule und Arbeitsgemeinschaften Kinder und Jugendliche in Bewegung. Zudem kooperieren die Schulen u. a. mit den Sportvereinen hinsichtlich der Sportstätten, Sporträume und Übungsleiter.

3.3.1 Empirisches Vorgehen

Die Bonner Schulen wurden in dem Zeitraum vom 21. Juni 2017 bis zum 15. September 2017 schriftlich zu dem Inhalt und Umfang ihres Sportangebotes, dem Zustand der von ihnen genutzten Sporträume und über bestehende Kooperationen mittels eines Fragebogens befragt.

3.3.2 Angaben zur Stichprobe

Insgesamt haben 59 Bonner Schulen (58 % aller durch die Stadt Bonn angeschriebenen Schulen) einen ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt. Eine nach Schulformen differenzierte Übersicht ist der *Tabelle 5* zu entnehmen.

Zurückerkhaltene Fragebögen von städtischen Schulen:	Rückläufer	Anteil an der Gesamtzahl je Schulform (n = x)	Anteil in der Gesamtstichprobe (n = 59)
Grundschulen (n = 49)	31	63 %	54 %
Hauptschulen (n = 5)	3	60 %	5 %
Realschulen (n = 9)	6	67 %	10 %
Gymnasien (n = 19)	9	47 %	15 %
Gesamtschulen (n = 6)	3	50 %	5 %
Berufskolleg (n = 4)	2	50 %	3 %
Weiterbildungskolleg (n = 2)	0	0 %	0 %
Förderschule (n = 8)	5	63 %	8 %
Insgesamt (n = 102)	59	58 %	100 %

Tabelle 5: Rücklaufstatistik der Schulbefragung differenziert nach Schulformen (n = 59)

Über die Hälfte (54 %) derjenigen Schulen, die an der Befragung teilgenommen haben, sind Grundschulen, gefolgt von Gymnasien (15 %) und Realschulen (10 %). Mit Ausnahme der Schulform des Weiterbildungskollegs sind alle weiteren Schulformen ebenfalls in der Stichprobe vertreten. Während von allen Realschulen bspw. 67 % einen Fragebogen zurückgesendet haben, nahmen von allen Bonner Gymnasien lediglich 47 % an der Befragung teil. Zum Zeitpunkt der Befragung gaben 93,2 % der antwortenden Schulen an, dass es sich bei ihnen um offene (70,9 %) oder um eine gebundene (18,2 %) Ganztagschule handele. Ein Gymnasium und ein Berufskolleg gaben darüber hinaus an, dass sie planen würden, innerhalb der nächsten fünf Jahre die Ganztagschule einzuführen.

3.3.3 Ergebnisse

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Schulbefragung zu ihrem Sportangebot (*Abschnitt 3.3.3.1*), der Sportstättensituation (*Abschnitt 3.3.3.2*) (inklusive Exkurs zu der Lehrschwimmbeckensituation (*Abschnitt 3.3.3.3*) und ihren Kooperationen (*Abschnitt 3.3.3.4*) dargestellt. Das Kapitel schließt mit den spezifischen, raumbezogenen Anmerkungen, welche die Schulen geäußert haben (*Abschnitt 3.3.3.5*). Dargestellt sind die Ergebnisse derjenigen Schulen, die an der schriftlichen Befragung teilgenommen haben (n = 59).

3.3.3.1 Sportangebote der Schulen

15 % der antwortenden Schulen geben an, einen sport- und bewegungs-erzieherischen Schwerpunkt (bspw. Psychomotorik) zu haben. Sportliche Erfolge hat hingegen fast jede zweite (45 %) der antwortenden Schulen aufzuweisen. Die sportlichen Erfolge beziehen sich insbesondere auf lokale und/oder regionale Teilnahmen oder Siege an Turnieren, (Schul-/Stadt-)Meisterschaften und weiteren Großveranstaltungen hauptsächlich in den großen Mannschaftsspielen wie Fußball, Basketball und Handball. Als weitere „erfolgreiche Sportarten“ werden u. a. auch Laufsport, Schach, Tanzen, Judo, Fechten und Rudern genannt.

Um Informationen bezüglich des aktuellen Angebotes an Pflichtsportstunden im Unterrichtsfach Sport zu erhalten, sind die Schulen darum gebeten worden anzugeben, wie viele reguläre wöchentliche Pflichtsportstunden für jede Klassenstufe gemäß Bildungsplan vorgesehen sind und wie viele Sportstunden in dem Schuljahr 2016/2017 tatsächlich erteilt werden konnten.¹⁴ Im Mittel geben die antwortenden Schulen aller Schulformen an, dass sie gemäß Bildungsplan 3,0 Pflichtstunden Sport in der Woche pro Klasse erteilen müssten, jedoch nur 2,6 Stunden auch tatsächlich erteilen konnten (*siehe Abbildung 26, Seite 51*).

Hier ergibt sich ein durchschnittliches, geäußertes Defizit von 0,4 wöchentlichen Sportstunden pro Klasse. Begründet wird dieses Defizit durch die antwortenden Schulen insbesondere durch fehlende Hallenzeiten. Oftmals wird die dritte Sport- und Bewegungsstunde im Grundschulbereich daher im öffentlichen Raum erteilt. So geben 75,9 % der antwortenden Schulen an (über die Hälfte (54,5 %) davon sind Grundschulen), für die Durchführung ihrer sportlichen Aktivitäten (z. B. Laufsportarten wie Orientierungslauf, freies Spielen und Bewegen wie Fangspiele, Sport- und Klassenfeste, Mobilitätstraining für das Fahrrad, den Roller und/oder das Skateboard) durchaus ganzjährig den öffentlichen Raum, wie z. B. die Hofgartenwiese oder die Rheinaue, zu nutzen. Die befragten Schulen, welche den öffentlichen Raum für sportliche Aktivitäten ihrer Schule nutzen, gelangen zu diesem meist zu Fuß im Klassenverband (insbesondere die jüngeren Klassenstufen) und benötigen dafür durchschnittlich elf Minuten. 40,6 % der antwortenden Schulen, welche den öffentlichen Raum für sportliche Aktivitäten nutzen, äußern Wünsche hinsichtlich der Weiterentwicklung dieser

¹⁴ Die Stundentafel sieht für das Fach Sport drei Wochenstunden Sportunterricht von der ersten bis zur Abschlussprüfung vor (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2019 sowie Empfehlung der Kultusministerkonferenz, 2017). In der schriftlichen Befragung haben die antwortenden Schulen in einzelnen Fällen von dieser Vorgabe abweichende Anzahlen an Pflichtsportstunden angegeben (Minimum = 2; Maximum = 5). Somit weichen die geäußerten Werte minimal von den gemäß Bildungsplan vorgegebenen drei Wochenstunden ab.

Erteilte Pflichtsportstunden | Anzahl Stunden

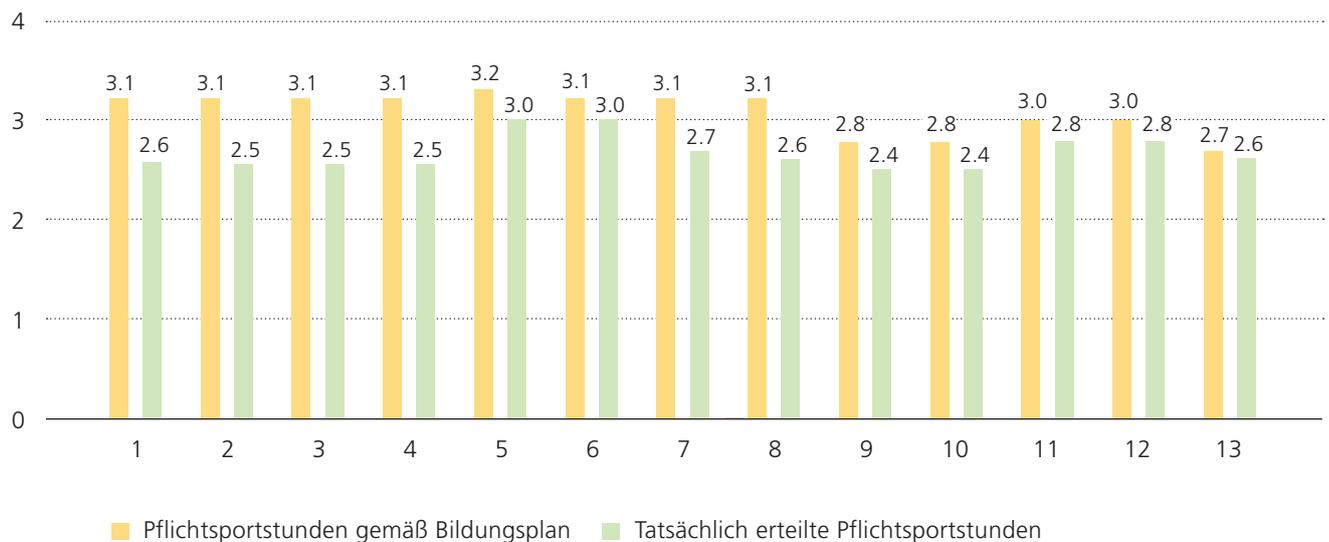


Abbildung 26: Anzahl der gemäß Bildungsplan vorgegeben und tatsächlich erteilten Pflichtsportstunden für jede Klasse pro Klassenstufe (n = 59; Angaben durch die Schulen)

Räume bzw. Flächen (bspw. Zugang zu Sanitäreinrichtungen, optimierte Pflege bzw. Sauberkeit, ausreichend Sitz- und Sammelmöglichkeiten, Installation von Sport-, Spiel und Bewegungsgelegenheiten (bspw. Basketballkorb, Volleyballnetz, Klettermöglichkeit)).

Neben den regulären Sportunterrichtsstunden werden an über 80 % der antwortenden Schulen weitere Sport- und Bewegungsangebote für die Schüler vorgehalten (bspw. Sport-Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Ganztagschule) (siehe Abbildung 27, Seite 52). Das Sportangebot reicht von Fußball (73 Wochenstunden) über Ball-, Spiel- und Bewegungsangebote (61 Wochenstunden) bis hin zu Angeboten im Rudern (11 Wochenstunden) und Zirkus (8 Wochenstunden). Unterstützt werden die Schulen in der Durchführung dieser Sportangebote u. a. von Sportvereinen, Kindertagesstätten, Bezirkspolizisten sowie Tanz- und Zirkusschulen.

Allerdings geben über die Hälfte (63,0 %) der antwortenden Schulen an, aufgrund der bestehenden personalen (bspw. fehlendes Lehrpersonal) aber überwiegend räumlichen Bedingungen (bspw. fehlende (begrenzte) Nutzungszeiten) nur eingeschränkt außerunterrichtliche Sportangebote anbieten zu können (siehe dazu Abbildung 28, Seite 52).

26,4 % der Schulen können diese Angebote erst gar nicht ermöglichen, da ihnen Räume und/oder Lehrkräfte gänzlich fehlen. Die Schulen sind auch nach der Anzahl an Wochenstunden befragt worden, die sie zum Zeitpunkt der Befragung aufgrund von Personal- bzw. Raummangel nicht erteilen konnten. Die Angaben der antwortenden Schulen können der *Tabelle 6, Seite 53* entnommen werden. So entfallen knapp 200 Pflichtsportstunden im Unterrichtsfach Sport in der Woche, da benötigte Nutzungszeiten bzw. Sportstättenkapazitäten fehlen.

Zusätzliche Schulportangebote | Stunden pro Woche

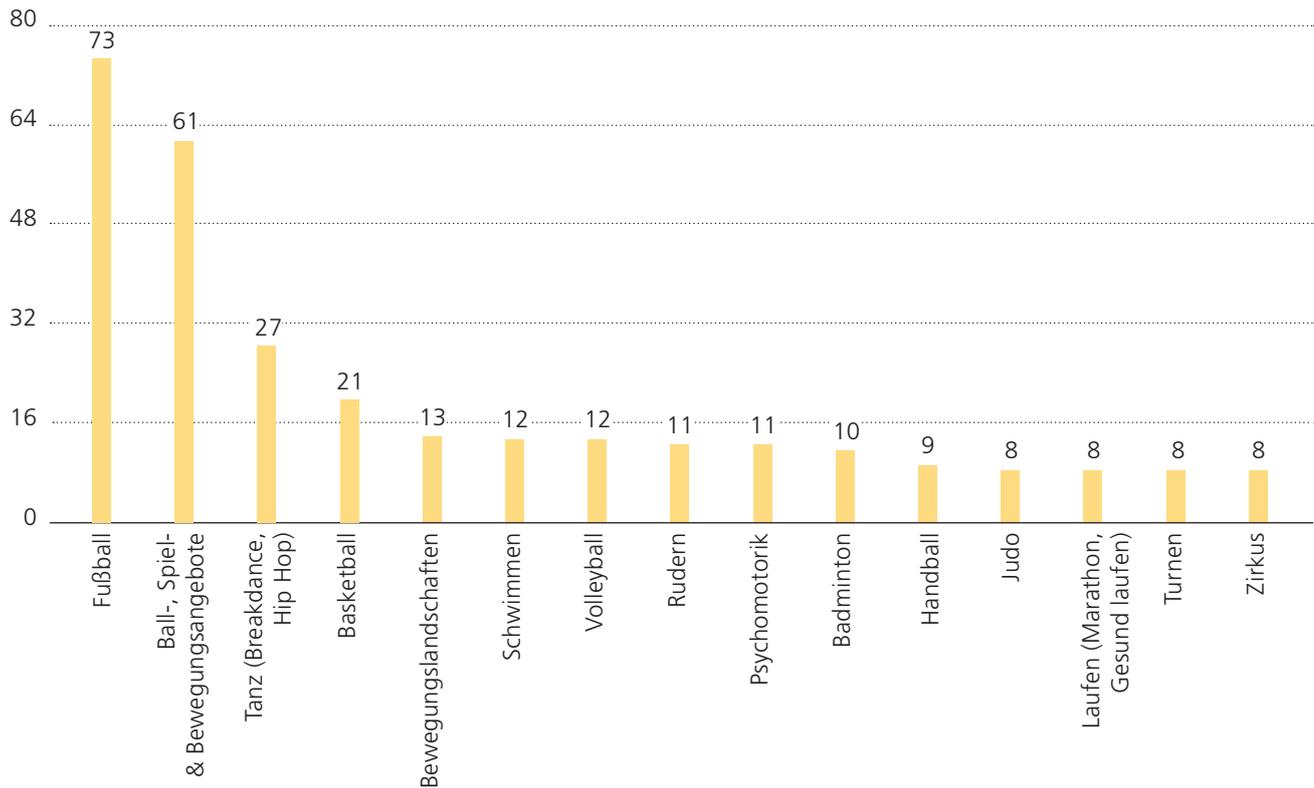


Abbildung 27.: Sportangebot der Schulen neben den regulären Sportunterrichtsstunden (n = 49; Stunden pro Woche)

„Kann Ihre Schule unter den bei Ihnen bestehenden (personalen, räumlichen) Bedingungen auch außerunterrichtliche Sportangebote anbieten?“ | Angaben in %

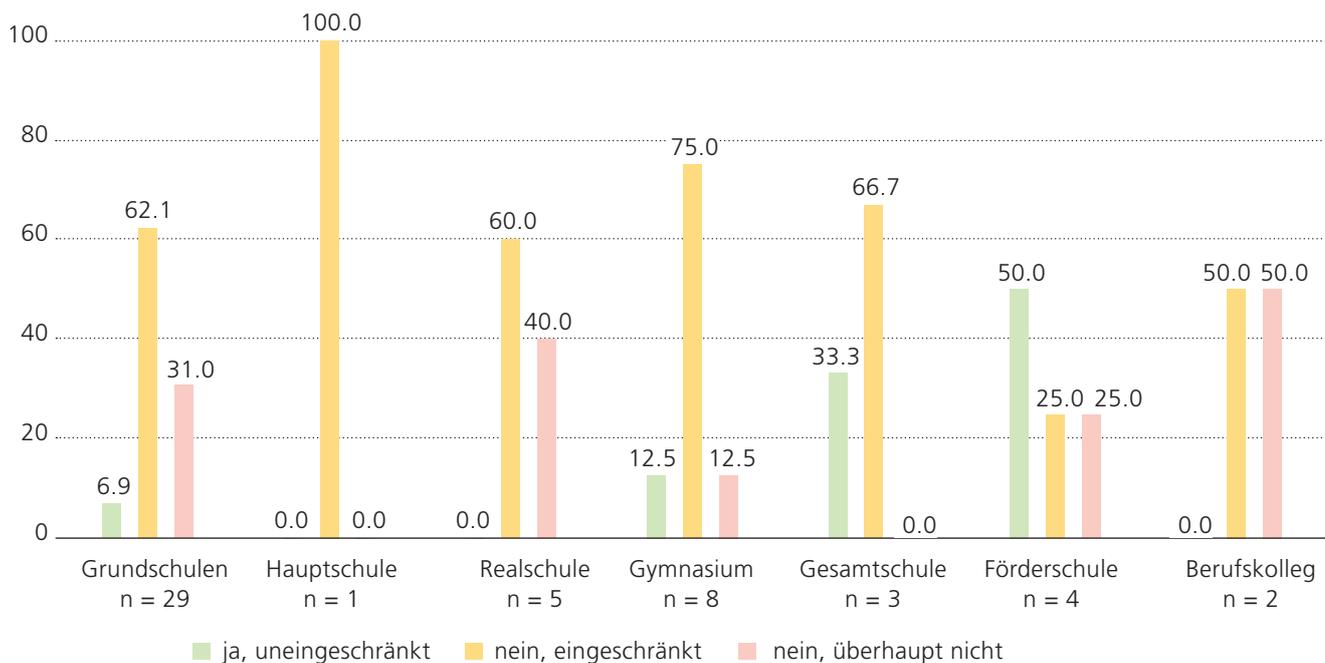


Abbildung 28.: Angebot an außerunterrichtlichen Sportangeboten (z. B. Sport-Arbeitsgemeinschaften) (n = 52)

„Wenn Sie mangels ausreichender Personalkapazitäten bzw. Sportstätten Ihren regulären Sportunterricht derzeit (in naher Zukunft) nicht vollständig durchführen können, um wie viele Stunden Sportunterricht in der Woche handelt es sich?“ | Angaben in Stunden pro Woche

		Anzahl der wöchentlich nicht gegebenen/entfallenden Sportstunden insgesamt
Pflichtsportunterricht	Personalmangel (n = 7)	64.0
	Raummangel aktuell (n = 19)	199.0
	Raummangel zukünftig (n = 15)	166.0
Sportangebote im Rahmen der Ganztags-schule	Personalmangel (n = 3)	32.0
	Raummangel aktuell (n = 5)	26.5
	Raummangel zukünftig (n = 4)	22.0
Sport-AGs u. ä.	Personalmangel (n = 6)	28.0
	Raummangel aktuell (n = 4)	9.0
	Raummangel zukünftig (n = 5)	12.0

Tabelle 6: Überblick der wöchentlich nicht gegeben bzw. entfallenden Sportstunden (Angaben der antwortenden Schulen) (n = 29)

3.3.3.2 Sportstättensituation der Schulen

Die antwortenden Schulen schätzen ihre derzeitige (zum Zeitpunkt der Befragung) Sportstättensituation aus sportunterrichtlicher Sicht als „befriedigend“ ein. Während die Grund- (Schulnote 2,60) und Förderschulen (Schulnote 2,50) die Sportstättensituation im Vergleich ein wenig besser bewerten, ist es insbesondere eine Haupt- (Johannes-Rau-Schule; Schulnote 6,00)¹⁵ und fünf Realschulen (Schulnote 4,00), welche diese deutlich schlechter bewerten (siehe *Abbildung 29, Seite 54*).

Bei genauer Betrachtung der Bewertungen durch die Grundschulen zeigt sich, dass sowohl die GGS Waldschule als auch die EGS Elsa Brandström Schule und der Grundschulverband Marienschule-Nordschule Standort Nordschule die derzeitige Sportstättensituation als „mangelhaft“ (Schulnote 5,00) bzw. „ungenügend“ (Schulnote 6,00) einschätzen. Mit Blick auf die Realschulen und Gymnasien schätzen die Gertrud-Bäumer-Schule und die Carl-Schurz-Realschule sowie das Beethoven-Gymnasium und das Helmholtz-Gymnasium Bonn die derzeitige Sportstättensituation als „mangelhaft“ (Schulnote 5,00) bzw. „ungenügend“ (Schulnote 6,00) ein. Auch die Gesamtschule Bonn Beuel ist mit der aktuellen Sportstättensituation unzufrieden (Schulnote 6,00).¹⁶

¹⁵ An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Rückmeldungen der Hauptschulen um eine Einzelaussage handelt, die nicht auf die Gesamtheit aller Hauptschulen in der Bundesstadt Bonn schließen lässt.

¹⁶ Hier ist anzumerken, dass zum Zeitpunkt der Befragung Sanierungen bei der Gesamtschule Bonn Beuel und der Realschule Beuel stattfanden.

Einschätzung der Sportstättensituation | *Mittelwert*

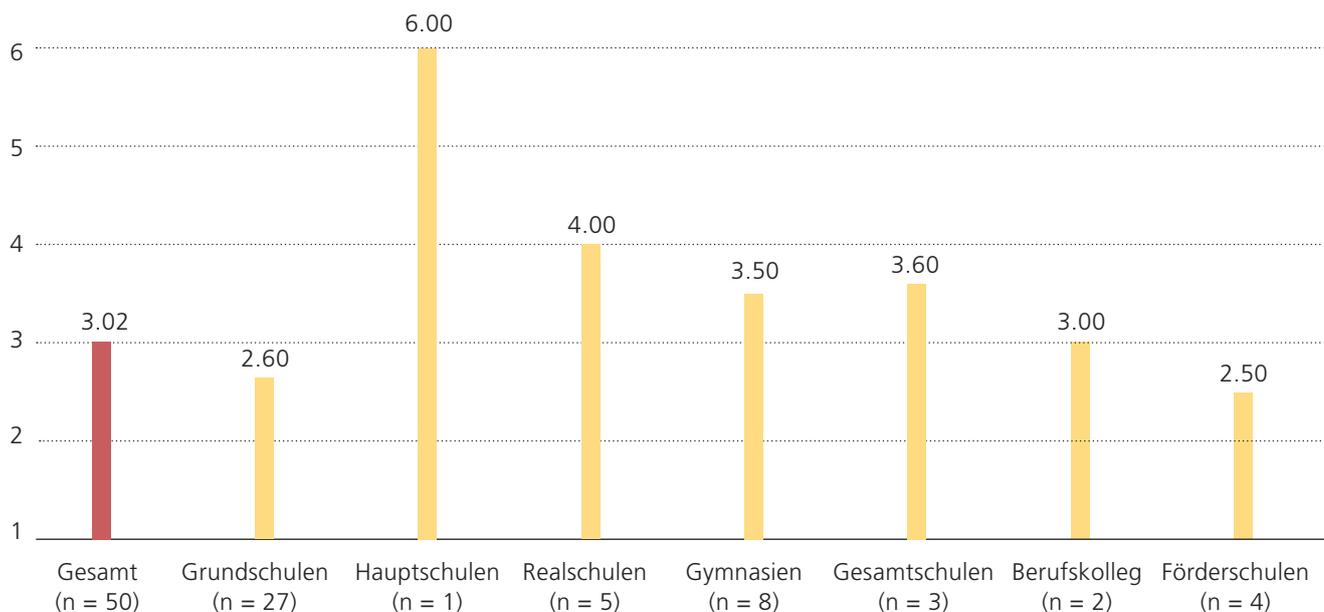


Abbildung 29: Einschätzung der Sportstättensituation durch die Schulen
(in Schulnoten; Mittelwert (1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“))

Einige Grundschulen haben angegeben, dass ihnen fußläufig keine Turn- und/oder Sporthalle zur Verfügung stehen, die für die Durchführung des Sportunterrichtes genutzt werden können. Bei den Schulen handelt es sich um die GGS Waldschule, die KGS Am Domhof und die Arnold-von-Wied-Grundschule. Die KGS Am Domhof und die Arnold-von-Wied Grundschule geben an, durchschnittlich 15 Minuten zu benötigen, um eine Turn- bzw. Sporthalle aufzusuchen. Die GGS Waldschule gibt an, 20 Minuten zu benötigen.

Diese Mangelsituation an Sportstätten macht Schulen oftmals erfinderisch. Schulhöfe, die in der Regel zumindest Raum und Fläche bieten, werden von fast jeder zweiten (46,4 %) der antwortenden Schulen (insbesondere den Grundschulen) auch für die Belange des Schulsports und des Sportunterrichts genutzt. Gründe dafür, dass der Schulhof von den anderen Schulen nicht für sportliche Zwecke genutzt wird, sind eine zu hohe Lärmentstehung für den anderen Unterricht (73,3 %), ein gänzlich für Sport ungeeigneter Schulhof (46,7 %) sowie Sicherheitsprobleme (40,0 %) und das Fehlen von Sportgeräten (36,7 %) (siehe *Abbildung 30, Seite 55*).

Gründe für die Nichtnutzung des Schulhofes | Angaben in %

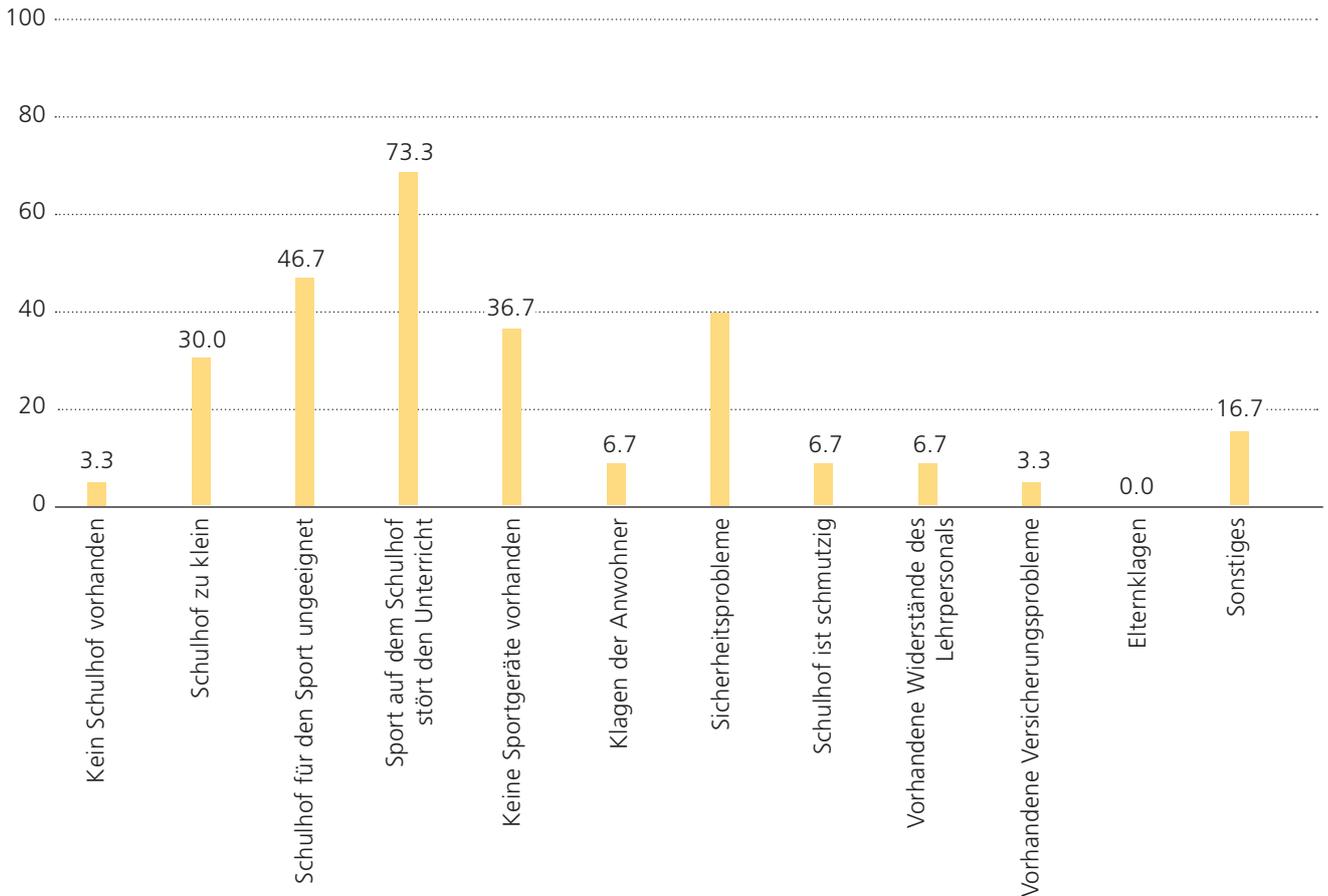


Abbildung 30: Gründe für die Nichtnutzung des Schulhofes für den Sportunterricht (n = 30)
(Mehrfachnennungen sind möglich)

3.3.3.3 Analyse der Lehrschwimmbecken an Schulen

Um den Mindestbedarf an Lehrschwimmbecken¹⁷ für die Durchführung des Schulschwimmunterrichtes zu schätzen, wurden in einem ersten Schritt diejenigen Nutzer (hier die Schulformen) identifiziert, die explizit für die Durchführung des Schulschwimmunterrichtes ein Lehrschwimmbecken benötigen. Zu diesen Nutzern zählen insbesondere die Schüler des Primarbereiches (hier der Grundschulen und Förderschulen). Ziel des Schwimmunterrichtes in der Primarstufe ist es, dass sich die Kinder „möglichst angstfrei ohne Fremdhilfe in schwimmtiefem Wasser zielgerichtet fortbewegen können“ (*Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2012, S. 116*). Um dieses Ziel zu erreichen, sollen sich die Schüler mit dem Bewegungsraum Wasser vertraut machen, das Wasser als Spielraum nutzen, vielfältige Sprungmöglichkeiten und Bewegungsformen unter Wasser erfinden und nachvollziehen sowie elementare Schwimmtechniken lernen, üben und anwenden.

¹⁷ Gegenstand dieses Exkurses für die Berechnung des Pflichtschwimmunterrichtes sind in Absprache mit dem Sport- und Bäderamt der Bundesstadt Bonn lediglich die Bonner Lehrschwimmbecken mit Schulanbindung.

Auch in der Sekundarstufe gibt es Schüler, die aus verschiedenen Gründen dieses Ziel noch erreichen müssen. Daher gibt es auch in der Sekundarstufe einen gewissen Bedarf an Wasserflächen in einem Lehrschwimmbecken. Dieser Bedarf ist jedoch nicht explizit in den Lehrplänen dokumentiert, so dass die Sekundarstufe folglich auch kein eigenständiger Teil der vorliegenden Analyse ist, jedoch implizit mit bedacht wird. Ebenfalls nicht Teil der Analyse ist die Durchführung von Schwimmsportangeboten im Rahmen von offenen Ganztagschulen sowie zusätzliche Wasserzeiten von Schulen mit einem Schwimmsportprofil und der vereinsgebundene Schwimmsport.

Die vorliegende Analyse ist eine rein auf die Kapazitäts- und Schulklassenzahlen der Grund- und Förderschulen bezogene Untersuchung der Wasserflächen in Lehrschwimmbecken. In ihr enthalten ist keine Analyse der unterrichtlichen Bedingungen (beispielsweise Vor- und Nachbereitung des Schulschwimmunterrichts in Form von Transport der Schüler zu dem Lehrschwimmbecken, Umziehen der Schüler etc.).

3.3.3.3.1 Empirisches Vorgehen

Die der Analyse zu Grunde liegenden Daten der Schulklassen beziehen sich auf das Schuljahr 2015/2016. Dieses Datenmaterial ist den Gutachtern durch die Bundesstadt Bonn im Rahmen des Sportentwicklungsprojektes zur Verfügung gestellt worden. Ebenfalls durch die Bundesstadt Bonn zur Verfügung gestellt worden sind die Belegungspläne der Lehrschwimmbecken, die sich zum überwiegenden Anteil auf das Jahr 2017 beziehen (mit Ausnahme des Belegungsplans für das Lehrschwimmbecken im Sportpark Nord und der Bodelschwingh-Schule) (*Stand 2018*).

Ergänzung fand dieses Zahlenmaterial durch die Angaben der Schulen im Rahmen der schriftlichen Schulbefragung aus dem Jahr 2017 sowie den Inhalten der Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen für das Unterrichtsfach Sport der verschiedenen Schulformen. Bei den angegebenen Zeiten und Aussagen wird davon ausgegangen, dass die Bäder auch tatsächlich für eine Nutzung zur Verfügung stehen.

3.3.3.3.2 Ergebnisse

Tabelle 7, Seite 57 zeigt die Auslastungskapazitäten derjenigen Bonner Lehrschwimmbecken, in denen der Schulschwimmunterricht durchgeführt wird. Unter den Ziffern 1–6 sind die sechs Lehrschwimmbecken zusammengefasst, die Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Analyse sind.¹⁸ Die Ergebnisse sollen zeigen, inwiefern diese sechs Lehrschwimmbecken, die direkt an den Schulen angegliedert sind, zur Aufrechterhaltung des lehrplanmäßigen Schulschwimmunterrichts erforderlich sind. Die Ziffern 7–10 enthalten darüber hinaus die weiteren vier städtischen Lehrschwimmbecken der Bundesstadt Bonn, die keine direkte Schulanbindung haben. Sie sind zwar nicht explizit der Fokus der Analyse, werden aber dennoch mit herangezogen, um eine umfassende Situation der Lehrschwimmbecken abbilden zu können.

Aus den vorliegenden Belegungsplänen sind die Nutzungszeiten der verschiedenen Nutzertypen zu entnehmen, die in den Spalten „Beginn“ und „Ende“ dargestellt sind. So stehen den Schulen ab 08:00 Uhr von Montag bis Freitag zum größten Teil bis

¹⁸ *Anmerkung: Die Lehrschwimmbecken des Konrad-Adenauer-Gymnasiums und der Derletalschule sind zum Zeitpunkt der Gutachtenerstellung geschlossen.*

15:00 Uhr Wasserflächen zur Verfügung (mit Ausnahme des Beueler Bütt, des Frankenbades und des Hardtbergbads – hier endet die Nutzung der Wasserzeit für die Schulen bereits ab 13:00 Uhr). In der Spalte „Std. insgesamt/Tag (Minuten/Tag)“ sind die Zeitfenster dargestellt, welche den Schulen insgesamt an Wasserzeiten zur Verfügung stehen.

So kann beispielweise in der Derletalschule das Lehrschwimmbecken in der Woche von 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr genutzt werden. Das entspricht 7 Stunden (420 Minuten) möglich nutzbarer Wasserzeit am Tag – in Anbetracht einer fünftägigen Woche sind dies 35 Stunden (2.100 Minuten). Mit Blick auf die Belegungspläne ist nun berechnet worden, wie viele freie Stunden bzw. Minuten Wasserfläche pro Lehrschwimmbecken noch rein rechnerisch zur Verfügung stünden (siehe Spalte „Freie Std./Woche (Minuten/Woche)“) und wie in Folge dessen die Auslastungskapazitäten – in Prozent dargestellt – sind (siehe letzte Spalte).

		Montag bis Freitag					
		Beginn	Ende	Std. insgesamt/Tag (Minuten/Tag)	Std. insgesamt/Woche (Minuten/Tag)	Freie Std./Woche (Minuten/Woche)	Auslastung in Prozent
1	Derletalschule	08:00 Uhr	15:00 Uhr	7 Std. (420 Min.)	35 Std. (2.100 Min.)	5,75 Std. (345 Min.)	84 %
2	Konrad-Adenauer-Gymnasium	08:00 Uhr	15:00 Uhr	7 Std. (420 Min.)	35 Std. (2.100 Min.)	2,5 Std. (150 Min.)	93 %
3	Ludwig-Richter-Schule	08:00 Uhr	15:00 Uhr	7 Std. (420 Min.)	35 Std. (2.100 Min.)	9,5 Std. (570 Min.)	73 %
4	Bodelschwingh-Schule	08:00 Uhr	15:00 Uhr	7 Std. (420 Min.)	35 Std. (2.100 Min.)	3,25 Std. (195 Min.)	91 %
5	Rheinschule	08:00 Uhr	15:00 Uhr	7 Std. (420 Min.)	35 Std. (2.100 Min.)	3,5 Std. (210 Min.)	90 %
6	Königin-Juliane-Schule (Therapiebecken 4x3,5 m)	08:00 Uhr	15:00 Uhr	7 Std. (420 Min.)	35 Std. (2.100 Min.)	0 Std. (0 Min.)	100 %
Insgesamt 1–6:						24,32 Std. (1.459 Min.)	88 %
7	Beueler Bütt	08:00 Uhr	13:00 Uhr	5 Std. (300 Min.)	25 Std. (1.500 Min.)	3,7 Std. (222 Min.)	85 %
8	Frankenbad	08:00 Uhr	13:00 Uhr	5 Std. (300 Min.)	25 Std. (1.500 Min.)	2,6 Std. (156 Min.)	90 %
9	Hardtbergbad	08:00 Uhr	13:00 Uhr	5 Std. (300 Min.)	25 Std. (1.500 Min.)	1,5 Std. (90 Min.)	94 %
10	Sportpark Nord	08:00 Uhr	15:00 Uhr	7 Std. (420 Min.)	35 Std. (2.100 Min.)	7,25 Std.* (435 Min.)	79 % (+ Reinigung 88 %)
Insgesamt 7–10:						15,05 Std. (903 Min.)	86 %
Insgesamt 1–10:						39,37 Std. (2.362 Min.)	88 %

Tabelle 7: Auslastungsanalyse der Lehrschwimmbecken der Bundesstadt Bonn, in denen der Schulschwimmunterricht durchgeführt wird (Stand 2017) (n = 10)

Auslastungskapazitäten von 80 % (wie bspw. in der Derletalschule) stellen angestrebte prozentuale Werte an, da noch Möglichkeiten in der flexiblen Gestaltung der Nutzerzeiten bestehen. Eine flexible Nutzung der Wasserzeiten besteht hingegen kaum bei Auslastungskapazitäten von über 90 %. Den Auslastungsgraden ist zu entnehmen, dass alle Lehrschwimmbecken rein rechnerisch gut ausgelastet sind. Einzig das Lehrschwimmbecken der Ludwig-Richter-Schule weist noch mögliche freie Zeitstunden auf. Hierbei ist aber darauf hinzuweisen, dass es sich um rein rechnerische Zeitstunden handelt (hier 9,5 Stunden), die es daraufhin zu überprüfen gilt, ob diese auch rein praktisch genutzt werden könnten (bspw. im Hinblick auf zusammenhängende Zeiten, Zeitfenster und Stundenpläne der Schulen etc.).

		Genutzte Stunden je Nutzertyp (prozentuale Angaben in Klammern)						Stunden insgesamt
		Beginn	Ende	Grundschulen	Förderschulen	Weiterführende Schulen	Sonstige Nutzer	
1	Derletalschule	08:00 Uhr	15:00 Uhr	6,5 (22 %)	17,5 (60 %)	3,25 (11 %)	2 (7 %) (Sportverein, Amt 52)	29,25 (100 %)
2	Konrad-Adenauer-Gymnasium	08:00 Uhr	15:00 Uhr	12,5 (38 %)	1,25 (4 %)	18,75 (58 %)	0 (0 %)	32,5 (100 %)
3	Ludwig-Richter-Schule	08:00 Uhr	15:00 Uhr	14,25 (56 %)	5,25 (21 %)	4 (16 %)	2 (8 %) (Sportverein)	25,5 (100 %)
4	Bodelschwingh-Schule	08:00 Uhr	15:00 Uhr	25 (79 %)	2,5 (8 %)	0 (0 %)	4,25 (13 %) (DRK, Sportverein)	31,75 (100 %)
5	Rheinschule	08:00 Uhr	15:00 Uhr	8 (25 %)	17,75 (56 %)	1,5 (5 %)	4,25 (14 %) (Sportverein)	31,5 (100 %)
6	Königin-Juliane-Schule (Therapiebecken 4x3,5m)	08:00 Uhr	15:00 Uhr	0 (0 %)	35 (100 %)	0 (0 %)	0 (0 %)	35 (100 %)
Insgesamt 1–6:				66,25 Std. (35 %)	79,25 Std. (43 %)	27,5 Std. (15 %)	12,5 Std. (7 %)	185,5 Std. (100 %)
7	Beueler Bütt	08:00 Uhr	13:00 Uhr	15,5 (73 %)	1,5 (7 %)	4,3 (20 %)	0 (0 %)	21,3 (100 %)
8	Frankenbad	08:00 Uhr	13:00 Uhr	11,15 (50 %)	0,75 (3 %)	9,75 (44 %)	0,75 (3 %) (Volkshochschule)	22,4 (100 %)
9	Hardtbergbad	08:00 Uhr	13:00 Uhr	8,75 (37 %)	1,5 (7 %)	12,5 (53 %)	0,75 (3 %) (Amt)	23,5 (100 %)
10	Sportpark Nord	08:00 Uhr	15:00 Uhr	3,75 (14 %)	0 (0 %)	24 (86 %)	0 (0 %)	27,75 (100 %)
Insgesamt 7–10:				39,15 Std. (41 %)	3,75 Std. (4 %)	50,55 Std. (53 %)	1,5 Std. (2 %)	94,95 Std. (100 %)
Insgesamt 1–10:				105,4 Std. (37 %)	83 Std. (30 %)	78,05 Std. (28 %)	14 Std. (5 %)	280,45 Std. (100 %)

Tabelle 8: Übersicht der prozentualen Aufteilung der genutzten Wasserflächen auf die verschiedenen Nutzertypen der Bundesstadt Bonn (Stand 2017) (n = 10)

Nachdem in einem ersten Schritt die Auslastungskapazitäten der Lehrschwimmbekken dargestellt worden sind, wird in einem zweiten Schritt detaillierter auf die Nutzer der Wasserzeiten eingegangen. Als Grundgerüst gelten die Zeitfenster und Lehrschwimmbekken aus der *Tabelle 7*. Pro Lehrschwimmbekken ist nun in *Tabelle 8* dargestellt, wie sich die genutzten Wasserzeiten auf die verschiedenen Nutzertypen (Grundschulen, Förderschulen, weiterführende Schulen, sonstige Nutzer) aufteilen.

Tabellen 7 und 8 lassen sich nun wie folgt lesen: Die Derletalschule ist zu 84 % ausgelastet und verfügt über 5,75 freie Stunden. Dieses Lehrschwimmbekken wird von 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr von Montag bis Freitag zu 60 % von einer/mehreren Förderschule(n) genutzt. 22 % der belegten Wasserzeiten werden von den Grundschulen und 11 % von weiterführenden Schulen genutzt. Auch sonstige Gruppen (ein Sportverein und ein Amt) belegen zu diesem Zeitraum das Lehrschwimmbekken. Insgesamt nutzen diese Typen 29,25 Stunden des Lehrschwimmbekkens (zuzüglich der freien 5,75 Stunden ergibt dies 35 möglich zu nutzende Stunden).

Nachdem die Auslastungskapazitäten und die prozentualen Verteilungen auf die Nutzertypen dargestellt worden sind, wird der Analysefokus in *Tabelle 8* auf die jeweiligen Grundschulen als Nutzer gerichtet. In *Tabelle 9, Seiten 60–61* ist dargestellt, welchen Bedarf welche Grundschule an Wasserzeiten laut Lehrplan mindestens hat und welche Wasserzeiten an die jeweiligen Schulen laut Belegungsplan vergeben worden sind.

In den ersten beiden Spalten sind alle Grundschulen der Bundesstadt Bonn (gemäß dem vorliegenden Datenmaterial) mit fortlaufender Nummerierung angeführt worden. In Spalte 3 „Anzahl der Schulklassen insgesamt“ ist die Anzahl aller Schulklassen der jeweiligen Grundschule im Schuljahr 2015/2016 angeführt worden. Gemäß der Annahme, dass eine Primarstufe aus den Klassen 1–4 besteht, ist diese Anzahl durch

vier geteilt worden, um die durchschnittliche Zügigkeit einer jeden Grundschule zu erhalten. Somit hatte die Bodelschwingh-Schule im Schuljahr 2015/2016 insgesamt elf Schulklassen. Das sind durchschnittlich 2,75 Schulklassen pro Klassenstufe – beispielweise gibt es durchschnittlich 2,75 dritte Klassen an dieser Grundschule. Diese Zügigkeiten sind insofern von Bedeutung, als dass im Lehrplan Sport der Grundschulen festgehalten ist: „Der Unterricht im Bereich „Bewegen im Wasser – Schwimmen“ muss auf Grund seiner Bedeutung und angesichts seiner organisatorischen Besonderheiten im Verlauf der Grundschulzeit im Umfang eines vollen Schuljahres mit mindestens einer Wochenstunde (ca. 30 Minuten Wasserzeit) erteilt werden“ (*Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2012, S. 134*). Folgt man also der Annahme, dass alle dritten Klassen der Bodelschwingh-Schule mindestens 30 Minuten Wasserzeit pro Woche in diesem dritten Schuljahr zur Verfügung stünden, so würden die dritten Klassen insgesamt 83 Minuten bzw. 1,37 Stunden (2,75*30 Minuten) Wasserzeit benötigen (*siehe Spalte „SOLL-Kapazität laut Lehrplan (30 Minuten/Woche)“*). Laut Durchsicht aller vorliegenden Lehrpläne stehen der Bodelschwingh-Schule tatsächlich 12,5 Stunden (*siehe Spalte „IST-Kapazität laut Belegungsplan“*) an Wasserzeiten in dem Lehrschwimmbecken der Bodelschwingh-Schule (*siehe Spalte „genutztes Lehrschwimmbecken“*) zur Verfügung. Somit verfügt diese Grundschule über eine „erhöhte Versorgungskapazität“ (+) an Wasserzeiten (*siehe Spalte „Versorgungskapazität“*).

Zusammenfassend lassen sich in dieser Darstellung Grundschulen ermitteln, die eine Versorgungslücke an Wasserzeiten aufweisen (—), die eine gewährleistete Versorgung haben (✓) und die eine erhöhte Versorgung an Wasserflächen haben (+). Ebenso sind Zuordnungen zu den jeweils genutzten Lehrschwimmbecken ersichtlich.

Nutzung der Lehrschwimmbecken durch die Grundschulen – (1/2)

Lfd Nr.	Bonner Grundschulen	Anzahl der Schulklassen insgesamt	Zügigkeit	SOLL-Kapazität laut Lehrplan (30 Minuten/Woche)	IST-Kapazität laut Belegungsplan	Genutztes Lehrschwimmbecken	Versorgungskapazität
Evangelische Grundschulen							
1	Bodelschwingh-Schule	11	2,75	1,37 Std. (83 Min.)	12,5 Std. (750 Min.)	Bodelschwingh-Schule	+
2	Elsa-Brändström-Schule	9	2,25	1,13 Std. (68 Min.)	1,25 Std. (75 Min.)	Frankenbad	✓
Gemeinschaftsgrundschulen							
3	Adelheidisschule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	2,75 Std. (165 Min.) (z. T. 0,5 LB)	Beueler Bütt	✓
4	Andreasschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	4 Std. (240 Min.)	Konrad-Adenauer-Gymnasium	+
5	Arnold-von-Wied-Schule	9	2,25	1,13 Std. (68 Min.)	1,75 Std. (105 Min.)	Beueler Bütt	✓
6	Brüser Berg	8	2	1 Std. (60 Min.)	1,25 Std. (75 Min.)	Ludwig-Richter-Schule	✓
7	Carl-Schurz-Schule	16	4	2 Std. (120 Min.)	0,88 Std. (53 Min.)	Frankenbad	-
8	Ennertschule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	2 Std. (120 Min.)	Beueler Bütt	✓
9	Erich-Kästner-Schule	8	2	1 Std. (60 Min.)	Mehrzweckbecken (Frankenbad)		✓
10	Finkenhofschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	1 Std. (60 Min.)	Ludwig-Richter-Schule	✓
					0,75 Std. (45 Min.)	Hardtbergbad	+
11	Gotenschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	2,25 Std. (135 Min.)	Bodelschwingh-Schule	✓
12	Gottfried-Kinkel-Schule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	1,5 Std. (90 Min.)	Beueler Bütt	✓
13	Heiderhof	9	2,25	1,13 Std. (68 Min.)	Kurfürstenbad		*
14	Jahnschule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	1,5 Std. (90 Min.) (0,5 LB)	Frankenbad	✓
					2 Std. (120 Min.)	Sportpark Nord	
15	Karlschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	0,75 Std. (45 Min.) (0,5 LB)	Frankenbad	-
16	Kettlerschule	9	2,25	1,13 Std. (68 Min.)	1 Std. (60 Min.)	Derletalschule	+
					5,5 Std. (330 Min.)	Rheinschule	
					1 Std. (60 Min.)	Frankenbad	
17	Kreuzbergschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	0,75 Std. (45 Min.)	Ludwig-Richter-Schule	✓
					0,75 Std. (45 Min.) (0,5 LB)	Hardtbergbad	
18	Ludwig-Richter-Schule	8	2	1 Std. (60 Min.)	9,25 Std. (555 Min.)	Ludwig-Richter-Schule	+
19	Marktschule	16	4	2 Std. (120 Min.)	3,75 Std. (225 Min.)	Beueler Bütt	✓
20	Matthias-Claudius-Schule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	2,5 Std. (150 Min.)	Rheinschule	✓
					0,75 Std. (45 Min.) (0,5 LB)	Frankenbad	
21	Michaelschule (Weststadt)	8	2	1 Std. (60 Min.)	1 Std. (60 Min.) (0,5 LB)	Frankenbad	✓
22	Medinghoven	8	2	1 Std. (60 Min.)	2,75 Std. (165 Min.)	Derletalschule	✓
					0,75 Std. (45 Min.)	Hardtbergbad	
23	Montessorischule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	5 Std. (300 Min.)	Bodelschwingh-Schule	+
24	Münsterschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	0,75 Std. (45 Min.)	Frankenbad	-
25	Om Berg	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	1,25 Std. (75 Min.)	Beueler Bütt	-
26	Paul-Gerhardt-Schule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	1,25 Std. (75 Min.)	Beueler Bütt	-
27	Paul-Klee-Schule	8	2	1 Std. (60 Min.)	Bahnen im Sportpark Nord		-
28	Robert-Koch-Schule	8	2	1 Std. (60 Min.)	3,5 Std. (210 Min.)	Konrad-Adenauer-Gymnasium	+
					0,75 Std. (45 Min.)	Bodelschwingh-Schule	
29	Till-Eulenspiegel-Schule	8	2	1 Std. (60 Min.)	1 Std. (60 Min.)	Frankenbad	✓
30	Stiftsschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	0,75 Std. (45 Min.) (0,5 LB)	Frankenbad	-
31	Waldschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	Mehrzweckbecken (Frankenbad)		+
Katholische Grundschulen							
32	Am Domhof	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	3 Std. (180 Min.)	Konrad-Adenauer-Gymnasium	✓
33	Beethovensschule	10	2,5	1,13 Std. (68 Min.)	0,75 Std. (45 Min.)	Bodelschwingh-Schule	✓
					0,75 Std. (45 Min.) (z. T. 0,5 LB)	Sportpark Nord	
34	Bernhardschule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	0,5 Std. (30 Min.)	Frankenbad	✓
					1 Std. (60 Min.) (z. T. 0,5 LB)	Sportpark Nord	
35	Burgschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	Kurfürstenbad		*
36	Buschdorf	8	2	1 Std. (60 Min.)	0,75 Std. (45 Min.) (0,5 LB)	Frankenbad	-
37	Clemens-August-Schule	8	2	1 Std. (60 Min.)	1,25 Std. (75 Min.)	Frankenbad	✓
38	Donatusschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	0,5 Std. (30 Min.)	Konrad-Adenauer-Gymnasium	-
39	Engelsbachschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	0,75 Std. (45 Min.)	Hardtbergbad	-
40	Holzlar	10	2,5	1,13 Std. (68 Min.)	0,75 Std. (45 Min.)	Beueler Bütt	-

Tabelle 9: Nutzung der Lehrschwimmbecken durch die Grundschulen im Schuljahr 2015/2016

(gemäß Belegungsplänen aus dem Jahr 2017, tlws. Stand vom 30. Oktober 2016)

Erläuterung zur Versorgungskapazität: Ab einer IST-Kapazität von deutlich mehr als 3 Stunden gemäß der SOLL-Kapazität wird in dieser Darstellung von einer erhöhten Versorgungskapazität gesprochen (+). Sobald die IST-Kapazität unterhalb der SOLL-Kapazität liegt, wird von einer Versorgungslücke gesprochen (-).

Alle Werte innerhalb dieser willkürlichen Grenzziehung werden als gewährleistete Versorgung betrachtet (✓).

* Das Kurfürstenbad ist seit dem Jahr 2017 nicht mehr belegt.

Nutzung der Lehrschwimmbecken durch die Grundschulen – (2/2)

Lfd Nr.	Bonner Grundschulen	Anzahl der Schulklassen insgesamt	Zügigkeit	SOLL-Kapazität laut Lehrplan (30 Minuten / Woche)	IST-Kapazität laut Belegungsplan	Genutztes Lehrschwimmbecken	Versorgungskapazität
41	Josefschule	10	2,5	1,13 Std. (68 Min.)	1,5 Std. (90 Min.)	Beueler Bütt	–
42	Laurentiuschule	10	2,5	1,13 Std. (68 Min.)	1,5 Std. (90 Min.)	Derletalschule	✓
					2 Std. (120 Min.) (z. T. 0,5 LB)	Hardtbergbad	
43	Lyngsbergschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	1,5 Std. (90 Min.)	Konrad-Adenauer-Gymnasium	✓
44	Grundschulverband Marien/-Nordschule	14	3,5	1,78 Std. (107 Min.)	2,25 Std. (135 Min.)	Frankenbad	✓
45	Nikolausschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	1,25 Std. (75 Min.) (z. T. 0,5 LB)	Frankenbad	✓
46	Paulusschule	10	2,5	1,13 Std. (68 Min.)	0,5 Std. (30 Min.)	Frankenbad	–
47	Rochusschule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	2 Std. (120 Min.)	Ludwig-Richter-Schule	✓
					0,75 Std. (45 Min.)	Hardtbergbad	
48	Schlossbachschule	12	3	1,5 Std. (90 Min.)	1,75 Std. (105 Min.)	Hardtbergbad	✓
49	Servatiusschule	8	2	1 Std. (60 Min.)	2,75 Std. (165 Min.)	Bodelschwingh-Schule	✓
Private Ersatzschulen							
50	École de Gaulle-Adenauer	4	1	0,5 Std. (30 Min.)		kein Eintrag	
51	Independent Bonn International School e.V. (IBIS)	8	2	1 Std. (60 Min.)		kein Eintrag	

Tabelle 9: Nutzung der Lehrschwimmbecken durch die Grundschulen im Schuljahr 2015/2016 (gemäß Belegungsplänen aus dem Jahr 2017, tlws. Stand vom 30. Oktober 2016)

Tabelle 10, Seite 62 stellt eine Zusammenfassung der in Tabelle 11, Seite 62 angeführten Werte dar.

Es wird zwischen **drei Szenarien** unterschieden (Spalte 1 „Szenarien“):

Szenario 1 stellt das Mindestszenario dar. Das bedeutet, gemäß dem Lehrplan Sport wird von einer wöchentlichen Mindestwasserzeit von 30 Minuten (0,5 Stunden) ausgegangen. Eine Aufsummierung der in Tabelle 16 rechnerisch ermittelten durchschnittlichen SOLL-Kapazitäten ergibt, dass insgesamt 60,82 Stunden für die Durchführung des Schwimmsportunterrichtes an Grundschulen benötigt werden (Spalte 2 „SOLL-Kapazität“). Tatsächlich werden laut Belegungsplan insgesamt 106,88 Stunden (Spalte 3 „IST-Kapazität gemäß Belegungsplan“) vergeben. Das entspricht einer Differenz von +46,06 Stunden. Es ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei der Berechnung der SOLL-Kapazität aufgrund der durchschnittlichen Zügigkeit um Durchschnittswerte handelt. Davon abweichend ist es durchaus möglich, dass die tatsächliche Zügigkeit einer Klassenstufe, die aktuell Schwimmunterricht in diesem Schuljahr hat, von diesem Durchschnittswert abweicht und einen leicht erhöhten Bedarf aufweist. Somit weist die SOLL-Kapazität eine gewisse Fehlertoleranz auf. Zudem wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass insgesamt 8 der 51 Grundschulen eine erhöhte Versorgungskapazität, 13 eine Unterversorgung und die übrigen eine gewährleistete Versorgung aufweisen. Demnach sind die vorhandenen Wasserzeiten ausreichend, um den Schwimmsportunterricht aller Grundschulen theoretisch zu gewährleisten.

In dem **Szenario 2** wird hypothetisch angenommen, dass allen Schülern der Primarstufe insgesamt 45 Minuten (0,75 Stunden) Wasserfläche in der Woche zur Verfügung stünden. In diesem Szenario ist ebenfalls ersichtlich, dass der Bedarf aller Grundschulen an Wasserzeiten gedeckt werden kann.

Szenario 3 folgt den Empfehlungen einer einstündigen Wasserzeit (*Abstimmung der Landesstelle für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen, Stand 2013*). Die Grundschulen würden in diesem Fall 121,64 Stunden benötigen. Jedoch wären die aktuellen IST-Kapazitäten dafür nicht ausreichend, um einen hypothetischen, einstündigen Schwimmschulunterricht für alle Grundschulen abzudecken.

Szenarien	durchschnittliche SOLL-Kapazität	IST-Kapazität gemäß Belegungsplan	Differenz
Szenario 1 (0,5 Std.)	60,82 Std. (3.649 Min.)	106,88 Std. (6.413 Min.)	+46,06 Std.
Szenario 2 (0,75 Std.)	91,23 Std. (5.474 Min.)	106,88 Std. (6.413 Min.)	+15,65 Std.
Szenario 3 (1 Std.)	121,64 Std. (7.298 Min.)	106,88 Std. (6.413 Min.)	-14,76 Std.

Tabelle 10: Gegenüberstellung der SOLL- und IST-Kapazitäten (Grundschulen)

Die *Tabellen 11 und 12* folgen den Ausführungen der *Tabellen 9 und 10* und sind dementsprechend analog dazu zu lesen. Die Inhalte beziehen sich hier auf die SOLL- und IST-Kapazitäten der Primarbereiche der Förderschulen.

Nutzung der Lehrschwimmbekken durch die Förderschulen

Lfd Nr.	Bonner Grundschulen	Anzahl der Schul-klassen	Zügigkeit	SOLL-Kapazität laut Lehrplan (30 Minuten/Woche)	IST-Kapazität laut Belegungsplan	Genutztes Lehrschwimmbekken	Versorgungskapazität
Städtische Förderschulen							
1	Rheinschule Bonn (Lernen; Emotionale und Soziale Entwicklung; Sprache) Klassen 1–10	28	2,8	1,4 Std. (84 Min.)	17,75 Std. (1.065 Min.) 2 Std. (120 Min.) 1,5 Std. (90 Min.)	Rheinschule Ludwig-Richter-Schule Beueler Bütt	+
2	Paul-Martini-Schule (Schule für Kranke) Klassen 1–13	24	1,8	0,9 Std. (54 Min.)		Kein Eintrag	
3	Derletalschule (Emotionale und Soziale Entwicklung) ^a Klassen 1–6	10	2,5	1,13 Std. (68 Min.)	17,5 Std. (1.050 Min.) 1,25 Std. (75 Min.)	Derletalschule Konrad-Adenauer-Gymnasium	+
4	Astrid-Lindgren-Schule (Sprache) Klassen 1–4	9	2,25	1,13 Std. (68 Min.)	3,25 Std. (195 Min.) 1 Std. (60 Min.)	Ludwig-Richter-Schule Hardtbergbad	+
5	Siebengebirgsschule (Lernen; Emotionale und Soziale Entwicklung; Sprache) Klassen 1–10	22	2,2	1,1 Std. (66 Min.)	0,75 Std. (45 Min.) 2,5 Std. (150 Min.)	Frankenbad Bodelschwingh-Schule	✓
6	Königin-Juliana-Schule (Geistige Entwicklung) Klassen 1–11	14	1,27	0,64 Std. (38 Min.)	1 Std. (60 Min.) 35 Std. (2.100 Min.)	Hardtbergbad Königin-Juliana-Schule	+

Tabelle 11: Nutzung der Lehrschwimmbekken durch die Förderschulen im Schuljahr 2015/2016

Erläuterung zur Versorgungskapazität: Ab einer IST-Kapazität von deutlich mehr als 3 Stunden gemäß der SOLL-Kapazität wird in dieser Darstellung von einer erhöhten Versorgungskapazität gesprochen (+). Sobald die IST-Kapazität unterhalb der SOLL-Kapazität liegt, wird von einer Versorgungslücke gesprochen (–). Alle Werte innerhalb dieser willkürlichen Grenzziehung werden als gewährleistete Versorgung betrachtet (✓).

Szenarien	durchschnittliche SOLL-Kapazität	IST-Kapazität gemäß Belegungsplan	Differenz
Szenario 1 (0,5 Std.)	6,3 Std. (378 Min.)	48,5 Std. (2.910 Min.)	+42,2 Std.
Szenario 2 (0,75 Std.)	9,45 Std. (567 Min.)	48,5 Std. (2.910 Min.)	+39,1 Std.
Szenario 3 (1 Std.)	12,6 Std. (756 Min.)	48,5 Std. (2.910 Min.)	+35,9 Std.

Tabelle 12: Gegenüberstellung der SOLL- und IST-Kapazitäten (Förderschulen)

Die IST-Kapazitäten sind aktuell ausreichend, um einen hypothetischen, einstündigen Schwimmschulunterricht für alle Förderschulen abzudecken (*Szenario 3*). In *Tabelle 13* sind die Ergebnisse der vorangegangenen *Tabellen 9 und 11* dargestellt.

	Szenario 1 (0,5 Std.)	Szenario 2 (0,75 Std.)	Szenario 3 (1 Std.)
Städtische Grundschulen	60,82 Std.	91,23 Std.	121,64 Std.
Städtische Primarklassen der Förderschulen	6,3 Std.	9,45 Std.	12,6 Std.
Gesamt:	67,12 Std.	100,68 Std.	134,24 Std.
Annahme (80 % Belegung, für flexible Stundenvergabe):	67,12 Std.	100,68 Std.	134,24 Std.
20 %	16,78 Std.	25,17 Std.	33,56 Std.
100 %	83,9 Std.	125,85 Std.	167,8 Std.
Anzahl der benötigten Lehrschwimmb Becken (LB)	2,4 LB	3,6 LB	4,8 LB
Prognose bis 2021/2022*	89,7 Std.	134,6 Std.	179,4 Std.
Anzahl der benötigten Lehrschwimmb Becken (LB)	2,6 LB	3,8 LB	5,1 LB

Tabelle 13: Gegenüberstellung der SOLL- und IST-Kapazitäten (Grund- und Förderschulen)

35 Stunden Stundenkapazität eines Lehrschwimmb Beckens (Mo-Fr, 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr)

* Annahme:

Durchschnittlich 0,17 Stunden (Szenario 1) (0,26 Stunden in Szenario 2 und 0,34 Stunden in Szenario 3) pro Schulklasse (momentan 491 Klassen; also 83,9 Std. durch 491 Klassen)

(Quelle: Schulentwicklungsplan, Bonn)

2016/2017: 12.072 Schüler (Annahme 24 Schüler pro Klasse – aktueller Wert) = 503 Klassen

2021/2022: 12.594 Schüler (Annahme 24 Schüler pro Klasse – aktueller Wert) = 525 Klassen

Die Spalten 1–3 bilden die *Szenarien 1–3* ab. In den Zeilen 1 und 2 sind die entsprechenden SOLL-Kapazitäten der Grund- und Förderschulen für jedes Szenario dargestellt. Insgesamt benötigen beide Schulformen zur Abdeckung eines Schwimmsportunterrichtes von 30 Minuten 67,12 Stunden Wasserzeit (*Szenario 1*).

Der zweite Teil der Tabelle dient der Berechnung der benötigten Lehrschwimmb Becken. Gemäß der getroffenen Annahme, dass 80 % Auslastung eine flexible Gestaltung bzw. Verteilung der Nutzungszeiten ermöglicht, wird hier davon ausgegangen, dass im *Szenario 1* die 67,12 Stunden einer 80 %igen Auslastung entsprechen. Zuzüglich der 20 %igen freien Zeitstunden würden insgesamt für dieses Szenario 83,9 Stunden benötigt werden. In Anlehnung an *Tabelle 1* wird angenommen, dass ein Lehrschwimmb Becken in der Woche über 35 freie Zeitstunden verfügt. Somit würden

gemäß *Szenario 1* 2,4 Lehrschwimmbecken benötigt werden, um den Wasserzeitenbedarf abzudecken. Für die Abdeckung eines einstündigen Schulschwimmunterrichts wären 4,8 Lehrschwimmbecken notwendig (*Szenario 3*).¹⁹

Diese Zahlen betreffen die aktuelle Situation der Schulen. Für die Zukunft muss allerdings die Entwicklung der Schülerzahlen hinsichtlich einer zu erwarteten Nutzung der Lehrschwimmbecken berücksichtigt werden. Legt man die von der Bundesstadt Bonn berechneten Prognosezahlen bis 2021/2022 zugrunde, muss von einer Zunahme von etwa 500 Schüler und etwas über 20 Schulklassen ausgegangen werden.

Unter Hinzunahme der durchschnittlichen Wasserzeitenwerte pro Klasse können somit die prognostizierten benötigten Wasserzeiten berechnet werden, die den Abschluss dieser Tabelle bilden. Für die Deckung eines einstündigen Schwimmsportunterrichts würden für die Grund- und Förderschulen rein rechnerisch 5,1 Lehrschwimmbecken zukünftig benötigt werden. Dabei gilt es zu beachten, dass sich diese Berechnungen lediglich auf die hoheitliche Abdeckung des Schulschwimmunterrichts der Grund- und Hauptschulen bezieht. Durch die Hinzunahme an Schwimmsportangeboten in der offenen Ganztagschule, in der Schwimmsportausbildung der Sekundarstufe etc. wird die tatsächlich benötigte Anzahl an Lehrschwimmbecken bei weitem höher liegen.

3.3.3.4 Kooperationen der Schulen

Die Zusammenarbeit der antwortenden Schulen mit der Bundesstadt Bonn in Bezug auf die schulischen Sportanlagen und Sportgeräte wird im Durchschnitt mit der Schulnote 2,5 bewertet (*siehe Abbildung 31, Seite 65*). Im Vergleich dazu bewerten die antwortenden Hauptschulen (Schulnote 4,0), die Realschulen (Schulnote 3,1) und die zwei Berufskollegs (je Schulnote 3,0) die Zusammenarbeit tendenziell etwas schlechter.

Verbesserungen in der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung bezogen auf die genutzten Sportstätten werden insbesondere für die Themen Sauberkeit (45,8 %), Sanierungszustand (40,7 %), Mängelbehebung (37,3 %), Gerätelagerung (33,9 %), Ersatz- oder Neubeschaffung von Sportgeräten (23,2 %) sowie für die Vergabep Praxis (20,3 %) gewünscht.

Die Zusammenarbeit mit den die Sportstätten nutzenden Sportvereine bewerten die antwortenden Schulen durchschnittlich mit der Schulnote 3,1. Verbesserungen hinsichtlich der Zusammenarbeit können sich die Schulen für die Themen Sauberkeit (37,3 %), Gerätelagerung (35,6 %) sowie in der Kommunikation (25,4 %) vorstellen.

¹⁹ Anmerkung: Drei der rückmeldenden Schulen haben einen konkreten Bedarf an weiteren Wasserflächen geäußert: 1. Astrid-Lindgren-Schule (Förderschule): „5 Schulstunden fehlende Schwimmzeiten vor Ort (im hauseigenen Lehrschwimmbecken) wegen steigender Klassenfrequenzen und neuer eigener OGS mit 3 Gruppen!“, 2. Grundschulverband Marienschule-Nordschule Standort Marienschule: „Derzeit nur eingeschränkte Wasserzeiten innerhalb der OGS im Frankenbad. Von den 200 OGS-Kindern können nur 12 Kinder an einer Schwimm-AG teilnehmen“ und 3. Siebengebirgsschule: „Wir haben nicht genug Schwimmstunden, um wenigstens alle Klassen im Primarbereich zu unterrichten.“

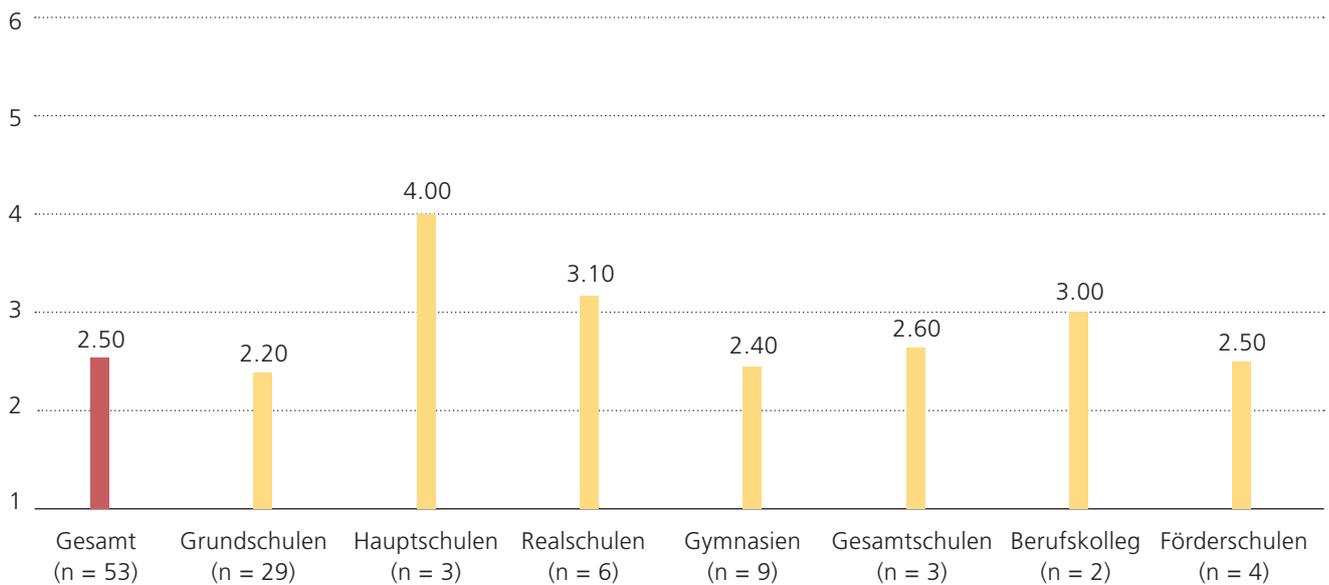


Abbildung 31. Bewertung der Zusammenarbeit mit der Bundesstadt Bonn durch die Schulen bezüglich der schulischen Sportanlagen und Sportgeräte (1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“)

3.3.3.5 Spezifische raumbezogene Anmerkungen der Schule

Am Ende des Fragebogens hatten die Schulen die Möglichkeit, Anmerkungen bezüglich der ganz eigenen räumlichen Situation des Schulsports zu geben. Jede dritte der antwortenden Schulen hat davon Gebrauch gemacht. Eine Aufstellung der ganz individuellen „Raumwünsche“ ist der *Tabelle 8, Anlage, Seite 175* zu entnehmen.

Zusammenfassung (3.3)

59 Schulen (58 % aller durch die Stadt Bonn angeschriebenen Schulen) haben sich an der Schulbefragung beteiligt. Insbesondere Grundschulen sind mit 54 % in der Gesamtschulstichprobe vertreten. Im Ganztagesbetrieb werden, über den Pflichtsportunterricht hinaus, in Kooperation mit Partnern weitere Sport- und Bewegungsangebote für die Schüler vorgehalten. Das schulische Sportangebot würde laut Schulen ergänzt werden können, wenn mehr Raumkapazitäten vorhanden wären. Die Situation der Sportstätten (Raumkapazität und Zustand) ist an den Schulen unterschiedlich. Einzelne Schulen haben nur geringe Raumkapazitäten, andere sind gut ausgestattet. Schulhöfe und der öffentliche Raum werden als Fachräume für Sport zusätzlich genutzt. Die hoheitliche Schwimmbildung benötigt bei steigenden Schülerzahlen mehr Wasserflächen.

3.4 Die Räume zum Sporttreiben

Wenn sich Menschen sportlich aktiv betätigen, so benötigen sie Räume. Gegenstand der Sportstättenuntersuchung sind daher sowohl spezifische Sportstätten (*siehe Abschnitt 3.4.1*) als auch weniger spezifische, öffentliche Räume (*siehe Abschnitt 3.4.2*).

3.4.1 Sportstätten

Manche Sportarten (wie bspw. Handball, Gerätturnen, Volleyball) erfordern zu ihrer Ausübung genormte Sportanlagen (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder etc.) und -geräte.

3.4.1.1 Auslastungsuntersuchung (Sporthallen, Sportplätze, Bäder)

3.4.1.1.1 Empirisches Vorgehen

Um ein umfassendes Bild von der aktuellen Belegung der Bonner Sportstätten abbilden zu können, wurden anhand der von der Stadt Bonn zur Verfügung gestellten Belegungspläne (*Stand April 2017*) die jeweiligen Auslastungsgrade von 115 Sporthallen, 45 Sportplätzen und 14 Schwimmbädern analysiert.

3.4.1.1.2 Ergebnisse

Die *Tabelle 14, Seiten 67–69b* zeigt die anhand der durch die Stadt Bonn bereitgestellten Belegungspläne ermittelte prozentuale wöchentliche Auslastung²⁰ der **städtischen Sporthallen** durch die Nutzer (Schulen, Sportvereine, weitere Nutzer).

Die Auslastungsanalyse bezieht sich dabei auf die Werktage (Montag bis Freitag) und ist nach Tageszeit differenziert dargestellt. Als Grundlage für die tageszeitliche Differenzierung galt die Benutzungszeitordnung der Bonner Sportstätten für die Durchführung des Schul- und Vereinssportes. Der *Tabelle 14* ist zu entnehmen, dass die Bonner Sporthallen im Durchschnitt insgesamt eine hohe Auslastung aufweisen (92 %). Insbesondere in den Morgen- (08:00 Uhr bis 13:00 Uhr: 94 %) und Abendzeiten (17:00 Uhr bis 22:00 Uhr: 96 %) verfügen die Bonner Sporthallen über so gut wie keine freien Nutzungszeiten. Ausnahmen sind hier u. a. die Turnhalle der Pestalozzischule (61 %) und die in der Sternenburgstraße (76 %), der Gymnastikraum der Rheinschule (76 %) und der des Sportparks Pennenfeld (23 %) sowie die Einfeldhallen im Schieffelingsweg (69 %) und an der Michaelschule Alt-Godesberg (78 % und 45 %). Nicht nur nach Anlagentyp, sondern auch nach Tageszeit variieren die Auslastungsgrade beträchtlich. Während einige Sporthallen am Vormittag freie Nutzungszeiten ausweisen (bspw. die Turnhalle am Schieffelingsweg sowie die Turnhalle in der Sternenburgstraße), sind andere mit 100 % so sehr ausgelastet, dass diese „entlastet“ werden müssten, um über eine hohe Flexibilität der Nutzungszeiten (etwa 80 % bis 85 %) verfügen zu können (bspw. für die Aufnahme neuer Sportangebote). Dies ist für die Nutzungszeiten der Bonner Sporthallen am Nachmittag (13:00 Uhr bis 17:00 Uhr) der Fall (86 %). Noch freie Nutzungszeiten für die Abendstunden weisen lediglich vereinzelte Gymnastikräume (bspw. wie der am Nicolaus-Cusanus-Gymnasium (76 %)) und die Einfeldhalle der Marie-Kahle-Gesamtschule (61 %) auf. Die räumliche Darstellung der Auslastungsgrade in Anlehnung an *Tabelle 14* kann der *Abbildung 32, Seite 70*, entnommen werden.

²⁰ Gegenübergestellt wurden die möglich zu nutzenden Zeiträume der tatsächlich belegten Zeiträume eines jeweiligen Sportanlagentyps. Das Resultat ist der Auslastungsgrad einer Sportstätte.

Auslastung der Bonner Sporthallen – (1/5)

Name der Sporthalle	Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
			08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
Bad Godesberg			94.5 %	81.3 %	94.4 %	89.5 %
Donatusschule, KGS, Turnhalle	Alt-Plittersdorf	Einfeldhalle	94.0 %	100.0 %	98.0 %	97.0 %
	<i>Alt-Plittersdorf Durchschnitt</i>		94.0 %	100.0 %	98.0 %	97.0 %
Bodelschwingh-Schule, EGS, Turnhalle	Friesdorf	Einfeldhalle	100.0 %	93.0 %	96.0 %	96.0 %
Servatiuschule, KGS, Turnhalle	Friesdorf	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
	<i>Friesdorf Durchschnitt</i>		100.0 %	96.5 %	98.0 %	98.0 %
Beethovensschule, KGS, Turnhalle	Godesberg-Villenviertel	Einfeldhalle	100.0 %	91.0 %	100.0 %	98.0 %
Friedrich-List-Berufskolleg, Halle I (F), Turnhalle	Godesberg-Villenviertel	Einfeldhalle	100.0 %	60.0 %	94.0 %	86.0 %
Friedrich-List-Berufskolleg, Halle II (J), Turnhalle	Godesberg-Villenviertel	Einfeldhalle	94.0 %	78.0 %	96.0 %	90.0 %
	<i>Godesberg-Villenviertel Durchschnitt</i>		98.0 %	76.3 %	96.7 %	91.3 %
Michaelschule Alt-Godesberg, GGS/Halle I, Turnhalle	Godesberg-Zentrum	Einfeldhalle	86.0 %	49.0 %	94.0 %	78.0 %
Michaelschule Alt-Godesberg, GGS/Halle II, Turnhalle	Godesberg-Zentrum	Einfeldhalle	6.0 %	30.0 %	96.0 %	45.0 %
	<i>Godesberg-Zentrum Durchschnitt</i>		46.0 %	39.5 %	95.0 %	61.5 %
Heiderhof, GGS, Turnhalle	Heiderhof	Einfeldhalle	100.0 %	94.0 %	100.0 %	98.0 %
Heiderhof, GGS, Gymnastikraum	Heiderhof	Gymnastikraum	94.0 %	86.0 %	88.0 %	90.0 %
	<i>Heiderhof Durchschnitt</i>		97.0 %	90.0 %	94.0 %	94.0 %
Sportpark Pennenfeld, Sporthalle	Lannesdorf	Dreifeldhalle	98.0 %	97.0 %	100.0 %	98.0 %
Am Schenkpfädchen, Turnhalle	Lannesdorf	Einfeldhalle	87.0 %	51.0 %	100.0 %	81.0 %
Sportpark Pennenfeld, Gymnastikraum	Lannesdorf	Gymnastikraum	0.0 %	0.0 %	64.0 %	23.0 %
	<i>Lannesdorf Durchschnitt</i>		61.7 %	49.3 %	88.0 %	67.3 %
Elisabeth-Selbert-Gesamtschule, Sporthalle	Neu-Plittersdorf	Dreifeldhalle	100.0 %	90.0 %	100.0 %	97.0 %
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium II, Großturnhalle	Neu-Plittersdorf	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Gotenschule, GGS, Turnhalle	Neu-Plittersdorf	Einfeldhalle	96.0 %	83.0 %	100.0 %	94.0 %
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium, Halle I, Turnhalle	Neu-Plittersdorf	Einfeldhalle	100.0 %	91.0 %	88.0 %	93.0 %
Elisabeth-Selbert-Gesamtschule /Halle II, Turnhalle	Neu-Plittersdorf	Einfeldhalle	100.0 %	86.0 %	95.0 %	94.0 %
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium, Gymnastikraum	Neu-Plittersdorf	Gymnastikraum	100.0 %	79.0 %	76.0 %	85.0 %
	<i>Neu-Plittersdorf Durchschnitt</i>		99.3 %	88.2 %	93.2 %	93.8 %
Mehlem, KGS, Turnhalle	Obermehlem	Einfeldhalle	99.0 %	96.0 %	87.0 %	94.0 %
	<i>Obermehlem Durchschnitt</i>		99.0 %	96.0 %	87.0 %	94.0 %
Gertrud-Bäumer-Realschule, Turnhalle	Pennenfeld	Einfeldhalle	100.0 %	83.0 %	100.0 %	95.0 %
Konrad-Adenauer-Gymnasium, Turnhalle	Pennenfeld	Einfeldhalle	100.0 %	98.0 %	100.0 %	99.0 %
Johannes-Rau-Schule, GHS, Turnhalle	Pennenfeld	Einfeldhalle	100.0 %	88.0 %	100.0 %	97.0 %
Robert-Koch-Schule, GGS, Turnhalle	Pennenfeld	Einfeldhalle	100.0 %	88.0 %	100.0 %	96.0 %
Gertrud-Bäumer-Realschule, Gymnastikraum	Pennenfeld	Gymnastikraum	100.0 %	84.0 %	92.0 %	93.0 %
Johannes-Rau-Schule, GHS, Gymnastikraum	Pennenfeld	Gymnastikraum	92.0 %	90.0 %	86.0 %	89.0 %
	<i>Pennenfeld Durchschnitt</i>		98.7 %	88.5 %	96.3 %	94.8 %
Andreasschule, GGS, Turnhalle	Rüngsdorf	Einfeldhalle	100.0 %	88.0 %	100.0 %	96.0 %
	<i>Rüngsdorf Durchschnitt</i>		100.0 %	88.0 %	100.0 %	96.0 %
Burgschule, KGS, Turnhalle	Schweinheim	Einfeldhalle	100.0 %	95.0 %	100.0 %	99.0 %
Siebenbergsschule (ehem. Johannes-Gutenberg-Schule), Turnhalle	Schweinheim	Einfeldhalle	100.0 %	85.0 %	100.0 %	96.0 %
Burgschule, KGS, Gymnastikraum	Schweinheim	Gymnastikraum	100.0 %	85.0 %	82.0 %	89.0 %
	<i>Schweinheim Durchschnitt</i>		100.0 %	88.3 %	94.0 %	94.7 %

Tabelle 14: Auslastung der Bonner Sporthallen (n = 115); (rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (1/5)

Auslastung der Bonner Sporthallen – (2/5)

Name der Sporthalle			Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
					08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
Beuel					96.4 %	90.6 %	97.3 %	95.1 %
Erwin-Kranz-Halle	Beuel-Süd	Dreifeldhalle			93.0 %	100.0 %	100.0 %	98.0 %
Kardinal-Frings-Gymnasium, Turnhalle	Beuel-Süd	Einfeldhalle			100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Ringstraße, Großturnhalle	Beuel-Süd	Einfeldhalle			86.0 %	88.0 %	100.0 %	91.0 %
			<i>Beuel-Süd Durchschnitt</i>		93.0 %	96.0 %	100.0 %	96.3 %
Josefschule, KGS, Turnhalle	Beuel-Zentrum	Einfeldhalle			100.0 %	84.0 %	100.0 %	95.0 %
Realschule Beuel, Turnhalle (Turnhalle Rölsdorfstraße)	Beuel-Zentrum	Einfeldhalle			100.0 %	95.0 %	84.0 %	93.0 %
Beueler Bütt, Gymnastikhalle	Beuel-Zentrum	Gymnastikraum			74.0 %	81.0 %	70.0 %	75.0 %
			<i>Beuel-Zentrum Durchschnitt</i>		91.3 %	86.7 %	84.7 %	87.7 %
Om Berg, GGS, Turnhalle	Hoholz	Einfeldhalle			100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
			<i>Hoholz Durchschnitt</i>		100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Holzlar, KGS, Turnhalle	Holzlar	Einfeldhalle			100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Holzlar, KGS	Holzlar	Gymnastikraum			100.0 %	85.0 %	100.0 %	96.0 %
			<i>Holzlar Durchschnitt</i>		100.0 %	92.5 %	100.0 %	98.0 %
Ennerthalle, GGS, Mehrzweckhalle	Kündighoven	Einfeldhalle			100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
			<i>Kündighoven Durchschnitt</i>		100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Gottfried-Kinkel-Schule, GGS, Großturnhalle	Oberkassel	Einfeldhalle			86.0 %	71.0 %	100.0 %	87.0 %
Oberkassel, Turnhalle	Oberkassel	Einfeldhalle			100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
			<i>Oberkassel Durchschnitt</i>		93.0 %	85.5 %	100.0 %	93.5 %
Gesamtschule Beuel-Ost	Pützchen/Bechlinghoven	Dreifeldhalle			100.0 %	92.0 %	100.0 %	98.0 %
Gesamtschule Beuel-Ost, Turnhalle	Pützchen/Bechlinghoven	Einfeldhalle			100.0 %	86.0 %	100.0 %	96.0 %
Marktschule, GGS, Turnhalle	Pützchen/Bechlinghoven	Einfeldhalle			100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
			<i>Pützchen/Bechlinghoven Durchschnitt</i>		100.0 %	92.7 %	100.0 %	98.0 %
Anne-Frank-Schule, GHS, Turnhalle (Realschule Beuel)	Vilich/Rheindorf	Einfeldhalle			100.0 %	73.0 %	100.0 %	92.0 %
Adelheidisschule, GGS, Turnhalle	Vilich/Rheindorf	Einfeldhalle			100.0 %	86.0 %	100.0 %	96.0 %
			<i>Vilich/Rheindorf Durchschnitt</i>		100.0 %	79.5 %	100.0 %	94.0 %
Bonn					95.3 %	88.0 %	95.7 %	93.4 %
Josef-Strunck-Halle, Großturnhalle	Alt-Endenich	Einfeldhalle			100.0 %	93.0 %	100.0 %	98.0 %
Karl-Simrock-Schule, GHS, Turnhalle	Alt-Endenich	Einfeldhalle			100.0 %	79.0 %	96.0 %	93.0 %
			<i>Alt-Endenich Durchschnitt</i>		100.0 %	86.0 %	98.0 %	95.5 %
Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Sporthalle	Alt-Tannenbusch	Dreifeldhalle			100.0 %	100.0 %	98.0 %	99.0 %
Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Turnhalle	Alt-Tannenbusch	Einfeldhalle			100.0 %	85.0 %	100.0 %	96.0 %
Freie Waldorfschule Bonn, Turnhalle	Alt-Tannenbusch	Einfeldhalle			70.0 %	100.0 %	90.0 %	86.0 %
Paulusschule, KGS, Turnhalle	Alt-Tannenbusch	Einfeldhalle			100.0 %	80.0 %	100.0 %	94.0 %
Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Gymnastikhalle	Alt-Tannenbusch	Gymnastikraum			100.0 %	80.0 %	84.0 %	89.0 %
			<i>Alt-Tannenbusch Durchschnitt</i>		94.0 %	89.0 %	94.4 %	92.8 %
Heinrich-Hertz-Europakolleg/GBA, Sporthalle	Auerberg	Dreifeldhalle			100.0 %	87.0 %	92.0 %	93.0 %
Heinrich-Hertz-Europakolleg/ GBA, Turnhalle	Auerberg	Einfeldhalle			100.0 %	68.0 %	82.0 %	84.0 %
Bernhardschule, KGS, Turnhalle	Auerberg	Einfeldhalle			100.0 %	100.0 %	98.0 %	99.0 %
Sankt Hedwig, KHS, Turnhalle	Auerberg	Einfeldhalle			100.0 %	73.0 %	96.0 %	91.0 %
			<i>Auerberg Durchschnitt</i>		100.0 %	82.0 %	92.0 %	91.8 %

Tabelle 14: Auslastung der Bonner Sporthallen (n = 115); (rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (2/5)

Auslastung der Bonner Sporthallen – (3/5)

Name der Sporthalle	Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
			08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
Bonn			95.3 %	88.0 %	95.7 %	93.4 %
Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, Turnhalle	Baumschulviertel	Einfeldhalle	100.0 %	98.0 %	90.0 %	96.0 %
Michaelschule Innenstadt, GGS, Turnhalle	Baumschulviertel	Einfeldhalle	98.0 %	85.0 %	91.0 %	92.0 %
Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, Gymnastikraum	Baumschulviertel	Gymnastikraum	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
	<i>Baumschulviertel Durchschnitt</i>		99.3 %	94.3 %	99.7 %	96.0 %
Clara-Schumann-Gymnasium, Turnhalle	Bonner Talviertel	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Clara-Schumann-Gymnasium, Gymnastikraum	Bonner Talviertel	Gymnastikraum	100.0 %	92.0 %	100.0 %	98.0 %
	<i>Bonner Talviertel Durchschnitt</i>		100.0 %	96.0 %	100.0 %	99.0 %
Buschdorf, KGS, Turnhalle	Buschdorf	Einfeldhalle	99.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
	<i>Buschdorf Durchschnitt</i>		99.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Wasserland, Sporthalle	Dottendorf	Dreifeldhalle	86.0 %	87.0 %	100.0 %	91.0 %
Weiterbildungskolleg, Abendgymnasium, Turnhalle	Dottendorf	Einfeldhalle	71.0 %	73.0 %	100.0 %	82.0 %
Montessorischule, GGS, Turnhalle	Dottendorf	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	91.0 %	97.0 %
Weiterbildungskolleg-Abendgymnasium, Gymnastikraum	Dottendorf	Gymnastikraum	70.0 %	45.0 %	100.0 %	73.0 %
	<i>Dottendorf Durchschnitt</i>		81.8 %	76.3 %	97.8 %	85.8 %
Kettelerschule, KGS, Turnhalle	Dransdorf	Einfeldhalle	100.0 %	95.0 %	96.0 %	97.0 %
	<i>Dransdorf Durchschnitt</i>		100.0 %	95.0 %	96.0 %	97.0 %
Ludwig-Erhard-Berufskolleg /KBA I, Turnhalle	Ellerviertel	Einfeldhalle	100.0 %	70.0 %	94.0 %	89.0 %
Ludwig-Erhard-Berufskolleg /KBA II, Turnhalle	Ellerviertel	Einfeldhalle	100.0 %	84.0 %	96.0 %	94.0 %
Karlschule, GGS, Turnhalle	Ellerviertel	Einfeldhalle	100.0 %	98.0 %	94.0 %	97.0 %
Robert-Wetzlar-Berufskolleg, Halle I, Turnhalle	Ellerviertel	Einfeldhalle	97.0 %	100.0 %	100.0 %	99.0 %
Robert-Wetzlar-Berufskolleg, Halle II, Turnhalle	Ellerviertel	Einfeldhalle	97.0 %	93.0 %	97.0 %	96.0 %
	<i>Ellerviertel Durchschnitt</i>		98.8 %	89.0 %	96.2 %	95.0 %
Jahnschule, GGS, Turnhalle	Graurheindorf	Einfeldhalle	100.0 %	90.0 %	100.0 %	97.0 %
	<i>Graurheindorf Durchschnitt</i>		100.0 %	90.0 %	100.0 %	97.0 %
Friedrich-Ebert-Gymnasium, Turnhalle	Gronau-Bundesviertel	Einfeldhalle	100.0 %	80.0 %	100.0 %	94.0 %
	<i>Gronau-Bundesviertel Durchschnitt</i>		100.0 %	80.0 %	100.0 %	94.0 %
Engelsbachschule, KGS, Turnhalle	Ippendorf	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
	<i>Ippendorf Durchschnitt</i>		100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Nikolausschule, KGS, Turnhalle	Kessenich	Einfeldhalle	100.0 %	95.0 %	96.0 %	97.0 %
Till-Eulenspiegel-Schule, GGS, Turnhalle	Kessenich	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
	<i>Kessenich Durchschnitt</i>		100.0 %	97.5 %	98.0 %	98.5 %
Laurentiuschule, KGS, Turnhalle	Lessenich/Meßdorf	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
	<i>Lessenich/Meßdorf Durchschnitt</i>		100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Rheinschule (ehem. Joseph-von-Eichendorff- Förderschule), Turnhalle	Neu-Endenich	Einfeldhalle	94.0 %	91.0 %	100.0 %	95.0 %
Rheinschule (ehemals Joseph-von-Eichendorff- Förderschule), Gymnastikraum	Neu-Endenich	Gymnastikraum	77.0 %	48.0 %	98.0 %	76.0 %
	<i>Neu-Endenich Durchschnitt</i>		85.5 %	69.5 %	99.0 %	85.5 %
Schulzentrum Tannenbusch, Sporthalle	Neu-Tannenbusch	Dreifeldhalle	98.0 %	89.0 %	91.0 %	93.0 %
Chemnitzer Weg, Turnhalle	Neu-Tannenbusch	Einfeldhalle	98.0 %	86.0 %	92.0 %	93.0 %
Schulzentrum Tannenbusch, Turnhalle	Neu-Tannenbusch	Einfeldhalle	97.0 %	95.0 %	93.0 %	95.0 %
	<i>Neu-Tannenbusch Durchschnitt</i>		97.7 %	90.0 %	92.0 %	93.7 %

Tabelle 14: Auslastung der Bonner Sporthallen (n = 115); (rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (3/5)

Auslastung der Bonner Sporthallen – (4/5)

Name der Sporthalle	Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
			08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
Bonn			95.3 %	88.0 %	95.7 %	93.4 %
Sternenburgstraße, Turnhalle	Poppelsdorf	Einfeldhalle	75.0 %	46.0 %	100.0 %	76.0 %
Johannesschule, Turnhalle	Poppelsdorf	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	92.0 %	97.0 %
Emilie-Heyermann-Realschule, Turnhalle	Poppelsdorf	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
	<i>Poppelsdorf Durchschnitt</i>		91.7 %	82.0 %	97.3 %	91.0 %
Sportpark Nord, Sporthalle	Rheindorfer Vorstadt	Dreifeldhalle	93.0 %	85.0 %	100.0 %	93.0 %
	<i>Rheindorfer Vorstadt Durchschnitt</i>		93.0 %	85.0 %	100.0 %	93.0 %
Schloßbachschule, KGS, Turnhalle	Röttgen	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	88.0 %	96.0 %
	<i>Röttgen Durchschnitt</i>		100.0 %	100.0 %	88.0 %	96.0 %
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium, Großturnhalle	Ückesdorf	Einfeldhalle	100.0 %	94.0 %	90.0 %	95.0 %
Toni-Barg-Halle, Turnhalle	Ückesdorf	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	96.0 %	99.0 %
	<i>Ückesdorf Durchschnitt</i>		100.0 %	97.0 %	93.0 %	97.0 %
Münsterschule, Großturnhalle	Vor dem Koblenzer Tor	Zweifeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Beethoven-Gymnasium, Turnhalle	Vor dem Koblenzer Tor	Einfeldhalle	100.0 %	99.0 %	100.0 %	100.0 %
Beethoven-Gymnasium, Gymnastikraum	Vor dem Koblenzer Tor	Gymnastikraum	97.0 %	100.0 %	100.0 %	99.0 %
	<i>Vor dem Koblenzer Tor Durchschnitt</i>		99.0 %	99.7 %	100.0 %	99.7 %
Pestalozzischule, Turnhalle	Vor dem Sterntor	Einfeldhalle	46.0 %	35.0 %	96.0 %	61.0 %
	<i>Vor dem Sterntor Durchschnitt</i>		46.0 %	35.0 %	96.0 %	61.0 %
Marie-Kahle-Gesamtschule Bonn, Turnhalle	Wichelshof	Einfeldhalle	94.0 %	94.0 %	61.0 %	82.0 %
	<i>Wichelshof Durchschnitt</i>		94.0 %	94.0 %	61.0 %	82.0 %
Marienschule, KGS, Turnhalle	Zentrum-Münsterviertel	Einfeldhalle	100.0 %	91.0 %	100.0 %	98.0 %
	<i>Zentrum-Münsterviertel Durchschnitt</i>		100.0 %	91.0 %	100.0 %	98.0 %
Stiftsschule, GGS, Turnhalle	Zentrum-Rheinviertel	Einfeldhalle	100.0 %	95.0 %	98.0 %	98.0 %
	<i>Zentrum-Rheinviertel Durchschnitt</i>		100.0 %	95.0 %	98.0 %	98.0 %

Tabelle 14: Auslastung der Bonner Sporthallen (n = 115); (rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (4/5)

Auslastung der Bonner Sporthallen – (5/5)

Name der Sporthalle	Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
			08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
Hardtberg			89.4 %	83.6 %	96.2 %	90.1 %
Hardtberghalle	Brüser Berg	Vierfeldhalle	94.0 %	94.0 %	100.0 %	96.0 %
Hardtberg-Gymnasium, Großturnhalle	Brüser Berg	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Brüser Berg, GGS, Turnhalle	Brüser Berg	Einfeldhalle	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Hardtberghalle, Gymnastikhalle	Brüser Berg	Gymnastikraum	54.0 %	85.0 %	98.0 %	78.0 %
	<i>Brüser Berg Durchschnitt</i>		87.0 %	94.8 %	99.5 %	93.5 %
Duisdorf, Sporthalle Schmittstraße, Großturnhalle	Duisdorf-Zentrum	Einfeldhalle	100.0 %	88.0 %	100.0 %	96.0 %
	<i>Duisdorf-Zentrum</i>		100.0 %	88.0 %	100.0 %	96.0 %
Finkenhofschule, GGS Turnhalle	Finkenhof	Einfeldhalle	100.0 %	64.0 %	100.0 %	90.0 %
Finkenhofschule, GGS Gymnastikhalle	Finkenhof	Gymnastikraum	77.0 %	50.0 %	94.0 %	75.0 %
	<i>Finkenhof Durchschnitt</i>		88.5 %	57.0 %	97.0 %	82.5 %
Kreuzbergschule, GGS, Turnhalle	Lengsdorf	Einfeldhalle	100.0 %	90.0 %	96.0 %	96.0 %
	<i>Lengsdorf Durchschnitt</i>		100.0 %	90.0 %	96.0 %	96.0 %
Medinghoven, GGS, Turnhalle	Medinghoven	Einfeldhalle	100.0 %	73.0 %	92.0 %	89.0 %
Margot-Barnard-Realschule (RS Medinghoven), Turnhalle	Medinghoven	Einfeldhalle	100.0 %	81.0 %	98.0 %	94.0 %
Derletalschule, Turnhalle	Medinghoven	Einfeldhalle	100.0 %	93.0 %	100.0 %	98.0 %
	<i>Medinghoven Durchschnitt</i>		100.0 %	82.3 %	96.7 %	93.7 %
Helmholtz-Gymnasium, Turnhalle	Neu-Duisdorf	Einfeldhalle	91.0 %	93.0 %	98.0 %	94.0 %
Schieffelingsweg, Turnhalle	Neu-Duisdorf	Einfeldhalle	48.0 %	55.0 %	100.0 %	69.0 %
Ludwig-Richter-Schule, GGS, Turnhalle	Neu-Duisdorf	Einfeldhalle	98.0 %	71.0 %	91.0 %	88.0 %
Helmholtz-Gymnasium Gymnastikraum I	Neu-Duisdorf	Gymnastikraum	68.0 %	100.0 %	84.0 %	83.0 %
Helmholtz-Gymnasium II (Spiegelsaal)	Neu-Duisdorf	Gymnastikraum	100.0 %	100.0 %	88.0 %	96.0 %
	<i>Neu-Duisdorf Durchschnitt</i>		81.0 %	83.8 %	92.2 %	86.0 %
Stadt Bonn im Durchschnitt			94.0 %	86.0 %	96.0 %	92.0 %

Auslastungsgrade	
hohe Auslastung	90–100 %
optimale Auslastung	80– 89 %
geringe Auslastung	0– 79 %

Tabelle 14: Auslastung der Bonner Sporthallen (n = 115); (rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (5/5)

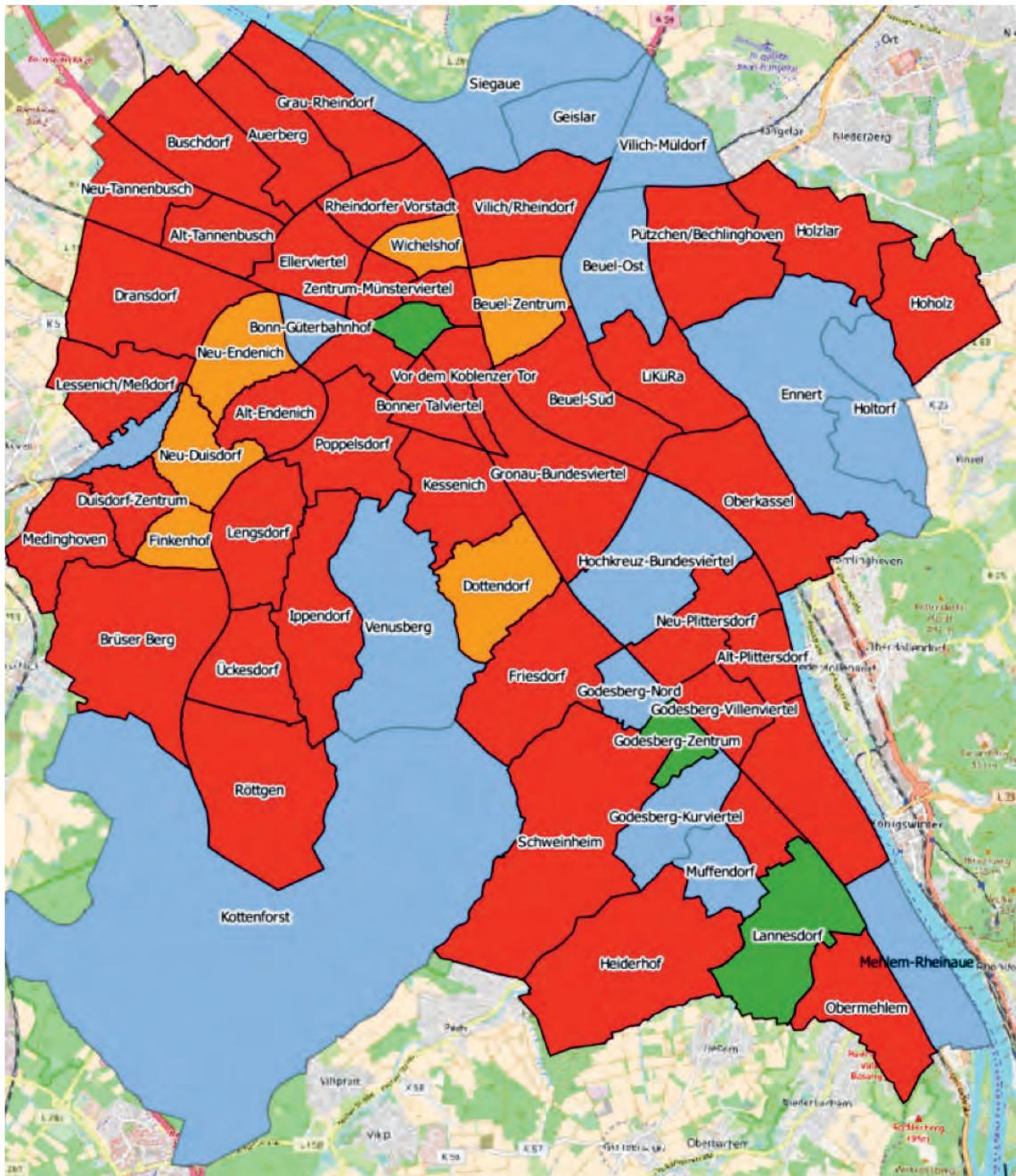


Abbildung 32: Räumliche Darstellung der Auslastungsanalyse
 (rot = hohe Auslastung; orange = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung)
 (QGIS 2.18; Kartendaten: ©2019 GeoBasis-DE/BKG ©2009, Quelle: Google Maps)

In den statistischen Bezirken „Godesberg-Zentrum“, „Lannesdorf“ und „Vor dem Sterntor“ weisen die jeweiligen Sporthallen gemäß der von der Stadt zur Verfügung gestellten Belegungspläne rein rechnerisch freie Nutzungskapazitäten auf.

Die Untersuchung der Nutzungszeiten zeigt zudem, dass insbesondere am Nachmittag, beim Übergang von Schul- zum Vereinssport, ungenutzte Kapazitäten vorhanden sind. Darüber hinaus werden Zeitfenster oftmals als ganzer Block für einen Tag an die jeweiligen Sportvereine vergeben. Der stichprobenhafte Abgleich²¹ mit den tatsäch-

²¹ Ein Drittel der Sportvereine aus der Befragung wurden dahingehend untersucht, inwiefern das in den Belegungsplänen ausgewiesene Sportangebot mit dem tatsächlichen, aktuellen Sportangebot (gemäß den Angaben der Sportvereine in der Befragung und auf ihrer Internetseite) übereinstimmt.

lichen Nutzungszeiten zeigt, dass diese Blöcke zum Großteil nicht voll umfänglich von den Sportvereinen genutzt werden und hier ein gewisser Anteil an freien Nutzungszeiten besteht (im Mittel liegt hier eine Differenz von 2,3 ungenutzten Nutzungsstunden vor). Hinsichtlich des Umfangs der zu vergebenden Nutzungszeiten sollte darüber hinaus geprüft werden, inwiefern auch 90 Minuten Einheiten anstelle von 60 und/oder 120 Minuten vergeben werden können, um weitere Nutzungszeiten zu generieren. Auch zeigen die Belegungen, dass die Sporthalle und das in ihr praktizierte Sportangebot nicht immer „passend“ sind. So ist bspw. für das Volleyballspiel eine Mindesthöhe für die Sporthallenmaße erforderlich.

Analog zu der Auslastungsanalyse der Sporthallen sind *die Sportplätze* untersucht worden. Dabei wurde von der Annahme ausgegangen, dass die Kunstrasenplätze äquivalent zu den Sporthallen durchgängig von 08:00 Uhr bis 22:00 Uhr sowohl von den Schulen, den Sportvereinen als auch von weiteren Mannschaften genutzt werden können. Bezüglich der weiteren Sportplätze wurde die durchaus realistische Annahme getroffen, dass diese zusätzlich zum Schulsport über das gesamte Jahr hinweg für maximal 15 bis 17 Stunden (Naturrasenplatz) bzw. 30 Stunden (Tennisplatz) in der Woche nutzbar sind. *Tabelle 15, Seiten 72–73b* zeigt, dass die Bonner Sportplätze im Gesamtdurchschnitt gut ausgelastet (74 %) sind und freie Nutzungszeiten verfügbar sind.

Die freien Nutzungszeiten variieren dabei stark in Abhängigkeit von dem Sportanlagentyp und der Tageszeit. Während die Kunstrasenplätze am Vor- und Nachmittag über zahlreiche freie Nutzungszeiten verfügen (bspw. in Roleber, Ippendorf, Lesse- nich), weisen die Belegungen auf den Kunstrasenplätzen am Abend (17:00 Uhr bis 22:00 Uhr) so gut wie keine freien Kapazitäten auf (86 % bis 100 %). Die Naturrasen- und Tennisplätze bieten nur zum Teil Ausweichmöglichkeiten. So sind durchaus freie Trainingszeiten auf Naturrasenplätzen vorhanden (bspw. in Oberkassel oder Medinghoven), jedoch ist der Großteil der Naturrasenplätze über die empfohlene Nutzungszeit hinaus in Anspruch genommen (bspw. im Sportpark Nord oder in Geislar).

Auch die *Schwimmbäder* (Lehrschwimmbecken, Mehrzweckbecken, Sportbecken) der Stadt Bonn sind einer Auslastungsuntersuchung unterzogen worden (*siehe Tabelle 16, Seite 74*).

Im Mittel sind die Schwimmbäder durch die Schulen, Sportvereine und sonstigen Nutzer zu allen Tageszeiten hoch ausgelastet (91 %). Über weitere Nutzungszeiten verfügen das Lehrschwimmbecken der Ludwig-Richter-Schule (ganztägig) und das Lehrschwimmbecken der Derletalschule (am Abend). Auch das Mehrzweckbecken des Frankenbades weist leichte Nutzungskapazitäten auf (78 %).

Auslastung der Bonner Sportplätze – (1/4)

Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	Nutzungsstunden der Sportvereine (maximal mögliche Nutzungszeit)	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
			08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
Bad Godesberg						
Friesdorf	Kunstrasenplatz		0.0 %	23.0 %	100.0 %	41.0 %
<i>Friesdorf Durchschnitt</i>			0.0 %	23.0 %	100.0 %	41.0 %
Godesberg-Nord	Tennisplatz	26 (30)	/	/	/	87.0 %
<i>Godesberg-Nord Durchschnitt</i>			/	/	/	87.0 %
Heiderhof	Tennisplatz	12,75 (30)	/	/	/	43.0 %
<i>Heiderhof Durchschnitt</i>			/	/	/	43.0 %
Hochkreuz-Bundesviertel	Naturrasenplatz	16 (15)	/	/	/	107.0 %
Hochkreuz-Bundesviertel	Naturrasenplatz	17,5 (15)	/	/	/	117.0 %
Hochkreuz-Bundesviertel	Naturrasenplatz	16,5 (15)	/	/	/	110.0 %
<i>Hochkreuz-Bundesviertel Durchschnitt</i>			/	/	/	111.3 %
Lannesdorf	Naturrasenplatz	17,5 (15)	/	/	/	117.0 %
Lannesdorf	Kunstrasenplatz		0.0 %	33.0 %	96.0 %	43.0 %
<i>Lannesdorf Durchschnitt</i>			0.0 %	33.0 %	96.0 %	80.0 %
Neu-Plittersdorf	Kunstrasenplatz		100.0 %	24.0 %	90.0 %	71.3 %
<i>Neu-Plittersdorf Durchschnitt</i>			100.0 %	24.0 %	90.0 %	71.3 %
Obermehlem	Tennisplatz	21,5 (30)	/	/	/	72.0 %
<i>Obermehlem Durchschnitt</i>			/	/	/	72.0 %

Tabelle 15: Auslastung der Bonner Sportplätze (n = 45)
(rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (1/4)

Auslastung der Bonner Sportplätze – (2/4)

Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	Nutzungsstunden der Sportvereine (maximal mögliche Nutzungszeit)	08:00 bis	13:00 bis	17:00 bis	insgesamt
			13:00 Uhr	17:00 Uhr	22:00 Uhr	
Beuel						
Beuel-Süd	Naturrasenplatz	10,25 (15)	/	/	/	68.0 %
Beuel-Süd	Kunstrasenplatz		0.0 %	18.0 %	100.0 %	39.3 %
<i>Beuel-Süd Durchschnitt</i>			0.0 %	18.0 %	100.0 %	53.7 %
Geislar	Naturrasenplatz	21,5 (15)	/	/	/	143.0 %
<i>Geislar Durchschnitt</i>			/	/	/	143.0 %
Hoholz	Kunstrasenplatz		0.0 %	13.0 %	90.0 %	34.3 %
<i>Hoholz Durchschnitt</i>			0.0 %	13.0 %	90.0 %	34.3 %
LiKüRa	Kunstrasenplatz		0.0 %	30.0 %	98.0 %	42.7 %
<i>LiKüRa Durchschnitt</i>			0.0 %	30.0 %	98.0 %	42.7 %
Oberkassel	Naturrasenplatz	8 (15)	/	/	/	53.0 %
Oberkassel	Kunstrasenplatz		0.0 %	16.0 %	90.0 %	35.3 %
<i>Oberkassel Durchschnitt</i>			0.0 %	16.0 %	90.0 %	44.2 %
Pützchen/Bechlinghoven	Naturrasenplatz	5,5 (15)	/	/	/	37.0 %
Pützchen/Bechlinghoven	Tennisplatz	20,25 (30)	/	/	/	68.0 %
Pützchen/Bechlinghoven	Tennisplatz	19 (30)	/	/	/	63.0 %
<i>Pützchen/Bechlinghoven Durchschnitt</i>			/	/	/	56.0 %
Vilich/Rheindorf	Tennisplatz	28 (30)	/	/	/	93.0 %
<i>Vilich/Rheindorf Durchschnitt</i>			/	/	/	93.0 %

Tabelle 15: Auslastung der Bonner Sportplätze (n = 45)

(rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (2/4)

Auslastung der Bonner Sportplätze – (3/4)

Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	Nutzungsstunden der Sportvereine (maximal mögliche Nutzungszeit)	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
			08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
Bonn						
Alt-Endenich	Kunstrasenplatz		0.0 %	13.0 %	100.0 %	37.7 %
<i>Alt-Endenich Durchschnitt</i>			0.0 %	13.0 %	100.0 %	37.7 %
Alt-Tannenbusch	Kunstrasenplatz		100.0 %	93.0 %	88.0 %	93.7 %
Alt-Tannenbusch	Tennisplatz	20 (30)	/	/	/	67.0 %
<i>Alt-Tannenbusch Durchschnitt</i>			100.0 %	93.0 %	88.0 %	80.4 %
Buschdorf	Kunstrasenplatz		4.0 %	25.0 %	86.0 %	38.3 %
<i>Buschdorf Durchschnitt</i>			4.0 %	25.0 %	86.0 %	38.3 %
Dottendorf	Naturrasenplatz	7 (15)	/	/	/	47.0 %
Dottendorf	Kunstrasenplatz		0.0 %	25.0 %	95.0 %	41.0 %
Dottendorf	Tennisplatz	27,5 (30)	/	/	/	92.0 %
Dottendorf	Naturrasenplatz	20 (15)	/	/	/	133.0 %
<i>Dottendorf Durchschnitt</i>			0.0 %	25.0 %	95.0 %	78.3 %
Dransdorf	Tennisplatz	15,5 (30)	/	/	/	52.0 %
<i>Dransdorf Durchschnitt</i>			/	/	/	52.0 %
Graurheindorf	Tennisplatz	22 (30)	/	/	/	73.0 %
<i>Graurheindorf Durchschnitt</i>			/	/	/	73.0 %
Ippendorf	Kunstrasenplatz		0.0 %	8.0 %	90.0 %	32.7 %
<i>Ippendorf Durchschnitt</i>			0.0 %	8.0 %	90.0 %	32.7 %
Lessenich/Meßdorf	Kunstrasenplatz		0.0 %	30.0 %	90.0 %	40.0 %
<i>Lessenich/Meßdorf Durchschnitt</i>			0.0 %	30.0 %	90.0 %	40.0 %
Neu-Endenich	Tennisplatz	13 (30)	/	/	/	43.0 %
<i>Neu-Endenich Durchschnitt</i>			/	/	/	43.0 %
Neu-Tannenbusch	Naturrasenplatz	13,5 (15)	/	/	/	90.0 %
<i>Neu-Tannenbusch Durchschnitt</i>			/	/	/	90.0 %
Rheindorfer Vorstadt	Naturrasenplatz	34,5 (15)	/	/	/	230.0 %
Rheindorfer Vorstadt	Tennisplatz	25,5 (30)	/	/	/	85.0 %
Rheindorfer Vorstadt	Naturrasenplatz	14 (15)	/	/	/	93.0 %
Rheindorfer Vorstadt	Naturrasenplatz	22,5 (15)	/	/	/	150.0 %
<i>Rheindorfer Vorstadt Durchschnitt</i>			/	/	/	139.5 %
Röttgen	Tennisplatz	30 (30)	/	/	/	100.0 %
<i>Röttgen Durchschnitt</i>			/	/	/	100.0 %

Tabelle 15: Auslastung der Bonner Sportplätze (n = 45)
(rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (1/3)

Auslastung der Bonner Sportplätze – (4/4)

Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	Nutzungsstunden der Sportvereine (maximal mögliche Nutzungszeit)	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
			08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
Hardtberg						
Brüser Berg	Kunstrasenplatz		100.0 %	28.0 %	94.0 %	74.0 %
Brüser Berg	Tennenplatz	22 (30)	/	/	/	73.0 %
<i>Brüser Berg Durchschnitt</i>			100.0 %	28.0 %	94.0 %	73.5 %
Lengsdorf	Tennenplatz	15,5 (30)	/	/	/	52.0 %
<i>Lengsdorf Durchschnitt</i>			/	/	/	52.0 %
Medinghoven	Tennenplatz	19 (30)	/	/	/	63.0 %
Medinghoven	Naturrasenplatz	5 (15)	/	/	/	33.0 %
<i>Medinghoven Durchschnitt</i>			/	/	/	48.0 %
Neu-Duisdorf	Naturrasenplatz	12 (15)	/	/	/	80.0 %
<i>Neu-Duisdorf Durchschnitt</i>			/	/	/	80.0 %
Stadt Bonn im Durchschnitt			21.7 %	27.1 %	93.4 %	73.9 %

Tabelle 15: Auslastung der Bonner Sportplätze (n = 45)
(rosa = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung) – (4/4)

Anmerkung: Da die Kunstrasenplätze aufgrund ihrer ganztägigen hohen Nutzung wie bspw. eine Sporthalle uneingeschränkt genutzt werden können, wurde in der Tabelle eine Differenzierung nach Tageszeit angeführt. Für die weiteren Sportplätze (bspw. Naturrasen-, Tennenplätze) wird jedoch von einer maximalen Nutzungszeit pro Tag für die Sportvereine neben der evtl. Schulsportnutzung ausgegangen (*siehe Spalte 4*). Daher findet keine Differenzierung nach Tageszeit wie bei den Kunstrasenplätzen statt. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass im Laufe des Prozesses, in dem das Gutachten erstellt worden ist, einige der Sportplätze zu Kunstrasenplätzen umgewandelt worden bzw. aufgegeben worden sind (bspw. der Hartplatz Vogelsang).

Auslastung der Bonner Schwimmbäder

Name der Sporthalle	Statistischer Bezirk	Sportanlagentyp	morgens	nachmittags	abends	insgesamt
		Lehrschwimmbecken:	08:00 bis 14:00 Uhr	14:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 22:00 Uhr	
		Mehrzweckbecken:	08:00 bis 13:00 Uhr	13:00 bis 17:00 Uhr	17:00 bis 21:00 Uhr	
Bad Godesberg			91.0 %	96.0 %	89.5 %	92.2 %
Bodelschwingh-Schule, Lehrschwimmbecken	Friesdorf	Lehrschwimmbecken	90.0 %	95.0 %	91.0 %	92.0 %
	<i>Friesdorf Durchschnitt</i>		90.0 %	95.0 %	91.0 %	92.0 %
Konrad-Adenauer-Gymnasium, Lehrschwimmbecken	Pennenfeld	Lehrschwimmbecken	92.0 %	97.0 %	88.0 %	92.3 %
	<i>Pennenfeld Durchschnitt</i>		92.0 %	97.0 %	88.0 %	92.3 %
Beuel			90.0 %	92.0 %	100.0 %	94.0 %
Beueler Bütt, Mehrzweckbecken	Beuel-Zentrum	Mehrzweckbecken	96.0 %	91.0 %	100.0 %	95.7 %
Beueler Bütt, Lehrschwimmbecken	Beuel-Zentrum	Lehrschwimmbecken	84.0 %	93.0 %	100.0 %	92.3 %
	<i>Beuel-Zentrum Durchschnitt</i>		90.0 %	92.0 %	100.0 %	94.0 %
Bonn			95.3 %	92.0 %	95.5 %	94.3 %
Rhein-Schule, Lehrschwimmbecken	Neu-Endenich	Lehrschwimmbecken	92.0 %	97.0 %	98.0 %	95.7 %
	<i>Neu-Endenich Durchschnitt</i>		92.0 %	97.0 %	98.0 %	95.0 %
Sportpark Nord, Sportbecken	Rheindorfer Vorstadt	Sportbecken	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Sportpark Nord, Lehrschwimmbecken	Rheindorfer Vorstadt	Lehrschwimmbecken	100.0 %	100.0 %	85.0 %	95.0 %
	<i>Rheindorfer Vorstadt Durchschnitt</i>		100.0 %	100.0 %	92.5 %	97.5 %
Frankenbad, Sportbecken	Zentrum-Münsterviertel	Sportbecken	99.0 %	88.0 %	100.0 %	95.7 %
Frankenbad, Mehrzweckbecken	Zentrum-Münsterviertel	Mehrzweckbecken	91.0 %	78.0 %	100.0 %	89.7 %
Frankenbad, Lehrschwimmbecken**	Zentrum-Münsterviertel	Lehrschwimmbecken	90.0 %	89.0 %	90.0 %	89.7 %
	<i>Zentrum-Münsterviertel Durchschnitt</i>		93.3 %	85.0 %	96.7 %	91.7 %
Hardtberg			85.0 %	89.5 %	78.0 %	83.7 %
Hardtbergbad, Mehrzweckbecken	Medinghoven	Mehrzweckbecken	93.0 %	100.0 %	100.0 %	97.0 %
Derletalschule, Lehrschwimmbecken*	Medinghoven	Lehrschwimmbecken	80.0 %	88.0 %	46.0 %	70.0 %
Hardtbergbad, Lehrschwimmbecken	Medinghoven	Lehrschwimmbecken	94.0 %	100.0 %	100.0 %	98.0 %
	<i>Medinghoven Durchschnitt</i>		89.0 %	96.0 %	82.0 %	88.3 %
Ludwig-Richter-Schule, Lehrschwimmbecken	Neu-Duisdorf	Lehrschwimmbecken	73.0 %	70.0 %	66.0 %	69.7 %
	<i>Neu-Duisdorf Durchschnitt</i>		73.0 %	70.0 %	66.0 %	69.7 %
Stadt Bonn im Durchschnitt			91.0 %	91.9 %	90.3 %	91.1 %

Tabelle 16: Auslastung der Bonner Schwimmbäder (n = 14)
(rot = hohe Auslastung; gelb = optimale Auslastung; grün = geringe Auslastung)

Die Bonner Schwimmhallen können vom 1.9. bis zum 31.5. des Folgejahres genutzt werden.
Ab 1.6. bis 31.8. stehen den Nutzern nur die Bonner Freibäder zur Verfügung.

* 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr: Schulschwimmen; ab 14:00 Uhr bzw. 17:00 Uhr bis 22:00 Uhr: Vereinschwimmen
Hinweis: Das Lehrschwimmbecken in der Derletalschule ist seit Ende des Jahres 2017 geschlossen.

** 6:30 Uhr bis 8:00 Uhr: öffentlicher Badebetrieb, 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr: Schulschwimmen;
13:00 Uhr bis 21:00 Uhr: Vereinschwimmen und/oder öffentlicher Badebetrieb

3.4.1.2 Mängeluntersuchung

Die folgenden Mängelbewertungen der Sportinfrastruktur und die spätere, daraus folgende Priorisierung der Maßnahmen (*siehe Kapitel 6.2.5. und 7*) erfolgen im Wesentlichen nach Auswertung der statistischen Erhebungen bei den Vereinen und den Schulen. Diese Bewertungen sind schriftlich erhobene *subjektive* Bewertungen der Nutzer der Sportanlagen. Subjektiv insofern, weil die Mängel und der Sanierungszustand der Anlagen, bis auf die von dem Gutachterteam, der Sportverwaltung und des Stadtsportbundes vor Ort selbst geprüften Mängel in 20 ausgewählten Sportanlagen, nur aus sportfachlicher Sicht der Nutzer festgestellt worden sind. Es sind also „nur“ Erfahrungswerte, die aus diesem Verfahren gewonnen wurden. Eine ingenieur- und bautechnische Prüfung nach einheitlichen Bewertungskriterien, die einen standardisierten Bewertungsmaßstab vorgeben und aus Sicht der Gebäudewirtschaft der Bundesstadt Bonn zwingende Voraussetzung für eine *objektive* Bewertung sind, war nicht Auftrag dieses Gutachtens und Ziel der Erhebungen. Da durch das Gutachterteam nur eine geringe Anzahl von Gebäuden baufachlich begangen wurde, kann das auch nur zu einer Grobeinschätzung der voraussichtlichen Sanierungskosten führen (*Kapitel 7*). Die *subjektive* Betrachtung der Nutzer spiegelt allerdings die wertvolle *praktische Erfahrung* im Umgang mit der Sportanlage wider. Bautechnisch erfasste Mängel müssen nicht unbedingt auch die sportfunktionale Nutzbarkeit der Sportanlage beeinträchtigen, die der Nutzer in der Sportpraxis als Mangel erlebt. Daher ist beides, die *subjektiv* erlebte Nutzbarkeit und der bautechnisch festgestellte, *objektive* Zustand einer Sportanlage zu erheben. Die nun folgenden Ergebnisse geben daher der Bundesstadt Bonn eine Grundlage, auf der weitere technische Untersuchungen über die Ursache der sportfunktionalen Mängel angestellt werden sollten.

3.4.1.2.1 Empirisches Vorgehen

Die sportfunktionale Bewertung der von den Sportvereinen, Schulen und weiteren Einrichtungen genutzten Sportstätten und (öffentlichen) Sporträume erfolgte mittel separater Fragebögen.²²

Zur Anwendung kam dafür eine **vierstufige Skala** mit folgender **Einteilung der Qualitätsdimensionen:**

- Q1 = Sehr guter Zustand**
(Die Sportanlage/der Sportraum weist praktisch keinerlei Mängel auf.)
- Q2 = Guter Zustand mit Ergänzungs- bzw. Entwicklungsbedarf**
(Kleinere technische Mängel wie z. B. veraltete Gerätschaften oder Lagermöglichkeiten o. Ä.)
- Q3 = Nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungs- bzw. Sanierungsbedarf**
(Größere technische Mängel wie z. B. Defekte am Bodenbelag, fehlender Prallschutz o. Ä.)
- Q4 = Die Sportanlage/der Sportraum kann praktisch bzw. sollte nicht mehr benutzt werden.**

²² Anmerkung: Die sportfunktionale Bewertung des Zustandes der jeweiligen Sanitäranlagen und Umkleieräume ist aus der Tabelle 9 im Anhang des Gutachtens (Seiten 176 bis 189) zu entnehmen.

Zudem wurde eine Auswahl an Sportanlagen, die von der Stadt aus bautechnischer Sicht als besonders sanierungsbedürftig bezeichnet wurden und die von den befragten Nutzern mit den Qualitätsdimensionen Q3 bzw. Q4 bewertet worden sind, durch die Auftragnehmer sportfachlich vor Ort begutachtet. Diese Sportanlagen wurden foto-dokumentiert und die jeweiligen Mängel in einem separaten Begehungsprotokoll protokolliert. Auch eine Begehung ausgewählter sportlich nutzbarer Freiräume durch die Auftragnehmer in Abstimmung mit der Bundesstadt Bonn fand statt.

Darüber hinaus bestand die Möglichkeit für die Bürger über eine Plattform der Bundesstadt Bonn im Zeitraum vom 3. Juli 2017 bis zum 1. September 2017 aktiv am Sportentwicklungsprozess sowie an einen der vier Stadtteilworkshops teilzunehmen. So war es den Bürgern u. a. möglich zu bewerten, wo sportlich nutzbare Freiräume in Bonn bereits besonders schön sind und wo noch Veränderungspotenzial besteht. Insgesamt 434 Bürger haben von der Möglichkeit der Onlineplattform Gebrauch gemacht und Kommentare in ganz unterschiedlicher Form hinterlassen.

3.4.1.2.2 Ergebnisse

Um die Bonner Sportstätten einer umfangreichen sportfachlichen Bewertung zu unterziehen, haben die Nutzer aller Sportstätten der Bundesstadt einen papierschriftlichen Fragebogen erhalten. Neben Fragen zu der Zufriedenheit der Nutzer in Bezug auf bestimmte Merkmale der Sportstätten (bspw. der Erreichbarkeit, dem Zustand der Umkleidekabinen/Sanitäranlagen, der Barrierefreiheit, der Sauberkeit/Pflege) wurden die Nutzer der Sportstätten auch darum gebeten, Mängel zu benennen und die Sportstätte hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit für sportliche Zwecke bis zum Jahr 2030 zu bewerten. Zurückgesendet wurden die sportfachlichen Bewertungen von insgesamt 148 Sportstätten. Über die Hälfte (51,0 %) der Sportstätten befindet sich in einem nicht zufriedenstellenden Zustand (Q3) und benötigt einen dringenden Veränderungsbedarf. Ein geringer Anteil (2,6 %) wird sogar als nicht erhaltenswerte Anlage eingestuft (Q4) (siehe Tabelle 17).

Q1	Sehr guter Zustand, eventuell Weiterentwicklung
Q2	Guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf
Q3	Nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf
Q4	Nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf

Sportstätten (n = 148)

	Q1	Q2	Q3	Q4
Anzahl	3	63	78	4
Prozent	2,0 %	42,6 %	52,7 %	2,7 %

Tabelle 17 (oben): Übersicht der Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (n = 148)

Tabelle 18 (rechts): Übersicht der Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) differenziert nach Sportstättentypen (n = 148)

Sporthallen (n = 110)

	Q1	Q2	Q3	Q4
Anzahl	3	51	53	3
Prozent	2,7 %	46,4 %	48,2 %	2,7 %

Sportplätze (n = 26)

	Q1	Q2	Q3	Q4
Anzahl	0	8	17	1
Prozent	0,0 %	30,8 %	65,4 %	3,8 %

Schwimmbäder (n = 12)

	Q1	Q2	Q3	Q4
Anzahl	0	4	8	0
Prozent	0,0 %	33,3 %	66,7 %	0,0 %

Den *Abbildungen 33 (33A–33D) bis 35* kann entnommen werden, wie die Verteilung der bewerteten Sportstätten durch die Nutzer über das Stadtgebiet über das Stadtgebiet bzw. die vier Stadtbezirke ist. (*Hinweis: Dargestellt sind alle diejenigen Sportstätten, die durch die Nutzer bewertet worden sind. Sportstätten, die im Rahmen der Untersuchung nicht bewertet worden sind, sind folglich auch nicht in den Abbildungen angeführt.*)

Qualitätsdimension der Sporthallen – 33 (1/4)



Abbildung 33A: Räumliche Darstellung der Qualitätsdimension der Sporthallen (QGIS 2.18; Kartendaten: ©2019 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Quelle: Google Maps) (dargestellt sind die mit Q1 bewerteten Sporthallen) (n = 3)

- grün = Q1 (sehr guter Zustand, evtl. Weiterentwicklung)
- gelb = Q2 (guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf)
- orange = Q3 (nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf)
- rot = Q4 (nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf)

Qualitätsdimension der Sporthallen – 33 (2/4)

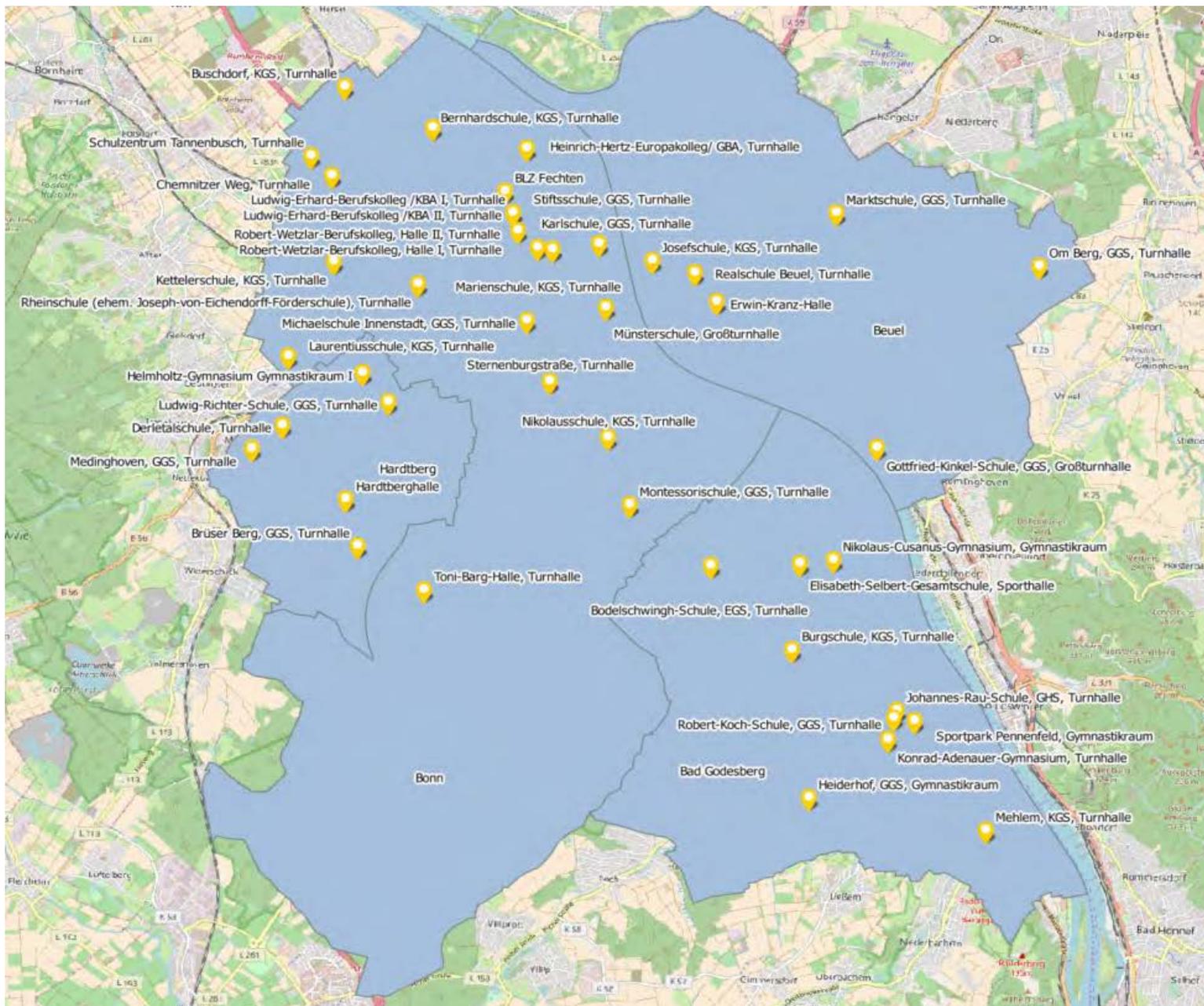


Abbildung 33B: Räumliche Darstellung der Qualitätsdimension der Sporthallen (QGIS 2.18; Kartendaten: ©2019 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Quelle: Google Maps) (dargestellt sind die mit Q2 bewerteten Sporthallen) (n = 51)

- grün = Q1 (sehr guter Zustand, evtl. Weiterentwicklung)
- gelb = Q2 (guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf)
- orange = Q3 (nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf)
- rot = Q4 (nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf)

Qualitätsdimension der Sporthallen – 33 (3/4)

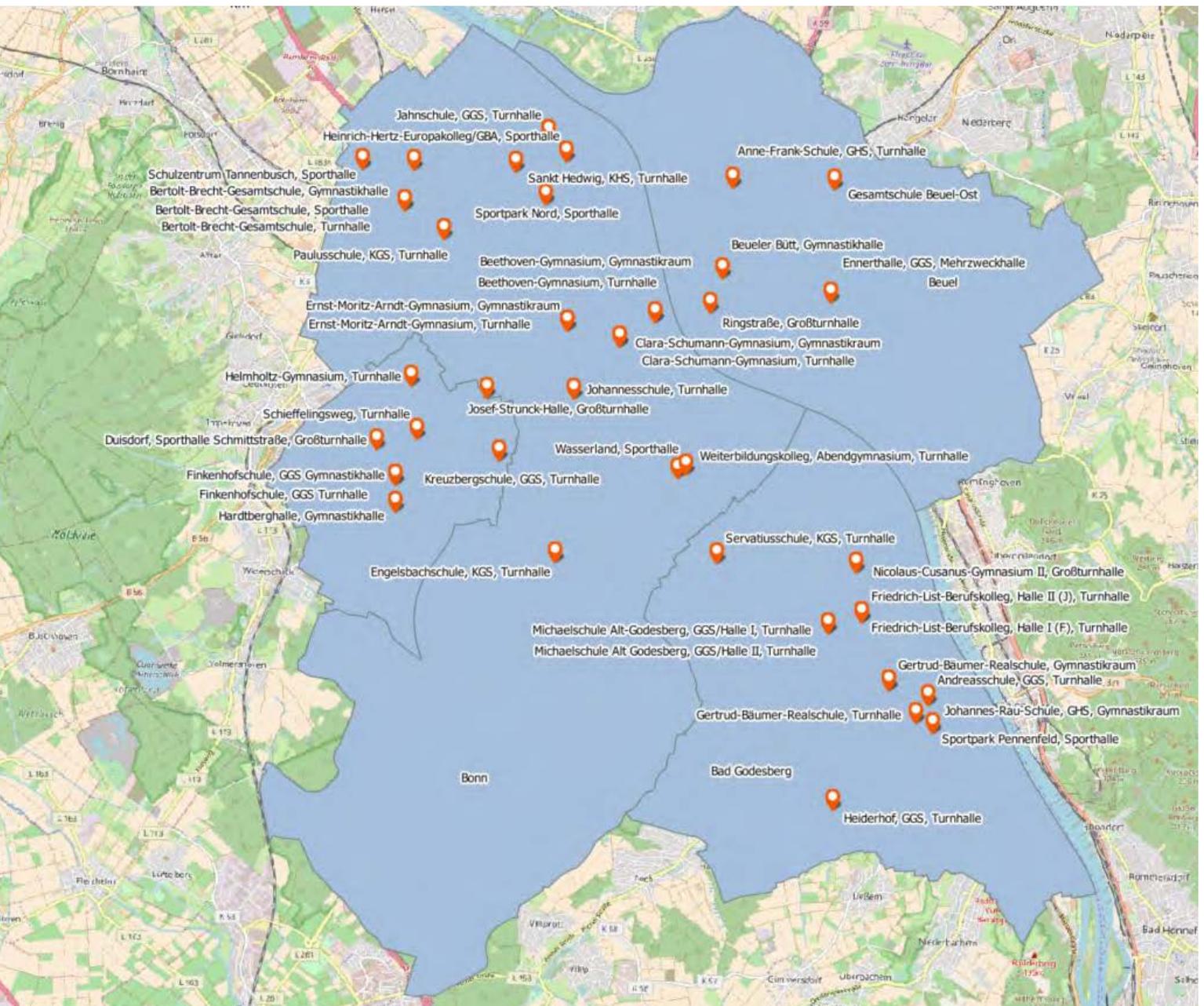


Abbildung 33C: Räumliche Darstellung der Qualitätsdimension der Sporthallen (QGIS 2.18; Kartendaten: ©2019 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Quelle: Google Maps) (dargestellt sind die mit Q3 bewerteten Sporthallen) (n = 53)

- grün = Q1 (sehr guter Zustand, evtl. Weiterentwicklung)
- gelb = Q2 (guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf)
- orange = Q3 (nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf)
- rot = Q4 (nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf)

Anmerkung: Einige der mit Q3 bewerteten Hallen sind im Verlauf des Prozesses saniert worden. Dies sind: Gesamtschule Bertolt-Brecht-Gymnastikhalle, Gesamtschule Bertold-Brecht-Sporthalle, Gesamtschule Beuel-Ost, Schlossbachschule.

Qualitätsdimension der Sporthallen – 33 (4/4)



Abbildung 33D: Räumliche Darstellung der Qualitätsdimension der Sporthallen (QGIS 2.18; Kartendaten: ©2019 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Quelle: Google Maps) (dargestellt sind die mit Q4 bewerteten Sporthallen) (n = 3)

-  grün = Q1 (sehr guter Zustand, evtl. Weiterentwicklung)
-  gelb = Q2 (guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf)
-  orange = Q3 (nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf)
-  rot = Q4 (nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf)

Qualitätsdimension der Sportplätze – 34

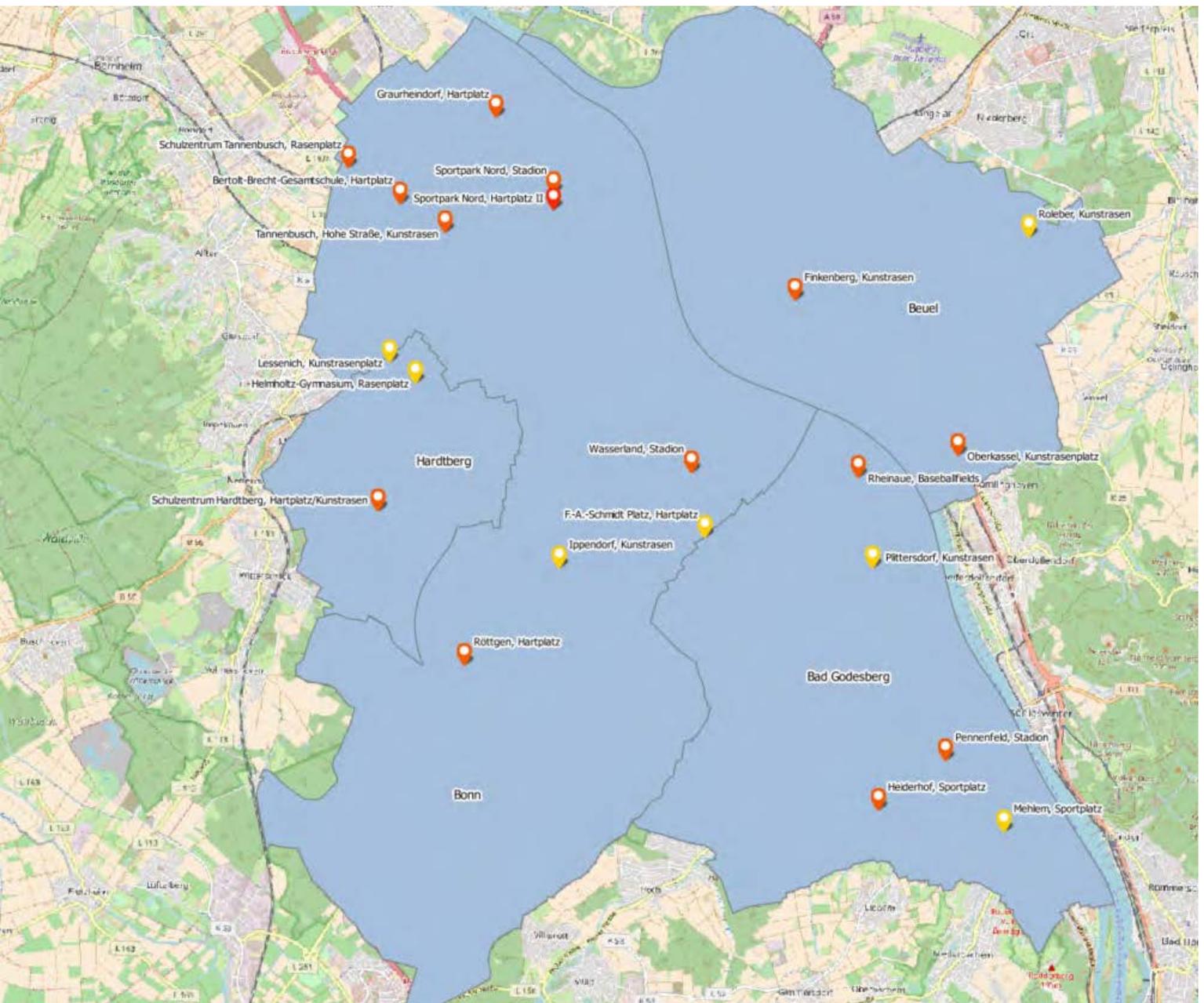


Abbildung 34: Räumliche Darstellung der Qualitätsdimension der durch die Nutzer bewerteten Sportplätze (n = 26); (QGIS 2.18; Kartendaten: ©2019 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Quelle: Google Maps)

- grün = Q1 (sehr guter Zustand, evtl. Weiterentwicklung)
- gelb = Q2 (guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf)
- orange = Q3 (nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf)
- rot = Q4 (nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf)

Qualitätsdimension der Schwimmbäder – 35



Abbildung 35: Räumliche Darstellung der Qualitätsdimension der durch die Nutzer bewerteten Schwimmbäder ($n = 12$); (QGIS 2.18; Kartendaten: ©2019 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Quelle: Google Maps)

- grün = Q1 (sehr guter Zustand, evtl. Weiterentwicklung)
- gelb = Q2 (guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf)
- orange = Q3 (nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf)
- rot = Q4 (nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf)

Die von den Nutzern geäußerten Mängel betreffen vor allem die Einschränkung des Sportbetriebs bzw. Verletzungsgefahr durch veraltete und/oder beschädigte Geräte, unhygienische, die sanitären Anlagen und Umkleieräume betreffende Zustände. Muffiger Geruch, (zu kalte/warme) Hallentemperatur, Staub und/oder Unordnung können ebenfalls das Wohlfühlen in einem Sportraum erheblich beeinträchtigen (*siehe dazu ausführlich Tabelle 8, Anlagen, Seite 175, Tabelle 9, Anlagen, Seiten 176 bis 189, Abbildung 1, Anlage A, Seite 192, Abbildung 2, Anlage B, Seite 193, Abbildung 3, Anlage C, Seite 194 sowie Abbildung 36, Seite 84.*

Auch 32 weitere (zum Teil vereinseigene) Sporträume sind bewertet worden (*siehe Tabelle 19, Seiten 85–87*).

Knapp etwas über die Hälfte (51,1 %) der durch die Nutzer bewerteten Sportstätten bzw. Sporträume sind in einem (sehr) guten Zustand (Q1 bzw. Q2) und weisen für die nächsten Jahren vorerst keinen bzw. nur einen geringen Entwicklungsbedarf auf. Die andere Hälfte (48,9 %) an Sportstätten bzw. Sporträumen weisen gemäß der Nutzerbeurteilung (zahlreiche) Mängel auf und bedürfen in Hinblick auf die Nutzung in den nächsten Jahren Sanierungs- bzw. Modernisierungsmaßnahmen.



Abbildung 36: Ausgewählte Mängel der Bonner Sportstätten, die mit Q3 bewertet worden sind
(Fotos: Rohkohl)

Qualitätsbewertung der sonstigen Räume durch die Nutzer (1/3)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anschrift	Name der Nutzer, die diese Sportstätte bewertet haben	Wie zufrieden sind Sie in dieser Sportstätte mit ... (1="sehr zufrieden" bis 6="sehr unzufrieden")																				Wohn bestehen die Mängel?	Wie erleben Sie diese Mängel? Als ...		Wie bewerten Sie den Zustand der von Ihnen geprüften Sportstätte, wenn Sie sich vorstellen, dass diese Sportstätte noch bis zum Jahr 2030 für Ihre sportlichen Zwecke nutzbar sein sollte? (Q1 = Sehr guter Zustand, eventuell Weiterentwicklung; Q2 = Guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf; Q3 = Nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf; Q4 = Nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf)				
				... der Erreichbarkeit der Sportstätte?	... der Lage der Sportstätte?	... dem Zustand der Umkleekabinen?	... dem Zustand der sanitären Anlagen?	... dem Zustand weiterer Funktionsräume (z. B. Sanitätsraum)?	... der quantitativen Ausstattung (z. B. Anzahl an Sportgeräten)?	... der qualitativen Ausstattung (z. B. Qualität der Geräte)?	... dem Zustand des Bodens (z. B. Rasen, Kunstrasen, Becken)?	... der Eignung für die Sportart (Übungsbetrieb)?	... der Eignung für die Sportart (Weitkampfbetrieb, z. B. für Zuschauert)?	... den Aufbewahrungsmöglichkeiten für Sportgeräte?	... dem Zustand der Wände und Decken (z. B. Fenster, Banden)?	... der Zugänglichkeit (z. B. Barrierefreiheit)?	... der persönlichen Ausstattung (Hausmeister, Schwimmmatratze)?	... dem Licht (z. B. Natur- und Kunstlicht)?	... der Technik (z. B. Belüftung, (Wasser-) Temperatur, Luftqualität)?	... der Sicherheit?	... der zur Verfügung stehenden Zeiten für den Trainingsbetrieb?	... dem Belegungsmanagement?	... der Sauberkeit?		... der Pflege?	... der Sportstätte insgesamt?		Gesundheitsgefährdung	Einschränkung des Wohlbefindens	Verletzungsgefahr	Einschränkung des Sportbetriebs
1	Schützenhaus St. Georg Schützenbruderschaft Pflittersdorf 1700 e.V.	53177 Bonn, Steinstr. 3	St. Georg Schützenbruderschaft Pflittersdorf - 1700 e.V.	1	1	2	2	1	2	1	2	1	2	1	2	3	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	Farbe an den Wänden sollte überstrichen werden	2			Q2
2	Tennisanlage Godesberger Tennisclub „Grün-Weiß“ e.V.	53177 Bonn, Koblenzer Str. 76	Godesberger Tennisclub „Grün-Weiß“ e.V.	1	1	6	6	6		2	1	1	5	6	6	4		6	1		1	1	3			Baulicher Zustand des Vereinsgebäudes ist miserabel	2			Q3	
3	Tennisanlage Grün-Weiß Brüser Berg	53125 Bonn, An der Haeschmaar 22	Tennisclub Grün-Weiß Brüser Berg	1	2	3	2																					2			Q2
4	Halfpipe Bonn	53175 Bonn, Halpipe Bonn Rheinaue, Ludwig-Erhard-Allee 20	Subculture Bonn e.V.	1	1				2	2	2	2	3		1		4		2	4	3	4	3			Einige Belege sind marode und müssen ersetzt werden		2	2	Q3	
5	Kunstrasenplatz	53129 Bonn, Christian-Miesen-Str. 1	Bonner Tennis- und Hockeyverein	2	2	2	2	3	3	2	5	4	3	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	Kunstrasen muss erneuert werden	2	2		Q3	
6	Naturrasen	53129 Bonn, Christian-Miesen-Str. 1	Bonner Tennis- und Hockeyverein	2	2	2	2	3	3	2	5	4	3	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2		2	2		Q3	
7	Tennisplätze	53129 Bonn, Christian-Miesen-Str. 1	Bonner Tennis- und Hockeyverein	2	2	2	2	3	3	2	5	4	3	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2		2	2		Q3	
8	Hockeyhalle	53129 Bonn, Christian-Miesen-Str. 1	Bonner Tennis- und Hockeyverein	2	2	6	6	6	6	6	2	1	3	5	5											Sauberkeit	2	2		Q3	
9	Tennishalle	53129 Bonn, Christian-Miesen-Str. 1	Bonner Tennis- und Hockeyverein	2	2	2	2	3	3	2	5	4	3	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2		2	2		Q3	
10	Schützenhaus (ehemaliges Feuerwehraus)	53127 Bonn, Am Kumpel 4	St. Sebastianus Schützen-gesellschaft Ippendorf 1956 e.V.	2	2		3				2		2	4	2		2	2	2						3	fehlende Isolierung der Decken und Wände, marodes Dach	2			Q2	
11	Aula der Gottfried-Kinkel-Realschule bzw. neu „Bonnis Funfte“	53129 Bonn, August-Bier-Str. 2a	TTC Orion in den SSF Bonn 1905 e.V.	1	1		3				2	1	5	3	5	4	4	3	3	3	4	4	5	5	3	Keine Umkleidemöglichkeiten vorhanden, Boden häufig stark verschmutzt (Straßendreck), daher vor Nutzung Reinigung (Kehren) durch die Sportler mit vereinseinem Gerät erforderlich, ansonsten besteht Sturzgefahr bzw. Nutzung für Turniertanz nicht möglich	2	2	2	Q2	
12	vereins eigene Turnhalle TSV Bonn rh.	53225 Bonn-Beuel, Stiftstraße 9	TSV Bonn rh	2	2	3	3	3	3	4	2	2	6	3	2	6	2	2	3	3	2	1	3	3	3	Erneuerung des Prallschutzes	2	2	2	Q3	
13	Tennisanlage Blau-Weiß Duisdorf	53123 Bonn, Wesselheideweg 77	TC Blau-Weiß Duisdorf	2	2	6	6		4	4	4	4	5	4	5	5	3	3	3	3	2	4	4	4	5	Erneuerung der Zaunanlage, Sanierung der Außenplätze, Dämmung der Tennishalle, Sanierung der club-eigenen 2-Feld-Halle	2	2	2	Q3	
14	Sporthalle Ely-Heuss-Knapp Abend-gymnasium	53129 Bonn, Karl-Barth-Str. e.V.	FC Hertha Bonn 1918 e.V.	1	1	3	4				3	1			4	6	3	3	3	2	5	3	2	2	3					Q2	
15	Schwimmbad im Gustav-Heinemann-Haus	53119 Bonn, Waldenburger Ring 42	DLRG Bonn e.V.	2	2	4	3	4	4	4	4	4	2	5	3	3	3	3	2	3	1	3	2	2	3	kein Rollstuhlparkplatz in der Nähe des Parkplatzes, kein Aufzug von der Tiefgarage zum Schwimmbad, mühseliges "Anrollen bzw. mit Rollator zum Bad" durch die Steigung von der Straße/Gehweg zum Bad; fehlende Sicherheit durch Fehlen spezieller Rutschhemmung im Bad für Gehbehinderte, fehlende Schalldämmung, optisches Warnen (Blinklampe) für Schwerhörige/Ertaubte fehlt	2	2		Q2	
16	Turnhalle TV Geislar	53225 Bonn, Liestr.	Verein für Behindertensport Bonn/Rhein-Sieg e.V.	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2			2	2	Q2	

Tabelle 19. Detaillierte Qualitätsbewertung der weiteren sportlich nutzbaren Räume durch die Nutzer (Schulnote: 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; Mittelwerte; n ≥ 1)

Qualitätsbewertung der sonstigen Räume durch die Nutzer (2/3)

17	Schützenhaus Sankt Hubertus Schützenbruderschaft Duisdorf 1911 e.V.	53125 Bonn, In der Dehlen 50	Sankt Hubertus Schützenbruderschaft Duisdorf 1911 e.V.	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	5	2	3	2	2	2	2	2	2	2	Aussenfassade musste saniert/gedämmt werden	2		Q2	
18	TSC Blau-Gold-Rondo Bonn e.V. eigenes Clubhaus (gemietet)	53229 Bonn, Auguststr. 4	TSC Blau-Gold-Rondo Bonn e.V.	2	2	2	6	2	2	2	2	1	3	4	5	6	4	3	4	3	1	1	3	3	3	Wasserschäden immer wieder durch undichtes Dach. Geruch Toiletten. Der Vermieter macht nur das Allernötigste.	2	2	Q3	
19	Tennisanlage Blau Gelb Heiderhof e.V.	53177 Bonn, Sommerbergweg 4	Tennisclub Blau Gelb Heiderhof e.V.	4	2	5	5	5	5	5	6	3	5	4	5	4	6	6	5	6	1	2	3	5	2	1. Absacken der Tennisplätze aufgrund von Untergrundbewegungen der sich unter den Plätzen befindenden Mülldeponie. Nahezu alle Plätze bedürfen der Begradigung, da sie nicht mehr eben sind. Unterschiedlich starke Ausprägung auf den einzelnen Plätzen. 2. Durch fehlende/in die Jahre gekommene Drainage der Sandplätze fließt nach Regen das Wasser kaum ab und die Plätze sind überdurchschnittlich lange nicht bespielbar. Es ist dringend ein Neuaufbau/Komplettisanierung der Plätze erforderlich. Besonders 3, 4 & 5. 3. In die Plätze hineinragende Äste an umliegenden Bäumen und herein wachsendes Grünzeug verursachen einen großen Pflegeaufwand. Letzten Herbst wurden seit x Jahren erstmals marode Bäume gefällt. Die Stadt hat hier nach Ansprache des neuen Vorstandes zeitnah und gut reagiert! 4. Die Dächer und Seitenwände der "Geräteschuppen" sind sanierungsbedürftig. Es besteht keine Sicherheitsgefahr, aber es zeichnet sich ein gewisser Verfall ab... 5. Durch das Absacken der Plätze ist teils das Setzen neuer Randsteine notwendig.	2	2	2	Q3
20	Stadhalle Bad Godesberg, Kurfürstensaal und temporäre andere Sale	53177 Bonn, Koblenzer Str. 80	Godesberger Schachklub 1929 e.V.	1	1	4						1	3	2	4	4	4	4	3	2	1	4	5	2	Wir haben keine vereins eigene Sportstätte. Das Problem ist die zukünftige Verwendung der Stadthalle Bad Godesberg. Die genaue Verwendung nach 2020 ist nicht bekannt, daher wird nicht mehr in Instandsetzung und Erhalt des Gebäudes investiert. Die Stadthalle gehört der Bundesstadt Bonn, wir haben einen Mietvertrag mit dem Pächter der Stadthalle. Wir betrachten die Nutzung des Kurfürstensaals in der Stadthalle Bad Godesberg als indirekte Sportstätte der Bundesstadt Bonn. Wir hegen die Hoffnung, dass sich mit dieser Umfrage und Datenerfassung Möglichkeiten ergeben, ab 2020 in einer anderen Sportstätte unseren Schachsport ausüben zu können. Wir brauchen keine besondere Ausstattung aber eine Räumlichkeit in der Größenordnung von 150 qm und dazugehörige sanitäre Ausstattung und etwas Lagerraum. Vielleicht ergibt sich im Rahmen der Erfassung der Sportstätten eine Möglichkeit für uns. Konkret könnten die Lichtverhältnisse im Kurfürstensaal besser sein.	2	2	Q2		
21	Sportplatz An der Josefshöhe	An der Josefshöhe, 53117 Bonn		1	1	4	6			1															Betrifft: Umkleidekabine zum Sportplatz "An der Josefshöhe". Die Duschen sind häufiger kalt. Die Toiletten sind schmutzig und in einem erbärmlichen Zustand. Toilettenpapier fehlt häufiger - das ist sicherlich ein weit verbreitetes Phänomen... Der Aschenplatz steht bei Starkregen schnell unter Wasser.	2	2	Q2		
22			BSG Taxi Bonn 1979	1	1	3	3	5	4	5	1	1	1	3	4	4	4	5	3	3	3	3	4	4	Flutlicht funktioniert nicht immer und sollte erneuert werden		2	Q2		

Qualitätsbewertung der sonstigen Räume durch die Nutzer (3/3)

23	Schießstand	53175 Bonn, Friesdorfer Str. 242b	Sportschützen Annchen 1957 Bad Godesberg e.V	1	1		3	2	3	3	3	2	3	3	3	6	6	4	5	5	2	2	4	4	3	Wir haben den 50-KK- Stand bei St. Hub. Schützenbruderschaft Godesberg angemietet da dieser unser direkter Nachbar ist. (das Grundstück ist ein Erbpachtgrundstück der Bundesstadt Bonn). Da die Bruderschaft über sinkende Mitgliederzahlen klagt wird zwar ein minimal-Standard aufrecht erhalten, jedoch keine Modernisierungen mehr vorgenommen. Da in Bonn keine Alternative vorhanden ist und unser eigenes Gelände für einen 50m-Stand zu klein ist, nutzen wir in trotzdem weiter (Alternativen gäbe es in Siegburg, Bad Honnef oder Rheinbach).				2	Q4
24	Turnhalle Riesstraße	53113 Bonn, Riesstraße 9	Münsterschule Bonn, Montessori-schule	2	2	4	4		2	3	4	3	5	3	5	1	2	2	6	3	2	2	6	6	3	schlecht gesicherte Geräte (Mattenwand, Tuae, Sprossenwand) von Seiten des Sportvereins, Lüftung in der Halle und in den Umkleideräumen. Talkumschicht auf Boden und Geräten, hinter den Langbänken wird nie geputzt; Sanitaranlagen und Umkleiden sind sanierungsbedürftig		2	2	2	Q3
25	Vereinshaus St. Andreas Schützenbruderschaft von 1700 e. V. Rungsdorf	53179 Bonn, Konstantinstr. 11 a	St. Andreas Schützenbruderschaft von 1700 e. V. Rungsdorf	1	1		1	1	1	1	2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1						
26	Sport-Wissenschaftliches Institut der Universität Bonn	53117 Bonn-Castell, Nachtigallenweg 86	Emilie-Heyermann-Realschule	1	1	1	1		2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1						Q1
27	Evang. Studierendengemeinde Bonn - ESG- (Dietrich-Bonhoeffer-Haus) HINWEIS: es handelt sich um eine Versammlungsstätte!	53115 Bonn, Königstraße 88	Vereinigung der Schachsportfreunde Stadtverwaltung/ Stadtwerke Bonn e.V. Im Dietrich-Bonhoeffer-Haus Bonn	1	1		1	1		1		1		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1						Q1	
28	Kicker Crew Bonn e.V.	53227 Bonn, Königswinterer Str. 99-107a (Gebäude 99)	Kicker Crew Bonn e.V.	5	5		3	4	2	1	3	3	6	5	3	4	2	2	5	1	1	2	1	3	3	Fiesen fallen von den Wänden (nicht fachmännisch verlegt) Wasserschaden(Schimmel) an einer Wand, ist zwar optisch behoben, aber nicht die Ursache.	2	2			Q2
29	Schießstand und Clubhaus	53175 Bonn, Friesdorfer Str. 244a	Sport-schützen Annchen 1957 Bad Godesberg e.V.	1	1	6	1	6	2	2	2	2	4	3	3	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	Sie entspricht nicht dem heutigen Sportstättenstandard (EnEV für Sportstätten ein entsprechendes Gutachten des LSB liegt vor) keine Beheizung, zur Durchführung von Spitzensportveranstaltung nicht geeignet, keine Zuschauer auf den Standanlagen möglich, daher keine Finalschießen erlaubt, obwohl die Anlagen dies zuließen. Bundesligawettkämpfe nur bis zur 2. Bundesliga im Luftdruckbereich möglich. Im Armbrust und KK - Bereich nicht möglich, da hier keine Zuschauer zugelassen sind. Die geforderte Umstellung auf Lichtpunkt-Technik im Schulerbereich ab dem Sportjahr 2018 ist aktuell nicht finanzierbar und nur eingeschränkt möglich. Aktuell sind die Änderungen der neuen Sportordnung ab dem Sportjahr 2018 noch nicht absehbar.				2	Q3
30	Fitness-Studio im Bootshaus der SSF Bonn in Bonn Beuel Vereinsseigentum	53225 Bonn, Rheinaustr. 269	Schwimm- und Sportfreunde Bonn 1905 e.V.	3	2	2	2	2	2	1	2	1		1	2	5	1	1	1	1	1	1	1	1	1						Q2
31	Tennisanlage TC Blau Weiss Beuel	53225 Bonn, Limpericher Straße 145	TC Blau Weiss Beuel	1	1	3	3	3	1	1	2	1	2	3	2	3	3	4		3	1	1	1	1	2	Investitionen in Clubhaus und Sanitaranlagen notwendig		2			Q2
32	Tennishalle Buschdorf		Freiherr-vom-Stein-Realschule	1	1	4	6	6	5	5	2	2	5	5	4	2	4	4	5	2	1	4	5	4	4						Q3
33	Fitnessraum Stadtverwaltung Bonn	53111 Bonn, Berliner Platz 2	Stadtverwaltung Bonn	1	1	2	2	2	3	2	3	1	2	2	2	2	2	3	3	2	1	2	2	2	2	Boden hat nach Wasserschaden Beulen im Linolium. An manchen Stellen birgt dies als Stolpergefahr.			2		Q2

Tabelle 19. Detaillierte Qualitätsbewertung der weiteren sportlich nutzbaren Räume durch die Nutzer (Schulnote: 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; Mittelwerte; n ≥ 1)

3.4.2 Öffentliche Räume

Für andere Sportarten (wie bspw. Joggen) kann der Sportler den öffentlichen, auch allen anderen Bürgern zur Verfügung stehenden und vielfältig nutzbaren Raum in Anspruch nehmen. So kann man etwa einen Dauerlauf fast überall absolvieren, wenn dies auch wesentlich angenehmer ist auf einem Wald- oder Parkweg als entlang einer stark befahrenen Straße.

3.4.2.1 Ergebnisse

Die befragten Schulen haben 45 öffentliche Räume angegeben, welche sie nutzen. Diese haben sie zudem hinsichtlich ihrer Qualität und Eignung für die Durchführung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten bewertet (siehe Tabelle 20, Seite 89).

Im Durchschnitt haben diese Freiräume eine gute Qualität (Schulnote 2,6). Besonders geschätzt wird an den öffentlichen Freiräumen die Erreichbarkeit (Schulnote 1,6), die Zugangsfreiheit (Schulnote 1,9) und die Zugangsregelungen (Schulnote 1,6). Als verbesserungswürdig wird der Zugang zu sanitären Anlagen (Schulnote 4,7) sowie die Ausstattung mit Sport-, Bewegungs- und Spielgeräten (Schulnote 3,9) eingeschätzt.

Auch im Rahmen der Auftaktveranstaltung (siehe Abbildung 37) und der sich anschließenden vier Stadtteilworkshops hatten die Bonner Bürger die Gelegenheit, die öffentlichen Freiräume zu bewerten.



Abbildung 37: Auftaktveranstaltung zur Sportentwicklungsplanung im Stadthaus Bonn am 28. April 2017

Qualitätsbewertung der nutzbaren Freiräume durch die Schulen

lfd. Nr.	Name des Freiraumes	Bewertet durch	Bewertungskriterien													Wunsch hinsichtlich einer Weiterentwicklung des Freiraumes	
			Sauberkeit, Pflege	Spielgeräte	Sicherheit	Zugangsfreiheit	Erreichbarkeit	Sanitäranlagen	Ausstattung	Nutzbarkeit	Beschilderung	Laufwege	Freiflächen	Zugangsregelungen	insgesamt		Mittelwert
1	Apfelallee	GGG Waldschule	2	3	2	1	1	6	4	5	4	3	2	1	1	2,8	Mehr Spielgeräte zum Klettern, mehr Schaukeln für Kinder (siehe z. B. Waldau)
2	Bolzplatz Margaretenstraße	Servatiuschule	5	5	3	1	1	1	3	5	0	2	2	2	4	2,7	Bewegungsfreudige Pause, Sanierung und Ausstattung
3	Düne	EGS Elsa Brandström Schule	6	6	6	2	1	6	6	6	6	6	1	1	6	4,4	
4	Ennertwald	GGG Marktschule	2	6	2	4	2	5	4	2	2	2	2	3	2	3,0	
5	Grüngürtel Tannenbusch	Tannenbusch-Gymnasium	1	2	2	1	1	0	0	2	2	1	1	1	1	1,4	
6	Hofgarten	Münsterschule	2	3	2	1	1	5	1	1	1	1	1	1	1	1,7	
7	Hofgarten	Montessorischule	4	3	3	1	1	6	2	3	2	1	3	2	2	2,6	
8	Hofgartenwiese	Clara-Schumann-Gymnasium	3	5	4	2	2	6	5	3	5	2	2	1	2	3,3	
9	Hofgartenwiese	Beethoven-Gymnasium	1	0	2	2	1	6	4	2	0	1	2	1	2	2,2	Möglichkeiten eine Klasse zu sammeln (z.B. Amphitheater, Sitzgruppe aus Steinen), Sanitäranlagen, Trimmichgeräte
10	kleiner Spielplatz am Stadion Wasserland	GGG Erich Kästner	3	3	2	2	1	2	2	4	3	1	1	1	2	2,1	
11	Marktwiesen in Pützchen	GGG Marktschule	2	6	3	2	1	6	6	2	6	3	2	3	3	3,5	
12	Naturschutzgebiet „An der Düne“	Bertolt-Brecht-Gesamtschule	3	5	4	2	2	0	5	3	3	3	4	2	3	3,3	Weniger Hundekot, Fitnessgeräte, Sitzgelegenheiten
13	Poppelsdorfer Allee	Clara-Schumann-Gymnasium	1	6	3	2	1	6	4	3	5	3	3	1	2	3,2	
14	Radwege	Johannes-Rau-Schule	4	0	4	2	1	0	0	3	3	0	0	0	5	2,8	Posten in der Mitte der Radwege entfernen, Wurzeln der Bäume entfernen
15	Rheinaue	Elisabeth-Selbert-Gesamtschule	2	3	2	2	2	5	3	2	2	2	2	2	2	2,4	
16	Rheinaue	Robert-Wetzlar-Berufskolleg	2	0	1	1	2	6	2	2	3	2	2	1	2	2,2	
17	Rheinaue	Nicolaus-Cusanus-Gymnasium	1	4	1	1	1	4	2	1	0	1	1	1	2	1,6	
18	Rheinaue	GGG Erich Kästner	1	4	2	2	2	5	2	2	2	2	1	1	2	2,2	
19	Rheinaue-Haribo Schiff Beuel	Schule Om Berg	2	2	2	1	2	0	3	1	1	1	1	1	1	1,5	
20	Rheinauen	Beethoven-Gymnasium	1	3	1	1	2	6	3	2	0	1	2	1	2	2,1	Möglichkeiten eine Klasse zu sammeln (z.B. Amphitheater, Sitzgruppe aus Steinen), Sanitäranlagen, Trimmichgeräte
21	Rheinpromenade	Beethoven-Gymnasium	2	0	2	1	1	6	3	3	0	1	4	1	2	2,4	Möglichkeiten eine Klasse zu sammeln (z.B. Amphitheater, Sitzgruppe aus Steinen), Sanitäranlagen, Trimmichgeräte
22	Rheinufer	Clara-Schumann-Gymnasium	2	6	4	1	2	6	4	3	5	2	3	1	2	3,3	
23	Rheinufer	Montessori-Schule	1	6	0	3	1	6	3	3	3	3	4	1	3	3,1	
24	Rigal'sche Wiese	Gertrud-Bäumer-Realschule	3	3	3	3	3	6	5	3	3	3	3	0	3	3,5	Fitness-Outdoor-Geräte
25	Spielplatz Heinrich-Behr-Straße	Schule Om Berg	2	2	2	1	1	6	3	3	3	3	2	2	2	2,5	
26	Spielplatz Kapellenweg	GGG Andreasschule	6	1	2	1	1	6	1	1	1	0	1	1	3	2,0	
27	Spielplatz Vilich-Mühdorf	GGG Marktschule	2	2	2	2	2	6	2	2	2	2	3	2	2	2,4	
28	Spielplatz KBE Dreieck	EGS Elsa Brandström Schule	6	5	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	1,8	
29	Stadtteil Alt Tannenbusch	EGS Elsa Brandström Schule	5	6	6	6	6	6	6	6	6	6	3	3	0	5,2	
30	Straßen Schieffelingsweg	GGG Ludwig-Richter-Schule	2	0	6	3	1	0	0	3	2	3	6	0	5	3,3	Sollte einen festen, ausgewiesenen Fahrradweg bekommen
31	Voltenforst (Medinghoven)	Königin-Juliana-Schule	2	0	2	4	2	0	0	3	3	3	3	3	3	2,8	
32	Waldau	GGG Waldschule	1	1	1	1	2	6	2	3	2	2	2	1	1	2,0	
33	Waldau	Robert-Wetzlar-Berufskolleg	1	0	1	1	1	6	2	4	4	2	4	1	2	2,5	
34	Waldgebiet	Carl-von-Ossietzky-Gymnasium	2	2	2	2	1	6	2	1	2	3	2	1	2	2,2	
35	Wiese gegenüber TÜV Medinghoven	Königin-Juliana-Schule	3	0	0	4	1	4	4	3	0	3	2	0	3	3,0	
36	Wiese vor der GGS Robert-Koch	GGG Robert-Koch	2	5	2	2	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1,6	
Freiräume insgesamt (im Durchschnitt)			2,5	3,9	2,6	1,9	1,6	4,7	3,1	2,6	2,9	2,2	2,2	1,6	2,4	2,6	

Tabelle 20: Detaillierte Qualitätsbewertung der sportlich nutzbaren Freiräume durch die Schulen (Schulnote: 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“; Mittelwerte; n ≥ 1)

Bei der Auftaktveranstaltung konnten die Bürger einerseits angeben, wo der Sport in Bonn besonders schön ist (*siehe Tabelle 10, Anlage, Seite 194*), wo der Sport in Bonn noch schöner werden kann (*siehe Tabelle 11, Anlage, Seite 195*) und welche Wünsche hinsichtlich einer Weiterentwicklung (bspw. beleuchtete Laufwege am Rheinufer) bestehen.

Als besonders einzigartig erleben die Bonner Bürger das viele Grün in der Stadt und im Umland sowie den Rhein. Für die Zukunft wünschen sie sich neben der Optimierung des Zugangs zu Schwimm- und Freibädern die Sanierung der Sportstätten, ein sicheres Fahrradwegenetz sowie vielfältige Outdoor-Sportangebot (bspw. Basketball, Trimm-Dich-Stationen).

Zusammenfassung (3.4)

Die Bonner Sportstätten wurden unter verschiedenen Blickwinkeln untersucht. Die analysierten Sporthallen weisen im Durchschnitt eine (sehr) hohe Auslastung auf und verfügen über so gut wie keine freien Nutzungszeiten. Die Kunstrasenplätze verfügen zwar am Vor- und Nachmittag über freie Nutzungszeiten, jedoch bestehen am Abend so gut wie keine freien Kapazitäten. Auch ein Großteil der Naturrasenplätze wird über die empfohlene Nutzungszeit hinaus beansprucht. Die Bonner Schwimmbäder sind ebenfalls hoch ausgelastet. Die Qualität der Hälfte der Bonner Sportstätten wird – aus subjektiver Sicht der Nutzer – mit gut bis sehr gut, die andere Hälfte mit nicht zufriedenstellend und dringend veränderungswürdig bewertet. Es werden auch Qualitätsbewertungen für sportlich nutzbare Freiräume und konkrete Hinweise auf bestimmte örtliche Mängel und gute Qualitäten des öffentlichen Raums angegeben.

4 Stärken- und Schwächen-Analyse des Sports in der Bundesstadt Bonn (SWOT-Analyse)

4.1 Stärken-Schwächen-/Chancen-Risiken-Analyse

Zur Vorbereitung strategisch-politischer Entscheidungen braucht es neben den gesicherten Ergebnissen, die in den voran gegangenen Abschnitten dargelegt wurden, eine fachliche Bewertung der sportbezogenen Ressourcen in Bonn. Diese Bewertung geschieht durch eine Ressourcenanalyse (*Stärken-Schwächen-/Chancen-Risiken-Analyse*) (Meffert & Bruhn, 2000, S. 131). Sie stellt dar, welche konkreten Aktivitäten die Bundesstadt Bonn unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen Ressourcensituation im Sport ergreifen sollte. Die Stärken drücken die Fähigkeiten und besonderen Möglichkeiten aus, die die Bundesstadt Bonn im Sport hat und die für ihre Weiterentwicklung positiv sind. Die Schwächen sind identifizierte Mängel im Sport, wobei sie sich auf die Infrastruktur, die Dienstleistungen, finanziellen Ressourcen und Einrichtungen beziehen können. Das Stärken-Schwächen-Profil gibt konkrete Hinweise auf vorteilhafte Handlungsziele, -felder und Maßnahmen. Damit daraus auch konkrete Maßnahmen werden können, werden die Chancen und Risiken, die durch externe Einflüsse und Rahmenbedingungen auf die Entwicklung des Sports wirken, den Stärken und Schwächen gegenübergestellt. In Abwägung dieser können dann die richtigen Entscheidungen für konkrete Maßnahmen getroffen werden. In den folgenden *Tabellen 21 bis 24* wird das Ergebnis dieser Bewertung mit allen wesentlichen Punkten zusammengestellt.

4.1.1 Stärken und Schwächen

Stärken
Vieleisige Sportangebote und -anlagen für den Freizeit- und Breitensport und sportlich nutzbare Freiräume/ Grünflächen für informelle, selbstorganisierte Sportformen in den meisten Stadtteilen
Hohe Anzahl möglicher Bewegungsräume in Schulhöfen und schulischen Außenanlagen, auch für das Stadtquartier
Zahlreiche innerstädtische Frei- und Grünräume
Zahlreiche Sportvereine mit vielseitigem Sportangebot und mit eigenen Sportanlagen
Eine Vielzahl von unterschiedlichen städtischen Sportstätten und Bädern im Stadtgebiet
Viele Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen
Sportpolitisches Engagement des Stadtsportbundes Bonn
Grundsätzliche Zufriedenheit der Bürger mit dem Sport und den Sportangeboten in Bonn
Sehr hohe Zahl sportlich aktiver Menschen in Bonn
Stadtteilbezogene Versorgung mit Schulsportstätten
Sportgroßveranstaltungen mit medialer Wirkung
Ersatzweise Nutzung des öffentlichen Raums für den Sportunterricht
Kooperationen der Schulen mit Vereinen u. a. im außerschulischen Sportangebot
Angebot „Sport im Park“ der Stadt und des SSB

Table 21: Stärken des Bonner Sports

Die Sportentwicklung kann in Bonn auf eine positive Grundeinstellung der Bevölkerung zum Sport bauen. Denn das Sporttreiben nimmt in dieser Stadt einen hohen Stellenwert ein. Damit geht auch eine Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen einher, was die Quantität der Sportstätten und Wasserflächen, deren Verteilung über die Stadt hinweg und die sportlich nutzbaren Freiräume angeht. Die Stadt wirkt aus sport- und bewegungsbezogener Sicht auf die Menschen anregend. Bonn hat sehr viel Grün- und Freiflächen, und die Lage der Stadt am Rhein bringt erhebliche Vorteile für die Menschen, die ihren Sport selbst wählen und hierfür den öffentlichen Raum bevorzugen. Das gilt interessanterweise auch für Schulen und Sportvereine, die den öffentlichen Raum als Unterrichtsraum und Sportplatz nutzen. Aber auch die Sportvereine genießen mit ihren vielseitigen Angeboten, ihrer Kinder- und Jugendarbeit, der Kooperation mit Schule im Ganztagesbetrieb und der ehrenamtlichen Arbeit in der Bevölkerung ein hohes Ansehen. Deren sportpolitische Vertretung im Stadtsportbund

Schwächen

Teilweise nicht ausreichende Sportanlagen/-kapazitäten von städtischen Gymnastik- und Fitnessräumen für Sportvereine

Deutliche stadteilbezogene Unterschiede im Sport, insbesondere für Kinder und Jugendliche

Schwache administrative Zusammenarbeit zwischen Sport- und Bäderamt und anderen Ämtern innerhalb der Stadtverwaltung

Zu viele Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung bei Investitionen, Behebung von Mängeln und Anschaffungen

Schulhöfe für Bewegung/Spiel derzeit kaum nutzbar und geeignet

Erhebliche Mängel bzgl. des Zustands und der Ausstattung bei einem Großteil der städtischen Sporthallen und Sportaußenanlagen²³

Zu geringe Mobilitätsmöglichkeiten für Rad- und Rollsport im öffentlichen Raum

Barrieren in den Sportanlagen und im öffentlichen Raum für Menschen mit Beeinträchtigungen

Fehlende, zu alte, defekte Sportgeräte und zu geringe Lagermöglichkeiten für Vereinssportgeräte in den Schulturnhallen

Mängel bei der Pflege und Sauberkeit in den Sporthallen

Kommunikation zwischen den Akteuren Schulen, Vereine, Stadt nicht formalisiert

Sportanlagen für Schulsport in bestimmten Grundschulen liegen vereinzelt zu weit vom Schulort entfernt

Geringe Nutzbarkeit des öffentlichen Raums für sportliche Zwecke

Vernetzung und Qualität der Radwege

Fehlende Schwimmkapazitäten seitens der Öffentlichkeit, Schulen und Vereine

Fehlende Bewegungsgeräte (für Fitness, Gesundheit) und Toiletten, Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum

Zuständigkeit des Sport- und Bäderamtes für Sport im öffentlichen Raum formal nicht gegeben

Insgesamt zu geringe Ausstattung mit Finanzmitteln für den Sport (insbesondere im Hinblick auf die Sportstätteninfrastruktur)

Fehlende Raum- und Personalkapazitäten für Sportangebote im Rahmen der Ganztagschule

Fehlende Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum

Zu weite Wege für Schwimmunterricht verschiedener Grundschulen zu Schwimmbädern

Tabelle 22: Schwächen des Bonner Sports

²³ An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass in den letzten Jahren im Rahmen des Kunstrasen- ausbauprogramms erheblich in die Kunstrasenplätze investiert worden ist.

Bonn wird wegen dessen Leistungen und starker Präsenz in der Stadtpolitik und als Anbieter von Sportaktivitäten im Park geschätzt. Trotz dieser klaren Stärken des Bonner Sports zeigen die Ergebnisse auch deutliche Schwächen auf.

Als größte Schwachpunkte des Bonner Sports sind der mangelhafte Zustand und die Pflege der städtischen Sportanlagen zu benennen. Diese betreffen im Erleben der befragten Nutzer (*siehe Kapitel 3.4.1.2*) nicht nur den Zustand des Sportraums, in dem sie lehren, trainieren und üben. Auch die Situation der Sportgeräte ist bedenklich, da diese teils veraltet, defekt, unbrauchbar und aus pädagogischen Gründen nicht für schulische Nutzungen geeignet sind. Die Lagerung von Vereinssportgeräten in den Schulturnhallen ist ebenfalls ein Schwachpunkt. Hinzu kommen Mängel bei den sanitären Anlagen. Auch die Sportplätze sind mangelbehaftet. Daraus ist zu schließen, dass in den letzten Jahren zu wenig in den Erhalt der Sportanlagen investiert worden ist. Es wurden auch Schwächen bei der Mängelbehebung aufgezeigt, sei es, dass die Zuständigkeiten für dieses Thema innerhalb der Stadtverwaltung als zu bürokratisch erlebt werden, oder dass die Kommunikation zwischen den Akteuren Schule, Verein und Stadtverwaltung nur suboptimal gelingt. Mittlerweile weichen Schulen und Sportvereine mit ihrem Sport in den öffentlichen Raum aus. Dieser wird allerdings ebenfalls als eher ungepflegt oder für sportliche Zwecke als wenig nutzbar bezeichnet. Das kann auch nicht verwundern, da die Frei- und Grünräume aus städtischer Sicht nicht bzw. nur in besonders ausgewiesenen Bereichen für sportliche Zwecke geeignet sind, und hierfür nicht ertüchtigt wurden. Auch die Qualität der Radwege wird bemängelt. Vor dem Hintergrund ihres geänderten Sportverhaltens erleben die Menschen diesen Zustand als Behinderung. Für Kinder und Jugendliche, die diese Räume auch als wichtige Treffpunkte und Aktionsräume benötigen, stellt dieser Zustand ein großes Problem dar.

Trotz Verteilung der Sportstätten über die gesamte Stadt hinweg, gibt es spürbare Unterschiede in den einzelnen Stadtteilen, was dort zu einer negativen Bewertung der Qualität, Erreichbarkeit und die Funktionalität der Sportanlagen führt. Das trifft vor allem für die Sportstätten und Bäder zu. Das Belegungsmanagement für die städtischen Sportanlagen wird ebenfalls bemängelt. So seien aktuell nach Aussage der Nutzer freie Nutzungszeiten nur nach Zustimmung des nutzenden Vereins übertragbar. Gewünscht wird u. a. eine Modernisierung des Belegungsmanagements (bspw. kurzfristige, flexible Buchung/Stornierung von Nutzungszeiten), Transparenz in Bezug auf die sportartspezifische Nutzung einer Sportstätte sowie die Vergabe von 90 Minuten Einheiten anstelle von 60 Minuten. Auch eine geänderte Vergabepaxis, die es den Sportvereinen ermöglicht, Nutzungszeiten für neue Sportangebote zu erhalten sowie die Nutzung von freistehenden Kapazitäten beim Übergang von Schul- und Vereinssport am Nachmittag werden gewünscht. Mit der Änderung des Sportverhaltens der Menschen und der stärkeren Nutzung des öffentlichen Raums für Sport nehmen auch Regelungsnotwendigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung zu und geraten die bisherigen Zuständigkeiten der Ämter für Sport und Bewegung mehr in den Blick einer Reform.

4.1.2 Chancen-Risiken-Analyse

Das Ziel einer strategisch ausgerichteten Sportentwicklungsplanung ist nun einerseits, die Stärken des Bonner Sports zu sichern und zu verstärken, indem man die Chancen, die in der Sportentwicklung liegen, aufgreift, ohne aber dafür neue Risiken auf sich zu nehmen. Andererseits sollten die Schwächen des Bonner Sports verringert werden, indem man die Risiken, die in ihnen und in der derzeitigen Sportentwicklung liegen, erkennt und berücksichtigt. In Abwägung der Chancen und Risiken (*Tabellen 23 und 24, Seite 95*) sollen im Folgenden erste Entwicklungslinien für den Bonner Sport herausgearbeitet werden.

Die Gegenüberstellung der Chancen und Risiken zeigt die **zwei grundsätzlichen Möglichkeiten** auf, die eine Sportentwicklung nehmen könnte.

Möglichkeit 1: Die Bedeutung des Sports, die es als Querschnittsfach für die Bildung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft, die Gesundheit, die Verbesserung von Chancen in segregierten Stadtteilen, die Integration von Menschen in die Stadt, die Teilhabe der Menschen mit Behinderungen und besonderen Lasten im Sport und die Steigerung der Radmobilität hat, wird politisch erkannt und nachhaltig nutzbar für die Menschen und die Stadt gemacht. Strategisch gilt es dann, den Sport noch mehr als bisher in die gesamtstädtische Entwicklung der Stadt zu integrieren und ihn zu einem unverzichtbaren Element der Stadtentwicklungsplanung zu machen. Der Sport erhält eine neue Wertschätzung, weil seine Wirkungen für die Qualität des Lebens der Menschen, die Lösung von bestehenden Problemen und das Profil der Stadt nachhaltig gesteigert und gesichert werden. Diese Ausrichtung folgt konsequent aus der Vorstellung, dass der Sport ein wesentliches Element der Daseinsvorsorge ist.

Möglichkeit 2: Die Bedeutung des Sports für die Menschen wird von der Bonner Politik zwar erkannt, aber andere Themen erhalten aus kommunalpolitischer Sicht eine höhere Priorität, weil z. B. in der Konkurrenz der Politikfelder untereinander um Ressourcen der Sport eine geringere politische Lobby und Wertschätzung hat, die Finanzlage der Stadt wegen der Schuldenbremse dauerhaft schwierig bleibt, eine starke Bevölkerungsentwicklung den Wohnungsbau, den Neubau von Kindertagesstätten und Schulen so vordringlich werden lässt, dass die potentiellen Freiräume für sportliche Nutzungen reduziert, die Verdichtung und Segregation wächst und nur die nötigsten Sanierungen im Sportstättenbau vorgenommen werden können. Damit einher ginge auch das Beibehalten der derzeitigen, die Sportentwicklung behindernde Verwaltungsstruktur.

Chancen

Anwachsen des Bedarfs von schulischen Bildungslandschaften zwischen Vereinen, anderen Anbietern und Schulen durch Vernetzung im Zusammenhang von Ganztagschulen
Steigerung der Bedeutung des Rheinufer für Sport und Erholung
Anstieg der kulturellen Vielfalt im Sport durch Zuzug von Menschen unterschiedlicher Kulturen
Zunahme der informellen sportlichen Aktivitäten der Bevölkerung
Profilierung Bonns durch Ausbau der Sportstadt (Image/Identität)
Steigerung der Aufmerksamkeit der Stadtpolitik für die soziale Situation in Stadtteilen
Innovationsschub hinsichtlich Digitalisierung der Sportverwaltung
Steigerung der Radmobilität mit Effekten für Mobilität, Stadtkultur, Bewegung und Gesundheit
Wachsendes Interesse an attraktiven Sportgroßveranstaltungen
Zunehmendes Interesse von Vereinen an einer Kooperation untereinander
Zuwachs an attraktiven Neubaugebieten wegen Bevölkerungsanstieg
Ausbau und Anstieg nicht-motorisierter Rad- und Rollsportmobilität
Aufwertung von Bewegung und Sport in segregierten Stadtteilen
Sportpädagogische Bildungsinitiative der Schulen hinsichtlich Gestaltung der Bewegungsräume, Sportstätten und Schulhöfe
Steigerung der Nachfrage nach Integrationsleistungen des Sports und der Sportvereine
Anwachsen der Bürgerbeteiligung bei investiven Planungsprozessen im Sport
Stärkere Zusammenarbeit zwischen dem SSB Bonn und der Stadtverwaltung

Risiken

Verlust von öffentlichen Freiräumen für eine sportliche Nutzung durch weitere Verdichtung der Stadt
Abnahme der Attraktivität von Sportvereinen mit älteren Sportstätten und unattraktiven Angeboten
Zunehmende Konkurrenz zwischen den einzelnen Sportvereinen
Nachlassen ehrenamtlicher Arbeit in den Sportvereinen
Abfall der Bewegungsraumqualität in segregierten Stadtquartieren
Gleich bleibende oder sinkende finanzielle Mittel der Stadt für die Sanierung und Weiterentwicklung der Sportanlagen und -geräte
Keine Aufstockung des Personals im Sport- und Bäderamt für die Erstellung, Umsetzung und Evaluation des Sportentwicklungsplanes
Geringe Bedeutung des Schulsports und damit geringere Aufmerksamkeit auf Gesundheitszustand nachwachsender Generationen
Ausbleibende Verbesserung der Strukturen und Zuständigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung bei sportbezogenen Themen
Keine Innovation hinsichtlich Weiterentwicklung von Sportanlagen
Geringes politisches Interesse für Sport
Behinderung der Nutzung des öffentlichen Raums für Sport und Bewegung
Verschlechterte Entwicklungsmöglichkeiten der besitzenden Vereine durch sinkende investive Sportförderung der Stadt
Verdrängung von Sport und Bewegung aus dem Alltag infolge Zunahme von Wegstrecken, Verdichtung, Sicherheitsbedenken, Konkurrenz der Flächennutzung

Tabellen 23 und 24: Chancen und Risiken für den Bonner Sport

Empfehlung (4.1)

Die Empfehlung aus den Ergebnissen ist eindeutig:

Wir empfehlen die Chancen zu nutzen und damit die Stärken, die der Sport in der und für die Bundesstadt Bonn hat, zu verstärken und die Schwächen zu verringern. Diese Empfehlung soll durch eine weitere Analyse beleuchtet werden. Im folgenden Kapitel 4.2 werden die vorliegenden Daten zu bestimmten Entwicklungen der Bundesstadt Bonn in Beziehung zur Situation des Sports gebracht und daraus ein Szenario entwickelt, wohin sich Bonn vermutlich entwickeln wird. Diese Ergebnisse und die aus der SWOT-Analyse stellen dann die Grundlage für sportbezogene Leitlinien und strategische Sportziele dar (Kapitel 6).

4.2 Der Sport der Bundesstadt Bonn im Jahr 2030

Angesichts der zunehmenden Komplexität und der bestehenden Unsicherheit in Bezug auf die gesellschaftlichen und natürlichen Rahmenbedingungen (bspw. Bevölkerungsentwicklung, Städtebau, Globalisierung etc.) ist es von Relevanz, die Entscheidungen bezüglich verschiedener Themenfelder (hier explizit „Sport und Bewegung“) vorausschauend zu reflektieren und mit Blick auf die Zukunft auszurichten (Kosow & Gaßner²⁴, 2008, S. 3).

4.2.1 Vorgehen

Grundsätzliche Kennzeichen von Zukunft sind Ungewissheit, Unsicherheit und geringe Planbarkeit in Bezug auf die in die Zukunft gerichtete Situation inklusive der Entwicklungspfade einer oder mehrerer Variablen. Daher sind rein theoretisch immer mehrere, verschiedene Zukunftspfade (Zukünfte) vorstellbar, die in komplexer Wechselwirkung zueinander stehen und die in einem Zukunftsbild resultieren.

Das Ziel der vorliegenden Ausführung ist es, durch die Betrachtung ausgewählter, relevanter Schlüsselfaktoren (*siehe Abschnitte 4.2.1.1 bis 4.2.1.3*) ein zukünftiges Orientierungswissen zu generieren, um gegenwärtiges Handeln daran auszurichten (*siehe Abschnitt 4.2.2*). Die Annahmen über die Relevanz der Schlüsselfaktoren sind durch Daten und/oder Expertenwissen begründet. In den vorliegenden Ausführungen werden daher mögliche Zukunftspfade dieser Schlüsselfaktoren dargestellt. Es wird dann darauf aufbauend durch die Gutachter jeweils derjenige Zukunftspfad ausgewählt, der in Bezug auf die aktuelle Situation, der am „ehesten zu erwartende“ Zukunftspfad ist. Unter Auswahl dieser zu erwartenden Zukunftspfade werden Schlussfolgerungen und Empfehlungen an das Themenfeld „Sport“ abgeleitet. Es ist darauf hinzuweisen, dass das konstruierte Szenario eine hypothetische Zukunft aufgrund von gegenwärtigem und vergangenem Wissen darstellt und infolgedessen keinen Anspruch auf tatsächliches Eintreten und/oder Wahrheit leistet. Es handelt sich vielmehr um wahrscheinliche, mögliche und wünschenswerte Zukünfte, deren Gestaltung offen und durch die Handlungen der Akteure beeinflussbar ist.

4.2.1.1 Szenario-Feldbestimmung

Im Rahmen des aufzustellenden Szenarios soll das Themenfeld „Sport und Bewegung“ in der Bundesstadt Bonn aus verschiedenen Perspektiven, differenziert und dennoch ganzheitlich betrachtet werden. Als Zeithorizont wird das Jahr 2030 festgelegt. Ausgangspunkt für die Generierung des sportbezogenen Szenarios ist im Jahr 2017/2018.

4.2.1.2 Bestimmung der Schlüsselfaktoren

Als Schlüsselfaktoren werden diejenigen zentralen Größen bezeichnet, die auf das Themenfeld „Sport und Bewegung“ wirken und/oder über die der Sport nach außen wirkt.

²⁴ Die folgenden Erläuterungen basieren auf den Ausführungen von Kosow und Gaßner (2008).

Im weiteren Verlauf der Szenariogenerierung werden folgende **vier zentrale Schlüsselfaktoren** betrachtet:

- *Bevölkerungsanzahl*
- *Zuzüge*
- *Schulabgänger*²⁵
- *Finanzlage*

4.2.1.3 Analyse der Schlüsselfaktoren

Im folgenden Analyseschritt werden die vier zentralen Schlüsselfaktoren daraufhin analysiert, welche möglichen Ausprägungen in der Zukunft vorstellbar sind.

Bevölkerungsanzahl

- Die Anzahl der in der Bundesstadt Bonn lebenden Menschen wird gemäß den Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Information und Technik, Nordrhein-Westfalen, 2015*) weiterhin zunehmen.
- Die Anzahl der in der Bundesstadt Bonn lebenden Menschen wird entgegen den Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Information und Technik, Nordrhein-Westfalen, 2015*) stagnieren.
- Die Anzahl der in der Bundesstadt Bonn lebenden Menschen wird entgegen den Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Information und Technik, Nordrhein-Westfalen, 2015*) abnehmen.

Zuzüge

- Der Zuzug von Menschen (verschiedener Kulturen) in die Bundesstadt Bonn wird weiterhin leicht zunehmen gemäß den Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Information und Technik, Nordrhein-Westfalen, 2015*).
- Der Zuzug von Menschen (verschiedener Kulturen) in die Bundesstadt Bonn wird stagnieren, entgegen den Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Information und Technik, Nordrhein-Westfalen, 2015*).
- Der Zuzug von Menschen (verschiedener Kulturen) in die Bundesstadt Bonn wird abnehmen, entgegen den Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Information und Technik, Nordrhein-Westfalen, 2015*).

Schulabgänger

- Die Anzahl der Schulabgänger in der Bundesstadt Bonn wird zunehmen, entgegen der modellhaften Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2017*)
- Die Anzahl der Schulabgänger in der Bundesstadt Bonn wird stagnieren, entgegen der modellhaften Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2017*)

²⁵ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden dort, wo alle Geschlechter gemeint sein können, durchgängig die maskuline Form verwendet. Frauen sind implizit stets ebenfalls gemeint.

- Die Anzahl der Schulabgänger in der Bundesstadt Bonn wird abnehmen, gemäß den modellhaften Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (*siehe Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2017*).

Finanzlage

- Die Finanzlage der Bundesstadt Bonn wird aufgrund des strukturellen Defizits (Schulden) weiterhin angespannt sein (*siehe Bundesstadt Bonn, 2017*).
- Die Finanzlage der Bundesstadt Bonn wird aufgrund des ausgeglichenen Haushaltes (Haushaltsausgleich) entspannt sein (*siehe Bundesstadt Bonn, 2017*).
- Die Finanzlage der Bundesstadt Bonn wird aufgrund des ausgeglichenen, positiven Haushaltes (Überschuss) gut sein (*siehe Bundesstadt Bonn, 2017*).

4.2.2 Generierung des Szenarios

Nach der Analyse der verschiedenen Zukunftspfade der Schlüsselfaktoren wird durch die Gutachter nun jeweils derjenige Zukunftspfad eines Schlüsselfaktors ausgewählt, der in Bezug auf die aktuelle Situation, der aus wissenschaftlicher Sicht am „ehesten zu erwartende“ Zukunftspfad ist:

Die Anzahl der in der Bundesstadt Bonn lebenden Menschen wird gemäß den Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen weiterhin zunehmen. (siehe Information und Technik, Nordrhein-Westfalen, 2015)

Der Zuzug von Menschen (verschiedener Kulturen) in die Bundesstadt Bonn wird weiterhin leicht zunehmen gemäß den Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen. (siehe Information und Technik, Nordrhein-Westfalen, 2015).

Aus den beiden vorherigen Zukunftspfaden folgend wird entgegen der modellhaften Vorausberechnungen des Landes Nordrhein-Westfalen (siehe Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2017) die Anzahl der Schulabgänger in der Bundesstadt Bonn zunehmen.

Die Finanzlage der Bundesstadt Bonn wird aufgrund des strukturellen Defizits (Schulden) weiterhin angespannt sein (siehe Bundesstadt Bonn, 2017).

Aus der Bündelung dieser Faktorenpfade ergibt sich für die Bundesstadt Bonn *folgendes, hypothetisches Szenario*, das durch die Gutachter aufgestellt wurde:

Aufgrund der Zunahme, der in der Bundesstadt Bonn lebenden Menschen, wird es zu einer Zunahme an Wohnraum und Schulen (Verdichtung) sowie infolgedessen zu einer Abnahme öffentlicher Freiräume kommen. Durch den Zuzug bedingt werden zudem mehr Menschen aus anderen Kulturen (ggf. sozial und ökonomisch schwächer gestellte Personen im Vergleich zur übrigen Bevölkerung) in die Bundesstadt ziehen. Das Durchschnittsalter der Menschen wird sich erhöhen.

Bezogen auf den Migrationshintergrund (ebenfalls Migranten in der zweiten oder dritten Generation) unterscheidet sich die Lebenswelt, die soziale²⁵ und die gesundheitliche²⁶ Lage dieser Kinder und Jugendlichen von denen ohne Migrationshintergrund (siehe Frank et al., 2018). Dabei variieren die Gesundheitschancen und Krankheitsrisiken nach dem Herkunftsland, der Aufenthaltsdauer, nach dem Alter, dem Geschlecht und dem sozioökonomischen Status (siehe Robert-Koch-Institut, 2008). Durch die zunehmende räumliche Verdichtung nehmen die Bewegungsgelegenheiten ab mit der Konsequenz, dass es zu einer unzureichenden körperlichen Aktivität der Menschen kommt. Aufgrund dieses Bewegungsmangels können koronare Herzkrankheiten, Schlaganfälle, Diabetes mellitus, Darm- oder Brustkrebs die Folge sein (Institute for Health Metrics and Evaluation, 2017). Ebenfalls sinken die Möglichkeiten der Menschen, sich über Bewegung im öffentlichen Raum zu begegnen und Integrationserfahrungen zu sammeln (Kähler, 2017).

Eine Förderung der körperlichen Aktivität der Kinder und Jugendlichen im Schul- bzw. Freizeitsport kann psychischen Erkrankungen vorbeugen, Adipositas präventiv entgegenwirken, zu einer gesundheitlichen Entwicklung positiv beitragen, eine bessere kognitive und schulische Leistung mit sich bringen sowie zu einem gesteigerten Bewegungsverhalten im Erwachsenenalter führen (siehe Finger et al., 2018).

²⁶ „Kinder und Jugendliche mit einem beidseitigen Migrationshintergrund gehören deutlich häufiger der unteren Sozialstatusgruppe [...] und seltener der oberen Statusgruppe [...] an“ (vgl. Frank et al., 2018).

²⁷ Bspw. körperliche und psychosoziale Gesundheit, gesundheitsrelevantes Verhalten (z. B. Sporttreiben, Ernährung, Tabakkonsum) und Inanspruchnahme des Gesundheitswesens (z. B. ärztliche Leistungen, präventive (Gesundheits-)Angebote).

Daher sollte/n

1. darauf hingewirkt werden, dass die Gesundheits- und Bewegungsbildung durch den Sport (bspw. in den Kindertagesstätten, in den Schulen, in Einrichtungen der Jugendhilfe) besonders gefördert und Kooperationen initiiert bzw. gestärkt werden. Dies bedeutet, die Priorität des Sports als Querschnittsfach im Vergleich zu anderen Politikfeldern zu diskutieren und ggfs. neu zu bestimmen,
2. gesundheitsbezogene Interventionen und integrative Angebote (bspw. durch die Sportvereine) in konkreten Projekten gefördert werden,
3. öffentliche Freiräume und Sporträume als Sport- und Begegnungsstätten in geeignetem Maße insbesondere in verdichteten, segregierten Stadtteilen zur Verfügung gestellt werden,
4. die Institutionen und Organisationen zunehmend gefördert werden, die sich für die Gesundheits- und Bewegungsbildung insbesondere in unterversorgten Stadtteilen vermehrt einsetzen (bspw. Sportvereine, Jugendeinrichtungen),
5. strukturelle Voraussetzungen in der Stadtverwaltung geschaffen werden, die eine kontinuierliche, intersektoral begleitete Sportentwicklungsplanung absichern und
6. für die Punkte 1 bis 5 die finanziellen und personellen Voraussetzungen in der Sportverwaltung geschaffen werden.

Diese Annahmen bilden das Grundgerüst für die Entwicklung von Empfehlungen und konkreten Maßnahmen (*siehe dazu Kapitel 6 „Leitbilder, strategische Ziele, Empfehlungen und Maßnahmen für die Sportentwicklungsplanung“*).

5a Exkurs: Stadtteilbezogene Workshops

5a.1 Vorgehen

Die Sportentwicklungsplanung verfolgt, zusätzlich zur gesamtstädtischen, auch eine bezirksbezogene, teilträumliche Planung. Es wurde mit dem Sport- und Bäderamt daher verabredet, im Bezirk Bonn am Workshop „Integriertes Entwicklungskonzept Buschdorf“ am 13. April 2018 teilzunehmen und in den drei Bezirken Bad Godesberg (17. Mai 2018), Beuel (19. April 2018) und Hardtberg (18. Juni 2018) je einen Workshop mit den Sportakteuren vor Ort durchzuführen.

Da es häufig um informelle Bewegungsräume im öffentlichen Raum geht, die in diesem und den nächsten Kapiteln vorgeschlagen werden, ist vorab auf etwas Grundsätzliches hinzuweisen. Generell sind städtische Grünanlagen multifunktionale Flächen, die zahlreichen Ansprüchen – insbesondere der urbanen Bevölkerung – dienen. Der informelle Sport ist dabei ein wichtiger Teilaspekt. Sowohl funktionale als auch rechtliche Belange sind aber immer im Einzelfall zu prüfen. Speziell für die sportliche Betätigung entwickelte, bauliche Infrastruktureinrichtungen sollten im Hinblick auch auf die Folgekosten und insbesondere auch auf die Gesamtgestaltung der oftmals gartenkulturhistorisch wertvollen Anlagen in der Bundesstadt Bonn jeweils ganzheitlich geprüft werden.

5a.2 Ergebnisse

5a.2.1 Sport und Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) Buschdorf

Das Projekt wurde für den Prozess der Sportentwicklungsplanung ausgearbeitet, um an ihm beispielhaft zu zeigen, wie in einem Bonner Stadtteil der Sport weiterentwickelt werden könnte. Buschdorf bot sich hierzu an, weil hierfür bereits Voruntersuchungen und Analysen des Stadtplanungsamtes im Rahmen des IEK den Stadtteil sehr gut charakterisierten und auch zur Situation des Sports und der sportlich nutzbaren Räume Ideen vorlagen. Sie sollten vor dem Hintergrund der durch die Bonner Sportentwicklungsplanung gewonnenen Ergebnisse sportfachlich bewertet, ergänzt, verändert oder neu entwickelt werden. Das Gespräch fand im Rahmen eines Workshops mit dem Stadtplanungsamt, der Quartiermanagerin von Buschdorf, dem Sport- und Bäderamt, Bürgern und Vertretern von Einrichtungen statt.

5a.2.1.1 Situation in Buschdorf

Die Ergebnisse der sozialdemographischen Analyse zeigen, dass Buschdorf in den 1970er bis Anfang der 1990er Jahre ein starkes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen hatte. Seitdem stagniert die Einwohnerentwicklung. Mit den neuen Baugebieten „Apfelgarten“ und „Im Rosenfeld“ wird die Bevölkerung im Zeitraum zwischen 2017 und 2020 erneut deutlich zunehmen. Bei der Betrachtung der Altersstruktur wurde deutlich, dass das Durchschnittsalter in Buschdorf mit 43,7 Jahren zwei Jahre über dem der Gesamtstadt (41,8 Jahre) liegt. Der Anteil an Personen über 65 Jahren liegt in Buschdorf bei 20,2 %. Im gesamtstädtischen Vergleich der Ortsteile nimmt Buschdorf Platz 23 von insgesamt 66 ein und befindet sich somit im oberen Drittel der am stärksten vom demographischen Wandel betroffenen Ortsteile Bonns. Die Haushaltsstruktur und der Wohnungsbestand in Buschdorf zeigen, dass ein Großteil (etwa 70 %) in Ein- bis Zweipersonenhaushalten wohnt, die Gebäude jedoch zu rund

90 % höchstens zwei Wohnungen und mindestens drei Zimmer beinhalten. Der Ausländeranteil in Buschdorf ist im Vergleich zur Gesamtstadt sehr gering. Auffallend zeigt sich, dass der Anteil Arbeitsloser und erwerbsfähiger SGBII-Empfänger im Vergleich zur Gesamtstadt leicht erhöht ist. Der Anteil an SGB XII Empfängern ist vergleichsweise gering, sodass nicht von einer erhöhten Altersarmut auszugehen ist.

Die Stadtrandlage von Buschdorf sowie die Nähe zum Rhein bringt ein hohes Maß an Wohnqualität mit sich. Angrenzend an Buschdorf beginnt der Landschaftsraum des Grünen C, ein interkommunales Freiraumprojekt der *Regionale 2010*. Ziel ist es, die vielfältigen Freiräume unserer Region langfristig zu sichern, miteinander zu verknüpfen und zu entwickeln. Dazu wurde unter anderem ein rund 60 km langes, verbindendes Wegenetz zwischen den Naturparks Rheinland und Siebengebirge geschaffen. Dadurch ergibt sich eine gute Anbindung zu Fuß und mit dem Fahrrad an den Rhein und an weitere Naherholungsräume wie z. B. dem Grünzug Nord. Das Grüne C dient als großräumiger Naherholungsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner. Im Grünzug Rosenfeld entstand noch vor Realisierung des Baugebietes ein Multifunktionsspielfeld mit ergänzendem Bewegungsangebot in Form von Calisthenics-Geräten, eine Gymnastikwiese und ein Spielplatz. Weitere Teile der öffentlichen Grünfläche sind als ausgedehnte Blüh- und Farbfelder angelegt und es besteht die Möglichkeit einen Selbsterntegarten zu mieten. All dies trägt dazu bei, dass der Freiraum erlebbar und beispielbar ist (*siehe auch Abbildung 38*).

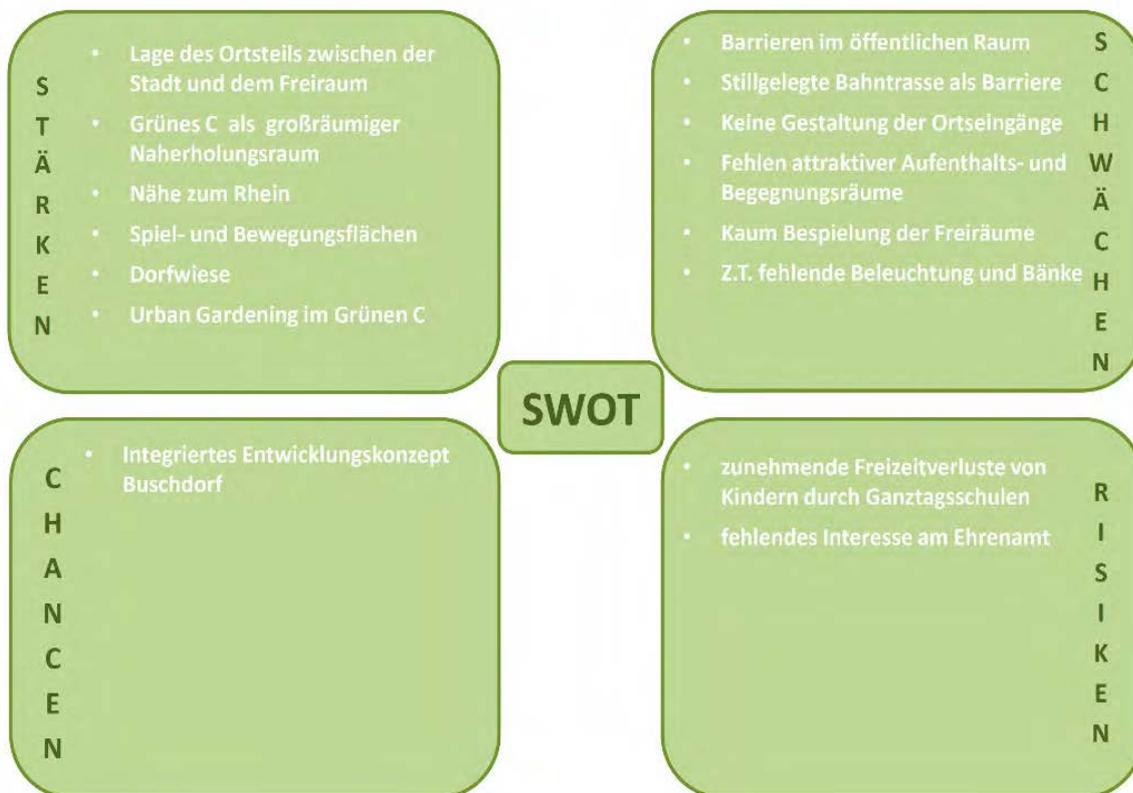


Abbildung 38: SWOT-Analyse Freiraum & Sport (Stadtplanungsamt der Bundesstadt Bonn)

5a.2.1.2 Ergebnisse in Buschdorf

Das Thema für die Sportentwicklungsplanung stellt sich folgendermaßen dar. Diese muss sich auf zwei Stadtteilentwicklungslinien einstellen. Zum einen müssen eine Verbundenheit der Bewohner mit ihrem Stadtteil und die sport- und bewegungsbezogene Kinder- und Jugendförderung in Buschdorf gestärkt werden. Das kann z. B. durch die Förderung des örtlichen Fußballsportvereins SV Buschdorf 02 e. V., durch eine Vernetzung vorhandener Räume und Angebote und die Kooperation der bestehenden Einrichtungen wie Schule und Verein erfolgen. Ziel ist, die Gemeinschaft der Menschen zu fördern und zu festigen und eine eigene Stadtteilkultur zu bilden. Zum anderen sollte Buschdorf für Menschen, die dort hinziehen wollen, attraktiv sein. Das bedeutet, Freizeit- und Sportgelegenheiten anzubieten, die von diesen Menschen bevorzugt werden. Das sind eher nicht-vereinsgebundene, selbstgewählte informelle Sportarten, wie Fitness, Gesundheit, Radfahren, Joggen und andere. Hinzu kommt ein attraktives Nachmittagsangebot für Kinder im schulischen Ganztagesbetrieb.

Folgende sport- und bewegungsbezogene Empfehlungen für Buschdorf wurden von den Teilnehmern des Workshops gegeben:

Freiräume

Aufstellen von Bänken für ältere Menschen

Gestaltung neuer und Optimierung/Vernetzung vorhandener Sport und Spielräume

Ausbau der Nutzungen im Grünen C, öffentlich zugängliches Sportangebot, Aufwertung des Streetballplatzes, Umkleidegebäude für den SV Buschdorf 02 e. V., Erweiterung des Sportangebotes der Schulen.



Abbildung 39: Kunstrasenplatz des SV Buschdorf 02 e. V. (Foto: Fischer)

Neues Fitness- und Gesundheitszentrum

Da der Pachtvertrag der Sportmeile 2025 ausläuft, bestehen seitens des Betreibers Überlegungen zu dem Fortbestand der Anlage. Einerseits wäre bei einer Verlängerung des Pachtvertrags oder einem Grundstücksverkauf ein Verbleib an dem bisherigen Standort denkbar, bei dem die bestehende Anlage um einen Wellnessbereich erweitert werden könnte. Andererseits bestehen Überlegungen an einem anderen Standort ein neues bedarfsgerechtes Sport- und Gesundheitszentrum zu errichten. Es sollen insbesondere die Angebote im Bereich Gesundheitsprävention und Wellness erweitert werden. Welche Angebote beim Neubau im Einzelnen geschaffen werden können, richtet sich sowohl nach der Nachfrage als auch nach dem verfügbaren Platzangebot des neuen Standortes. Für das geplante Fitness- und Gesundheitszentrum ist somit zunächst ein Standort zu bestimmen, an dem das Projekt planungsrechtlich zu realisieren ist. An dem präferierten Standort (Ecke Otto-Hahn-Straße/Schlesienstraße) befindet sich derzeit eine Flüchtlingsunterkunft in einer Containerbauweise. Dieser Standort eignet sich besonders durch die gute verkehrliche Lage zwischen den Ortsteilen Tannenbusch und Auerberg. Zudem wird der Verkehr nicht in den Ortskern geführt.



Abbildung 40: Sportmeile 2025, Fitnessbereich (Foto: Kähler)

Weitere Vorteile des präferierten Standortes sind die Synergien, die sich zum Fußballplatz des SV Buschdorf 02 e. V. ergeben würden, wodurch sowohl eine Vernetzung der Angebote (kommerzielle Angebote für Fitness- und Gesundheit, Vereinssport und öffentlich zugängliche kostenlose Sportangebote auf der Freifläche), als auch eine gemeinsame Parkplatznutzung möglich wäre. Durch die stärkere Nutzung an dem Standort würde sich ebenfalls die Vandalismusgefahr am Sportplatz reduzieren.

Sportangebot der Schulen

Die Sporthalle der KGS Buschdorf wird für den schulischen Sportunterricht der KGS und seit August 2017 ebenfalls von dem Grundschulprovisorium an der Schlesienstraße/Peter-Klein-Straße genutzt. Die Nutzung der Sporthalle wird im kommenden Jahr noch stärker nachgefragt werden, da sich die Anzahl der Kinder, die in dem Pro-

visorium unterrichtet werden, um einen weiteren Zug erhöht. Um der hohen Nachfrage dauerhaft nachzukommen, wird an der Peter-Klein-Straße im Kontext des Schulneubaus der Grundschule eine neue Turnhalle errichtet. Da die Sportmeile bereits mit anderen Schulen kooperiert, wird die Möglichkeit angeboten, ebenfalls für die Grundschulen in Buschdorf eine Kooperation einzugehen. Hinzu kommt, dass sich der Hallenboden in einem schlechten Zustand befindet und erneuert werden muss, um die weitere Nutzung für den Schulsport langfristig gewährleisten zu können. Zudem fehlen für den Sportunterricht Sprunggruben im Außenbereich, die für das Training des Sportabzeichens oder anderer Sportfeste benötigt werden. Die Idee die Anlage der Schwimm- und Sportfreunde Bonn 1905 e. V. durch einen Bustransfer zu nutzen, wird als zu kosten- und zeitintensiv eingeschätzt. Es ist bereits beschlossen worden, dass auf dem Gelände der Schlesienstraße/Peter-Klein-Straße eine neue Sporthalle entstehen wird. Auch eine multifunktionale Nutzung für den Vereinssport ist an diesem Standort sinnvoll.

Fußballplatz SV Buschdorf

Die derzeitige, Ortrandlage des Platzes wird kritisch gesehen, der Lärmschutzwall könnte auch für sportliche Zwecke genutzt werden.

Vereinsheim für den SV Buschdorf 02 e. V.

Erweiterung des Vereinsheims durch Räumlichkeiten für gesellige Begegnungen und anderweitige Sportangebote (Gymnastikkurse, Sportangebote für Senioren sowie für Kinder)

Umkleidegebäude für den SV Buschdorf 02 e. V.

Die Mittel zur Errichtung der Sanitäreinrichtungen und der Umkleidekabinen sind im städtischen Haushalt vorgesehen und die Maßnahme wird zeitnah umgesetzt.

5a.2.2 Workshops in Bad Godesberg, Beuel und Hardtberg

Zu Beginn des jeweiligen Workshops wurden die Teilnehmer über das Ziel, den aktuellen Stand sowie die bisherigen Aktivitäten im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung informiert. Des Weiteren wurden ausgewählte Ergebnisse (sowohl bezogen auf die Bundesstadt Bonn als auch auf den jeweiligen Stadtbezirk) der bereits durchgeführten empirischen Untersuchungen vorgestellt und erörtert (*siehe Abbildung 41, Seite 107*).

Im zweiten Teil des Workshops war es den Teilnehmern möglich, erstens die in dem bisherigen Prozess geäußerten Wünsche und genannten Probleme zu den drei Bereichen „Bevölkerung“, „Schulen“ und „Sportvereine“ zu lesen, zweitens diese um weitere zu ergänzen und drittens alle Wünsche zu priorisieren (*siehe Abbildungen 42 bis 44, Seite 107–108*).

Eine zusammenfassende und beschreibende Darstellung aller Ergebnisse ist den *Kapiteln 5a.2.3 bis 5a.2.5, siehe auch Anlagen A, B, C, Seiten 192 bis 194* zu entnehmen.



Abbildung 41: Ergebnispräsentation – Workshop in Beuel (Foto: Rohkohl)

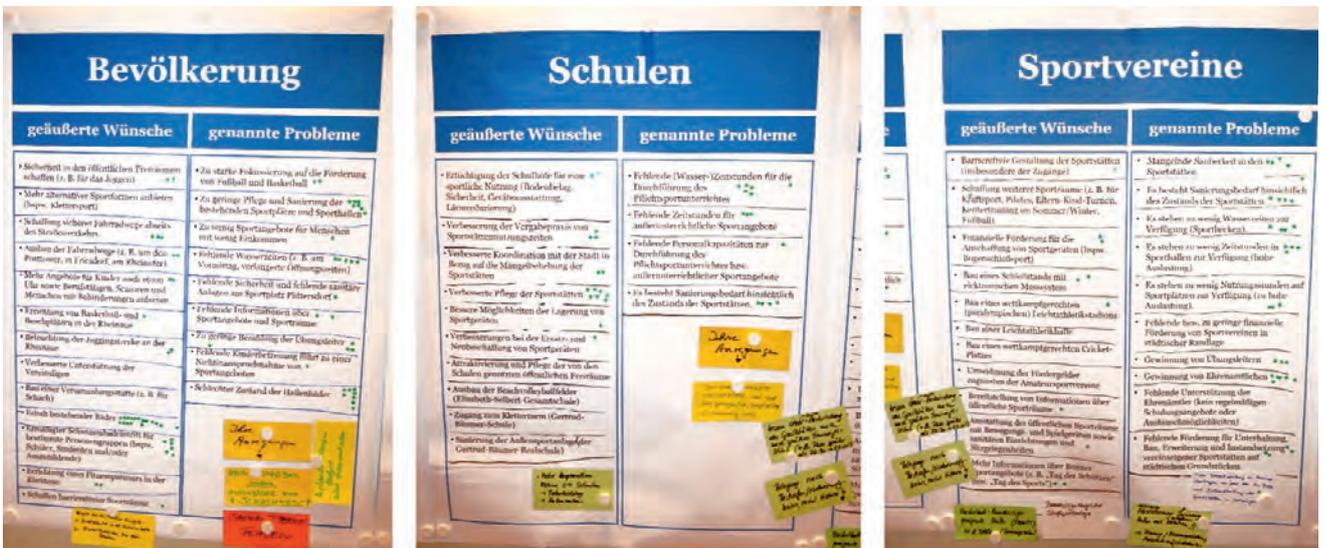


Abbildung 42: Priorisierung der Wünsche und Probleme – Workshop in Bad Godesberg (17. Mai 2018) (Foto: Rohkohl)

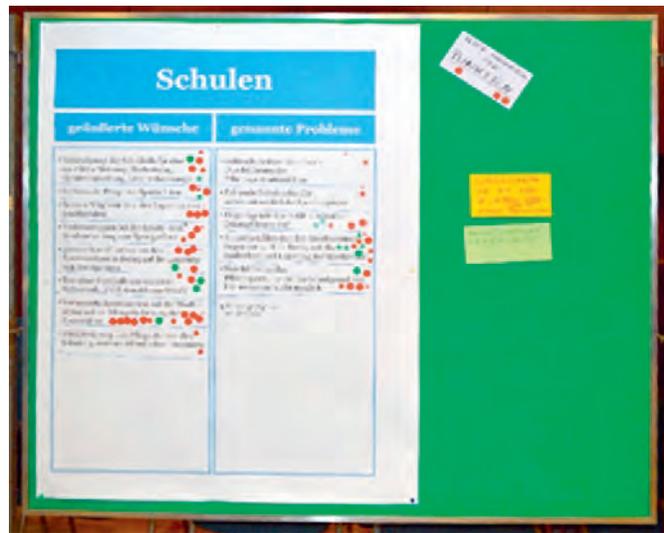
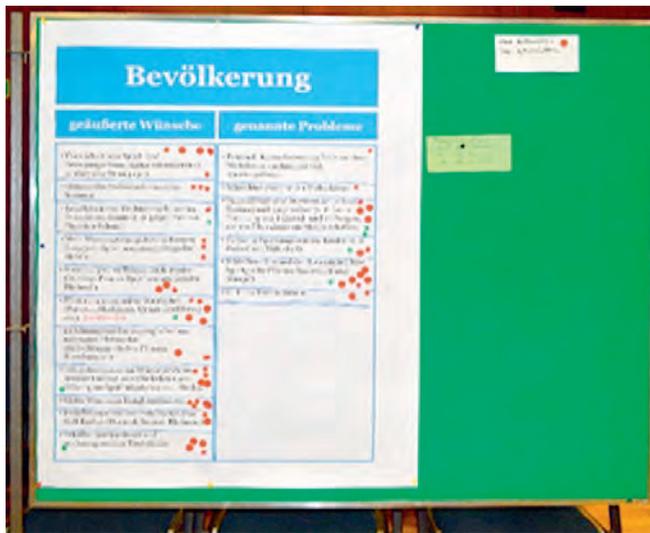


Abbildung 43: Priorisierung der Wünsche und Probleme – Workshop in Beuel (19. April 2018) (Foto: Rohkohl)

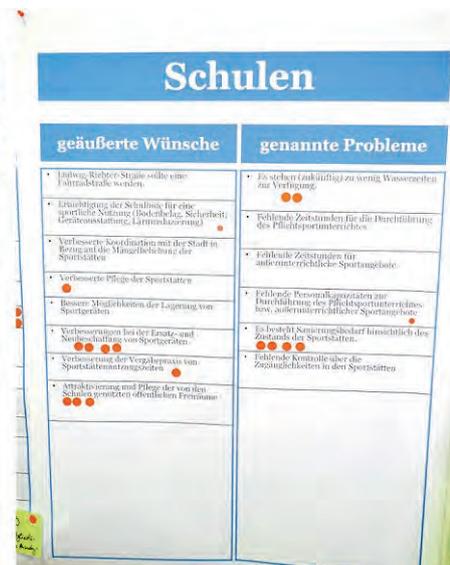
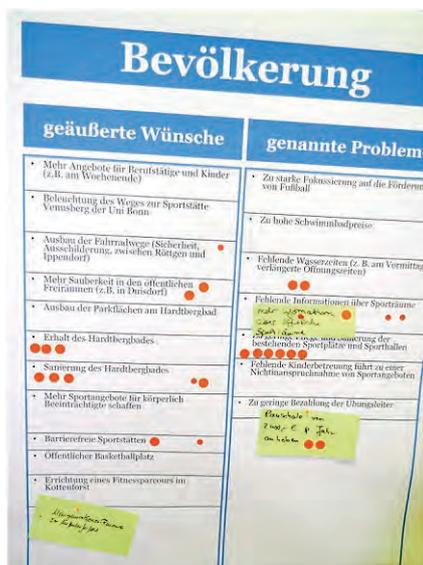


Abbildung 44: Priorisierung der Wünsche und Probleme – Workshop in Hardtberg (18. Juni 2018) (Foto: Rohkohl)

5a.2.3 Sportplätze und Grünanlagen *(siehe Anlage A, Seite 192)*

Geäußerte Wünsche

- Förderung alternativer Sportarten (Parkour, Slackline, etc.)
- Über öffentliche Sport- und Bewegungsräume digital informieren
- Schaffen barrierefreier und seniorengerechter Sporträume
- Finanzielle Förderung der Haupt- bzw. Ehrenamtlichkeit
- Ertüchtigung der Schulhöfe für eine sportliche Nutzung
- Verbesserte Pflege der Sportstätten
- Finanzielle Förderung für die Anschaffung von Sportgeräten
- Bundesligataugliche Schießsportanlage
- Mehr Verantwortung an Vereine übertragen in Bezug auf Pflege und Instandhaltung genannte Probleme
- Fahrradwege sind in einem schlechten Zustand und nicht sicher
- Zu wenig Sportangebote für Kinder
- Meldung von Mängeln in Sportanlagen durch Nutzer werden nicht ernst genommen
- Sanierungs- & Pflegebedarf der Sportstätten
- Fehlende Zeitstunden für außerunterrichtliche Sportangebote

5a.2.4 Sporthallen *(siehe Anlage B, Seite 193)*

Geäußerte Wünsche

- Normierte, zeitgemäße Sporthalle für den Handballsport
- Verbesserte Kommunikationswege zwischen Hausmeister, Schulen, SGB sowie Sport- und Bäderamt
- Verbesserte Koordination mit der Stadt in Bezug auf Mängelbehebung der Sportstätten
- Bau einer Turnhalle am Standort Wittestr. (GGs Arnold-von-Wied)
- Zuständigkeiten von SSB und Sport- und Bäderamt in einem Multifunktionsgebäude
- Finanzielle Förderung für die Anschaffung von Sportgeräten
- Erweiterung der bisher vorhandenen Trainingszeiten in einer bundesligatauglichen Basketballhalle
- Frühzeitige Abstimmung Sanierung der Hallen mit Vereinen schaffen. Planung, Kommunikation, Ausweichmöglichkeiten genannte Probleme
- Es stehen zu wenig Zeitstunden in Sporthallen zur Verfügung
- Sanierungs- & Pflegebedarf der Sportstätten
- Fehlende Zeitstunden für außerunterrichtliche Sportangebote

5a.2.5 Bäder (siehe Anlage C, Seite 194)

Geäußerte Wünsche

- Frschwimmen am Wochenende im Beueler Freibad, es sollte beheizt ein, Öffnung im Spätfrühjahr bis zum Herbst
- Mängelmeldung durch die Nutzer in Bädern zeitnah beheben
- Permanent funktionierende und nutzbare Hallenbäder
- Erhalt bestehender Bäder
- Ermäßigter Eintritt für bestimmte Personengruppen (Schüler/Azubis)
- Keine Spaßbäder, sondern Zweckbäder zum Schwimmen und Thermen
- Wegen kultureller Vielfalt: Sichtschutz in der Schwimmhalle und Einzelkabinen in den Duschen genannte Probleme
- Es stehen zu wenig Wasserzeiten zur Verfügung (Sportbecken, Lehrschwimmbecken, Warmwasserbecken, Therapiebecken)
- Zu kurze Freibadsaison
- Ungenügende Sportstättensituation
- Schlechter Zustand der Hallenbäder
- Fehlende Wasserzeiten
- Sanierungs- & Pflegebedarf der Schwimmbäder

5b Exkurs: Entwicklungsperspektiven für den Sportpark Nord

5b.1 Ziel

Der Sportpark Nord ist die größte Sportanlage der Bundesstadt Bonn. Sie wird im Jahr 2020 fünfzig Jahre alt. Im Rahmen der Erstellung des Gutachtens zur Sportentwicklung sollen deshalb Empfehlungen zur Weiterentwicklung gegeben werden, damit der Sportpark Nord auch künftig seine Aufgaben als zentrale Sportstätte der Bundesstadt Bonn erfüllen kann.

5b.2 Ausgangssituation

Der Sportpark Nord wird geprägt durch die Aufteilung in einen nördlichen und einen südlichen Teil, getrennt durch die Autobahn A 565.

Der nördliche Teil des Sportparks macht insgesamt einen recht ungeordneten Eindruck. Dieser ergibt sich aus der relativ formellen Anlage der drei Sportplätze zueinander und des vorgelagerten Parkplatzes. Ursprünglich bestand der nördliche Teil aus drei Tennenplätzen, von denen der mittlere 2017 zum Kunstrasenfußballplatz umgebaut worden ist. Der westliche Platz wird als Bogensportplatz verwendet. Platz 1 (östlich) hat noch einen Tennenbelag (*siehe Abbildung 45*), der sich in einem schlechten Zustand befindet und über dessen Zukunft entschieden werden muss.

Der nördliche Teil des Sportparks ist Bestandteil des Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK) Auerberg. In dem Planungsprozess sind bereits Maßnahmenvorschläge entwickelt worden, die eine sport- und bewegungsausgerichtete Integration dieses Bereichs in das Quartier vorsehen.



Abbildung 45: Sportpark Nord, Platz 1 (Foto: Fischer)

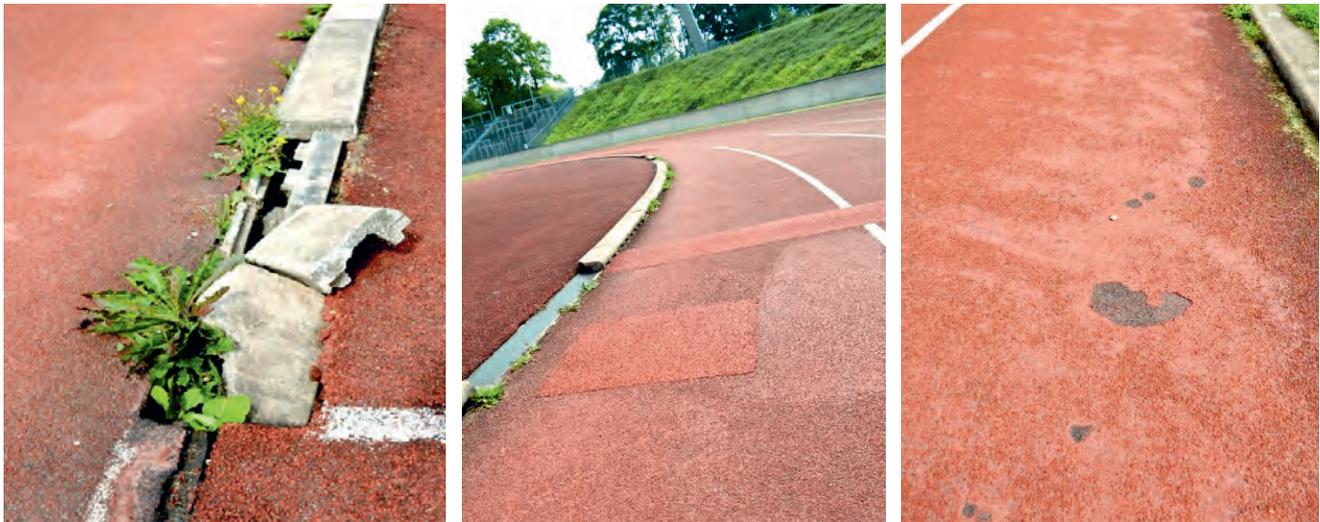


Abbildung 46: Die Laufbahn des Stadions im Sportpark Nord (Fotos: Rohkohl)



Abbildung 47: Rasenschäden der Werferwiese im Sportpark Nord (Foto: Kähler)

Der südliche Teil des Sportparks Nord besteht aus dem Stadion (*siehe Abbildung 48*), welches von den Fußballern des Bonner Sport-Club 01/04 e. V. für Ligaspiele und darüber hinaus als Trainingsanlage für weitere Sportarten (insbesondere Leichtathletik) genutzt wird. Das Stadion zeigt das Bild einer, aus historischer und gebrauchsspezifischer Sicht zwar wertvollen, aber vor dem Hintergrund ihres derzeitigen baulichen und Pflegezustands unattraktiven und vernachlässigten Anlage, die entweder durch einen völligen Umbau oder einen Abriss und eine totale Erneuerung an Wert gewinnen würde. Wie die *Abbildungen 46 und 47* zeigen, ist die Lauffläche und deren Einfassungen im Stadion defekt und somit erneuerungsbedürftig. Der Naturrasen der Werferwiese ist für jegliche Ballspiele nicht gefahrenfrei zu nutzen.

Hinzu kommt, dass das Stadion aufgrund seiner „Kessellage“ nur schwer für Menschen mit Behinderungen zugänglich ist und für diese Verbesserung geschaffen werden müssen. Ein weiterer Punkt für die eingeschränkte Nutzung bei Sportgroßveranstaltungen ist das Fehlen von Parkplätzen in ausreichender Anzahl im Bereich der Sportanlagen.



Abbildung 48: Sportpark Nord, Stadion (Foto: Rohkohl)

5b.3 Workshops

5b.3.1 Erster Workshop

Alle zu beteiligenden Akteure (Bonner Sport-Club 01/04 e. V., Stadtsportbund Bonn e. V., Schwimm- und Sportfreunde Bonn 1905 e. V., Bonner Bogenschützenclub 1965 e. V., Artemis Bonn e. V., Fußball-Verband Mittelrhein e. V., Fußballkreis Bonn im Fußball-Verband Mittelrhein e. V., Olympischer Fechtclub Bonn e. V., Deutscher Fechter-Bund e. V., Verband für Modernen Fünfkampf NRW e. V., Leichtathletik-Verband Nordrhein e. V., DLRG Bezirk Bonn e. V. und dem BASTA-Quartiersmanagement Auerberg) haben sich in zwei Workshops intensiv mit der Weiterentwicklung der sportbezogenen Infrastruktur beschäftigt. Im ersten Workshop am 20. März 2018 gaben alle Teilnehmer an, welche Bedarfe sie im Hinblick auf einen möglichen Ausbau bzw. einer Sanierung und Modernisierung des Sportparks Nord haben (siehe Abbildungen 49 und 50).

Das Planungsgebiet betraf sowohl den südlichen Teil mit dem Stadion und den angeschlossenen Flächen und Gebäuden und den nördlichen Teil mit dem Zugang zum Stadtteil Auerberg, der die Parkplätze, den Kunstrasen- und Tennenplatz und die Bogenschützenanlage einschließt. Aufgrund der unterschiedlichen Raumstruktur dieser beiden Sportbereiche und der verschiedenen Interessen der beteiligten Sportakteure und der Sportverwaltung zeigten sich bereits im ersten Workshop zwei verschiedene Konzepte für den Sportpark Nord. Eines, das den Sportpark als Ganzes im Sinne eines regelgerechten, vereins- und wettkampforientierten Sportzentrums von Bonn sehen. Und eines, das im nördlichen Teil eine öffentlich zugängliche Sportfläche auch für die informellen Sportwünsche der Menschen vorsieht, die im Wohnquartier leben und für die Sportvereine, die offene Angebote aufnehmen wollen.



Abbildung 49: Im Rahmen des ersten Workshops „Sportpark Nord“ geäußerte Bedarfe der Sportakteure (nördlicher Teil) (Fotos: Rohkohl)



Abbildung 50: Im Rahmen des ersten Workshops „Sportpark Nord“ geäußerte Bedarfe der Sportakteure (südlicher Teil) (Fotos: Rohkohl)

5b.3.2 Zweiter Workshop

Im zweiten Workshop am 9. Mai 2018 wurde nun auf der Basis maßstabgerechter Pläne der Sportpark von den Teilnehmern am Workshop konkret überplant (siehe Abbildungen 51).



Abbildung 51: Zweiter Workshop „Sportpark Nord“ (Fotos: Rohkohl)

Diese konnten ihre Sportstätten auswählen oder selbst gestalten und auf den Plan dort aufbringen, wo sie es aus sportlicher Sicht für sinnvoll hielten. In drei Gruppen wurden sehr intensiv und kooperativ geplant. Gegenseitige Interessen wurden diskutiert und miteinander abgestimmt. Es entstanden zwei unterschiedliche Entwürfe, die sich allerdings im Wesentlichen nur im nördlichen Teil unterscheiden. Grundsätzlich einig war man sich, dass das Stadion (Südteil) modernisiert, ausgebaut und mit seinen benachbarten Spielfeldern und Vereinsgebäuden so hergerichtet und modernisiert wird, dass dieser Teil zu einer eindeutig wettkampforientierten und regelgerechten Sportanlage mit Zuschauertribünen und – viel-seitiger als bisher – nutzbaren Arena weiter entwickelt wird. Sie soll zum Wettkampfsportzentrum der Stadt Bonn werden. Der nördliche Teil wurde sportbezogen vielseitig überplant, so dass Sport- und Bewegungsgelegenheiten für die Öffentlichkeit und die Vereine gleichermaßen entstehen sollen. Ebenso wurde darüber diskutiert, ein Multifunktionsgebäude, welches neben Räumlichkeiten für mehrere Vereine auch für die Öffentlichkeit nutzbare Sporträume, wie z. B. Gymnastik- und Trainingsräume, vorsehen soll, an zentraler Stelle zu errichten.

5b.4 Vorschläge für Entwicklungskonzepte

Aus den Workshops ergaben sich daher *zwei verschiedene Entwicklungskonzepte, eines für den nördlichen und eines für den südlichen Teil*, ohne jedoch die Hauptfunktion des jeweiligen Teils grundsätzlich zu verändern. So sind für den nördlichen Teil Auslegungen vorgesehen worden, die neben den Hauptsportarten mit Fußball und Bogenschießen auch diverse neue Kleinspielfelder für eine offene Belegung sowie weitere sportliche Nutzungen vorsehen. Aus sozial- und bewegungspädagogischer Sicht sollte in diesem Teil auch ein freies und offenes Angebot für die Jugendlichen aus dem Stadtteil Auerberg entstehen. Es wird daher empfohlen, Nutzerworkshops durchzuführen und danach einen Vorschlag für eine weitere Entwicklung des nördlichen Teils zu erarbeiten z. B die Errichtung eines Multifunktionsgebäudes, ggfs. anstelle des sanierungsbedürftigen Gebäudes. Insbesondere sind auch eine Nutzungskonzeption und ein Betreibermodell zu entwickeln.

Es wurde alternativ eine mehr sportorientierte Gestaltung des nördlichen Teils vorgeschlagen. Hier sollte geprüft werden, inwiefern der Parkplatz so verändert bzw. verlegt werden kann, dass ein zusätzliches Parkhaus in diesem Bereich entsteht, um die zukünftigen Bedarfe im südlichen Teil der Sportparks Nord, dem Wettkampfteil, zu berücksichtigen (*siehe Abbildung 52, Seite 117*). Die Möglichkeiten des Individualverkehrs sollten mit denen des öffentlichen Personennahverkehrs abgeglichen werden.

Im südlichen Teil des Sportpark Nord sind ebenfalls zwei unterschiedliche Herangehensweisen vorgesehen, die sich jedoch im Wesentlichen nur dadurch unterscheiden, dass entweder eine Wettkampfanlage Typ C mit acht Rundlaufbahnen (für nationale und internationale Wettkämpfe geeignet) und den entsprechenden Leichtathletikdisziplinen, Werferwiese und einem zusätzlichen Kunstrasenspielfeld erstellt werden, oder ein reines Fußballstadion als Kesselanlage, das jedoch dann für den Leichtathletiksport nicht nutzbar wäre. Im Nachgang zum letzten Workshop-Termin war dann relativ schnell klar, dass eine gemeinsame Nutzung eines Leichtathletikstadions für alle Beteiligten am sinnvollsten ist.

Damit der bei Veranstaltungen zu erwartende Besucheransturm bewältigt werden kann, wurde vorgeschlagen, die vorhandene Kesselanlage dafür zu nutzen. Ein über zwei

Parkebenen erstelltes Parkhaus mit darüber liegender Sportanlage könnte die Lösung sein. Im Weiteren müssen dann die Randbereiche hinsichtlich Zuschauertribünen und auch Sanierung des vorhandenen Hallenbades sowie der Nebenräume sinnvoll gestaltet werden. In diesem Fall kann ebenfalls durch eine Lageanordnung im Bereich der Südkurve der Anlage möglicherweise auch das Multifunktionsgebäude als Anlaufstelle für die Bonner Sport treibende Bevölkerung sinnvoll dort ergänzt werden.

Die Teilnehmer in diesem Beteiligungsprozess haben sich für die erarbeiteten Entwicklungskonzepte ausgesprochen und die Sportverwaltung gebeten, die Planungen zu verfolgen und hierfür die notwendigen Beschlüsse herbeizuführen bzw. Planungsmittel bereitzustellen. Hierzu muss allerdings festgestellt werden, dass es sich in diesem Planungsprozess um einen informellen Planungsvorgang gehandelt hat. Dessen Planungsprinzipien sind nicht mit den auf der Grundlage des Baurechts stehenden Planungsprinzipien gleichzusetzen. Die Anregungen, die die Teilnehmer an den beiden Workshops gegeben haben, haben daher nur informellen Charakter. Es ist allerdings ratsam, sie in den späteren, förmlichen Planungsprozess einzuspeisen, damit die Akzeptanz der gebauten Anlage erhöht wird.



Abbildung 52: Sportpark Nord, Plan-Nord

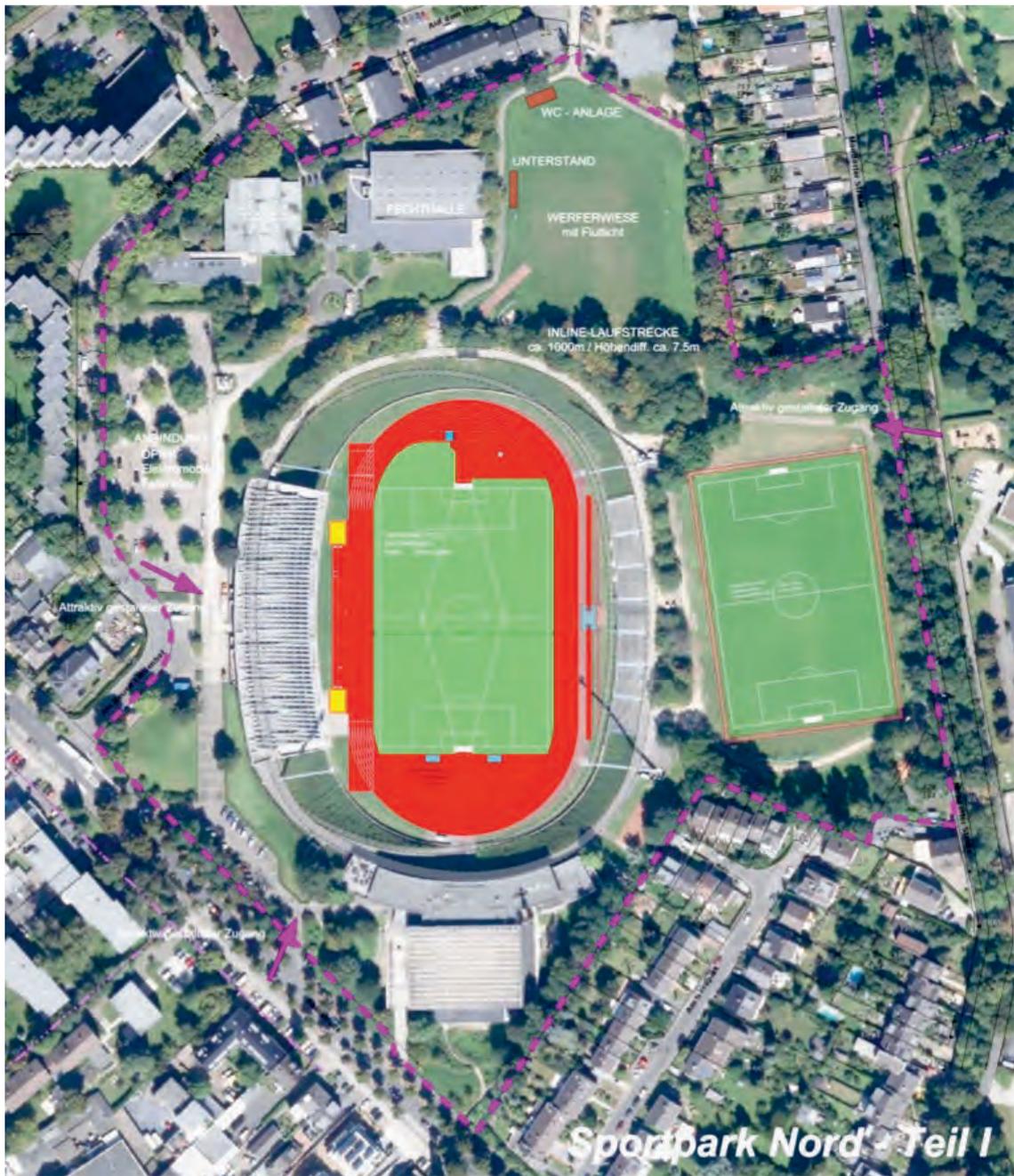


Abbildung 53: Sportpark Nord, Plan-Süd

6 Leitbilder, strategische Ziele, Empfehlungen und Maßnahmen für die Sportentwicklungsplanung

6.1 Strategische Ziele, Empfehlungen und Maßnahmen

Strategische Ziele des Sports geben die konkrete Richtung an, die der Entwicklungsprozess im Sport in der Bundesstadt Bonn nehmen sollte. Sie bilden für die nächsten 15 Jahre die Grundlage für die Sportentwicklung. An den strategischen Zielen orientieren sich die Empfehlungen, was die Stadt im Sport praktisch tun sollte, damit diese Ziele erreicht werden. Aus den Empfehlungen leiten sich wiederum konkrete Maßnahmen ab, die erwarten lassen, mit ihnen die gesteckten Ziele zu erreichen. Der Sport ist in diesem Sinne als ein Mittel zu sehen, die Bundesstadt Bonn z. B. zu profilieren, die Lebensqualität aller Bürger zu erhöhen, Kindern gute Entwicklungsbedingungen zu geben, Neubürger zu integrieren. Insofern bauen strategische Ziele, Empfehlungen und praktische Maßnahmen im Sinne einer inneren Wirkungslogik stringent aufeinander auf.

Die folgenden acht strategischen Ziele sind mit ihren Empfehlungen innerhalb eines mehrstufigen verwaltungsinternen, politischen und bürgerschaftlichen Abstimmungsprozesses bestimmt worden, an dem auch die kooperativ zusammengesetzte intersektorale Lenkungsgruppe der Verwaltung und das Kernteam beteiligt waren. Die Empfehlungen und Maßnahmen für Investitionen sind auf einen Zeitraum von fünf (mittelfristig) bis zehn Jahren (langfristig) oder zeitnah (kurzfristig) ausgelegt.

6.2 Leitziele des Sports und die daraus folgenden Handlungsempfehlungen

6.2.1 Sport und Stadtentwicklung

Die Sportentwicklungsplanung ist ein Element der Stadtentwicklung. Sie passt sich jeweils den sich ändernden Verhältnissen und konkreten Bedarfen der Bevölkerung und Sportorganisationen im Sport an und richtet sich mit ihren Aktivitäten und Maßnahmen an den Zielen der Stadt aus. Das bedeutet, dass zukünftig eine stärkere Zusammenarbeit der Ämter bei sport- und bewegungsbezogenen Projekten anzustreben ist.

Handlungsempfehlungen

6.2.1.1 Die Bearbeitung von bewegungs- und sportbezogenen Themen, insbesondere bei Infrastrukturmaßnahmen, sollte auf Initiative des Sport- und Bäderamtes noch stärker als bisher in die verwaltungsinternen Abstimmungsprozesse zwischen den Ämtern Sport- und Bäderamt, Schulamt, Amt für Stadtgrün, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadtplanungsamt und städtisches Gebäudemanagement eingebunden werden. Es werden hierfür

förmliche, temporäre projektbezogene Kooperationen zwischen den Verwaltungseinrichtungen bei sport- und bewegungsbezogenen Themen empfohlen. Für diese kooperativ zu bearbeitenden und abzustimmenden Projekte sollte ein gemeinsam zu bewirtschaftendes Budget eingerichtet werden, für das für jedes einzelne Projekt ein Projektmanagement eingerichtet und verfügt wird.

- 6.2.1.2 Es werden unter der Federführung des Sport- und Bäderamtes regelmäßige Gesprächsrunden mit Beteiligung der Schul-, Sozial- und Jugendverwaltung, der Stadtplanung, der Schulen und des Stadtsportbundes Bonn (SSB) eingerichtet, um Planungen und Abläufe in den Sportanlagen und sportlich nutzbaren Freiräume gemeinsam abzustimmen.
- 6.2.1.3 Die Zusammenarbeit zwischen dem Sport- und Bäderamt und dem SSB wird gefestigt. Es wird empfohlen, dem SSB sport-, sozial- und gesundheitsbezogene Aufgaben zuzuweisen, die sportpolitisch gewollt sind. Diese Leistungen werden vertraglich geregelt und vergütet. Der SSB legt jährlich Rechenschaft über die erbrachten Leistungen ab.
- 6.2.1.4 Die Sportverwaltung erhält eine personelle Verstärkung, um die Umsetzung eines kontinuierlichen Prozesses einer Sportentwicklungsplanung zu ermöglichen, die Ergebnisse zu evaluieren, den Prozess der Sportentwicklung innerhalb der Stadt zu steuern und die Integration des Sports als Querschnittsfach in die Stadtplanung zu sichern. Im Zuge der Erweiterung der Themen im Sport werden die Zuständigkeiten des Sport- und Bäderamtes daran ausgerichtet.
- 6.2.1.5 Die Förderungsmöglichkeiten im Sport durch unterschiedliche lokale, regionale, landesbezogene und Bundes- und Europa-Förderprogramme und private, wirtschaftsbezogene Förderungsmöglichkeiten werden stärker genutzt, um Bauvorhaben der Sportorganisationen und der Stadt zu realisieren. Die Stadt leistet auf Initiative des Sport- und Bäderamtes und in Koordination mit dem Referat Stadtförderung besondere Unterstützung bei der Findung von Finanzquellen und Antragstellung.
- 6.2.1.6 Die Sportentwicklung wird als Element einer kontinuierlichen, gesamtstädtischen Stadtentwicklung integriert und bei der Aufstellung von Handlungskonzepten (HK) einbezogen.
- 6.2.1.7 Die Radwegeplanung als Teil der Stadtentwicklung sollte eng mit der Sportplanung verzahnt sein und das Ziel verfolgen, eine fahrradattraktive Stadt zu sein.

→ siehe hierzu *Tabelle 25: Maßnahmenmatrix „1. Sport und Stadtentwicklung“*, Seite 128–129

6.2.2 Sport für alle Menschen

Alle Menschen sollen in Bonn Zugang zum Sport erhalten. Die Bundesstadt Bonn unterstützt und fördert daher für alle Einwohner die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten der Menschen. Diese Förderung bezieht sich zusätzlich zu der klassischen, weiter bestehenden Sportförderung der Sportorganisationen auch auf alle anderen, nicht organisierten Bevölkerungsgruppen. Sie ist grundsätzlich unabhängig von der Organisationsform des Sporttreibens und des Lebensorts.

Handlungsempfehlungen

- 6.2.2.1 Das Sport- und Bäderamt prüft gemeinsam mit dem SSB und den in den jeweiligen Stadtbezirken ansässigen Sportvereinen, in wieweit die sich aus der Bevölkerungsbefragung ergebenden Wünsche nach Sportangeboten bedarfsgerecht in den Sportvereinen erfüllt werden können.
- 6.2.2.2 Die Sportwünsche der Bevölkerung werden in den von der Stadt als besondere Sozialräume ausgewiesenen Stadtteilen vordringlich realisiert. Insbesondere soll die Sportteilnahme von Kindern und Jugendlichen sowie Älteren und Personen mit spezifischen Einschränkungen durch ein attraktives Angebot erhöht werden. Das Sport- und Bäderamt unternimmt hierfür gemeinsam mit dem SSB Schritte wie bspw. die besondere Unterstützung bei der Bereitstellung von Hallenzeiten, die finanzielle Unterstützung der Übungsleiter, die finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit, die finanzielle Sicherheit für den Übungsbetrieb und besondere Ansprache und Information der Menschen mit spezifischen Belastungen.
- 6.2.2.3 Die räumlichen Sport- und Bewegungsgelegenheiten für den informellen, trendorientierten, vereinsungebundenen Sport (z. B. Joggen, Rad- und Rollsport, Ballspiele) und die informellen Bolzplätze für alle Altersgruppen (Mannschaftssport) werden für den informellen Sport verstärkt in gesondert dafür ausgewiesenen Flächen ausgebaut.

→ siehe hierzu Tabelle 26 Maßnahmenmatrix „2. Sport für alle Menschen“, Seite 130–131

6.2.3 Erziehung und Bildung durch Sport

Sport ist ein unverzichtbares Bildungsgut für jeden Menschen. Die Bundesstadt Bonn fördert die Bewegungserziehung und -bildung in den Bildungseinrichtungen und in den Sportvereinen.

Handlungsempfehlungen

- 6.2.3.1 Die Sanierungstatbestände, die im Rahmen des Gutachtens als erheblich mangelbehaftet (Beeinträchtigung des Sportbetriebes und Gesundheitsgefährdung) identifiziert worden sind, sind zeitnah zu beheben.

- 6.2.3.2 Bei allen Sanierungs- und Neubaumaßnahmen sind die Bedarfe des Schul- und Vereinssports zu berücksichtigen. Das Sport- und Bäderamt stimmt sich im Vorfeld mit dem SSB Bonn ab, um die Bedarfe der Sportvereine zu ermitteln.
- 6.2.3.3 Die veralteten, nicht mehr gebrauchsfähigen und nutzlosen Sportgeräte in den schulischen Sportanlagen werden ersetzt.
- 6.2.3.4 Die dem hoheitlichen Schulsport für dessen Schwimmunterricht derzeit überlassenen Kapazitäten an Wasserflächen sollten beibehalten werden, da sie den notwendigen Grundbedarf der Schulen abdecken.
- 6.2.3.5 An allen Schulen sind die notwendigen Kapazitäten vorzuhalten bzw. zu schaffen, die für einen lehrplanmäßigen Sportunterricht erforderlich sind.
- 6.2.3.6 Die Kooperationen von Kindertageseinrichtungen mit dem Sport- und Bäderamt sollten erhalten und bei Bedarf ausgebaut werden.
- 6.2.3.7 Das Sport- und Bäderamt prüft, in wieweit räumliche und organisatorische Probleme, welche die Erweiterung des außerunterrichtlichen Angebots der Schulen im Ganztagesbetrieb behindern, zukünftig nachhaltig verringert werden können, um die Sportteilnahme der Kinder und Jugendlichen im Ganztage zu erhöhen und somit zu einer Ausweitung der Bewegungserziehung der Kinder beizutragen.
- 6.2.3.8 Das Sport- und Bäderamt wird in Kooperation mit dem Schulamt und dem Amt für Stadtgrün die von den Schulen informell für deren Schulsport genutzten öffentlichen Räume überprüfen, in wie weit sie hierfür geeignet sind.
- 6.2.3.9 Im Rahmen von Modellversuchen wird ein Beteiligungsverfahren mit Vertretern der Schulen, Vereine, Jugendfürsorge und Stadtteileinrichtungen durchgeführt mit dem Ziel, ein Konzept aufzustellen, das aufzeigt, unter welchen Bedingungen Schulhöfe ggf. für Kinder aus dem Wohnquartier geöffnet werden und welche Folgen sich hieraus ergeben könnten.
- 6.2.3.10 Modelle der Vereinbarkeit von Schule, Sport und Leistungssport werden wie bisher unterstützt und weiter optimiert. Solche Modelle sollen verstärkt zur Anwendung kommen und optimiert werden.
- 6.2.3.11 Die Kooperationen mit dem Hochschulsport, dem Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität Bonn, dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft und weiteren Einrichtungen wie dem Betriebssportkreisverband Bonn/Rhein-Sieg und der VHS werden intensiviert.

→ siehe hierzu *Tabelle 27: Maßnahmenmatrix „3. Erziehung und Bildung durch den Sport“*, Seite 132–135

6.2.4 Sport als Mittel für sozialen Zusammenhalt

Der Sport stiftet im besonderen Maße soziale Beziehungen zwischen den Menschen. Der Zusammenhalt in einer vielseitigen Stadtgesellschaft wird durch gelungene Begegnungen und gemeinsame gute Erlebnisse der Menschen gefestigt. Die Bundesstadt Bonn unterstützt integrative, inklusive und gemeinschaftsbildende Maßnahmen durch Bewegung, Spiel und Sport für alle Bevölkerungsgruppen und wird die Chancen der Menschen am Sport teilzunehmen, die in ökonomisch, gesundheitlich und sozial besonders belasteten Verhältnissen und in segregierten Wohnquartieren leben, erhöhen.

Handlungsempfehlungen

- 6.2.4.1 Das Sport- und Bäderamt unterstützt in Kooperation mit dem Amt für Soziales und Wohnen und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie projektorientiert diejenigen Sportvereine, die ihre Betreuungs-, Sozial- und Sportarbeit auf Stadtteile mit Menschen geringerer Teilhabe am Sport neu ausrichten wollen. Sportangebote für Kinder und Jugendliche werden bevorzugt gefördert.
- 6.2.4.2 Die Bewegungsraumsituation wird für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in besonders verdichteten Stadt- und Ortsteilen verbessert.
- 6.2.4.3 Bolzplätze für Kinder und Jugendliche werden vom Amt für Kinder, Jugend und Familie im Einvernehmen mit dem Sport- und Bäderamt und dem Amt für Stadtgrün daraufhin untersucht, inwieweit sie ihre Nutzungsvielfalt und -dichte durch Ertüchtigung der Bodenbeläge und Geräte erweitern können.
- 6.2.4.4 Bei Neu- und Modernisierungsmaßnahmen von öffentlichen Freiräumen sind Bewegungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen zu berücksichtigen.
- 6.2.4.5 Das städtische Gebäudemanagement prüft gemeinsam mit dem Sport- und Bäderamt und dem Amt für Stadtgrün, ob auch bei den bereits bestehenden Sportanlagen ein barrierefreier Zugang für Menschen mit gesundheits- und altersbedingten Belastungen ermöglicht werden kann und räumliche Hindernisse mit „barrierearmen Lösungen“ reduziert werden können. Bei zukünftigen Sportanlagen wird die Barrierefreiheit durch entsprechende bauliche Maßnahmen sichergestellt. Dies gilt auch für sportlich nutzbare öffentliche Räume.

→ siehe hierzu *Tabelle 28: Maßnahmenmatrix „4. Sport als Mittel für sozialen Zusammenhalt“*, Seite 136

6.2.5 Sport und Räume

Sport- und Bewegungsräume bilden die Grundlage für den Sport. Die Bundesstadt Bonn stellt für den regelkonformen und informellen Sport aller Bevölkerungsgruppen Räume zur Verfügung. Hierbei sind sowohl Sportstätten als auch öffentliche Freiräume gemeint.

Handlungsempfehlungen

- 6.2.5.1 Die Sanierungstatbestände, die im Rahmen des Gutachtens von den Nutzern als erheblich mangelbehaftet (Beeinträchtigung des Sportbetriebes und Gesundheitsgefährdung, Q3/Q4; siehe Liste der Sportanlagen) identifiziert worden sind, sind zu beheben. Dazu erarbeitet das Sport- und Bäderamt gemeinsam mit dem städtischen Gebäudemanagement einen Zeit-Maßnahmenplan, welcher der Politik jährlich zur Rechenschaft vorgelegt werden muss. Mit dem vorhandenen Personal sind diese umfassenden Maßnahmen nicht zu realisieren. Daher sollte eine personelle Verstärkung angestrebt werden. Die hierfür notwendigen Mittel sind innerhalb eines Sonderprogramms vom Rat der Bundesstadt Bonn zur Verfügung zu stellen.
- 6.2.5.2 Das Sport- und Bäderamt, das Schulamt und die Träger der offenen Ganztagschulen stellen mittels eines transparenten, öffentlich zugänglichen und online nutzbaren Belegungssystems sicher, dass die Sportanlagen optimal ausgelastet und aus sportfachlicher Sicht (Sportart, Belegungszahl, Nutzer) richtig genutzt werden können. Das Sport- und Bäderamt und der SSB prüfen gemeinsam, ob im Rahmen der Sportförderrichtlinien für die Sportvereine Anreize geschaffen werden können, um die Anlagen effizient und effektiv (z. B. Kooperation bei gleichen Angeboten; Abgabe nicht genutzter Hallenzeiten) zu nutzen. Zudem wird empfohlen, das Projekt „Optimierung des Bonner Sporthallenbelegungssystems“ von Prof. Dr. Thieme durchzuführen. Das Ziel dieses selbstoptimierenden Systems ist es, „die Freigabe von nicht genutzten Hallenzeiten zu fördern und die Vergabe frei werdender Zeiten durch Wartelisten transparent zu lösen“. Konkret wird vorgeschlagen, dieses System als Pilotprojekt vorerst in einem/in mehreren statistischen Bezirk(en) mit sehr hoher Auslastung (*siehe Abbildung 32, Seite 70*) durchzuführen und die Ergebnisse zu evaluieren. In einem nächsten Schritt sollte dann eine Übertragung auf die Sportstätten der weiteren statistischen Bezirke stattfinden.
- 6.2.5.3 Die in der Liste der informellen Bewegungsräume aufgeführten Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen werden im Rahmen einer festzusetzenden konkreten Umsetzungsplanung durchgeführt. In wieweit eine Ergänzung von ausgewählten Freiräumen mit Geräteausleihe, Beleuchtung und sanitären Anlagen einerseits sportfachlich bedarfsgerecht, andererseits bautechnisch und hinsichtlich der Kosten umsetzbar ist, sollte mit den potenziellen Nutzern innerhalb eines kooperativem Beteiligungsverfahrens abgestimmt werden und spezifisch von der Fachverwaltung bzw. dem Grundstücksverantwortlichen eingeschätzt werden.

6.2.5.4 Die sportlich nutzbaren Freiräume, welche die Sportvereine, Schulen und Bevölkerung als erwünschte bzw. benutzte Bewegungsräume laut Gutachten genannt haben, aber in einer laut Nutzeraussagen und gutachterlichen Prüfung schlechten Qualität sind (Q4/Q3), werden bedarfsgerecht instandgesetzt, wenn andere Ansprüche an den öffentlichen Raum dem nicht entgegen stehen.

→ siehe hierzu *Tabelle 29: Maßnahmenmatrix „5. Sport und Räume“*, Seiten 137–141

6.2.6 Bürgerschaftliches Engagement und Sport

Das bürgerschaftliche Engagement der Sportvereine sichert ein qualitätsvolles Sport- und Raumangebot und sorgt für deren Kontinuität und für das Sportprofil in der Bundesstadt Bonn. Die Bundesstadt Bonn fördert die Vielfalt der Sportvereine und stellt bedarfsorientiert geeignete Sportanlagen zur Verfügung. Sie unterstützt die Vereine bei ihren strukturellen Bemühungen, ihren Verein zukunftsorientiert aufzustellen und wird die Sportförderung auch daraufhin ausrichten. Die Zusammenarbeit der Stadt mit dem Stadtsportbund Bonn wird verstärkt.

Handlungsempfehlungen

6.2.6.1 Das Sport- und Bäderamt wird seine Verwaltungsverfahren mit dem Ziel, seine Serviceleistungen gegenüber den Sportvereinen, Schulen und der Bevölkerung zu verbessern überprüfen.

6.2.6.2 Größere investive Vorhaben der Sportvereine werden im Rahmen der Sportförderung zukünftig nur nachweislich einer Bedarfsanalyse des Antragstellers unterstützt.

6.2.6.3 Das Sport- und Bäderamt bezuschusst zukünftig die Sportvereine im Rahmen der Sportförderung besonders, die eine systematische und nachhaltige Zukunftsplanung ihres Vereins vornehmen und durchführen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Stadt den SSB dabei, dessen strategische Zukunftsplanung „Vision 2030“ in den Vereinen umzusetzen.

→ siehe hierzu *Tabelle 30: Maßnahmenmatrix „6. Bürgerschaftliches Engagement und Sport“*, Seite 142

6.2.7 Sport und Profilbildung

Die Bundesstadt Bonn ist eine Sportstadt von nationaler und internationaler Bedeutung. Der Sport trägt zur Profilbildung der Bundesstadt Bonn in erheblichem Maße bei. Die erfolgreiche Arbeit der leistungssportorientierten Sportvereine soll unterstützt und weiterentwickelt werden.

Handlungsempfehlungen

- 6.2.7.1 Das Sport- und Bäderamt erarbeitet gemeinsam mit dem SSB ein Zukunftskonzept Leistungs- und Spitzensport für die Kaderathleten sowie für die Mannschaften der obersten Ligen der Sportfachverbände.
- 6.2.7.2 Das Sport- und Bäderamt wird gemeinsam mit dem SSB ein sportbezogenes Leitbild entwickeln, das sich aufgrund der Integration der Sportentwicklungsplanung in die Stadtentwicklung herausbildet und das über das Stadtmarketing vermittelt wird. Der Sport als Ganzes ist innerhalb einer Stadtmarke „Sportstadt Bonn“ als Bestandteil des Stadt- und Standortmarketings stärker herauszustellen.
- 6.2.7.3 Die Möglichkeiten, das Sportprofil der Bundesstadt Bonn durch regional, national und international medial bedeutende Sportveranstaltungen zu festigen und auszubauen, sollte intensiver genutzt werden.
- 7.2.7.4 Die sportlichen Erfolge der Schulen und Sportvereine werden als herausragende Leistungen der Sportstadt Bonn noch mehr gewürdigt. Insgesamt soll der Sport innerhalb der öffentlichen Aufmerksamkeit auf allen medialen Kanälen (insbesondere der sozialen Medien) der Stadt an Wert und Bedeutung gewinnen.

→ siehe hierzu Tabelle 31: Maßnahmenmatrix „7. Sport und Profilbildung“, Seiten 143–145

6.2.8 Sport und nachhaltige Stadtentwicklung

Die Bundesstadt Bonn orientiert sich in ihrer Stadtentwicklung an den Nachhaltigkeitszielen der UN. Der Sport in Bonn leistet hierzu mit seinen vielfältigen Wirkungen einen wichtigen Beitrag.

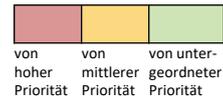
Handlungsempfehlungen

- 6.2.8.1 Die im Flächennutzungs- und Bebauungsplan ausgewiesenen sportlich nutzbaren Grün- und Freiräume werden auch in Zukunft als Flächen für Sport- und Bewegung gesichert und ggf. ertüchtigt, sofern es hierdurch nicht zu nachhaltigen Schädigungen der Umwelt oder zu Konflikten mit anderen Nutzungen kommt.
- 6.2.8.2 In verdichteten Wohngebieten mit wenigen Bewegungsräumen werden sportlich nutzbare Flächen insbesondere für Kinder und Jugendliche gesichert.
- 6.2.8.3 Die Sanierung einer städtischen Sportanlage wird einem Neubau grundsätzlich vorgezogen, wenn die Anlage aus sportfunktionaler und wirtschaftlicher Sicht noch für eine längere Zeit brauchbar ist (über 10 Jahre). Die Installation temporärer bzw. wieder rückbaubarer Anlagen wird aus bautechnischer und sportfachlicher Sicht bevorzugt, sofern eine langfristige Nutzung der Anlage nicht zu erwarten sein wird.
- 6.2.8.4 Das Sport- und Bäderamt, das Amt für Umwelt, Verbraucherschutz und Lokale Agenda und der SSB stimmen sich über die Kriterien nachhaltiger Sportanlagen (ökologisch, sportfachlich) ab, die zukünftigen städtischen Sportneubauten zugrunde gelegt werden sollen.

→ siehe hierzu Tabelle 32: Maßnahmenmatrix „8. Sport und nachhaltige Stadtentwicklung“, Seite 146

6.2.1. Sport und Stadtentwicklung (1/2)

Einschätzung durch die
Fachgutachter



1. Sport und Stadtentwicklung

Ifd. Nr. Handlungsempfehlungen

1.1	Die Bearbeitung von bewegungs- und sportbezogenen Themen, insbesondere bei Infrastrukturmaßnahmen, sollte auf Initiative des Sport- und Bäderamtes noch stärker als bisher in die verwaltungsinternen Abstimmungsprozesse zwischen den Ämtern Sport- und Bäderamt, Schulamt, Amt für Stadtgrün, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadtplanungsamt und städtisches Gebäudemanagement eingebunden werden. Es werden hierfür förmliche, temporäre projektbezogene Kooperationen zwischen den Verwaltungseinrichtungen bei sport- und bewegungsbezogenen Themen empfohlen. Für diese kooperativ zu bearbeitenden und abzustimmenden Projekte sollte ein gemeinsam zu bewirtschaftendes Budget eingerichtet werden, für das für jedes einzelne Projekt ein Projektmanagement eingerichtet und verfügt wird.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	gering	mittel	hoch
1.1.1	Verwaltung der Stadt Bonn	Ausweitung der Zuständigkeit auf Projekte, die in überwiegender Maße sport- und bewegungsbezogene Inhalte haben.	Zukünftige sport- und bewegungsbezogene Projekte, bei denen aufgrund ihres Themas mehrere Ämter zuständig sind, werden unter Federführung des Sport- und Bäderamtes mit diesen Ämtern gemeinsam geplant. Für dieses Planungsverfahren ist ein neues, formales, projektbezogenes Abstimmungsverfahren, das die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern regelt, zu bestimmen. Für diesen projektbezogenen intersektoralen Planungsprozess sind Planungsmittel bereitzustellen.	Verwaltungsvorstand	x			x		

1.2	Es werden unter der Federführung des Sport- und Bäderamtes regelmäßige Gesprächsrunden mit Beteiligung der Schul-, Sozial- und Jugendverwaltung, der Stadtplanung, der Schulen und des Stadtsportbundes Bonn (SSB) eingerichtet, um Planungen und Abläufe in den Sportanlagen und bewegungsbezogenen Freiräumen gemeinsam abzustimmen.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	gering	mittel	hoch
1.2.1	Lenkungsgruppe Sportentwicklungsplanung	Etablierung der Lenkungsgruppe für die Sportentwicklungsplanung	Die im Zusammenhang mit der Sportentwicklungsplanung eingerichtete Lenkungsgruppe wird fortgeführt. Ergänzend entsendet der Sportausschuss per Beschluss die sportpolitischen Sprecher der jeweiligen Fraktionen in die Lenkungsgruppe. Die Lenkungsgruppe tagt regelmäßig.	Rat bzw. Sportausschuss, Lenkungsgruppe, sportpolitische Sprecher	x			x		
1.2.2	Fachämter der Stadt Bonn	Etablierung von Arbeitsrunden	Es finden regelmäßige Arbeitsrunden mit auszuwählenden Fachämtern statt. Bei größeren Themen wird projektbezogen die im Zusammenhang mit der Sportentwicklungsplanung eingerichtete Verwaltungsgruppe einberufen.	ausgewählte Ämter	x			x		

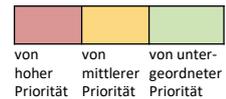
1.3	Die Zusammenarbeit zwischen dem Sport- und Bäderamt und dem SSB wird gefestigt. Es wird empfohlen, dem SSB sport-, sozial- und gesundheitsbezogene Aufgaben zuzuweisen, die sportpolitisch gewollt sind. Diese Leistungen werden vertraglich geregelt und vergütet. Der SSB legt jährlich Rechenschaft über die erbrachten Leistungen ab.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	gering	mittel	hoch
1.3.1	Verwaltung der Stadt Bonn	Das Sport- und Bäderamt arbeitet gemeinsam mit dem Stadtsportbund Bonn (SSB Bonn) eine Vereinbarung über die Erbringung von darin festzulegenden Leistungen aus.	Der bereits bestehende rechtsverbindliche Vertrag zwischen der Stadt Bonn und dem SSB Bonn über die Sportförderung (Sportfördervertrag) wird ergänzt. Auf Beschluss des Sportausschusses werden mit dem SSB Bonn weitere projektbezogene, temporäre Aufgaben verabredet, die zur Lösung bestimmter, aktueller Probleme im Sport beitragen (z. B. Angebote für Menschen mit besonderen Belastungen). Das Sport- und Bäderamt stimmt die Aufgaben mit dem SSB Bonn ab. Die Leistungen werden honoriert. Der SSB Bonn legt jährlich der Stadt Bonn darüber einen Rechenschaftsbericht vor.	Sportpolitik, Stadt Bonn, Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund	x				x	
1.3.2		Umsetzung und Evaluation der Sportentwicklungsplanung	Es werden in den nächsten Jahren regelmäßige Zusammenkünfte zwischen dem Sport- und Bäderamt und dem SSB Bonn durchgeführt, um die Umsetzung und Evaluation der Sportentwicklungsplanung zu begleiten und neue Aktivitäten für den Sport in Bonn zu skizzieren.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund		x		x		

Tabelle 25: Maßnahmenmatrix „1. Sport und Stadtentwicklung“ – (1/2)

6.2.1. Sport und Stadtentwicklung (2/2)

Einschätzung durch die
Fachgutachter



1. Sport und Stadtentwicklung

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

1.4	Die Sportverwaltung erhält eine personelle Verstärkung, um die Umsetzung des Sportentwicklungsplans zu ermöglichen, die Ergebnisse zu evaluieren, den Prozess der Sportentwicklung innerhalb der Stadt zu steuern und die Integration des Sports als Querschnittsfach in die Stadtplanung zu sichern. Im Zuge der Erweiterung der Themen im Sport werden die Zuständigkeiten des Sport- und Bäderamtes daran ausgerichtet.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
1.4.1	Verwaltung der Stadt Bonn	Umsetzung, Evaluation und Weiter- entwicklung der Sport- entwicklungs- planung	Das Sport- und Bäderamt ist für die Sportentwicklungsplanung fachlich zuständig. Hierfür wird ein neues Sachgebiet eingerichtet. Die Ausstattung sollte drei neue Vollzeit-Personalstellen (Sportwissenschaftler, Verwaltungsexperte, Ingenieure/Techniker/Architekt) beinhalten, die alle damit zusammenhängenden Aufgaben zu erledigen haben (Umsetzung, Evaluation, Fortführung, Kooperationen, Berichte, Projektplanung und -führung u. a.).	Personal- und Organisationsamt, Sport- und Bäderamt, Verwaltungsvorstand	x				x	
1.4.2			Das Sport- und Bäderamt gibt sich auf der Grundlage der Sportentwicklungsplanung eine neue Organisationsstruktur und Aufgabenverteilung. Die Themen Sportentwicklungsplanung, Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum, Leistungssportentwicklung, Fundraising, Ganztagschule sollten ggfs. darin aufgenommen werden.	Verwaltungsvorstand, Personal- und Organisationsamt	x			x		
1.4.3	Verwaltung der Stadt Bonn	Optimierung des Services des Sport- und Bäderamtes gegenüber Dritten	Auf der Basis der im Sportentwicklungsplan aufgeführten Anmerkungen der Bevölkerung, Schulen und Vereine, wird das Sport- und Bäderamt die zu verbessernden Verwaltungsverfahren im Zusammenhang mit Dritten (Sportorganisationen, Bürgerinitiativen, Bevölkerung, Schulen) identifizieren und konkrete Lösungen (z. B. durch Vereinfachung der Anträge und Nachweise, Verkürzung der Verfahrenswege, ein Ansprechpartner statt mehrere) festlegen. Sofern andere Ämter dabei zu beteiligen sind, werden diese hinzugezogen. Das Sport- und Bäderamt sichert öffentlich eine festzulegende Bearbeitungszeit von Vorgängen zu, in die Vereine, Schulen und Bevölkerung unmittelbar eingebunden sind.	Sport- und Bäderamt		x			x	

1.5	Die Förderungsmöglichkeiten im Sport durch unterschiedliche lokale, regionale, landesbezogene und Bundes- und Europa-Förderprogramme und private, wirtschaftsbezogene Förderungsmöglichkeiten werden stärker genutzt, um Bauvorhaben der Sportorganisationen und der Stadt zu realisieren. Die Stadt leistet auf Initiative des Sport- und Bäderamtes und in Koordination mit dem Referat Stadtförderung besondere Unterstützung bei der Findung von Finanzquellen und Antragstellung.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
1.5.1	Verwaltung der Stadt Bonn	Optimierung des Fördermittel- managements	Das Sport- und Bäderamt weitet seine Fördermittelakquise (Fundraising) auf private und wirtschaftsbezogene Förderungsmöglichkeiten durch Kooperationen mit der IHK, lokalen und sportbezogenen Stiftungen und privaten Förderern aus. Hierzu sollte ein Kontakt und die Kooperation mit gemeinwohlorientierten Fundraising-Agenturen aufgenommen werden.	Sport- und Bäderamt	x			x		

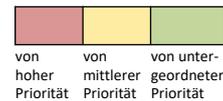
1.6	Die Sportentwicklung wird als Element einer kontinuierlichen, gesamtstädtischen Stadtentwicklung integriert und bei der Aufstellung von Handlungskonzepten (HK) einbezogen.
-----	---

1.7	Die Radwegeplanung als Teil der Stadtentwicklung sollte eng mit der Sportplanung verzahnt sein und das Ziel verfolgen, eine fahrradattraktive Stadt zu sein.
-----	--

Tabelle 25 Maßnahmenmatrix „1. Sport und Stadtentwicklung“ – (2/2)

6.2.2. Sport für alle Menschen (1/2)

Einschätzung durch die
Fachgutachter



2. Sport für alle Menschen

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

2.1	Das Sport- und Bäderamt prüft gemeinsam mit dem SSB Bonn und den in den jeweiligen Stadtbezirken ansässigen Sportvereinen, in wieweit die sich aus der Bevölkerungsbefragung ergebenden Wünsche nach Sportangeboten bedarfsgerecht in den Sportvereinen erfüllt werden können.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
2.1.1	Verwaltung der Stadt Bonn	Erhöhung der Angebotsvielfalt	Für Vereine, die Trendsportangebote, Angebote für Menschen mit besonderen Belastungen, Menschen aus anderen Kulturen, besondere innovative Angebote aufnehmen wollen und hierfür einen Bedarf nachweisen, werden im Rahmen der Sportförderung projektbezogen temporär im Sinne einer Anschubunterstützung besonders gefördert. Das Angebot sollte möglichst von mehreren Vereinen angeboten werden. Die Mittel für die Sportförderung sollten hierfür aufgestockt werden.	Sport- und Bäderamt, Sportpolitik	x				x	
2.1.2			Das Sport- und Bäderamt stellt ein Bäderkonzept auf und setzt es kurzfristig um, das den hoheitlichen Pflichtschwimmunterricht, die Förderung des Breiten- und Leistungssports der Schwimmsportvereine und das allgemeine, öffentliche Schwimmen bedarfsgerecht ermöglicht. Die Nutzung der Wasserflächen erfolgt auf der Basis der „Richtlinien für den Bäderbau“. Das Belegungsmanagement wird danach ausgerichtet.	Sport- und Bäderamt	x					x

2.2	Die Sportwünsche der Bevölkerung werden in den Stadtteilen mit besonderen Belastungen vorranglich realisiert. Insbesondere soll die Sportteilnahme von Kindern und Jugendlichen sowie Älteren und Personen mit spezifischen Einschränkungen durch ein attraktives Angebot erhöht werden. Das Sport- und Bäderamt unternimmt hierfür gemeinsam mit dem SSB Schritte wie bspw. die besondere Unterstützung bei der Bereitstellung von Hallenzeiten, die finanzielle Unterstützung der Übungsleiter, die finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit, die finanzielle Sicherheit für den Übungsbetrieb und besondere Ansprache und Information der Menschen mit spezifischen Belastungen.
-----	---

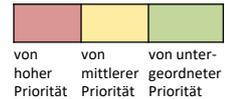
Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
2.2.1	Sport- und Bewegungs- gelegenheiten der Stadt Bonn	Optimierung der Barrierefreiheit von Sportstätten	Bei den vorhandenen Schulsportanlagen sollten gemeinsam mit der Schule und den Sportvereinen aufgezeigt werden, mit welchen Maßnahmen in diesen Anlagen Barrieren abgebaut werden können. Die Beseitigung dieser Barrieren wird kurzfristig vorgenommen, die Haushaltsmittel sind hierfür ggfs. aufzustocken. Ausstattung und Umbau der Sportanlagen gemäß den Vorschriften der DIN 18040-1 zum barrierefreien Bauen (insbesondere der kontrastreichen Eingangsbereiche) – siehe auch https://www.hamburger-sportbund.de/system/files/downloads/files/standardanforderungen_barrierefreie_sporthallen_2016-09-23.pdf – gilt es zu beachten.	Sport- und Bäderamt, Schulamt, Sportvereine, Städtisches Gebäudemanagement und Behindertenbeauftragte		x			x	

Tabelle 26: Maßnahmenmatrix „2. Sport für alle“ – (1/2)

6.2.2. Sport für alle Menschen (2/2)

2. Sport für alle Menschen

Einschätzung durch die
Fachgutachter



lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

2.3	Die räumlichen Sport- und Bewegungsgelegenheiten für den informellen, trendorientierten, vereinsungebundenen Sport (z. B. Joggen, Rad- und Rollsport, Ballspiele) und die Bolzplätze (für Mannschaftsspiele) werden für den informellen Sport verstärkt in gesondert dafür ausgewiesenen Flächen ausgebaut.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	gering	mittel	hoch
2.3.1	öffentlicher Räume der Stadt Bonn	Erhöhung der Nutzungsqualität des öffentlichen Raums	Im Rahmen der Weiterentwicklung und Ertüchtigungen öffentlicher, für Sport und Bewegung geeigneter Räume sollten Bewegungsgelegenheiten für die Sportformen Joggen, Rad- und Rollsport, Ballspiele mit eingerichtet werden. Joggingstrecken können mit Beschilderung, Beleuchtung, Wegeführung ausgestattet werden.	Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün		x			x	
2.3.2			Im Rahmen der Weiterentwicklung und Ertüchtigungen öffentlicher, für Sport und Bewegung geeigneter öffentlicher Räume sollten Bewegungsgelegenheiten für Fitness- und Gesundheitssport eingerichtet werden. Beispielsweise könnten Sport- und Fitnessgeräte in mittel bis stark frequentierten Räumen ausgeliehen werden (bspw. durch Installation einer SportBox. Diese gleicht einem Spind, ist mit einer App zu öffnen und ihr kann man Fitness- und Sportgeräte entleihen, aber auch Musik abspielen und sein Smartphone aufladen). Die Inhalte der SportBoxen könnten den jeweiligen Quartieren und Nutzergruppen angepasst werden (bspw. Inhalte für Familien, Senioren oder einfach nur ein Spind zur Aufbewahrung von persönlichen Gegenständen und Getränken).	Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün		x			x	
2.3.3		Erhöhung der Nutzungsqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen im öffentlichen Raum	Bei neuen Sportangeboten im öffentlichen Raum werden räumliche, geräte- und angebotsbezogene, niederschwellige Voraussetzungen geschaffen, um die Sportteilnahme von Menschen mit Beeinträchtigungen im öffentlichen Raum zu erhöhen.	Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün, Behindertenbeauftragte		x			x	
2.3.4		Beibehaltung und Entwicklung von Sportangeboten im öffentlichen Raum	Das Sport- und Bäderamt und der SSB mit seinen Sportvereinen führen das informelle Sportangebot für die Bevölkerung „Sport im Park“ fort, um die Sportteilnahme der Bevölkerung zu erhöhen bzw. um den Einstieg der Bevölkerung in die Sportvereine zu erleichtern.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund	x				x	
2.3.5		Erhöhung der Bewegungsgelegenheiten für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen	Bei der Ertüchtigung oder dem Neubau von sportlich nutzbaren Freiräumen, sind die Ergebnisse aus den schriftlichen Befragungen zu den Bedarfen der verschiedenen Altersgruppen zugrunde zulegen. Innerhalb der hierfür vorzunehmenden Planungsprozesse werden die jeweiligen Nutzergruppen an der Entscheidung für die Gestaltung der Räume beteiligt.	Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün, Amt für Kinder, Jugend und Familie		x			x	

Tabelle 26: Maßnahmenmatrix „2. Sport für alle“ – (2/2)

6.2.3. Erziehung und Bildung durch den Sport (1/4)

Einschätzung durch

die Fachgutachter

von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von unter- geordneter Priorität

3. Erziehung und Bildung durch den Sport

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

3.1	Die Sanierungstatbestände, die im Rahmen des Gutachtens als erheblich mangelbehaftet (Beeinträchtigung des Sportbetriebes und Gesundheitsgefährdung) identifiziert worden sind, sind zeitnah zu beheben.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
3.1.1	Schulsport- anlagen der Stadt Bonn	Sanierung bzw. Modernisierung	Die schulischen Sportanlagen, die nach der Bewertungsliste laut Gutachten mit dem Qualitätsmerkmal Q3/Q4 (erhebliche Mängel) bewertet wurden, werden saniert. Die Behebung kleinerer Mängel, die mit geringem finanziellem Aufwand verbunden sind, werden zeitnah behoben.	Städtisches Gebäudemanagement, Schulamt, Sport- und Bäderamt	x					x
3.1.2			Das Sport- und Bäderamt erarbeitet gemeinsam mit dem Schulamt und dem Städtischen Gebäudemanagement einen Zeit-Maßnahmenplan, welcher der Politik jährlich zur Rechenschaft vorgelegt werden muss.	Schulamt, Sport- und Bäderamt, Städtisches Gebäudemanagement	x			x		
3.1.3			Die hierfür notwendigen Mittel sind innerhalb eines Sonderprogramms vom Rat der Bundesstadt Bonn zur Verfügung zu stellen.	Rat der Stadt Bonn	x					
3.1.4	Bauvorhaben der Stadt Bonn	Finanzmittel für Bauvorhaben	Es wird geprüft, ob kurzfristige Neubau-Maßnahmen gebündelt mit privaten Modellen (ohne Betrieb) in der Form – Planung, Bau, Instandhaltung – umgesetzt werden können.	Sport- und Bäderamt, Städtisches Gebäudemanagement	x			x		

3.2	Bei allen Sanierungs- und Neubaumaßnahmen sind die Bedarfe des Schul- und Vereinssports zu berücksichtigen. Das Sport- und Bäderamt stimmt sich im Vorfeld mit dem SSB Bonn ab, um die Bedarfe der Sportvereine zu ermitteln. Die sportfachliche Abstimmungen sind für das Städtische Gebäudemanagement bindend.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
3.2.1	Sportstätten der Stadt Bonn	Berücksichtigung von Bedarfen	Bei geplanten Sanierungsvorhaben werden schulsportliche und vereinsportliche Belange berücksichtigt. Die schulsportlichen Bedürfnisse sollen im Zweifel dabei grundsätzlich im Vordergrund stehen.	Schulamt, Schulen, Sportvereine, Sport- und Bäderamt	x				x	
3.2.2		Abstimmung in Sanierungs- vorhaben	Die Sanierungs- und Neubauvorhaben werden zwischen dem städtischen Gebäudemanagement, dem Schulamt und dem Sport- und Bäderamt abgestimmt.	Städtisches Gebäudemanagement, Schulamt, Sport- und Bäderamt	x			x		

Tabelle 27: Maßnahmenmatrix „3. Erziehung und Bildung durch den Sport“ – (1/4)

6.2.3. Erziehung und Bildung durch den Sport (2/4)

3. Erziehung und Bildung durch den Sport

Einschätzung durch
die Fachgutachter

von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von unter- geordneter Priorität

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

3.3	Die veralteten, nicht mehr gebrauchsfähigen und nutzlosen Sportgeräte in den schulischen Sportanlagen werden ersetzt.
-----	---

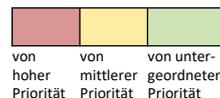
Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
3.3.1	Sportstätten der Stadt Bonn	Versorgung mit Sportgeräten	Die Schulen bestimmen die abgängigen Sport- geräte. Diese werden, sofern deren Sicherheit vorab geprüft wurde, zunächst anderen Schulen und Bildungseinrichtungen angeboten. Die Schulen werden aufgefordert, ihre Erfordernisse nach lehrplangerechten Schulsportgeräten zu benennen. Die Grundschulen, die in sozial belasteten Stadtteilen liegen, werden bevorzugt mit neuen Sportgeräten versorgt. Die Versorgung mit Geräten bezieht sich auf Ausstattung für die Sporthallen, die Sportplätze und die Schulhöfe.	Schulamt, Schulen, weitere Bildungs- einrichtungen, Sport- und Bäderamt	x				x	
3.3.2	Schulsport- anlagen der Stadt Bonn	Auswahl an Sportgeräten	Bei dem Neubau von Schulsportanlagen wird zukünftig die Grundausstattung mit Sportgeräten nur nach den aktuellen lehrplanbezogenen Vorgaben (Curriculum für das Fach Sport) der jeweiligen Schule vorgenommen.	Schulamt, Sport- und Bäderamt	x				x	
3.3.3	Schulsport- anlagen der Stadt Bonn	Lagerung von Sportgeräten	Die Lagerung von Sportgeräten der Sportvereine, die die Schulsportstätte dauerhaft nutzen, wird bei Sanierungs- und Neubauvorhaben besonders berücksichtigt.	Sport- und Bäderamt	x				x	

3.4	Die dem hoheitlichen Schulsport für dessen Schwimmunterricht derzeit überlassenen Kapazitäten an Wasserflächen sollten beibehalten werden, da sie den notwendigen Grundbedarf der Schulen abdecken.
-----	---

Tabelle 27: Maßnahmenmatrix „3. Erziehung und Bildung durch den Sport“ – (2/4)

6.2.3. Erziehung und Bildung durch den Sport (3/4)

Einschätzung durch die
Fachgutachter



3. Erziehung und Bildung durch den Sport

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

3.5 An allen Schulen sind die notwendigen Kapazitäten vorzuhalten bzw. zu schaffen, die für einen lehrplanmäßigen Sportunterricht erforderlich sind.

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
3.5.1	Grundschulen der Stadt Bonn	Erfüllung des Pflichtsport- unterrichtes	Die von den befragten Grundschulen (KGS Bernhardschule, KGS Paulusschule, GGS Markt- schule, EGS Elsa Brandström Schule, KGS Schloss- bachschule, Arnold-von-Wied Grundschule, Gemeinschaftsgrundschule Erich-Kästner, GGS Paul-Gerhardt-Schule, Clemens August Schule, GGS Michaelschule, KGS Am Domhof) angegebenen fehlenden Hallenkapazitäten zur Erfüllung der 3. Pflichtsportstunde, werden, sofern die hierfür notwendigen Lehr- und Sportraumkapazitäten vorhanden sind, bereitgestellt.	Sport- und Bäderamt, Schulamt	x				x	

3.6 Die Kooperationen von Kindertageseinrichtungen mit dem Sport- und Bäderamt sollen erhalten und bei Bedarf ausgebaut werden.

3.7 Das Sport- und Bäderamt prüft, in wieweit räumliche und organisatorische Probleme, welche die Erweiterung des außerunterrichtlichen Angebots der Schulen im Ganztagesbetrieb behindern, zukünftig nachhaltig verringert werden können, um die Sportteilnahme der Kinder und Jugendlichen im Ganztage zu erhöhen und somit zu einer Ausweitung der Bewegungserziehung der Kinder beizutragen.

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
3.7.1	Verwaltung der Stadt Bonn	verbesserte Kooperation von Schulen und Sportvereinen	Es wird eine Arbeitsgruppe „Schulsport im Ganztagesbetrieb“ beim Sport- und Bäderamt unter Einbeziehung der Träger der Ganztageschulen, des SSB Bonn, dem Schulamt, der oder der Schulsport-beauftragten eingesetzt. Aufgabe dieser Gruppe ist die Ausarbeitung eines Konzeptes und Arbeitsplans zur Verbesserung der Kooperation Schule – Vereine im Ganztagesbetrieb.	Sport- und Bäderamt, Schulamt, Stadtsportbund, Träger der Ganztageschulen		x		x		

3.8 Das Sport- und Bäderamt wird in Kooperation mit dem Schulamt und dem Amt für Stadtgrün die von den Schulen informell für deren Schulsport genutzten öffentlichen Räume überprüfen, in wie weit sie hierfür geeignet sind.

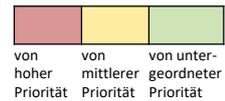
Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
3.8.1	öffentliche Räume der Stadt Bonn	Sicherheit prüfen und ggf. erhöhen	Die im Rahmen der Sportentwicklungsplanung von den Schulen angegebenen und von diesen für den pflichtgemäßen Schulsport genutzten, öffentlichen Räume werden auf Aspekte der Verkehrssicherung besonders überprüft. Bei Veränderungsplanungen dieser öffentlichen Räume werden Wünsche der umliegenden Schulen vorher einbezogen.	Schulen, Amt für Stadtgrün		x			x	

Tabelle 27: Maßnahmenmatrix „3. Erziehung und Bildung durch den Sport“ – (3/4)

6.2.3. Erziehung und Bildung durch den Sport (4/4)

3. Erziehung und Bildung durch den Sport

Einschätzung durch die
Fachgutachter



lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

3.9	Im Rahmen von Modellversuchen wird ein Beteiligungsverfahren mit Vertretern der Schulen, Vereine, Jugendfürsorge und Stadtteileinrichtungen durchgeführt mit dem Ziel, ein Konzept aufzustellen, das aufzeigt, unter welchen Bedingungen Schulhöfe als pädagogische Bewegungsräume insbesondere an Grundschulen ertüchtigt und ggf. für Kinder aus dem Wohnquartier geöffnet werden und welche Folgen sich hieraus ergeben könnten.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
3.9.1	Schulhöfe der Stadt Bonn	Ertüchtigung	Im Rahmen eines Modellversuchs werden drei Schulhöfe verschiedener Schultypen in unterschiedlichen Sozialräumen als pädagogische Bewegungsräume im Rahmen eines kooperativen Planungsprozesses geplant und ertüchtigt.	Sport- und Bäderamt, Schulam, Amt für Kinder Jugend und Familie Städtisches Gebäudemanagement		x			x	
3.9.2			Bei Schulneubauten ist durch besondere Lärmschutzmaßnahmen (Fensterverglasung) Vorsorge zu treffen, dass der Schulhof auch während der Unterrichtszeit genutzt werden kann.	Städtisches Gebäudemanagement		x			x	

3.10	Modelle der Vereinbarkeit von Schule, Sport und Leistungssport werden wie bisher unterstützt und weiter optimiert. Solche Modelle sollen verstärkt zur Anwendung kommen und optimiert werden.
------	---

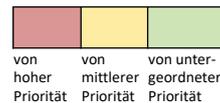
Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
3.10.1	Schulen der Stadt Bonn	Förderung des schulischen Leistungssports	Das Sport- und Bäderamt fungiert als Schnittstelle zwischen der NRW-Sportschule Tannenbusch-Gymnasium, dem Landesleistungszentrum der Sportfachverbände und den beteiligten Grundschulen und unterstützt diese im Rahmen der Möglichkeiten bei ihrem Ziel, Bildung und Leistungssport zu verbinden.	Sport- und Bäderamt, Schulam, Stadtsportbund, Landesleistungszentrum		x			x	

3.11	Die Kooperationen mit dem Hochschulsport, dem Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität Bonn, dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft und weiterer Einrichtungen wie dem Betriebssportkreisverband Bonn/Rhein-Sieg und der VHS werden intensiviert.
------	---

Tabelle 27: Maßnahmenmatrix „3. Erziehung und Bildung durch den Sport“ – (4/4)

6.2.4. Sport als Mittel für sozialen Zusammenhalt

Einschätzung durch die
Fachgutachter



4. Sport als Mittel für sozialen Zusammenhalt

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

4.1	Das Sport- und Bäderamt unterstützt in Kooperation mit dem Amt für Soziales und Wohnen und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie projektorientiert diejenigen Sportvereine, die ihre Betreuungs-, Sozial- und Sportarbeit auf Stadtteile mit Menschen geringerer Teilhabe am Sport neu ausrichten wollen. Sportangebote für Kinder und Jugendliche werden bevorzugt gefördert.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungs-bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz-fristig	Mittel-fristig	Lang-fristig	gering	mittel	hoch
4.1.1	Sportvereine der Stadt Bonn	Unterstützung des Ehrenamtes	Die Teilnahme von Vereinen an der LSB NRW Initiative „Ehrenamt“ wird durch städtische Fördermittel im Rahmen der Sportförder-richtlinien unterstützt. Die Sportfördermittel werden hierfür erhöht.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund, Politik		x		x		

4.2	Die Bewegungsraumsituation wird für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in besonders verdichteten Stadt- und Ortsteilen verbessert.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs-bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz-fristig	Mittel-fristig	Lang-fristig	gering	mittel	hoch
4.2.1	verdichtete Ortsteile der Stadt Bonn	Erhöhung des nicht organisierten, informellen Sporttreibens	Die Bewegungsraumsituation ist in den Ortsteilen mit hoher Verdichtung der Räume und einem hohen Anteil an Menschen mit sozialen Belastungen (insbes. Alt-Tannenbusch, Neu-Tannenbusch, Godesberg-Zentrum, Auerberg, Pennenfeld) zu verbessern. Vorhandene Bewegungsflächen, die aufgrund ihres Sanierungszustandes derzeit wenig genutzt werden, sollen aufgewertet werden (z.B. durch Erneuerung der Bodenbeläge, klimaoffene Überdachung, Erneuerung der Tore und Basketballkörbe, Sitzgelegenheiten, Beleuchtung, u. a.).	Sport- und Bäderamt, Städtisches Gebäudemanagement, Amt für Stadtgrün		x				x

4.3	Vorhandene Bolzplätze werden vom Amt für Kinder, Jugend und Familie im Einvernehmen mit dem Sport- und Bäderamt und dem Amt für Stadtgrün daraufhin untersucht, in wie weit sie ihre Nutzungsvielfalt und -dichte durch Ertüchtigung der Bodenbeläge und Geräte erweitern können.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungs-bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz-fristig	Mittel-fristig	Lang-fristig	gering	mittel	hoch
4.3.1	Bolzplätze der Stadt Bonn	Erweiterung der informellen Bewegungsräume in Ortsteilen („Bolzplatz-offensive“)	Die Bonner informellen Bolzplätze für alle Altersgruppen (Mannschaftssport) werden unter dem Aspekt Nutzungsqualität und Erweiterungsmöglichkeiten für informelle sportliche Aktivitäten neu bewertet (Kriterien: sportfunktionale Qualität, Sicherheit, Lärm, Bedarf, Kosten, Betrieb). Es wird daraufhin eine Prioritätenliste mit vorzunehmenden Ertüchtigungsmaßnahmen erstellt und, unter Einschluss von Verstärkungsmitteln und mit Beteiligung der die Sporträume Nutzenden, im Rahmen eines Zeit- und Maßnahmenplans umgesetzt.	Amt für Kinder, Jugend und Familie, Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün, Sportvereine, Jugendeinrichtungen, Schulen, Politik, Jugendamt		x				x

4.4	Bei Neu- und Modernisierungsmaßnahmen von öffentlichen Freiräumen sind Bewegungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen zu berücksichtigen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Sport- und Bäderamt und Jugendamt ist dabei zu berücksichtigen.
-----	--

4.5	Das städtische Gebäudemanagement prüft gemeinsam mit dem Sport- und Bäderamt und dem Amt für Stadtgrün, ob auch bei den bereits bestehenden Sportanlagen ein barrierefreier Zugang für Menschen mit gesundheits- und altersbedingten Belastungen ermöglicht werden kann und räumliche Hindernisse mit „barrierearmen Lösungen“ reduziert werden können. Bei zukünftigen Sportanlagen wird die Barrierefreiheit durch entsprechende bauliche Maßnahmen sichergestellt. Dies gilt auch für sportlich nutzbare öffentliche Räume.
-----	--

Tabelle 28: Maßnahmenmatrix „4. Sport als Mittel für sozialen Zusammenhalt“

6.2.5. Sport und Räume (1/5)

5. Sport und Räume		Einschätzung durch die Fachgutachter		
		von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von untergeordneter Priorität
5.1	Die Sanierungstatbestände, die im Rahmen des Gutachtens von den Nutzern als erheblich mangelbehaftet (Beeinträchtigung des Sportbetriebes und Gesundheitsgefährdung, Q3/Q4; identifiziert worden sind, sind zu beheben. Dazu erarbeitet das Sport- und Bäderamt gemeinsam mit dem städtischen Gebäudemanagement einen Zeit-Maßnahmenplan, welcher der Politik jährlich zur Rechenschaft vorgelegt werden muss. Die hierfür notwendigen Mittel sind innerhalb eines Sonderprogramms vom Rat der Bundesstadt Bonn zur Verfügung zu stellen. (Querverweis: Die Maßnahmen decken sich teilweise mit denen zu Leitziel 3.1.)			

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand				
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch		
5.1.1	Sportanlagen der Stadt Bonn	Abbau der Sanierungs- tatbestände	Die Sportverwaltung stellt auf der Basis der vorliegenden Mängel und nach einer Begutachtung von Architekten/Ingenieuren eine Prioritätenliste zusammen, welche Sportanlagen kurz-, mittel- oder langfristig zu sanieren bzw. zu erneuern oder zu modernisieren sind. Die von den Nutzern im Rahmen der Sportentwicklungsplanung genannten Mängel sind darin zu berücksichtigen. Dazu ist es erforderlich, mit den entsprechenden Fachleuten die Gebäudesubstanz, die Statik, die sportfunktionale Nutzbarkeit und die Gebäudetechnik sowie weitere Aspekte wie Brandschutz, Bauphysik etc. zu betrachten, um eine grundsätzliche Entscheidung hinsichtlich der Sanierungsnotwendigkeit, des Sanierungsaufwandes und Sanierungsumfanges oder der Feststellung, dass ein Neubau wirtschaftlicher ist, fällen zu können. Mit dem vorhandenen Personal sind diese umfassenden Maßnahmen nicht zu realisieren. Daher sollte eine personelle Verstärkung angestrebt werden.	Sport- und Bäderamt, Städtisches Gebäudemanagement, Sportvereine	x						x	
5.1.2			Die Reparaturen im Bereich Hallenböden, Geräte, Ausstattung, Technik, Fenster und Dach bei Gebäuden mit geringen Mängeln werden, wenn eine langfristige Erhaltung und energetische Sanierung sinnvoll erscheinen, zeitnah durchgeführt.	Städtisches Gebäudemanagement	x							x
5.1.3	Schulsport- anlagen der Stadt Bonn	Neubau- und Sanierungs- projekte der nächsten fünf Jahre bis 2024	1. Neubau einer Zwei- oder Dreifachhalle für die Marie-Kahle-Gesamtschule unter Einbeziehung der zukünftigen Nutzer unter der Voraussetzung eines hierfür geeigneten und verfügbaren Grundstückes	Städtisches Gebäudemanagement, Sport- und Bäderamt, Schulamt, Schulen, Sportvereine		x					x	
5.1.4			2. Neubau einer Zwei- oder Dreifachhalle für die Engelsbachschule und die Waldschule unter Einbeziehung der zukünftigen Nutzer und unter der Voraussetzung eines hierfür geeigneten und verfügbaren Grundstückes	Siehe 5.1.3		x						x
5.1.5			3. Neubau einer Dreifachhalle in Beuel unter Einbeziehung der zukünftigen Nutzer (siehe Maßnahme 7.1.2) unter der Voraussetzung eines hierfür geeigneten und verfügbaren Grundstückes	Siehe 5.1.3		x						x
5.1.6			4. Sanierung von zwei Einfachhallen oder Abriss und Neubau einer Zwei- oder Dreifachhalle am Heinrich-Hertz-Berufskolleg unter Einbeziehung der zukünftigen Nutzer	Siehe 5.1.3		x						x
5.1.7			5. Sanierung von zwei Einfachhallen oder Abriss und Neubau einer Zwei- oder Dreifachhalle an der Bertolt-Brecht-Gesamtschule unter Einbeziehung der zukünftigen Nutzer	Siehe 5.1.3		x						x
5.1.8			6. Sanierung der Turnhalle Sternenburgstraße oder Abriss und Neubau an gleicher Stelle unter Einbeziehung der zukünftigen Nutzer	Siehe 5.1.3		x						x

Tabelle 29. Maßnahmenmatrix „5. Sport und Räume“ – (1/5)

6.2.5. Sport und Räume (2/5)

Einschätzung durch
die Fachgutachter



von hoher
Priorität von mittlerer
Priorität von unter-
geordneter
Priorität

5. Sport und Räume

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

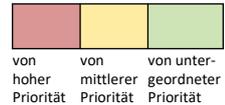
5.1	Die Sanierungstatbestände, die im Rahmen des Gutachtens von den Nutzern als erheblich mangelbehaftet (Beeinträchtigung des Sportbetriebes und Gesundheitsgefährdung, Q3/Q4; identifiziert worden sind, sind zu beheben. Dazu erarbeitet das Sport- und Bäderamt gemeinsam mit dem städtischen Gebäudemanagement einen Zeit-Maßnahmenplan, welcher der Politik jährlich zur Rechenschaft vorgelegt werden muss. Die hierfür notwendigen Mittel sind innerhalb eines Sonderprogramms vom Rat der Bundesstadt Bonn zur Verfügung zu stellen. (Querverweis: Die Maßnahmen decken sich teilweise mit denen zu Leitziel 3.1.)
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
5.1.9	Schulsport- anlagen der Stadt Bonn	Neubau- und Sanierungs- projekte der nächsten fünf Jahre bis 2024	7. Sanierung der Dreifachhalle des Heinrich-Hertz- Gymnasiums	Städtisches Gebäudemanage- ment, Sport- und Bäderamt, Schulamt, Schulen, Sportvereine		x				x
5.1.10			8. Sanierung der Dreifachhalle der Bertolt-Brecht- Gesamtschule	Siehe 5.1.9		x				x
5.1.11			9. Sanierung der Josef-Strunck-Halle	Siehe 5.1.9		x				x
5.1.12			10. Sanierung der Sporthallen am Abendgymnasium	Siehe 5.1.9		x				x
5.1.13			11. Sanierung der Einfachhalle an der OGS Andreasschule	Siehe 5.1.9		x				x
5.1.14			12. Sanierung der Gertrud-Bäumer-Realschule	Siehe 5.1.9		x				x
5.1.15			13. Abriss der Turnhalle am Schiefelingsweg und Neubau an gleicher Stelle unter Einbeziehung der zukünftigen Nutzer	Siehe 5.1.9		x				x
5.1.16			14. Sanierung der Dreifachhalle Pennenfeld	Siehe 5.1.9		x				x
5.1.17			15. Sanierung der Sporthalle an der KGS Holzlar	Siehe 5.1.9		x				x
5.1.18			Fortschreibung der Neubau und Modernisie- rungsoffensive	Entwicklung der weiteren Neubau- und Sanierungs- projekte anhand einer noch näher zu spezifizierenden Projektliste, die sich aus der Begutachtung der vorhandenen Sportanlagen für die nächsten beiden Fünfjahrespläne ergibt. Die zukünftigen Nutzer sind in die Planungen einzubeziehen.	Siehe 5.1.9		x		x	

Tabelle 29. Maßnahmenmatrix „5. Sport und Räume“– (2/5) (oben) und (3/5) rechte Seite

6.2.5. Sport und Räume (3/5)

Einschätzung durch die
Fachgutachter



5. Sport und Räume

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

5.2	Das Sport- und Bäderamt, das Schulamt und die Träger der offenen Ganztagschulen stellen mittels eines transparenten, öffentlich zugänglichen und online nutzbaren Belegungssystems sicher, dass die Sportanlagen optimal ausgelastet und aus sportfachlicher Sicht (Sportart, Belegungszahl, Nutzer) richtig genutzt werden können. Das Sport- und Bäderamt und der SSB prüfen gemeinsam, ob im Rahmen der Sportförderrichtlinien für die Sportvereine Anreize geschaffen werden können, um die Anlagen effizient und effektiv (z. B. Kooperation bei gleichen Angeboten; Abgabe nicht genutzter Hallenzeiten) zu nutzen.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	gering	mittel	hoch
5.2.1	alle städtischen Sportanlagen der Stadt Bonn	Erhöhung der Nutzungskapazitäten	Es werden alle Möglichkeiten, freie Kapazitäten in den Schulsport- und städtischen Anlagen (Hallen, Plätze, Bäder) auszunutzen, ausgeschöpft. Hierzu sind alle Belegungen der städtischen Sportstätten und -räume allen potentiellen Nutzern (Schulen, Sportvereine, andere Nutzungsberechtigte) über ein Onlineverfahren zugänglich zu machen. Kurzfristige, tagesaktuelle Stornierungen und Belegungen müssen verfahrenstechnisch über ein öffentlich zugängliches online-Belegungsmanagement möglich sein.	Sport- und Bäderamt, Schulamt, Amt für Bodenmanagement und Geoinformation	x				x	
5.2.2	städtische Gymnastikräume der Stadt Bonn	Erhöhung der Nutzungskapazität zwischen 08:00 Uhr und 13:00 Uhr	Nutzung und Vergabe von freien Zeitstunden (bspw. Gymnastikraum der Hardtberghalle, des Helmholtz-Gymnasiums) am Vormittag an Übungsgruppen (bspw. Seniorengruppen).	Sport- und Bäderamt	x			x		
5.2.3	städtische Sporthallen der Stadt Bonn	Erhöhung der Nutzungskapazität zwischen 13:00 Uhr und 17:00 Uhr	Nutzung und Vergabe von freien Zeitstunden (bspw. Turnhalle Schieffelingsweg, Finkenhofschule, Michaelschule Alt Godesberg (Halle I und II), Pestalozzischule) an Übungsgruppen (bspw. Kinder und Jugendliche).	Sport- und Bäderamt	x			x		
5.2.4	alle städtischen Sportanlagen der Stadt Bonn	Schaffen von freien Nutzungskapazitäten von 17:00 Uhr bis 22:00 Uhr	Das Sport- und Bäderamt, das Schulamt und die Träger der offenen Ganztagschulen stellen mittels eines transparenten, öffentlich zugänglichen und online nutzbaren Belegungssystems sicher, dass die Sportanlagen optimal ausgelastet und aus sportfachlicher Sicht (Sportart, Belegungszahl, Nutzer) richtig genutzt werden können. Das Sport- und Bäderamt und der SSB prüfen gemeinsam, ob im Rahmen der Sportförderrichtlinien für die Sportvereine Anreize geschaffen werden können, um die Anlagen effizient und effektiv (z. B. Kooperation bei gleichen Angeboten; Abgabe nicht genutzter Hallenzeiten) zu nutzen. Zudem wird empfohlen, das Projekt „Optimierung des Bonner Sporthallenbelegungssystems“ von Prof. Dr. Thieme durchzuführen. Dieses System sollte als Pilotprojekt in einem oder mehreren statistischen Bezirk(en) mit sehr hoher Auslastung (siehe Abbildung 32, Seite 70) durchgeführt werden, die Ergebnisse sind zu evaluieren. In einem nächsten Schritt sollte dann eine Übertragung auf die Sportstätten der weiteren statistischen Bezirke erfolgen.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund, Politik		x			x	
5.2.5			Neuregelung der Belegung hinsichtlich der Passgenauigkeit von Sportarten und Sporthallentyp (bspw. für Basketball, Volleyball) sowie die Vergabe flexibler Nutzungszeiten (sowohl 90 Minuten als auch 60 Minuten Zeitfenster).	Sport- und Bäderamt	x			x		
5.2.6			Prüfung, inwiefern freie Nutzungszeiten von nichtstädtischen Sportanlagen bzw. alternativen Sport und Bewegungsräumen genutzt werden können.	Sport- und Bäderamt		x		x		
5.2.7	Verwaltung der Stadt Bonn	Sportförderrichtlinie	Aufnahme neuer Tatbestände (Projekte) in die Sportförderrichtlinien und deren Umsetzung (bspw. Einführung eines Anreizsystems für die freiwillige Abgabe nicht genutzter Hallennutzungszeiten). Die Mittel der Sportförderung werden für diese Tatbestände aufgestockt.	Sport- und Bäderamt, Politik	x			x		
5.2.8	Sportanlagen der Stadt Bonn	Nutzung der freien Kapazitäten	Die nicht voll ausgelasteten Sportstätten (Belegung unter 80%) sollten auch für interessierte Träger der Jugendhilfe und für andere gemeinwohlorientierte sportliche Nutzungen (des informellen Sports) zur Verfügung gestellt werden, sofern die Sportarten funktional auf/in der Sportanlage möglich sind.	Sport- und Bäderamt	x			x		
5.2.9	Verwaltung der Stadt Bonn	Sportstättenkataster	Ergänzung des auf Basis des im Zuge des Sportentwicklungsplanes entwickelten und durch das Amt 62-2 programmierten Sportstättenkatasters um zusätzliche Attribute (wie z.B. Fachgutachterergebnis zum Bauzustand, zur Statik, der TGA und ENEV, voraussichtliche Sanierungskosten nach Begutachtung, Rangfolge im Sanierungsprogramm, Status Quo der Sanierung, etc.), um es einerseits zur Nutzung durch die Ämter, als auch für die Bürger der Stadt Bonn nutzbar zu machen.	Sport- und Bäderamt, Amt für Bodenmanagement und Geoinformation		x		x		

6.2.5. Sport und Räume (4/5)

Einschätzung durch
die Fachgutachter

von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von unter- geordneter Priorität

5. Sport und Räume

Ifd. Nr. Handlungsempfehlungen

5.3	Die in der Liste der informellen Bewegungsräume aufgeführten Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen werden im Rahmen einer festzusetzenden konkreten Umsetzungsplanung durchgeführt. In wie weit eine Ergänzung von ausgewählten Freiräumen mit Geräteausleihe, Beleuchtung und sanitären Anlagen einerseits sportfachlich bedarfsgerecht, andererseits bautechnisch und hinsichtlich der Kosten umsetzbar ist, sollte mit den potentiellen Nutzern innerhalb eines kooperativem Beteiligungsverfahrens abgestimmt werden.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
5.3.1	Reuterpark – Ein Platz für alle	Umwandlung des Reuterparks in einen inkluisiven Sport- und Freizeitraum für alle Generationen	Das Freiraumkonzept zur Umgestaltung des Reuterparks in einen inkluisiven Sport- und Freizeitplatz für alle Generationen wird kurzfristig umgesetzt. Ebenfalls soll das Beleuchtungskonzept umgesetzt und ein freies W-LAN eingerichtet werden. Der Park sollte barrierefrei zugänglich sein und die Inklusion von Menschen mit und ohne Handicap ermöglichen.	Sport- und Bäderamt, Sportvereine, Politik, Ortsteilgruppen, Amt für Stadtgrün, Amt für Kinder, Jugend und Familie	x					x
5.3.2	Sportareal im Endenicher Park	Ertüchtigung des Endenicher Parks in einen vielseitig nutzbaren Sport- und Bewegungs- raum	Der Endenicher Park wird in einen öffentlich zugänglichen, ganzjährig nutzbaren Sport- und Bewegungspark ausgebaut. Es wird eine Planungsgruppe unter Beteiligung der den Park nutzenden Einrichtungen (Sportvereine, Schulen, Kita u. a.) und der Bevölkerung eingerichtet und, auf Grundlage der in der Anlage aufgeführten Planungsprinzipien, eine Raum- und Nutzungskonzeption entworfen. Die Nutzungsideen aus dem vorliegenden Planungskonzept der Sporthochschule Köln und die in der Sportentwicklungsplanung festgestellten Bedarfe der Bevölkerung werden hierbei berücksichtigt. Die abgestimmten Vorplanungen sollten mit als Grundlage für eine Leistungsbeschreibung nach HOAI gewertet werden.	Sport- und Bäderamt, Sportvereine, Politik, Ortsteilgruppen, Amt für Stadtgrün, Amt für Kinder, Jugend und Familie	x					x
5.3.3	Wiese gegenüber TÜV (An der Burg Medinghoven)	Ertüchtigung als Sport- und Erlebnisfläche	Sobald die Änderung des B-Planes für diesen Standort beschlossen und der Kindergarten gebaut worden ist, wird die angrenzende Freifläche für die Zielgruppe der Jugendlichen entwickelt. Zur Umsetzung der Spielplatzbedarfsplanung ist bislang die Anlage eines Bolzplatzes vorgesehen. Im Rahmen eines kooperativen Beteiligungsverfahrens mit interessierten Jugendlichen ist beabsichtigt, deren Bedarfe in der weiteren Planung zu berücksichtigen.	Sportverein, Königin- Juliana-Schule, Ortsjugend, Amt für Kinder, Jugend und Familie Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün, Bauordnungsamt		x		x		
5.3.4	Von Schulen genutzte öffentliche Freiräume der Stadt Bonn	Optimierung der Sauberkeit und Pflege	Die Pflege der in der Schulbefragung genannten öffentlichen Frei- und Grünräume, die für sportunterrichtliche Zwecke genutzt werden, sollte in Abstimmung mit den Schulen erhöht werden.	Schulamt, Schulen, Amt für Stadtgrün		x				x
5.3.5	Fitnessparkour Pascalstraße, Brüser Berg	Erhöhung der Nutzungs- qualität	Zur kurzfristig verbesserten Nutzung ist Holzhack-schnitzel o. ä. zur Verhinderung von Matsch- bzw. Pfützenbildung anzubringen.	Amt für Stadtgrün	x			x		
5.3.6			Die Pflege des Geräteparcours sollte intensiviert werden.	Amt für Stadtgrün	x				x	
5.3.7			Mittelfristig sollte der Fitnessparkour zur Verbesserung der Zugänglichkeit und Nutzung an einen sozial besser erschlossenen Ort mit Atmosphäre umgesiedelt werden. Eine Vereinskoooperation sollte angestrebt werden. Im Zuge der Umsiedelung sollten Geräte für Übungen, die eine umfassende Bewegungsbildung ermöglichen, erweitert werden.	Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün, Amt für Kinder, Jugend und Familie		x				x
5.3.8	Derletal Duisdorf	Erhöhung der Nutzungs- qualität	Erhöhung der Sicherheit	Amt für Stadtgrün		x				x
5.3.9			Zugang zu Sanitäranlagen ermöglichen.			x				x
5.3.10			Installation einer Discgolf-Anlage, sobald die hierzu erforderlichen Genehmigungen vorliegen und die Zugänglichkeit und der Betrieb des Spielplatzes durch die Anlage nicht eingeschränkt werden.	Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün	x					x

Tabelle 29. Maßnahmenmatrix „5. Sport und Räume“ – (4/5)

6.2.5. Sport und Räume (5/5)

5. Sport und Räume

Einschätzung durch die Fachgutachter

von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von untergeordneter Priorität

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

5.3	Die in der Liste der informellen Bewegungsräume aufgeführten Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen werden im Rahmen einer festzusetzenden konkreten Umsetzungsplanung durchgeführt (siehe Anlage). In wieweit eine Ergänzung von ausgewählten Freiräumen mit Geräteausleihe, Beleuchtung und sanitären Anlagen einerseits sportfachlich bedarfsgerecht, andererseits bautechnisch und hinsichtlich der Kosten umsetzbar ist, sollte mit den potentiellen Nutzern innerhalb eines kooperativem Beteiligungsverfahrens abgestimmt werden.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand			
					Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	gering	mittel	hoch	
5.3.11	Jugendorientierte Regelung	Regelung informeller Sport- und Bewegungsräume	Die Legalisierung einer Mountainbike-, Dirtbike- und Downhill-Strecke sollte geprüft werden.	Amt für Stadtgrün Amt für Kinder, Jugend und Familie, Sport- und Bäderamt	x			x			
5.3.12	Rigal'sche Wiese	Erhöhung der Nutzungsqualität	Anbringung von Hecken o.ä., um den Platz vom Straßenverkehr zu trennen und so für mehr Schutz bei der Bewegungsausführung zu sorgen.	Sport- und Bäderamt, Amt für Stadtgrün, Amt für Kinder, Jugend und Familie		x			x		
5.3.13	Rheinaue	Erhöhung der Nutzungsqualität	Installation von kleinen Fußballtoren.	Sport- und Bäderamt, Amt für Kinder, Jugend und Familie	x			x			
5.3.14			Erhöhung der Barrierefreiheit der Wegeführung (bspw. für Kinderwagen)	Amt für Stadtgrün, Amt für Kinder, Jugend und Soziales, Behindertenbeauftragte		x				x	
5.3.15			Installation von Sitzmöglichkeiten (bspw. Sitzgruppen), um größere Gruppen zu sammeln (bspw. Schulklassen)	Amt für Stadtgrün, Bauordnungsamt, Amt für Kinder, Jugend und Familie		x				x	
5.3.16			Der vorhandene Zugang zu Sanitäranlagen wird verbessert.			x				x	
5.3.17			Marktwiesen Pützchen	Anbringung von temporären Containern für die Materiallagerung	Städtisches Gebäudemanagement, Sport- und Bäderamt,		x			x	
5.3.18			Rheinpromenade „Erzberger Ufer“	Sanierung der alten Tribünen sowie der Sanitäranlagen.			x			x	
5.3.19			Installation von Sitzmöglichkeiten (bspw. Sitzgruppen), um größere Gruppen zu sammeln (bspw. Schulklassen).	Amt für Stadtgrün			x			x	
5.3.20			Hofgarten	Es sollte eine Verbesserung der Spielflächen für Boule erfolgen.	Amt für Stadtgrün, Universität Bonn		x			x	
5.3.21				Schaffung von Zugängen zu Sanitäranlagen			x			x	
5.3.22				Ausstattung mit weiteren Sitzmöglichkeiten	Amt für Stadtgrün			x			x

Tabelle 29. Maßnahmenmatrix „5. Sport und Räume“ – (5/5)

6.2.6. Bürgerschaftliches Engagement und Sport

Einschätzung durch die
Fachgutachter

von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von unter- geordneter Priorität

6. Bürgerschaftliches Engagement und Sport

Lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

6.1	Das Sport- und Bäderamt wird seine Verwaltungsverfahren mit dem Ziel, seine Serviceleistungen gegenüber den Sportvereinen, Schulen und der Bevölkerung zu verbessern überprüfen.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
6.1.1	Verwaltung der Stadt Bonn	Optimierung der Verwaltungs- verfahren	Auf der Basis der im Gutachten aufgeführten Anmerkungen der Bevölkerung, Schulen und Vereine, werden das Sport- und Bäderamt gemeinsam mit dem SSB Bonn die zu verbessernden Verwaltungsverfahren identifizieren und konkrete Lösungen (z. B. durch Vereinfachung der Anträge und Nachweise, Verkürzung der Verfahrenswege, ein Ansprechpartner statt mehrere) festlegen. Sofern andere Ämter dabei zu beteiligen sind, werden diese hinzugezogen. Im Hinblick auf eine Verbesserung der Kommunikation zwischen dem Sport- und Bäderamt und den Schulen, Vereinen und der Bevölkerung werden Zeitfenster für die Erledigung der Vorgänge festgelegt und veröffentlicht.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund, andere Ämter	x			x		
6.1.2			Es finden regelmäßige Runden mit dem SSB Bonn statt, in denen Abläufe, Zuständigkeiten und Fragen der Kooperation abgestimmt werden.	Sport- und Bäderamt, ausgewählte Ämter, Stadtsportbund	x			x		

6.2	Größere investive Vorhaben der Sportvereine werden im Rahmen der Sportförderung zukünftig nur nachweislich einer Bedarfsanalyse des Antragstellers unterstützt.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
6.2.1	Sportförder- richtlinien der Stadt Bonn	Änderung der Sportförder- richtlinien	Die Förderung von vereinseigenen Anlagen geschieht zukünftig auf der Grundlage der Ergebnisse des Gutachtens zur Sportentwicklung. Die Antragsteller legen bei ihren Investitionsplanungen eine darauf gründende Bedarfsplanung vor. Das Sport- und Bäderamt und der SSB Bonn stimmen sich über die in der Bedarfsplanung vorzulegenden Auskünfte ab.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund	x			x		

6.3	Das Sport- und Bäderamt bezuschusst zukünftig die Sportvereine im Rahmen der Sportförderung besonders, die eine systematische und nachhaltige Zukunftsplanung ihres Vereins vornehmen und durchführen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Stadt den SSB dabei, dessen strategische Zukunftsplanung „Vision 2030“ in den Vereinen umzusetzen.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
6.3.1	Sportvereine der Stadt Bonn	Ergänzung der Unterstützungs- leistungen	Das Sport- und Bäderamt vermittelt den Vereinen die Inhalte des Gutachtens zur Sportentwicklung und unterstützt sie dabei, diese in ihre eigene Zukunftsplanung zu integrieren. Hierfür notwendige Beratungsleistungen werden innerhalb der Kooperationsvereinbarungen zwischen SSB Bonn und dem Sport- und Bäderamt geregelt.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund	x			x		
6.3.2	Sportvereine der Stadt Bonn	Beteiligung der Sportvereine an der Sportplatz- pflege	Die Sportvereine beteiligen sich an der Pflege der kommunalen Sportplätze, um hierdurch die Qualität der Sportanlagen zu steigern und die Stadt Bonn zu entlasten. Sie erhalten von der Stadt die hierfür notwendigen Pflegeräte und einen Zuschuss. Die Stadt beginnt mit fünf Pilotprojekten bei ausgewählten Sportanlagen.	Sport- und Bäderamt, Sportvereine	x				x	
6.3.3	Verwaltung der Stadt Bonn	Optimierung von Vernetzungen	Das Sport- und Bäderamt bietet seine Unterstützung bei solchen Projekten des SSB Bonn und seiner Mitgliedorganisationen an, die zur Vernetzung der Sportvereine mit Gesundheits-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen einen wirkungsvollen Beitrag leisten (Teilziel 1, der „Vision-Pro Sportstadt Bonn 2030“).	Sport- und Bäderamt		x		x		

Tabelle 30: Maßnahmenmatrix „6. Bürgerschaftliches Engagement und Sport“

6.2.7. Sport und Profilbildung (1/3)

7. Sport und Profilbildung

Einschätzung durch die
Fachgutachter

von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von unter- geordneter Priorität

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

7.1	Das Sport- und Bäderamt erarbeitet gemeinsam mit dem SSB ein Zukunftskonzept Leistungs- und Spitzensport für die Kaderathleten sowie für die Mannschaften der obersten Liga der Sportfachverbände.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
7.1.1	Leistungssport der Stadt Bonn	Förderung des Leistungssports	Der Bonner Leistungssport sollte in den Profilsportarten gefördert werden. Es soll hierzu unter der Federführung der Bonn/Rhein-Sieg-Kreis- „Arbeitsgemeinschaft für Leistungssport“ und in Kooperation mit dem Sport- und Bäderamt ein Konzept für den Leistungs- und Spitzensport (bspw. Badminton, Baseball, Basketball, Fechten, Karate, Moderner Fünfkampf und Taekwondo, Triathlon, Hockey, Judo) aufgestellt werden. Der Leistungssport erhält die erforderlichen räumlichen Rahmenbedingungen.	Sport- und Bäderamt, Arbeitsgemeinschaft für Leistungssport, Olympiastützung Rheinland, Stadtsporbund, KSB Rhein-Sieg		x			x	
7.1.2	Beuel		Es wird der Neubau einer Sporthalle mit mobiler Tribüne für 500 bis 800 Zuschauern für u.a. den Handballwettkampfsport empfohlen. Dazu ist ein Raum- und Nutzungs- und Finanzierungskonzept mit Beteiligung der zukünftigen Nutzer aufzustellen. Das Sport- und Bäderamt berät und unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten die Vorhabenträger. Dazu ist im ersten Schritt eine Machbarkeitsstudie einzuholen. Eine Kooperation mit weiteren Nutzern (bspw. Schule, Sportvereine, weitere Nutzer) wird empfohlen. Prüfung möglicher Standorte (bspw. GGS Arnold-von-Wied, Adelheidsschule, Geislar, Realschule Beuel).	Sport- und Bäderamt, Städtisches Gebäudemanagement, Liegenschaftsmanagement, Sportvereine		x				x
7.1.3	Sportpark Nord		Bei der Sanierung und Modernisierung des Sportpark Nord wird die informellen Vorplanung, die in Beteiligungsprozessen mit allen Sportakteuren durchgeführt worden ist, berücksichtigt. Es wird eine weitere Abstimmung darüber, welche Konzeption zum Tragen kommt(Sport(leistungs)konzept oder Bewegungsraumkonzept) durchgeführt. Die abgestimmte Planungskonzeption wird als Konzeptstudie für die Fachplanung als Grundlage eingesetzt. Eine Kostenschätzung der Planungsinhalte wird vorgenommen. Die Stadt stellt hierfür zeitnah Planungsmittel in den Haushalt ein.	Sport- und Bäderamt, Städtisches Gebäudemanagement, Sportvereine	x					

Tabelle 31: Maßnahmenmatrix „7. Sport und Profilbildung“ – (1/3)

6.2.7. Sport und Profilbildung (2/3)

Einschätzung durch die
Fachgutachter

von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von unter- geordneter Priorität

7. Sport und Profilbildung

Ifd. Nr. Handlungsempfehlungen

7.2	Das Sport- und Bäderamt wird gemeinsam mit dem SSB Bonn ein sportbezogenes Leitbild entwickeln, das sich aufgrund der Integration der Sportentwicklungsplanung in die Stadtentwicklung herausbildet und das über das Stadtmarketing vermittelt wird. Der Sport als Ganzes ist innerhalb einer Stadtmarke „Sportstadt Bonn“ als Bestandteil des Stadt- und Standortmarketings stärker herauszustellen.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
7.2.1	Stadt Bonn	Stärkung des Profils	Das Sportprofil der Stadt Bonn als Sportstadt ist auf mehreren Gebieten auszubauen. Wenn die (noch nicht abgeschlossenen) Planungen des Sportpark Nord eine Leistungssportkonzeption vorsieht, dann ist folgendermaßen zu verfahren: Das Stadion im Sportpark Nord ist mit seinen angrenzenden Normsportstätten (Fechten, moderner Fünfkampf, LLZ Schwimmen, Fußball, Leichtathletik) als zentrale, überregionale Sportstätte für den Spitzensport auszubauen und für die Austragung nationaler Wettkämpfe zu modernisieren. Die Stadt Bonn unterstützt die Bemühungen, Leistungssportzentrum NRW zu werden. Die berufliche Perspektive der Athleten werden durch den Aufbau von Netzwerken mit der Wirtschaft gefördert. Das aktive Sporttreiben der Bürger*innen wird in Bonn vermehrt dadurch gefördert, dass die Stadt geeignete Sport- und Bewegungsräume bereitstellt. Die Mittel für die Förderung des Leistungssports werden aufgestockt.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund, Bundes- und Landesleistungszentren			x			x
7.2.2	Stadt Bonn		Das besondere Profil der Bundesstadt Bonn im Basketball wird verstärkt, indem im öffentlichen Raum und in den schulischen Sportanlagen mehr funktional nutzbare, durch das Gebäudemanagement in Kooperation mit dem Schulamt sowie Sport- und Bäderamt sichere Basketballkörbe, dort wo es möglich ist, eingerichtet werden.	Städtisches Gebäudemanagement, Amt für Stadtgrün, Sport- und Bäderamt, Schulamt, Sportvereine		x			x	
7.2.3	Stadt Bonn		Als Standort des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC) wird die Bundesstadt Bonn gemeinsam mit dem IPC eine Agenda erstellen, um Bonn zur „Paralympic City“ und damit zu einer paralympischen Sporthochburg werden zu lassen. Dies beinhaltet insbesondere die Durchführung von inklusiven oder behindertengerechten Wettkämpfen in Bonn.	Stadt Bonn, IPC		x				x
7.2.4	Stadt Bonn		Es werden für bedeutende Projekte im Sport, die zur Profilierung des Sports in Bonn beitragen, alle Möglichkeiten, strategische Kooperationen mit Partnern einzugehen (z.B. mit Hochschulen, Vereinen, Sponsoren, Förderer, Krankenkassen, Unternehmen) ausgeschöpft.	Stadt Bonn, weitere Partner		x		x		
7.2.5	Stadt Bonn		Die Stadt schöpft und baut die Möglichkeiten aus, die Sportangebote, Sportstätten und Sportevents in Bonn durch Nutzung digitaler Kommunikationsmedien (Instagram, Homepage, Facebook, Twitter u. a.) gegenüber der Öffentlichkeit darzustellen. Die Vorzüge der sozialen Netzwerke für Sportinformationen werden genutzt. Insgesamt soll der Sport innerhalb der öffentlichen Aufmerksamkeit auf allen medialen Kanälen (insbesondere der sozialen Medien wie Instagram, Twitter, Facebook o. a.) der Stadt an Wert und Bedeutung gewinnen.	Stadt Bonn, Sport- und Bäderamt, Stadtmarketing, Presseamt		x		x		

Tabelle 31: Maßnahmenmatrix „7. Sport und Profilbildung“ – (2/3)

6.2.7. Sport und Profilbildung (3/3)

7. Sport und Profilbildung	Einschätzung durch die Fachgutachter		
	von hoher Priorität	von mittlerer Priorität	von untergeordneter Priorität

lfd. Nr. Handlungsempfehlungen

7.3	Die Möglichkeiten, das Sportprofil der Bundesstadt Bonn durch regional, national und international medial bedeutende Sportveranstaltungen zu festigen und auszubauen, sollte intensiver genutzt werden.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	gering	mittel	hoch
7.3.1	Stadt Bonn	Sportgroßereignisse	Die Chancen und Risiken einer möglichen Bewerbung für Weltereignisse wie z. B. Olympische Spiele sollten intensiv geprüft werden.	Stadt Bonn			x		x	
7.3.2	Stadt Bonn	Profilstärkung	Die Akquise und Durchführung von regionalen, nationalen und internationalen Sportgroßveranstaltungen werden weiterhin finanziell und durch personelle und Beratungsleistungen unterstützt, sofern sie für die Stadt und Bevölkerung von herausragender Bedeutung sind. Olympische Trendsportarten, wie z. B. das Skateboarding, werden neu in die Förderung aufgenommen.	Sport- und Bäderamt, weitere Ämter			x		x	

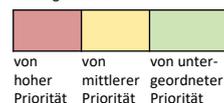
7.4	Die sportlichen Erfolge der Schulen und Sportvereine werden als herausragende Leistungen der Sportstadt Bonn noch mehr gewürdigt.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	gering	mittel	hoch
7.4.1	Schulen und Sportvereine der Stadt Bonn	Wertschätzung der sportlichen Erfolge	Die Wertschätzung des Sports, der Leistung der Sportvereine und des Schulsports wird durch neue Ehrungs- und Auszeichnungsformate herausgestellt: Die Ehrung besonders erfolgreicher Schulen im Sport; Ehrung erfolgreicher Lehrkräfte an Schulen im Sport; Ehrung des bürgerschaftlichen Engagements in Sportorganisationen; Ehrung besonderer Sponsoring-Leistungen der Bonner Privatwirtschaft; Aufwertung der Bundesjugendspiel-Leistungen durch Preise für Bestleistungen; öffentlicher Tag des Sports an einem Samstag in der Innenstadt; Talentförderung in neuen Sportarten wie Skaten; Aufbau neuer Gruppenwettkämpfe in neuen interkulturell bedeutenden Sportarten; Innovationspreis für Sport.	Stadt Bonn, Sport- und Bäderamt, Sportvereine			x		x	

Tabelle 31: Maßnahmenmatrix „7. Sport und Profilbildung“ (3/3)

6.2.8. Sport und nachhaltige Stadtentwicklung

Einschätzung durch die
Fachgutachter



8. Sport und nachhaltige Stadtentwicklung

Ifd. Nr. Handlungsempfehlungen

8.1	Die im Flächennutzungs- und Bebauungsplan ausgewiesenen sportlich nutzbaren Grün- und Freiräume werden auch in Zukunft als Flächen für Sport- und Bewegung gesichert und ggf. ertüchtigt, sofern es hierdurch nicht zu nachhaltigen Schädigungen der Umwelt oder zu Konflikten mit anderen Nutzungen kommt.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand			
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch	
8.1.1	Infrastruktur der Stadt Bonn	Förderung einer nachhaltigen Mobilität	Die Stadt fördert durch Erweiterung und qualitative Verbesserung vorhandener Wege das Radfahren und die Benutzung von Rollsportgeräten (Boards, Roller, E-Bikes u. a.)	Stadt Bonn		x				x	
8.1.2	Akteure der Stadt Bonn	Förderung eines nachhaltigen, durch den Sport induzierten Verhaltens	Das Förderungsziel „Nachhaltigkeit“ wird in die Sportförderichtlinien aufgenommen und spezifiziert. Vereine, die in diesem Bereich Projekte durchführen und beispielhafte Erfolge vorweisen, erhalten zusätzliche Förderungen. Die Mittel für die Sportförderung werden hierfür aufgestockt. Die Kriterien für das Förderziel „Nachhaltigkeit“ werden, auf der Grundlage der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie, in einem Abstimmungsprozess festgelegt.	Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund, Amt für Umwelt		x				x	
8.1.3	öffentliche Räume der Stadt Bonn	Ertüchtigung zum Sporttreiben	Es wird bei einer Überplanung von kommunalen, sportlich nutzbaren Brachflächen geprüft, ob sie als Sport- und Bewegungsräume temporär genutzt werden können (bspw. Marktwiesen Pützchen, siehe Maßnahme 5.6.5).	Stadtplanungsamt, Sport- und Bäderamt		x		x			

8.2	In verdichteten Wohngebieten mit wenigen Bewegungsräumen werden sportlich nutzbare Flächen insbesondere für Kinder und Jugendliche gesichert.
-----	---

8.3	Die Sanierung einer städtischen Sportanlage wird einem Neubau grundsätzlich vorgezogen, wenn die Anlage aus sportfunktionaler und wirtschaftlicher Sicht noch für eine längere Zeit brauchbar ist (über 10 Jahre). Die Installation temporärer bzw. wieder rückbaubarer Anlagen wird aus bautechnischer und sportfachlicher Sicht bevorzugt, sofern eine langfristige Nutzung der Anlage nicht zu erwarten sein wird.
-----	---

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	Beteiligte/Akteure	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
8.3.1	Sportstätten der Stadt Bonn	Feststellung investiver Maßnahmen	Bei Sanierungs- und Neubaumaßnahmen werden die Kriterien der Nachhaltigkeit des Bundesinstituts für Sportwissenschaft zugrunde gelegt.	Stadt Bonn		x		x		

8.4	Das Sport- und Bäderamt, das Amt für Umwelt, Verbraucherschutz und Lokale Agenda und der SSB stimmen sich über die Kriterien nachhaltiger Sportanlagen (ökologisch, sportfachlich) ab, die zukünftigen städtischen Sportneubauten zugrunde gelegt werden sollen.
-----	--

Maßnahmen	Entwicklungs- bereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig	gering	mittel	hoch
8.4.1	Bauvorhaben der Stadt Bonn	Prüfung von Bauvorhaben auf Nachhaltigkeit	Sportbezogene Bauvorhaben (städtische und vereinsbezogene) werden einer intensiven Nachhaltigkeitsprüfung (ökologisch, ökonomisch, sozial und sportlich) unterzogen.	Bauordnungsamt, Stadtplanungsamt, Sport- und Bäderamt, Städtisches Gebäudemanagement, Amt für Umwelt, Verbraucherschutz und Lokale Agenda		x				x
8.4.2	Sportförderung der Stadt Bonn	nachhaltige Senkung von Energiekosten	Das Sport- und Bäderamt unterstützt aus Mitteln der Sportförderung Sportvereine mit vereinseigenen Anlagen, die nach Durchführung des „Öko-Checks“ des Landessportbundes NRW Maßnahmen zur nachhaltigen Senkung ihrer Energiekosten ergreifen.	Sport- und Bäderamt		x				x

Tabelle 32: Maßnahmenmatrix „8. Sport und nachhaltige Stadtentwicklung“

7 Finanzierungsprogramm für Sanierungen und Neubauten von Sporthallen

7.1 Ausgangssituation

Die Bundesstadt Bonn verfügt über folgende Turn- und Sporthallen:

- 81 Einfeldhallen
- 10 Zweifeldhallen
- 11 Dreifeldhallen
- 1 Vierfeldhalle

Als Schulträgerin ist die Bundesstadt Bonn nach § 79 SchulG NRW verpflichtet, den Schulen die für einen ordnungsgemäßen Unterricht erforderlichen Schulanlagen, Gebäude, Einrichtungen und Lehrmittel bereitzustellen und zu unterhalten. Zu einem „ordnungsgemäßen Unterricht“ gehört die Umsetzung der schulformspezifischen Vorgaben für den Unterricht. Das Vorhalten einer ausreichenden Sportinfrastruktur zur Durchführung des Schulsportunterrichtes ist damit eine kommunale Pflichtaufgabe.

Die Ergebnisse aus der Schulerhebung (*Kapitel 3.3.3.1*) haben deutlich gemacht, dass die Bundesstadt Bonn diesen Anforderungen nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Damit die Bundesstadt Bonn ihre gesetzlichen Verpflichtungen erfüllen kann, ist die Sportinfrastruktur umfassend und zeitgemäß zu sanieren bzw. zu modernisieren und ggfs. bedarfsgerecht zu ergänzen.

Neben dem Schulsportunterricht findet in den Turn- und Sporthallen an den Nachmittagen, an den Abenden und an den Wochenenden in einem erheblichen Umfang Vereinssport statt.

7.2 Bewertung der vorhandenen Halleninfrastruktur

Als Bestandteil des Gutachtens zur Sportentwicklung für die Stadt Bonn sollte auf Basis der Nutzerbefragungen, der Begehungen von Sporthallen und der Bedarfsermittlung für Neubauprojekte ein Konzept zur Bewertung der vorhandenen Halleninfrastruktur erarbeitet und für die derzeit im Bestand der Stadt Bonn befindlichen 103 Sporthallen ein Sanierungs- und Neubaukonzept in Form einer Prioritätenliste entwickelt werden.

Im Rahmen der Nutzerbefragungen im Sommer 2017 wurden Fragebögen an die Schulen und Vereine als Nutzer der Bonner Sporthallen übermittelt, um aus Nutzersicht eine Feststellung im Hinblick auf die Qualität der Sporthallen zu erhalten.

Nach dieser Befragung sind die Sporthallen wie folgt bewertet worden:

- 2,7 % mit Q1: *Sehr guter Zustand, eventuelle Weiterentwicklung*
- 46,4 % mit Q2: *Guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf*
- 48,2 % mit Q3: *Nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf*
- 2,7 % mit Q4: *Nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf*

Damit sind 50,9 % der Turn- und Sporthallen als sanierungsbedürftig bewertet worden.

Auf Basis einer Auswahl, die eine Verteilung über das Stadtgebiet berücksichtigte, wurden im November 2017 insgesamt 20 Sporthallen begutachtet. An den Begehungen haben das Gutachterteam sowie Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung (Sport- und Bäderamt, Schulamt, SGB) und des Stadtsportbundes teilgenommen. Im Rahmen dieser Begehungen sollte festgestellt werden, inwieweit Parallelen bestehen zwischen der subjektiven Bewertung der Nutzer und einer technischen Bewertung des Gebäudes.

Da mehr als die Hälfte aller Bonner Sporthallen mit dem Qualitätskriterium Q3 „stark sanierungsbedürftig“ oder Q4 „Abbruch“ bewertet werden, wurden überwiegend Q3-Hallen, aber auch jeweils eine Q2- und Q4-Halle besichtigt.

Dabei wurde festgestellt, dass Nutzer nur die Mängel gemeldet haben, die tatsächlich ihr Sporttreiben beeinflussen: Dies sind einerseits die Sportgeräte, die Sportböden, die sanitären Anlagen und die nicht funktionierende Technik, soweit diese festgestellt werden kann, sowie Zuglufterscheinungen oder Schlaglicht aus ungünstig liegenden Fensteranlagen (bezogen auf die Himmelsrichtung) oder fehlende Verdunkelungsmöglichkeiten.

Die Begehung zeigte, dass die überwiegende Anzahl der Q3-bewerteten Anlagen tatsächlich auch als Q3 – stark sanierungsbedürftig – einzustufen sind, da diese Hallen in der Regel zwischen den 50er und 80er Jahren errichtet worden sind und ein enormer Sanierungsstau aufgelaufen ist. In der Vergangenheit wurden bei vielen Hallen nur dann Sanierungsleistungen erbracht, wenn Teile total ausgefallen waren (Heizungsanlage, Elektrotechnik, Steuerungstechnik etc.). Die als Q2- und Q4-Beispiele besichtigten Hallen sind aus Beratersicht ebenfalls in Q3 einzuordnen.

Bei der Begehung der Sporthallen wurde, soweit dies möglich war, sowohl die Außenfassade, als auch der Innenraum in Augenschein genommen, in der Regel jedoch nicht die Dächer und Lichtkuppeln. Die Besichtigung der Innenräume betraf die Sporthallen selbst, die Geräteräume, die Umkleiden und Sanitäreanlagen sowie, falls vorhanden, auch Büro- und sonstige Räume. In der Regel war es nur in Einzelfällen

möglich, die technischen Anlagen zu sehen. Wo dies möglich war, konnte festgestellt werden, dass diese meistens aus der Bauzeit stammen und vielfach in bestimmten Anlagenteilen nicht mehr funktionstüchtig waren. Teilweise waren Brenner, teilweise (in sehr seltenen Fällen) Heizungsanlagen ausgetauscht. Oft funktionierten die Register nicht. Die Stellmotoren waren teilweise nicht mehr gängig. In einem Fall konnte in einer Dreifachhalle die Steuerung der gesamten Heizungstechnik nur manuell über einen Ein- und Aus-Schalter erfolgen.

Für die 20 besichtigten Hallen wurde auf Basis der ca. einstündigen Besichtigung und Protokollierung des Gesehenen eine Grobeinschätzung der voraussichtlichen Sanierungskosten erstellt. Diese orientierte sich in der Regel an Prozentsätzen, die die Sanierung bzw. Erneuerung bestimmter Gewerke mit sich bringt. Dabei wurde davon ausgegangen, dass die Beton- und Bauwerkssubstanz mit ca. 25 % – 30 % bewertet wurde, die Technik, sofern sie Heizung, Lüftung und Elektro- und Regelungstechnik betraf, etwa mit 20 % – 25 %, Fensteranlagen mit 10 %, Dachdämmung mit 10 % und die Sanierung der Sanitäranlagen ebenfalls mit 15 %. Dabei wurde im Weiteren davon ausgegangen, dass der Neubau einer Einfachhalle je nach Baugrund und bauordnungsrechtlichen Vorgaben an Ort und Stelle (ggf. auch Abriss berücksichtigen) mit ca. 2 bis 4 Millionen Euro kalkuliert werden muss. Eine Dreifachhalle sollte mit ca. 6,5 bis 7 Millionen Euro kalkuliert werden.

Insoweit wurden die besichtigten Hallen jeweils hinsichtlich ihres Sanierungsaufwands oder der tatsächlichen Notwendigkeit des Abrisses und Neubaus vorbewertet, um anschließend hieraus ein Maßnahmenprogramm zu entwickeln.

7.3 Entwicklung eines Maßnahmenprogramms

Bei der Entwicklung des Maßnahmenprogramms sind vorrangig solche Sporthallen betrachtet worden, die im Zusammenhang mit einem Schulstandort stehen und die durch eine oder mehrere Schulen genutzt werden.

Neben den 20 besichtigten Hallen wurden weitere erhebliche Defizite in der Infrastruktur festgestellt, die ausschließlich durch Neubaumaßnahmen behoben werden können. An einigen Schulstandorten stehen keine oder nicht ausreichend Kapazitäten zur Verfügung, um den lehrplanmäßig vorgesehenen Schulsportunterricht erteilen zu können. Diese Neubaumaßnahmen sollen deshalb ebenfalls in das Maßnahmenprogramm aufgenommen werden. Weiterhin sollte bei den Neubauprojekten berücksichtigt werden, dass diese Neubauten auf die speziellen Anforderungen der mitnutzenden Vereine zugeschnitten werden sollten, die in speziellen Abmessungen, Vereinsräumen, Lagermöglichkeiten, Tribünen- und Gastronomieflächen bestehen können.

Ausgehend von den vorhandenen 103 Sport- und Turnhallen und der Notwendigkeit, zur Sicherstellung des Schulsportunterrichtes neue Hallen errichten zu müssen, ergibt sich ein grob geschätzter Sanierungsstau und Neubaubedarf für die Stadt Bonn in Höhe von zwischen 120 Millionen Euro und 150 Millionen Euro. Dabei wurde unterstellt, dass der durchschnittliche Sanierungsstau einer Einfeldhalle 750.000 Euro und einer Mehrfeldhalle 1,75 Millionen Euro beträgt. Weiterhin wurde unterstellt, dass für die Neubauten etwa 40 Millionen Euro erforderlich sind.

Die Entwicklung einer gesamtstädtischen Prioritätenliste zur Behebung des Sanierungsstaus in allen Sport- und Turnhallen scheint aus heutiger Sicht wenig praktikabel, da die Besichtigung der 20 Sportanlagen und die dadurch getroffene Vorauswahl nicht ermöglicht, besondere Zwänge, die sich für einzelne Sporthallen ergeben könnten, schon zum jetzigen Zeitpunkt vorherzusehen. So können sich im Zuge der Bestandserfassung und Voruntersuchungen zur Entwicklung des Sanierungs- oder Neubauprogramms möglicherweise Hindernisse oder Zwänge ergeben, die einen zügigen Planungsablauf verhindern.

Vorschlag

Es wird daher vorgeschlagen,

- 1. für die Sanierung aller Sporthallen eine zeitliche Perspektive von rund 15 Jahren anzustreben und*
- 2. für die Durchführung der dringend erforderlichen Maßnahmen ein Neubau- und Sanierungsprogramm für die nächsten 5 Jahre zu erstellen.*

Dieses erste Paket soll die dringendsten Maßnahmen enthalten.

Auch innerhalb dieses 5-Jahres-Rhythmus können die vorgeschlagenen Projekte derzeit nicht in eine Reihenfolge gestellt werden, da diese zunächst hinsichtlich des technisch relevanten Sanierungsstaus überprüft werden müssen. Gleichzeitig muss überprüft werden, welche bauordnungsrechtlichen Auflagen bestehen und/oder ob mit Gutachten zu hinterlegende Auffälligkeiten entsprechende zusätzliche zeitliche Aufwendungen verursachen.

Ziel der weiteren Schritte ist es, die nachfolgend dargestellten Projekte innerhalb des Jahres 2020 in einer Bewertungsmatrix darzustellen und die Projekte in eine von den politischen Gremien zu beschließende Reihenfolge zu bringen, die eine schnellstmögliche Umsetzung zulässt.

7.4 Neubau- und Sanierungsprojekte

Auf der Grundlage der bisherigen Ausführungen werden für das erste Maßnahmenpaket folgende 15 Neubau- und Sanierungsprojekte vorgeschlagen:

7.4.1 Neubauprojekte

Neubau einer Zwei- oder Dreifachhalle für die **Marie-Kahle-Gesamtschule (Stadtbezirk Bonn)** (ca. 3,5 Millionen Euro) unter der Voraussetzung eines hierfür geeigneten und verfügbaren Grundstückes

Sowohl der Marie-Kahle-Gesamtschule als auch der KGS Nordschule stehen am Standort für die Erteilung des Sportunterrichtes lediglich eine denkmalgeschützte Gymnastikhalle zur Verfügung. Die Marie-Kahle-Gesamtschule verfügt über 900 Schüler in 36 Klassen. Der wöchentliche Bedarf an Schulsportunterricht beträgt somit 108 Stunden. An der KGS Nordschule werden 113 Schüler in 4 Klassen unterrichtet. Es gibt sich damit ein Bedarf von 12 Sportstunden. Der Gesamtbedarf beträgt somit 125 Stunden. Am Standort können lediglich 40 Unterrichtsstunden abgedeckt werden.

Es werden zwar Zusatzzeiten in anderen Sportstätten genutzt, diese reichen jedoch nicht aus, um den erforderlichen Bedarf zu decken. Weitere freie Kapazitäten stehen nicht zur Verfügung. Hinzu kommt, dass bei der Nutzung externer Hallen u. a. der aufwändige oder fehlende Bustransport wesentliche Probleme darstellen. Oft können keine passenden Fahrzeiten angeboten werden, die vor Ort an der jeweiligen Sportstätte noch eine ausreichende Unterrichtszeit zulassen.

Im Zusammenhang mit dem Errichtungsbeschluss für die Gesamtschule sollte im Zuge der Bauplanung zunächst auch die zusätzliche Errichtung einer Sporthalle (Doppelhalle) am Standort berücksichtigt werden. Die Realisierung einer solchen Halle ließ sich aus mehreren Gründen jedoch nicht realisieren (keine ausreichenden Flächenpotentiale, mangelnde Verkaufsbereitschaft der Eigentümer benachbarter Parzellen etc.). Für die Erteilung des Pflichtschulsports ist der Neubau, vorzugsweise einer Dreifachhalle, dringend erforderlich.

Neubau einer Sporthalle für die **Engelsbachschule und die Waldschule (Stadtbezirk Bonn)** (ca. 6,0 Millionen Euro) unter der Voraussetzung eines hierfür geeigneten und verfügbaren Grundstückes

Beiden Grundschulen stehen für den Schulsport lediglich eine Einfachhalle am Standort der KGS Engelsbachschule in Ippendorf zur Verfügung. Zusätzliche freie Nutzungszeiten in erreichbarer Nähe sind nicht verfügbar.

Die Grundschulen sind jeweils zweizügig und haben 8 Klassen gebildet. Für 16 Klassen ergibt sich ein Bedarf an Sportunterricht in Höhe von 48 Stunden wöchentlich. Am Standort können nur 30 Stunden abgedeckt werden. Damit besteht ein Defizit von wöchentlich 18 Stunden.

Für die Erteilung des Pflichtschulsports ist der Neubau mindestens einer Einfachhalle am Standort der Waldschule dringend erforderlich.

Der in Ippendorf beheimatete Hockey- und Tennisclub Schwarz-Weiß Bonn e. V. benötigt für das Wintertraining seiner Hockey-Abteilung die Kapazitäten einer Dreifachhalle. Die Errichtung einer Halle auf dem gepachteten Vereinsgelände wurde aus Gründen des Denkmalschutzes abgelehnt. In Zusammenhang mit den Neubauoptionen für die beiden Grundschulen sollte auch die Errichtung einer Zweifach- oder Dreifachhalle durch den HTC Schwarz-Weiß Bonn nochmals geprüft werden.

Neubau einer Dreifachhalle für die **Schulen im Stadtbezirk Beuel** (ca. 7,0 bis 10,0 Millionen Euro) unter der Voraussetzung eines hierfür geeigneten und verfügbaren Grundstückes

Am Standort der GGS Arnold-von-Wied-Schule ist keine Turnhalle vorhanden. Derzeit werden die Turnhallen Realschule Beuel (Einfachhalle, ehemals GHS Anne-Frank-Schule) und Turnhalle Rölsdorfstraße (Einfachhalle ehemals Realschule Beuel) genutzt. Der Bedarf der GGS Arnold-von-Wied-Schule kann somit zwar annähernd gedeckt werden, bei der Realschule Beuel entsteht hierdurch jedoch ein Defizit.

Für die Erteilung des Pflichtschulsports beider Schulen ist der Neubau, vorzugsweise einer Dreifachhalle, dringend erforderlich.

Die in Beuel beheimatete Turn- u. Sportvereinigung Bonn rechtsrheinisch 1897/1907 e. V. benötigt für seine leistungssportorientierte Handballabteilung ebenfalls die Kapazitäten einer Dreifachhalle (mit Tribüne). Die 1. Damenmannschaft muss nach ihrem Aufstieg in die 3. Liga bereits in andere Hallen ausweichen, da die Heimstätte GTH Ringstraße nicht die Erfordernisse für die Durchführung des Spielbetriebes erfüllt, welche vom Deutschen Handballbund vorgeschrieben sind. Die 1. Herrenmannschaft, die in der Regionalliga West spielt, darf ihren Spielbetrieb nur aufgrund einer Ausnahmegenehmigung des Westdeutschen Handball-Verbandes durchführen. Die vorhandene GTH Ringstraße reicht bei weitem nicht aus, um den Bedarf für einen geregelten Spiel- und Trainingsbedarf zu decken.

Die Erweiterung der Sporthallenkapazitäten am **Clara-Schumann-Gymnasium (Stadtbezirk Bonn)** und der Neubau einer Sporthalle an der **GGG Gotenschule (Stadtbezirk Bad Godesberg)** sowie an der **Wittestraße (Stadtbezirk Beuel)** wurden hier nicht näher betrachtet, da hier bereits jeweils Beschlusslagen bestehen bzw. die Planungen laufen.

7.4.2 Sanierungsprojekte

- *Sanierung von zwei Einfachhallen am Heinrich-Hertz-Europakolleg (Nutzung durch das Heinrich-Hertz-Europakolleg und die Jahnschule) bzw. Ersatzneubaubauten (Stadtbezirk Bonn)*
(ca. 1,0 bis 3,5 Millionen Euro)
- *Sanierung oder Abriss und Neubau von zwei Einfachhallen an der Bertolt-Brecht-Gesamtschule und Neubau einer Zweifachhalle (Stadtbezirk Bonn)*
(ca. 3,5 Millionen Euro)
- *Sanierung oder Abriss und Neubau der Zweifachturnhalle an der Sternenburgerstraße und Neubau an gleicher Stelle (Stadtbezirk Bonn)*
(ca. 3,0 Millionen Euro)
- *Sanierung oder Abriss und Neubau der Turnhalle am Schieffelingsweg und Neubau an gleicher Stelle (Stadtbezirk Hardtberg)*
(ca. 2,0 Million Euro)
- *Sanierung der Dreifachhalle des Heinrich-Hertz-Europakolleg (Stadtbezirk Bonn)*
(ca. 2,0 Millionen Euro)
- *Sanierung der Josef-Strunck-Halle (Stadtbezirk Bonn)*
(ca. 3,0 bis 4,0 Millionen Euro)
- *Sanierung der Sporthallen am Abendgymnasium (Stadtbezirk Bad Godesberg)*
(ca. 2,5 Millionen Euro)
- *Sanierung der Einfachhalle an der GGS Andreasschule (Stadtbezirk Bad Godesberg)*
(ca. 1,0 Million Euro)
- *Sanierung der Turnhalle an der Gertrud-Bäumer-Realschule (Stadtbezirk Bad Godesberg)*
(ca. 1,0 Million Euro)
- *Sanierung der Dreifachhalle Pennenfeld (Stadtbezirk Bad Godesberg)*
(ca. 2,5 Millionen Euro)
- *Sanierung der Sporthalle an der GGS Holzlar (Stadtbezirk Beuel)*
(ca. 2,0 Millionen Euro)

Bei einigen Projekten soll eine Überprüfung der Altsubstanz hinsichtlich der Sinnhaftigkeit einer Sanierung oder eines Neubaus vorausgehen.

Nach dem 4. Jahr soll, sofern im Stadtbezirk Beuel eine neue Dreifachhalle geschaffen wurde, ebenfalls die Sporthalle an der Ringstraße (Stadtbezirk Beuel) in das Sanierungsprogramm aufgenommen werden.

Insgesamt wurde bei der Ermittlung des ersten Maßnahmenpakets darauf geachtet, dass eine Verteilung der Projekte über das Stadtgebiet sichergestellt wird, gleichzeitig aber dringend notwendige Sanierungen oder Neubauten vorangetrieben werden. Im ersten Paket, welches innerhalb der nächsten fünf Jahre umgesetzt werden soll, sind die wichtigsten und größten Projekte enthalten. *Hier wird insgesamt von einem Bauvolumen (Neubau und Sanierung) von ca. 50 Millionen Euro ausgegangen.*

7.5 Umsetzung des Maßnahmenprogramms

Zur Umsetzung des ersten Maßnahmenpakets sind unterschiedliche Vorgehensweisen denkbar. Dabei soll betrachtet werden, dass die Neubauprojekte grundsätzlich eine andere Herangehensweise erfordern als die zur Sanierung vorgesehenen Sporthallen.

Gleichzeitig soll berücksichtigt werden, dass aufgrund der bereits angespannten personellen Situation im SGB eine Vorgehensweise empfohlen wird, die zu einer Entlastung führen wird. Insofern ist der Prüfauftrag der politischen Gremien, alternative Vorgehensweisen bei den Beschaffungs- und Betriebsmodellen zu betrachten, mitberücksichtigt worden.

7.5.1 Vorgehensweise Sanierung

Für die Sanierung der Sporthallen wird es als sinnvoll erachtet, so kurzfristig wie möglich zunächst für alle zur Sanierung anstehenden Objekte Mittel bereitzustellen, die eine genauere Erfassung des Sanierungsbedarfs über die bisherige Begehung hinaus ermöglichen. Dazu ist es erforderlich, mit den entsprechenden Fachleuten die Gebäudesubstanz, die Statik und die Gebäudetechnik sowie weitere Aspekte wie Brandschutz, Bauphysik etc. zu betrachten, um eine grundsätzliche Entscheidung hinsichtlich der Sanierungsnotwendigkeit, des Sanierungsaufwandes und Sanierungsumfanges oder der Feststellung, dass ein Neubau wirtschaftlicher ist, fällen zu können.

Ziel ist es, die Sanierungsprojekte aufgrund des Umfangs der zusätzlichen Vorarbeiten in eine Reihenfolge zu setzen, damit möglichst früh die bereits feststehenden Sanierungsprojekte bezüglich der einzusetzenden Planer zur Beauftragung reifen.

Ziel soll es sein, dass innerhalb des Fünfjahresprogramms alle Sanierungsobjekte abgearbeitet und im letzten Jahr die nächsten angestoßen werden können.

7.5.2 Vorgehensweise Neubau

Bei den Neubauprojekten ist zu prüfen, welche Vorarbeiten in Bezug auf den Bestand notwendig sind, wie beispielsweise Abrissgutachten für bestehende Gebäude erstellen, Vermessung und sonstige, das Grundstück betreffende Voruntersuchungen beauftragen, die bauordnungsrechtlichen Belange hinsichtlich der neu zu erstellenden Objekte prüfen und eine grundsätzliche Entscheidung dahingehend zu treffen, in welcher Form eine Umsetzung ermöglicht werden soll. Vergaberechtlich dürfen Kommunen vom Grundsatz der gewerkweisen Einzelvergabe nur in Ausnahmefällen und nur unter bestimmten Voraussetzungen abweichen, wenn Sachzwänge bestehen oder auf alternativen Wegen wirtschaftliche Realisierungen möglich sind. Vor diesem Hintergrund könnte z. B. durch Übertragung wesentlicher Aspekte des Lebenszyklusses einer Immobilie auf den Auftragnehmer auch eine Generalunternehmervergabe überlegenswert sein. Hier ist jedoch eine juristische Begleitung des Vergabeverfahrens und zur Ausarbeitung der Vertragswerke erforderlich.

7.6 Zeitplan

Vor dem Hintergrund der erheblichen Sanierungsbedarfe, der dargestellten Untersuchungsergebnisse und der beschriebenen Umsetzungsoptionen wird vorgeschlagen, ein Sporthallensanierungsprogramm mit einer Laufzeit von 15 Jahren aufzulegen und für das erste Maßnahmenpaket eine Startphase von fünf Jahren (2021 bis 2025) vorzusehen.

Die Initialzündung erfolgt mit den vorgestellten Sanierungs- und Neubauprojekten mit einem geschätzten Gesamtvolumen von ca. 50 Millionen Euro innerhalb der nächsten fünf Jahre, die wie folgt aufgeteilt werden sollen:

So kurzfristig wie möglich sollen Mittel für die Voruntersuchung des Sanierungsstaus der zu sanierenden Objekte sowie die Voruntersuchungen gemäß Leistungsphase 1 – Grundlagenermittlung und ggf. einer Bauvoranfrage für die Neubauprojekte bereitgestellt werden. Im Bereich der Neubauprojekte sollen nach Auswahl und Zusammenstellung im Sinne des vorherigen Kapitels als Mehrfachausschreibung oder Einzelausschreibung die Neubauprojekte so gefasst werden, dass auch hier die Beraterverträge für die Erstellung der Funktionalausschreibung und die Begleitung des Vergabeverfahrens für die Generalunternehmerleistung vorgesehen werden können.

Für die Jahre 2021, 2022, 2023, 2024 und 2025 sind Mittel in einer Größenordnung von mindestens 10 Millionen Euro vorzusehen, um in diesen Jahren die Neubau- und Sanierungsprojekte umzusetzen. Spätestens im Jahr 2024 sind dann für den nächsten Fünfjahreszeitraum entsprechend der hier geschilderten Vorgehensweise die nächsten Sanierungsprojekte zu ermitteln und deren Grundlagenermittlung anzustoßen.

Bei diesen Empfehlungen stellt sich allerdings die grundsätzliche Frage, mit welchen Kapazitäten diese Maßnahmen in diesem Zeitfenster umgesetzt werden können. Das SGB hat derzeit keine ausreichenden Personalkapazitäten, um diese Projekte zusätzlich zur Realisierung der bereits politisch zugewiesenen zu managen. Für die Folgejahre müsste daher der Rat der Bundesstadt Bonn der Schaffung entsprechender weiterer Stellen zustimmen. Andernfalls sieht das Gutachterteam eher geringe Chancen, den Sanierungsstau in dem vorgeschlagenen Zeitraum zu beheben.

8 Umsetzungsstrategien

Allgemein

Es geht in dem nun folgenden Prozess der Umsetzung der Empfehlungen aus dem Gutachten darum, von einem initiierten Organisationsentwicklungsprozess zu einer selbsttragenden Weiterentwicklung zu kommen. Dafür sind einerseits die vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen umzusetzen, andererseits das gewachsene Verständnis, was eine Sportentwicklung als Teil der Stadtentwicklung und die Notwendigkeit intersektoraler Zusammenarbeit in eine Organisationskultur bedeutet, in die tägliche Verwaltungspraxis zu übertragen.

Konkret erfordert die Maßnahmenumsetzung ein systematisches Projektmanagement, welches von der Planung einzuhaltender Projektendtermine über die Festlegung von konkreten Arbeits- und Zeitplänen bis hin zu den für die einzelnen Maßnahmen benötigten Ressourcen reicht. Anstelle der klassischen Hierarchie formeller Planungsschritte und -ebenen sollte in der Umsetzungsphase eine dialogisch-kooperative Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen Beteiligten praktiziert werden. Die konkreten Maßnahmenpläne werden über direkte Rückkopplungsschleifen mit der realen Umsetzungspraxis immer wieder angepasst und hierdurch aktualisiert. So sind z. B. Schulen, Sportvereine, Bürgerinitiativen, Bürger, Hochschulen, Kindergärten, kommerzielle Sportbetriebe, Sportorganisationen und andere Vereinigungen und Verbände bei unterschiedlichen Projekten einzubinden.

Bei den Baumaßnahmen ist aber zu berücksichtigen, dass es bislang nicht Zielsetzung der Bundesstadt Bonn war und auch in Zukunft nicht sein wird, in den Fachämtern Baumaßnahmen abzuwickeln. Dies hat laut Stadtverwaltung in der Vergangenheit nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt. Zukünftig werden daher alle Baumaßnahmen weiterhin zentral im SGB abgewickelt.

Transparente Projektstrukturen, Koordinierungsstellen, Arbeits- und Lenkungsgruppen werden deshalb insbesondere in der Umsetzungsphase ressortübergreifend eingesetzt werden müssen. Während die Projektkoordination der Sportverwaltung vor allem operative Aufgaben wie die Abstimmung und Dokumentation der Arbeitsschritte übernimmt, obliegt einer – sinnvollerweise auch intersektoral ausgerichteten und mit Vertretern des Stadtsportbundes Bonn besetzten – Steuerungsgruppe die Aufgabe, den Umsetzungsprozess kritisch zu begleiten, die Meilensteine zu überprüfen, Evaluationsprozesse zu initiieren und auszuwerten und den Prozess unter Berücksichtigung unterschiedlicher Akteursperspektiven zu kommunizieren. Daher wird hier empfohlen, die den Prozess begleitenden Gruppen beizubehalten.

Die Umsetzungsphase lässt sich in **vier wesentliche Elemente** untergliedern:

1. Zerlegung und Verantwortung

Umfangreiche Maßnahmen, wie beispielweise die Weiterentwicklung von Schulsportanlagen, werden zunächst in kleinere Masterpläne zerlegt. Selbstverständlich hat dabei die Finanzierbarkeit der Maßnahmen die höchste Priorität. Die Definition der

einzelnen Teilpläne orientiert sich dabei am Kriterium der Verantwortungszuweisung (d. h. in der Regel einer einzelnen Person oder Rolle) bzw. der Zuständigkeit und der Verbindlichkeit (Benennung der konkreten Anforderungen und Erwartungen). Bei Maßnahmenplänen, die eine Einbindung des organisierten Sports oder anderer Organisationen erfordern, sollten zudem die besonderen Bedingungen des Ehrenamtes Berücksichtigung finden (z. B. hinsichtlich der zeitlichen Kapazitäten, Ressourcen, nachhaltige Verlässlichkeit, Mitfinanzierbarkeit).

2. Zeitplanung

Jede Maßnahme erfordert einen detaillierten Zeitplan, der die relevanten Umsetzungsschritte terminiert („Was passiert wann durch wen“?). Bei voneinander abhängigen Aktivitäten müssen die einzelnen terminierten Aktivitäten zueinander in Beziehung gesetzt und in einen Gesamtplan integriert werden. Aufeinander bezogene Aktivitäten (z. B. Investitionsvorhaben) sollten sequenziell im Rahmen eines Masterplans geplant werden. Die zeitliche Priorisierung von investiven Maßnahmen orientiert sich zuallererst an der Pflichtaufgabe der Stadt, die räumlichen Voraussetzungen für einen geordneten, fachlich einwandfreien Sportunterricht bereitzustellen. In Anbetracht der Bedeutung der Bewegung bei Kindern sollten die Schulsportanlagen der Grundschulen zunächst saniert werden.

3. Ressourcenplanung

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen empfiehlt es sich, die Ressourcenplanungen möglichst frühzeitig vorzunehmen, um die zur Verfügung stehenden Finanz- und Personalkapazitäten verantwortungsvoll zu verteilen und eine realistische Maßnahmenpriorisierung zu ermöglichen. Konkrete Ressourcenanforderungen lassen sich aus dem Bedarf an Personalressourcen, möglichen Investitionsanforderungen und dauerhaften Betriebskosten (bei einer Immobilie über den Zeitraum des Lebenszyklus) kalkulieren.

4. Kommunikation und Kooperation

Vor allem bei intersektoralen Entwicklungsprozessen und Maßnahmen ist daher eine systematische Kommunikations- und Interaktionsplanung grundlegend für den Erfolg der Sportentwicklungsplanung. Gerade wenn unterschiedliche Ämter, wie dies in der Bundesstadt Bonn in besondere Weise gegeben ist, und nichtstaatliche Organisationen an der Maßnahmenumsetzung mitwirken, sind gezielte Kommunikationsstrategien (Transparenz, alle Akteure frühzeitig einbinden, „echte“ Beteiligung und Chancengleichheit) erforderlich, um die Realisierung und Akzeptanz der Maßnahmenumsetzung nach innen und außen zu sichern. Mit der Festlegung regelkommunikativer Strukturen wird nicht nur die Transparenz über die einzelnen Umsetzungsschritte erhöht, sie fördert gleichzeitig auch die Motivation der am Sportentwicklungsprozess beteiligten Akteure. Die Evaluation der Umsetzung erfordert wiederum besondere Maßnahmen (vgl. DVS, 2018).

Evaluation

Die Evaluation der Sportentwicklungsplanung ist zwingend notwendig und sollte mit der Umsetzung der Maßnahmen bereits beginnen. Sie ist grundsätzlich ziel- und zweckorientiert. Ihre Aufgabe ist es, die politisch beschlossenen Maßnahmen, Ziele und Prozesse der Sportentwicklungsplanung zu überprüfen, zu verbessern oder Entscheidung darüber zu erleichtern (Kontroll- und Dialogfunktion). Damit der erwünschte Erfolg aber tatsächlich erreicht werden kann, den sich die Politik und Verwaltung mit der Umsetzung der verabschiedeten Maßnahmen verspricht, sind zunächst Kenngrößen für jede Maßnahme zu bestimmen, die festlegen, woran die Bundesstadt Bonn den Grad des Erfolges einer Maßnahme messen kann. Dies kann z. B. bei Sportangeboten eine erwartete Teilnehmerzahl sein, bei investiven Projekten bestimmte Zufriedenheitswerte der Nutzer oder Kostensenkungen im städtischen Haushalt in einer bestimmten Höhe usw. Prozessuale Begleitinstrumente der Evaluation sind ein systematisches Monitoring von Prozessstrukturen, Projektkonzepten und Handlungsabläufen, insbesondere während der konkreten Umsetzung.

Es macht daher Sinn, die intersektoral zusammengesetzte Lenkungsgruppe, die den Prozess begleitet hat, beizubehalten und die Sportentwicklung ständig im Hinblick auf die zu erreichenden Ziele hin zu überprüfen. Darüber hinaus sind prozessbegleitende informelle und formelle Dialoggruppen einzurichten.

Zusätzliche Personalkapazität für die Umsetzung und Fortführung der Sportentwicklungsplanung

Das Gutachten empfiehlt, im Sport- und Bäderamt ein neues Sachgebiet Sportentwicklungsplanung einzurichten und dieses mit drei Personalstellen auszustatten. Wenn die Bundesstadt Bonn die Umsetzung der Empfehlungen und Maßnahmen erwartet, dann kommt sie nicht drum herum, drei Experten einzustellen, die diesen, auf die nächsten 15 Jahre ausgerichteten Prozess steuern, die empfohlenen Maßnahmen umsetzen und qualitativ zum Erfolg führen. Es bedarf, das haben die Forschungsergebnisse und die Analyse der Situation des Bonner Sports gezeigt, hierzu

- einer Person, die sportwissenschaftlich ausgebildet ist und Erfahrungen in den Bereichen Sportentwicklung, Bedarfsplanung, wissenschaftliche Verfahren zur Evaluation, Vereinswesens, Management und Finanzierung des Sports, Angebotsentwicklung, Ehrenamt und der sportbezogenen Themen Integration, Inklusion, Gender, Nachhaltigkeit, Sport und Umwelt mitbringt,
- einer Person, die verwaltungserfahren in Sportthemen ist und
- einer Person, die profunde Architekturkenntnisse (Sportstätten, Sporträume, Bewegungsräume) hat.

Ein weiterer Grund für die Einstellung dieser drei Personen besteht darin, dass auch die Mitglieder des Bonner Stadtrates vom zuständigen Sport- und Bäderamt Fachkompetenz in den genannten Themen erwartet, geschäftliche Mitteilungen zu Themen der Sport- und Sportstättenentwicklung mit hoher Qualität benötigt und dass auch andere Ämter der Stadtverwaltung sich bei sport- und bewegungs(raum)bezogenen Fragen, die zukünftig intersektoral und interdisziplinär beantwortet werden sollen, an das Sport- und Bäderamt wenden können.

Empfehlung

Folgende Empfehlungen für die Umsetzung können gegeben werden:

- Der erweiterte Fördervertrag mit dem Stadtsportbund Bonn sollte präzise Angaben, mit Kenngrößen versehen, über die zu erbringenden Leistungen enthalten, an denen man erkennen kann, dass die Leistungen in einem verabredeten Zeitraum erbracht worden sind.*
- Darüber hinaus ist die Einrichtung von Dialogstrukturen, z. B. festen Gesprächsrunden, Hotline etc. empfehlenswert. Ein ständiger, auch tagesaktueller Austausch zwischen Sport- und Bäderamt und Stadtsportbund Bonn sichert die wichtige Verbindung Stadt – Sportorganisationen und bietet eine wechselseitige Monitoring- und Steuerungsmöglichkeit und kann bei sich anbahnenden Konflikten und Problemen präventiv eingesetzt werden. Selbstverständlich gelingt dies nur, wenn auch der Stadtsportbund Bonn, trotz seiner verbandspolitischen Rolle, sich verantwortungsvoll und verlässlich einbringt.*
- Der Dialog sollte auch, über den Ausschuss für den Schulsport hinaus zwischen den schulischen Fachleitern des Unterrichtsfaches Sport und der Sportverwaltung intensiviert und ggf. formalisiert werden. Erfahrungsgemäß sind die Fachleiter Sport gut informiert, schultypbezogen und lokal gut vernetzt und aufgeschlossen für Kooperationen. Diese Kooperation wird über das staatliche Schulamt und die Schulleitungen hergestellt. Diese Dialogwege führen zu einer wesentlichen Verbesserung der Achtsamkeit für die Schulsportanlagen. Dies gilt insbesondere auch bei Fragen der Mängelbehebung.*
- Das sport- und bäderamtsinterne Monitoring ist, vorausgesetzt das Amt hat ausreichend Personalkapazität, ebenfalls in den Blick zu nehmen und ggf. diesen auch auf intersektorale Strukturen hin zu richten. Unabhängig von regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Personals zur Sportentwicklungsplanung sind fachgebietsübergreifend, themenbezogen informelle, nur über eine gewisse Zeit gültige Arbeitsgruppen, auch intersektorale, zu bilden, die sich um bestimmte Umsetzungsprozesse besonders kümmern. Diese Personen sind nicht nur fachlich an ein Entwicklungsprojekt gebunden, sie sind auch sportinhaltlich interessiert*

und motiviert, dieses Thema voranzubringen. Es handelt sich hierbei um systemische, ganzheitlich denkende, handelnde und arbeitende Gruppen. Das Ziel ist, die Mitarbeiter über ihren je eigenen Arbeitsbereich hinaus ganzheitlicher in den Weiterentwicklungsprozess einzubinden und ihnen mehr Verantwortung, Mitentscheidung und Kompetenz zu geben. Das bedeutet eine Implementierung einer „flacheren“ Hierarchiestruktur, neben der weisungsgebundenen top-down-Struktur. Die Amtsleitung koordiniert und balanciert diese zwei Ebenen ziel- und aufgabenorientiert aus und sorgt für eine gute interne Kommunikation.

- Wichtig ist, dass bisherige starre Verwaltungsstrukturen innerhalb eines neuen Entwicklungsprozesses Sport in Bonn behutsam aufgelöst und permanent aufgabenbezogen, transparent, dialogisch weiterentwickelt werden. Der Prozess in der Sportentwicklungsplanung hatte mit der intersektoralen Verwaltungsgruppe einen ersten und guten Anfang gemacht. Darauf sollte aufgebaut werden.*
- Die Medien nehmen einen zunehmend wichtigen Anteil am Erfolg öffentlicher Projekte ein. Daher ist es empfehlenswert, regelmäßige Hintergrundgespräche mit den zentralen meinungsbildenden Medien zu führen und über den Fortgang der Sportentwicklungsplanung zu berichten. Es gilt dabei, die sportfachlich-lokale Arbeit der Journalisten zu unterstützen und den langandauernden Prozess der Umsetzung emotional hoch zu halten.*
- Neben einer prozessbegleitenden Evaluierung ist auf eine regelmäßige Berichterstattung sowie Beobachtung und Legitimation von Maßnahmen und Programmen vor dem Sportausschuss der Bundesstadt Bonn notwendig, um die erwarteten Ergebnisse zu identifizieren. Im Sinne einer Erfolgskontrolle wird hierbei insbesondere die Zielerreichung, die Wirkung oder auch die Nachhaltigkeit der Sportentwicklungsplanung untersucht. Dabei ergänzen und stützen sich die Ansätze der prozessbegleitenden und ergebnis-bestimmenden Evaluation gegenseitig.*

9 Exkurs: Gedanken zur Zukunft der Architektur für Sporträume

Das Thema Sanierung der städtischen Sportanlagen, insbesondere der Schulsportanlagen, wirft die grundlegende Frage auf, welche Sportanlagen in der Zukunft gebraucht werden. Darunter ist nicht die Quantität von genormten Sportstätten, sondern die Raumarchitektur und -struktur der Anlagen gemeint. An dem Beispiel der Schulturnhallen für die Grundschulen wird allein deutlich, dass die einhundert-jährige Tradition der genormten Sportstätten nicht mehr zeitgemäß ist. Obwohl der Lehrplan für den Sport an Grundschulen keine Sportarten, die regelgerecht gelernt werden sollen, sondern Erfahrungsfelder vorsieht, werden Schüler immer noch in genormten, vereinsorientierten Sportstätten ausgebildet. Dabei sollten sich Schulsportanlagen nach den folgenden sportpädagogischen Planungsprinzipien ausrichten:

- *Eine schulische Sportanlage ist ein sport- und bewegungspädagogischer Raum, dessen räumliche Gestalt und Ausstattung sich an den Bildungszielen der Schule ausrichtet. Der Wandel der Schule und des Schulsports vom Sportartenkonzept zum Erziehenden Sportunterricht muss berücksichtigt werden.*
- *Jede Schule ist einzigartig. Die räumliche Struktur und inhaltlichen Elemente einer konkreten Schulsportanlage richtet sich primär nach den jeweiligen Lehrplaninhalten des Faches Sport, den informellen Bewegungswünschen der Schüler im Ganztagsangebot und der sport- und bewegungsbezogenen Gesamtkonzeption der betreffenden Schule.*
- *Sozialräumliche, stadtteil- und wohnumfeldbezogene Besonderheiten des Schulumfeldes sind räumlich aufzunehmen und in das schulische Raumangebot einzuplanen.*
- *Moderne Lehrpläne besitzen ein Stück weit inhaltliche Offenheit, so dass es Inhaltsbereiche gibt, die sich von Schule zu Schule unterscheiden können. Ausgehend von der Raumstruktur einer Schule werden die jeweiligen Lehrplaninhalte in Variationen entwickelt und angeboten, die mit dem vorhandenen Gelände, den Freiräumen und Funktionsräumen optimal korrespondieren und den Lernerfolg sichern.*
- *Die sportbezogene Schulraumplanung bezieht alle nutzbaren Sportgelegenheiten im schulischen Umfeld im Umkreis von 5 Minuten Gehweg mit ein.*
- *Für den Grund- und Mittelschulbereich braucht es kaum genormte Sportflächen, die nach den Regeln der Sportfachverbände gestaltet sind, sondern vielseitig nutzbare und anregende Sport- und Bewegungsräume. Zunehmender Bedarf an Normsportanlagen besteht bei weiterführenden Schulen; nur in der Sekundarstufe II sind aufgrund des Lehrplans Normanlagen notwendig.*

- Vor der Bestimmung der Raum- und Geräteausstattung der Sportanlagen werden die Interessen der Sportvereine aufgenommen und berücksichtigt, sofern sie in die sport-pädagogische Raumkonzeption integriert werden können.
- Das zukünftige Management der Sportanlage (Nutzung, Belegung, Betrieb, Zugänge, Mängelbehebung) ist bereits Teil des Planungsprozesses.

Vor dem Hintergrund des gewandelten Sportverhaltens der Menschen, der neuen Lerninhalte für den Sportunterricht, der Entwicklung von neuen Sport- und Bewegungsformen, der zunehmenden Verdichtung der Städte und der Umweltprobleme sind in der heutigen Zeit die Normbauten, bis auf einige Spezialsportstätten für den Wettkampfsport, überholt und unfunktional geworden. Gebrauchte werden zukünftig ganz andere Hallentypen. Die Zukunft liegt in der Entwicklung von Möglichkeitsräumen, die individuellen, vielfältigen sportlichen Bedürfnissen der Menschen aufnehmen, zu Spiel, Sport und Bewegung anregen, eine Resonanz bei den Menschen auslösen und zum Dialog mit ihnen stimulieren.

Wenn man die Sport- und Bewegungswünsche der Menschen kennt und eine enge Verbindung zwischen dem Erleben des Menschen und Sportraum herstellt, muss man die bisherige Vorherrschaft monofunktionaler Sportbauten daher kritisch sehen. Ein Sportbau muss vieldeutig sein. Damit ist erstens durchaus eine technische Vielfunktionalität gemeint, die viele sportliche Möglichkeiten für die Menschen zulässt und anregt. Das was der Mensch in der Sportstätte machen will, muss auch möglich sein. Eine Schulsporthalle ist ein pädagogischer Raum, der eine ganzheitliche Bildung durch Sport fördern muss. Das erfordert eine fantasievolle, die Entwicklung des Kindes fördernde Gestaltung des Raums u. v. m. Der Sportbau muss, zweitens, eine Atmosphäre ausstrahlen, die den Menschen berührt, die ihn umfängt und die sich in allen Elementen des Raums physisch ausdrückt. Ein Sportbau, in dem z. B. Gesundheitskurse stattfinden, muss auch ein Gesundheitsgefühl bei den Sporttreibenden bewirken, durch Farbe, Licht, Raummaße, Zugänglichkeit, Klima, Akustik und physischer Architektur. Drittens ist die Unterstützung der freien Gestaltung der Bewegung im Sportraum ein zentrales Merkmal. Der Mensch erlebt sich räumlich. Nicht der physische Raum muss dem Sporttreibenden vorschreiben, wie er sich zu bewegen und den Raum zu deuten hat. Für den Menschen ist es wichtig, dass der Sportbau ihn in seinem Wunsch, sich frei (oder unter Anleitung) zu bewegen, nach seinen Wünschen etwas zu tun, sein Bewegungsthema zu leben, unterstützt und nicht begrenzt.

Neben der Sanierung ist daher eine neue Epoche des Sportbaus, eine grundsätzliche architektonische, inhaltliche Weiterentwicklung der Sportstätten nötig.

Literaturverzeichnis

10 Literaturverzeichnis

Bundesstadt Bonn (2017). *1. Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) der Bundesstadt Bonn für den Zeitraum 2017-2024*. Zugriff am 02. April 2018 unter <http://www2.bonn.de/haushalt/hh1718/pdf/hsk1524.pdf>

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e. V. (DVS) (2018). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklung (2., überarbeitete Fassung mit dem Fokus auf Sporräume)*. Hamburg: dvs.

Engemann, K., Pedersen, C. B., Arge, L., Tsirogiannis, C., Mortensen, P. B. & Svenning, J.-C. (2019). Residential green space in childhood is associated with lower risk of psychiatric disorders from adolescence into adulthood. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116 (11), S.188–S.193.

Finger, J. D., Varnaccia, G., Borrmann, A., Lange, C. & Mensink, G. B. M. (2018). Körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. *Journal of Health Monitoring*, 3 (1).

Frank, L., Yesil-Jürgens, R., Born, S., Hoffmann, R., Santos-Hövener, C. & Lampert, T. (2018). Maßnahmen zur verbesserten Einbindung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in KiGGS Welle 2. *Journal of Health Monitoring*, 3 (1).

Freie und Hansestadt Hamburg (2013). *Sozialmonitoring Integrierte Stadtentwicklung*. Zugriff am 08. September 2017 unter → <http://www.hamburg.de/contentblob/4245078/9ad7d999680f9cab1e681c75b6179b75/data/d-sozialmonitoring-bericht-2013.pdf>

Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik (2015). *Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreis Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2014/2060. Statistische Analysen und Studien*, Band 84. Zugriff am 02. April 2018 unter → <https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/it.nrw-studie.pdf>

Institute for Health Metrics and Evaluation (2017). *Global burden of disease data visualisation*. University of Washington: Washington.

Klaus, S. (2012). Wandel des Sportverhaltens – gewandeltes Raumverhalten: Perspektive einer urbanen Sport- und Bewegungsraumentwicklung. In R. Kähler & J. Ziemainz (Hrsg.), *Sporträume neu entdecken und entwickeln* (S. 139–150). Feldhaus: Hamburg.

Kähler, R. (2016). Spiel, Sport und Bewegung beglücken Menschen – Dafür braucht es städtische Räume. *Stadt+Grün*, 5, S. 18–22.

Kähler, R. (2017). Stadtentwicklung als Gesundheitsprävention-Sozialräumliche Analyse von Sporräumen in segregierten Stadtquartieren. In H. Wäsche, G., Sudeck, R., Kähler, L., Vogt & A. Woll (Hrsg.), *Bewegung, Raum und Gesundheit* (S. 22–31). Feldhaus: Hamburg.

Kosow, H. & Gaßner, R. (2008). *Methoden der Zukunfts- und Szenarioanalyse. Überblick, Bewertung und Auswahlkriterien*. Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT). WerkstattBericht Nr. 103.

Laging, R. (2016). Ganztagschule – auch ein Bewegungsraum. Multikontextuelles Bewegungs- und Sportengagement von Kindern und Jugendlichen als Herausforderung für Ganztagschulen. In R. Hildebrandt-Stramann & A. Probst (Hrsg.) *Pädagogische Bewegungsräume – aktuelle und zukünftige Entwicklungen* (S. 49–65). Feldhaus: Hamburg.

Meffert, H. & Bruhn, M. (2000).

Dienstleistungsmarketing: Grundlagen – Konzepte – Methoden.

Berlin: Springer Gabler.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019).

Schulsport und Gesundheitsförderung.

Zugriff am 29. Mai 2019 unter <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Weitere-Bereiche/Schulsport/index.html>

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2017).

Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2049/50. Statistische Übersicht Nr. 397 (1. Auflage).

Zugriff am 02. April 2018 unter

→ <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Sonstige-Statistiken/ProgSchuelerAbgaenger.pdf>

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2012).

Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen.

Zugriff am 17. Februar 2018 unter → https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/LP_GS_2008.pdf

Robert Koch-Institut (2008). Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) 2003–2006.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Deutschland. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes.

Zugriff am 02. April 2018 unter

→ [https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadB/KiGGS_migration.pdf? blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadB/KiGGS_migration.pdf?blob=publicationFile)

Stadtplanungsamt (2018).

Protokoll vom Workshop am 14. April 2018 in Buschdorf, Thementisch „Freiraum und Sport“ IEK Buschdorf.

Anlagen

Gewünschte Sportangebote der Kinder und Jugendlichen

Gewünschte Sportart	Anzahl der Nennungen (w = weiblich, m = männlich)	in Prozent
Reiten	7 (w = 7; m = 0)	14,2
Schwimmen (Bronzeabzeichen)	7 (w = 4; m = 3)	14,2
Volleyball	5 (w = 2; m = 3)	10,1
Turnen (Gerätturnen, Kunstturnen, Bodenturnen)	4 (w = 4; m = 0)	8,1
Basketballspiel im öffentlichen Raum	2 (w = 0; m = 2)	4,1
Fußball	2 (w = 0; m = 2)	4,1
Schlittschuhlaufen	2 (w = 2; m = 0)	4,1
Tanzen	2 (w = 2; m = 0)	4,1
American Football	1 (w = 0; m = 1)	2,0
Artistik, Akrobatik	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Beachvolleyball	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Boxen	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Breakdance	1 (w = 0; m = 1)	2,0
Eiskunstlauf	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Fechten	1 (w = 0; m = 1)	2,0
Gesundheitsfitness	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Golf	1 (w = 0; m = 1)	2,0
Ju Jutsu	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Klettern	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Leichtathletik	1 (w = 0; m = 1)	2,0
Rhönradfahren	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Rugby	1 (w = 0; m = 1)	2,0
Schießen	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Tennis	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Tischtennis	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Windsurfen	1 (w = 1; m = 0)	2,0
Gesamt	49	100,0 %

Tabelle 1: Gewünschte Sportangebote der Kinder und Jugendlichen (bis 18 Jahre) (n = 121)

Gewünschte Sportangebote der Senioren

Gewünschte Sportart	Anzahl der Nennungen	in Prozent
Schwimmen (in der Halle)	20	49,7
Alterssport (bspw. Sitzgymnastik, Seniorengymnastik)	4	10,7
Angebot für gesundheitlich Eingeschränkte (bspw. Fahrradfahren)	3	7,1
Tischtennis	3	7,1
Badminton	1	2,4
Bogenschießen	1	2,4
Boule	1	2,4
Fitness-Training	1	2,4
Minigolf	1	2,4
Reiten	1	2,4
Rudern	1	2,4
Segeln	1	2,4
Tennis	1	2,4
Walken	1	2,4
Wassergymnastik	1	2,4
Gesamt	41	100,0 %

Tabelle 2: Gewünschte Sportangebote der Senioren (über 65 Jahre) (n = 232)

Gewünschte Sportangebote der Frauen

Gewünschte Sportart	Anzahl der Nennungen	in Prozent
Schwimmen	49	17,1
Yoga	21	7,3
Fitness	15	5,5
Aquafitness, -jogging, -gymnastik, -spinning	13	4,6
Tanzen	12	4,2
Pferdereiten für Kinder & Erwachsene	10	3,5
Tennis	10	3,5
Badminton	9	3,2
Bogenschießen	9	3,2
Volleyball	8	2,8
Pilates	7	2,5
Basketball	5	1,8
Beachvolleyball	5	1,8
Gymnastik	5	1,8
Klettern	4	1,4
Rudern	4	1,4
Bouldern	3	1,1
Nordic Walking	3	1,1
öffentliche Geräte zum Trainieren	3	1,1
Surfen	3	1,1
Tai Chi	3	1,1
Zumba	3	1,1
Aerobic	2	0,7
Aikido	2	0,7
Ballett	2	0,7
Boxen	2	0,7
Entspannungsangebote	2	0,7
Fechten	2	0,7
Fußball	2	0,7
Golf	2	0,7
Inlineskaten	2	0,7
Joggen	2	0,7
Jumping	2	0,7
Kanu	2	0,7
Kickboxen	2	0,7
Krafttraining	2	0,7
Leichtathletik	2	0,7
Modern Dance	2	0,7
Parkour	2	0,7

Gewünschte Sportart	Anzahl der Nennungen	in Prozent
Qigong	2	0,7
Taekwondo	2	0,7
Tauchen	2	0,7
Thai Bo	2	0,7
Tischtennis	2	0,7
Turnen	2	0,7
Windsurfen	2	0,7
Aroha	1	0,4
Ballspiele	1	0,4
Biodanza	1	0,4
Boule	1	0,4
Brazilian Jiu Jitsu	1	0,4
Cross Fit	1	0,4
Disc Golf	1	0,4
Faszientraining	1	0,4
Fußballgolf	1	0,4
Gesellschaftstanz	1	0,4
Karate	1	0,4
Laufftreff	1	0,4
Motorsport (Cross, Speed)	1	0,4
Mutter-Kind-Sport	1	0,4
Original Bootcamp	1	0,4
Pole Dancing	1	0,4
Präventionskurs	1	0,4
Rehasport	1	0,4
Rennradfahren	1	0,4
Rhönrad	1	0,4
Ropeskipping	1	0,4
Rückenschule für Ältere	1	0,4
Segeln	1	0,4
Skateboarden	1	0,4
Skilanglauf	1	0,4
Spezielles Tanztraining	1	0,4
Sportbootverein	1	0,4
Squash	1	0,4
Stand up Paddling	1	0,4
Thaiboxen	1	0,4
Ultimate Frisbee	1	0,4
Voltigieren	1	0,4
Zirkeltraining	1	0,4
Gesamt	285	100,0 %

Tabelle 3: Gewünschte Sportangebote der Frauen (über 18 und unter 65 Jahre) (n = 489)

Gewünschte Sportangebote von gesundheitlich Beeinträchtigten

Gewünschte Sportart	Anzahl der Nennungen	in Prozent
Angebote für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen	6	25,0
Schwimmen für körperlich eingeschränkte Menschen	5	20,8
Fußball	2	8,2
Tennis	2	8,2
Entspannungsangebote	1	4,2
Fahrradfahren	1	4,2
Fitness	1	4,2
Gymnastik	1	4,2
Gymnastik bei Atemwegserkrankungen	1	4,2
Kampfsport	1	4,2
Rückenschule für Ältere	1	4,2
Squash	1	4,2
Walking	1	4,2
Gesamt	24	100,0 %

Tabelle 4: Gewünschte Sportangebote von gesundheitlich Beeinträchtigten (n = 63)

Werte und Statussummen für die statistischen Bezirke

Nr.	Statistischer Bezirk	z_{s1}	z_{s2}	z_{s3}	Statussumme	Statusindex
		Kinder mit Zuwanderungshintergrund, ausländische Kinder und deutsche Kinder mit Zuwanderungshintergrund (Zuwanderer) bis 18 Jahre	Personen mit Leistungsbezug (Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II))	Arbeitslose (SGB III) mit 15 und unter 65 Jahren		
		MW: 38,3%	MW: 8,7%	MW: 4,8%		
		SD: 12,7%	SD: 7,2%	SD: 2,6%		
110	Zentrum-Rheinviertel	-0,11		-0,14	1,40	mittel
111	Zentrum-Münsterviertel	0,43		-0,56	-0,74	mittel
112	Wichelshof	-0,62		-0,25	-0,86	mittel
113	Vor dem Sterntor	0,28		-0,41	-0,40	mittel
114	Rheindorfer Vorstadt	0,93		0,14	1,28	mittel
115	Ellerviertel	1,20		0,62	3,37	niedrig
116	Bonn-Güterbahnhof	1,28		1,16	4,34	sehr niedrig
117	Baumschulviertel	-0,97		-0,60	-1,89	mittel
118	Bonner Talviertel	-1,18		-0,94	-3,25	hoch
119	Vor dem Koblenzer Tor	-0,82		-0,88	-2,89	hoch
120	Neu-Endenich	0,53		0,56	1,32	mittel
121	Alt-Endenich	-0,50		-0,23	-0,70	mittel
122	Poppelsdorf	-0,82		-0,60	-2,17	mittel
123	Kessenich	-0,61		-0,50	-1,60	mittel
124	Dottendorf	-0,81		-0,56	-2,01	mittel
125	Venusberg	-1,55		-1,04	-3,84	hoch
126	Ippendorf	-1,18		-0,88	-3,05	hoch
127	Röttgen	-1,29		-0,77	-2,91	hoch
129	Kottenforst	-1,29		-0,77	-2,91	hoch
128	Ückesdorf	-1,41		-0,92	-3,55	hoch
131	Alt-Tannenbusch	1,16		1,91	5,09	sehr niedrig
132	Neu-Tannenbusch	2,14		4,27	9,99	sehr niedrig
133	Buschdorf	-0,04		0,06	0,38	mittel
134	Auerberg	1,61		1,34	4,48	sehr niedrig
135	Grau-Rheindorf	0,57		0,24	1,23	mittel
136	Dransdorf	0,77		2,44	5,49	sehr niedrig
137	Lessenich/Meßdorf	-0,80		0,02	-0,73	mittel
141	Gronau-Bundesviertel	-0,53		-1,06	-2,59	mittel
242	Hochkreuz-Bundesviertel	-0,29		-0,72	-1,65	mittel
251	Godesberg-Zentrum	2,26		0,58	3,74	niedrig
252	Godesberg-Kurviertel	-0,14		-0,94	-2,39	mittel
253	Schweinheim	-0,06		-0,92	-2,16	mittel
254	Godesberg-Nord	1,49		0,57	2,67	mittel
255	Godesberg-Villenviertel	-0,69		-0,53	-1,54	mittel
260	Friesdorf	-0,14		-0,40	-0,96	mittel
261	Neu-Plittersdorf	1,33		0,05	1,32	mittel
262	Alt-Plittersdorf	0,18		-0,60	-1,19	mittel
263	Rüngsdorf	0,44		-0,03	0,50	mittel
264	Muffendorf	-0,27		-0,65	-1,17	mittel
265	Pennenfeld	1,69		0,83	3,42	niedrig
266	Lannesdorf	1,63		1,02	3,55	niedrig
267	Mehlem-Rheinaue	1,34		0,74	3,03	niedrig
268	Obermehlem	0,92		0,21	1,41	mittel
269	Heiderhof	0,83		0,11	0,65	mittel
371	Beuel-Zentrum	-0,97		-0,47	-1,99	mittel
372	Vilich/Rheindorf	-0,87		-0,38	-1,63	mittel
373	Beuel-Ost	0,25		0,15	0,56	mittel
374	Beuel-Süd	-0,61		-0,37	-1,57	mittel
381	Geislar	-0,37		0,11	-0,58	mittel
380	Siegaue	-0,37		0,11	-0,58	mittel
382	Vilich-Müldorf	-1,26		-0,66	-2,73	mittel
383	Pützchen/Bechlinghoven	-0,41		-0,19	-0,75	mittel
384	LiKüRa	-1,08		-0,56	-2,11	mittel
385	Oberkassel	-0,67		-0,48	-1,67	mittel
386	Holzlar	-0,22		0,27	0,55	mittel
387	Hoholz	-0,70		-0,36	-1,72	mittel
388	Holtorf	-1,20		-0,88	-2,61	mittel
389	Ennert	-1,20		-0,88	-2,61	mittel
491	Duisdorf-Zentrum	0,26		0,40	1,02	mittel
492	Finkenhof	-0,11		-0,39	-1,26	mittel
493	Medinghoven	2,29		3,61	8,41	sehr niedrig
494	Brüser Berg	0,70		0,17	1,01	mittel
495	Lengsdorf	0,08		0,12	0,15	mittel
496	Duisdorf-Nord	-0,99		-0,55	-2,38	mittel
497	Neu-Duisdorf	0,81		0,67	1,93	mittel

Statusindex-Klasse	Wertebereich (SD)	Wertebereich (z-Wert)
hoch	> -1,0	> -2,81
mittel	-1,0 bis +1,0	-2,81 bis +2,81
niedrig	> +1,0 bis 1,5	> +2,81 bis +4,22
sehr niedrig	> +1,5	> +4,22

Tabelle 5: z-Werte und Statussummen für die statistischen Bezirke der Bundesstadt Bonn für das Jahr 2016 (Quelle: Statistik der Bundesstadt Bonn)

Werte und Dynamiksummen für die statistischen Bezirke

Nr.	Statistischer Bezirk	z_{D1}	z_{D2}	z_{D3}	Dynamiksumme	Dynamikindex
		Kinder mit Zuwanderungshintergrund, ausländische Kinder und deutsche Kinder mit Zuwanderungshintergrund (Zuwanderer) bis 18 Jahre	Personen mit Leistungsbezug (Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II))	Arbeitslose (SGB III) mit 15 und unter 65 Jahren		
		MW: -1,4%	MW: 1,1%	MW: 0,0%		
		SD: 3,6%	SD: 1,4%	SD: 0,9%		
110	Zentrum-Rheinviertel	0,17	0,71	5,64	6,52	negativ
111	Zentrum-Münsterviertel	-2,99	-0,38	-0,55	-3,92	positiv
112	Wichelshof	-1,43	-0,80	-0,71	-2,94	positiv
113	Vor dem Sterntor	-0,81	-1,04	-0,99	-2,84	positiv
114	Rheindorfer Vorstadt	-0,94	-0,69	0,30	-1,33	stabil
115	Ellerviertel	-1,75	-1,07	1,41	-1,41	stabil
116	Bonn-Güterbahnhof	0,11	2,89	0,66	3,66	negativ
117	Baumschulviertel	-0,82	-0,81	-0,05	-1,68	stabil
118	Bonner Talviertel	-0,61	-0,70	-0,73	-2,04	positiv
119	Vor dem Koblenzer Tor	0,07	-0,67	-1,32	-1,92	stabil
120	Neu-Endenich	-0,74	-0,58	-0,09	-1,41	stabil
121	Alt-Endenich	0,12	-0,46	0,16	-0,18	stabil
122	Poppelsdorf	-1,23	-0,46	-0,29	-1,98	stabil
123	Kessenich	0,11	-0,79	-0,20	-0,88	stabil
124	Dottendorf	1,36	0,16	0,03	1,55	stabil
125	Venusberg	0,43	-0,41	0,27	0,29	stabil
126	Ippendorf	1,44	-0,39	0,03	1,08	stabil
127	Röttgen	0,98	-0,44	-0,49	0,05	stabil
129	Kottenforst	0,98	-0,44	-0,49	0,05	stabil
128	Ückesdorf	0,81	-0,33	-0,39	0,09	stabil
131	Alt-Tannenbusch	-0,54	2,07	1,48	3,01	negativ
132	Neu-Tannenbusch	-0,49	3,83	1,28	4,62	negativ
133	Buschdorf	-0,73	-0,55	1,12	-0,16	stabil
134	Auerberg	-0,79	-0,57	-0,02	-1,38	stabil
135	Grau-Rheindorf	-0,59	-1,67	-0,91	-3,17	positiv
136	Dransdorf	-0,35	0,07	-0,02	-0,30	stabil
137	Lessenich/Meßdorf	0,19	0,82	0,22	1,23	stabil
141	Gronau-Bundesviertel	0,86	-0,57	0,05	0,34	stabil
242	Hochkreuz-Bundesviertel	0,90	0,37	1,10	2,37	negativ
251	Godesberg-Zentrum	1,00	1,35	-0,26	2,09	negativ
252	Godesberg-Kurviertel	0,78	0,23	0,04	1,05	stabil
253	Schweinheim	1,62	-0,23	0,09	1,48	stabil
254	Godesberg-Nord	0,65	1,30	-1,85	0,10	stabil
255	Godesberg-Villenviertel	1,15	-0,01	0,90	2,04	negativ
260	Friesdorf	0,50	-0,26	-0,32	-0,08	stabil
261	Neu-Plittersdorf	0,29	0,25	-0,51	0,03	stabil
262	Alt-Plittersdorf	1,90	-0,49	-0,62	0,79	stabil
263	Rüngsdorf	1,29	-0,03	0,53	1,79	stabil
264	Muffendorf	1,12	-0,04	0,94	2,02	stabil
265	Pennenfeld	-0,08	2,39	1,16	3,47	negativ
266	Lannesdorf	-0,18	0,38	-0,75	-0,55	stabil
267	Mehlem-Rheinaue	-0,42	0,61	-0,52	-0,33	stabil
268	Obermehlem	1,18	0,28	-0,46	1,00	stabil
269	Heiderhof	1,85	1,72	0,32	3,89	negativ
371	Beuel-Zentrum	-0,96	-0,72	-0,95	-2,63	positiv
372	Vilich/Rheindorf	-0,63	-0,93	-1,08	-2,64	positiv
373	Beuel-Ost	0,18	-0,44	-0,67	-0,93	stabil
374	Beuel-Süd	0,13	-0,90	-0,46	-1,23	stabil
381	Geislar	-1,33	-0,10	-0,18	-1,61	stabil
380	Siegaue	-1,33	-0,10	-0,18	-1,61	stabil
382	Vilich-Müldorf	-0,50	-0,62	0,25	-0,87	stabil
383	Pützchen/Bechlinghoven	-0,23	-1,22	-0,35	-1,80	stabil
384	LiKüRa	-1,08	-0,69	-0,54	-2,31	positiv
385	Oberkassel	0,85	-0,42	-0,07	0,36	stabil
386	Holzlar	-0,84	-0,62	-0,83	-2,29	positiv
387	Hoholz	0,35	-0,85	-0,89	-1,39	stabil
388	Holtorf	0,54	-0,36	1,34	1,52	stabil
389	Ennert	0,54	-0,36	1,34	1,52	stabil
491	Duisdorf-Zentrum	-0,67	0,81	-0,10	0,04	stabil
492	Finkenhof	0,88	0,55	-0,94	0,49	stabil
493	Medinghoven	0,86	1,50	-2,01	0,35	stabil
494	Brüser Berg	0,91	0,26	0,48	1,65	stabil
495	Lengsdorf	-0,99	-0,52	-1,34	-2,85	positiv
496	Duisdorf-Nord	-2,13	0,39	-0,14	-1,88	stabil
497	Neu-Duisdorf	-0,39	0,79	0,37	0,77	stabil

Dynamikindex-Klasse	Wertebereich (SD)	Wertebereich (z-Wert)
positiv	> -1,0	> -2,03
stabil	-1,0 bis +1,0	-2,03 bis +2,03
negativ	> +1,0	> +2,03
sehr niedrig	> +1,5	> +4,22

Tabelle 6: z-Werte und Dynamiksummen für die statistischen Bezirke der Bundesstadt Bonn für die Jahre 2013 bis 2016 (Quelle: Statistik der Bundesstadt Bonn)

Gesamtindex

Nummer	Statistischer Bezirk	Statusindex	Dynamikindex
116	Bonn-Güterbahnhof	sehr niedrig	negativ
131	Alt-Tannenbusch	sehr niedrig	negativ
132	Neu-Tannenbusch	sehr niedrig	negativ
134	Auerberg	sehr niedrig	stabil
136	Dransdorf	sehr niedrig	stabil
493	Medinghoven	sehr niedrig	stabil
251	Godesberg-Zentrum	niedrig	negativ
265	Pennenfeld	niedrig	negativ
115	Ellerviertel	niedrig	stabil
266	Lannesdorf	niedrig	stabil
267	Mehlem-Rheinaue	niedrig	stabil
110	Zentrum-Rheinviertel	mittel	negativ
242	Hochkreuz-Bundesviertel	mittel	negativ
255	Godesberg-Villenviertel	mittel	negativ
269	Heiderhof	mittel	negativ
114	Rheindorfer Vorstadt	mittel	stabil
117	Baumschulviertel	mittel	stabil
120	Neu-Endenich	mittel	stabil
121	Alt-Endenich	mittel	stabil
122	Poppelsdorf	mittel	stabil
123	Kessenich	mittel	stabil
124	Dottendorf	mittel	stabil
133	Buschdorf	mittel	stabil
137	Lessenich/Meßdorf	mittel	stabil
141	Gronau-Bundesviertel	mittel	stabil
252	Godesberg-Kurviertel	mittel	stabil
253	Schweinheim	mittel	stabil
254	Godesberg-Nord	mittel	stabil
260	Friesdorf	mittel	stabil
261	Neu-Plittersdorf	mittel	stabil
262	Alt-Plittersdorf	mittel	stabil
263	Rüngsdorf	mittel	stabil
264	Muffendorf	mittel	stabil
268	Obermehlem	mittel	stabil
373	Beuel-Ost	mittel	stabil
374	Beuel-Süd	mittel	stabil
381	Geislar	mittel	stabil
380	Siegaue	mittel	stabil
382	Villich-Müldorf	mittel	stabil
383	Pützchen/Bechlinghoven	mittel	stabil
385	Oberkassel	mittel	stabil
387	Hoholz	mittel	stabil
388	Holtorf	mittel	stabil
389	Ennert	mittel	stabil
491	Duisdorf-Zentrum	mittel	stabil
492	Finkenhof	mittel	stabil
494	Brüser Berg	mittel	stabil
496	Duisdorf-Nord	mittel	stabil
497	Neu-Duisdorf	mittel	stabil
111	Zentrum-Münsterviertel	mittel	positiv
112	Wichelshof	mittel	positiv
113	Vor dem Sterntor	mittel	positiv
135	Grau-Rheindorf	mittel	positiv
371	Beuel-Zentrum	mittel	positiv
372	Villich/Rheindorf	mittel	positiv
384	LiKüRa	mittel	positiv
386	Holzlar	mittel	positiv
495	Lengsdorf	mittel	positiv
119	Vor dem Koblenzer Tor	hoch	stabil
125	Venusberg	hoch	stabil
126	Ippendorf	hoch	stabil
127	Röttgen	hoch	stabil
129	Kottenforst	hoch	stabil
128	Ückesdorf	hoch	stabil
118	Bonner Talviertel	hoch	positiv

Tabelle 7: Gesamtindex 2013 bis 2016 sortiert nach Status- und Dynamikindex

Anmerkungen von Schulen zur Raumsituation für ihren Schulsport

Lfd. Nr.	Anmerkung
1	Ascheplatz der Bertolt-Brecht-Gesamtschule trägt bei schlechtem Wetter massiv zu Verunreinigungen (Halle, Schule) bei. Auf Dauer würde ein Kunstrasenplatz deutlich Abhilfe schaffen.
2	Ausstattung mit Sportgeräten ist nicht ausreichend; Lagermöglichkeiten in den Sportstätten unzureichend. (Karl-Simrock-Schule)
3	Da sich auf unserem Gelände zwei Grundschulen mit zusammen 520 Kindern befinden, brauchen wir dringend einen Bewegungsraum und eine Überdachung der Ruhezone für die Regenpause. (EGS Elsa Brandström Schule)
4	Das SWI der Uni Bonn verfügt über Innen- und Außenanlagen. Zurzeit bestreiten wir aus eigenen finanziellen Mittel die Hallenmiete für die Nutzung einer Halle im Rahmen des gebundenen Ganztags. An der Schule haben wir nur eine Einfachturnhalle, kein Außengelände. Es ist wünschenswert, dass der Schulträger bereit ist, eine Kooperation Emilie-Heyermann-Realschule und SWI Uni Bonn einzugehen, damit wir die Sportanlagen (vor allem die Außenanlage) nutzen können. (Emilie-Heyermann-Realschule)
5	Der Schulsport findet an drei verschiedenen Standorten statt. Zwei Standorte sind räumlich weit von der Schule entfernt und können nur zu Fuß in mind. 15 Minuten erreicht werden. (Robert-Wetzlar-Berufskolleg)
6	Derzeit nur eingeschränkte Wasserzeiten innerhalb der OGS im Frankenbad. Von den 200 OGS-Kindern können nur 12 Kinder an einer Schwimm-AG teilnehmen. Wir sind froh, dass die Turnhalle an der Marienschule nun saniert wird. (Grundschulverband Marienschule-Nordschule Standort Marienschule)
7	Die Außensportanlage braucht dringend eine Sanierung. Die Aschenplätze, Aschenlaufbahn, Weitsprunggrube könnten/müssten in Tartanbelag saniert werden. (Gertrud-Bäumer-Realschule)
8	Die Hallen sind in einem sehr schlechten Zustand. Bodenunterkonstruktion ist teilweise weggebrochen; Ausstattung zu gering; Schimmel in der Umkleide, Prallschutz fehlt teilweise, Bodenbelag rissig, veraltete Matten, defekte Matten; zu wenig Bälle. (Clara-Schumann-Gymnasium)
9	Die OGS der Münsterschule würde die Halle gerne täglich bis 16 Uhr nutzen. An 2 Tagen steht uns die Halle bis 15:00 Uhr komplett, bis 16 Uhr nur halb zur Verfügung. Am Freitag können wir die Halle nur bis 15:00 Uhr nutzen. Die OGS wird von allen Schulstunden der Münsterschule besucht (215 Kinder). Wir müssen manche Sport-AGs teilen wegen des (?) Zuspruchs. Das bedeutet, dass manche Angebote nur 14-tägig für die Kinder zur Verfügung stehen. Mehrfache Gespräche mit dem Sportverein blieben ohne Ergebnis. (Münsterschule)
10	Die Sanierung der Hallen und des Außengeländes gleichzeitig durchzuführen beeinträchtigt uns massiv. So dass im kommenden Schuljahr von 3 auf 2 Pflichtwochenstunden im Sport reduziert werden muss. (Gesamtschule Bonn Beuel)
11	Ein Konzept zur Schulhofplanung liegt vor, neue Sportgeräte, Hallenboden, Belüftung (Fenster gehen nicht auf), Notausgang ist zugestellt, Tore zu den Geräten extrem schwer zu öffnen, Verletzungsgefahr durch alte Geräte, Stromschlaggefahr bei den Steckdosen, Schwimmzeiten fehlen. (Johannes-Rau-Schule)
12	Nikolausschule benötigt dringend eine Garage/Container, damit (auch neu beantragte) Sportgeräte untergebracht werden können. Sie haben ein kleines, altes unter Denkmalschutz stehende Gebäude mit niedrigen Decken bisher. Manche Sportgeräte können aufgrund fehlenden Platzes nicht angeschafft werden. (Nikolausschule)
13	Problem, dass keine eigene Halle zur Verfügung steht und der Bustransfer teuer ist, viel Bewegungszeit geht verloren. (GGs Waldschule)
14	Probleme der Nutzungskapazität laut Lehrplan wegen Größe der Schule. (KGS Bernhardschule)
15	Wir haben nicht genug Schwimmstunden, um wenigstens alle Klassen im Primarbereich zu unterrichten. (Siebengebirgsschule)
16	Wir wollten eine Zusammenlegung unserer Schwimmzeiten im Frankenbad, um Geld zu sparen (Busfahrten). (Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium)
17	Wir würden uns wünschen in der Sporthalle vom Weiterbildungskolleg, Abendgymnasium Zugang zu mehr Material zu haben. Dafür benötigen wir Schlüssel für weitere Schränke. Für die Erteilung der dritten Pflicht-Sportstunde für jede Klasse benötigen wir Hallenzeiten nahe der Schule, also in der Sporthalle Wasserland, damit es sich lohnt. (GGs Erich-Kästner)
18	Zukünftig zu wenig Belegungszeiten für den eigenen Sport- und Schwimmunterricht wegen steigender Schülerzahlen und neuer eigener OGS mit 3 Gruppen + HZE. (Astrid-Lindgren-Schule)

Tabelle 8: Anmerkungen von Schulen zur Raumsituation für ihren Schulsport (n = 18)

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (1/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00267	Elisabeth-Selbert-Gesamtschule/Halle II, Turnhalle	1	Q1	Nicht fachgerechte Bauausführung führt zu häufigen Reparaturen
00269	Donatusschule, KGS, Turnhalle	1	Q1	Scharfkantige Befestigungsschraube des Spanngurtes für die Weichbodenmatte schaut heraus, Weichbodenmatten sind dadurch beschädigt
00282	Gesamtschule Beuel-Ost, Turnhalle	1	Q1	Defekte Klimaanlage, Fenster öffnen automatisch, SL+TN werden regelmäßig krank, nachdem sie dort Sport getrieben haben (Halsschmerzen, Erkältungen)
00417	Sportpark Pennenfeld, Gymnastikraum	1	Q2	Fehlende Ablagemöglichkeiten, keine Sitzmöglichkeiten. (Die bisher vorhandenen Stühle wurden aus Brandschutzgründen entfernt.)
00413	Nikolaus-Cusanus-Gymnasium, Gymnastikraum	2	Q2	1. Der Gymnastikraum ist bes. im Winter schlecht zu belüften, da die Heizung nicht reguliert werden kann (sie läuft ständig und strahlt unnötig viel Wärme ab). Hingegen sind die Umkleieräume und Duschen (Damen) durch nicht schließbare Fenster im Winter immer zu kalt. Die Energiebilanz der Turnhalle ist alles andere als optimal. 2. Im Gymnastikraum stehen Geräte (Schwebebalken), die den ohnehin schon kleinen Raum noch kleiner machen. Es wäre schön, wenn der Schwebebalken in den Geräteraum gebracht werden könnte.
				Zustand der Sanitäranlagen
00412	Heiderhof, GGS, Gymnastikraum	3	Q2	Mangelnde Sicherheit durch die Zugänge von außen (Unbefugte haben Zutritt), Fenster schwer zu öffnen/einige gar nicht zu öffnen, mangelnde Sauberkeit, Notfalltür manchmal nicht richtig zu und kann von außen aufgedrückt werden
				Der Geräteraum im Gymnastikraum ist sehr überfüllt. Die Beleuchtung sollte in kürzeren Intervallen kontrolliert werden. Austausch meist erst wenn die Hälfte nicht mehr funktioniert. Die Duschen müssen meist am Haupthahn abgedreht werden, da sie sich nicht von alleine wieder abschalten.
				Einige Fenster sind nicht zu öffnen, was bei großer Hitze für die Teilnehmer zu erheblichen gesundheitlichen Problemen wie z. B. Kreislaufschwäche führen kann.
00100	Münsterschule, Großturnhalle	1	Q2	Sauberkeit kann besser sein
00102	Sternenburgstraße, Turnhalle	3	Q2	Die Duschen sind des Öfteren defekt; ein Duschkopf ist falsch montiert (kalt/warm, Herrenumkleide mittel). Toilettentür Herrenumkleide defekt. Im Winter ab und zu Probleme mit der veralteten Heizung. Aktuell ist eine der Geräteraumtüren defekt ???
				Heizung funktioniert oft nicht richtig, stickige Luft, da nicht gut gelüftet werden kann
00121	Gottfried-Kinkel-Schule, GGS, Großturnhalle	1	Q2	Die Eingangstür muss dringend saniert werden. Sie klemmt und schließt nicht richtig. Die Duscharmaturen lassen sich teilweise gar nicht, der Rest nur mit großem Kraftaufwand bedienen. Der Reinigungszustand der Toiletten ist katastrophal.
00202	Bernhardschule, KGS, Turnhalle	4	Q2	Umkleiden veraltet
				Das Hauptproblem ist, dass es zu wenig Hallenzeiten für die Kinder- und Jugendarbeit des TV Rheindorf während des Winters gibt. Wir haben schon sehr oft erlebt, dass für diese und viele weiteren Hallen in der Umgebung (Hedwig-schule, Jahnschule, Marie-Kahle-Schule) zwar eine Belegung ausgewiesen ist, dass in der Realität aber keine Belegung stattfindet. Selbst das Anschreiben von Organisationen, die zu bestimmten Zeiten Hallen belegen, führt oft zu keinem Ergebnis, da es keine Antwort gibt. Das Belegungsmanagement für die Sporthallen müsste die tatsächliche Belegung der Hallen regelmäßig kontrollieren. Bei zweimaliger Nicht-Belegung muss die Halle einem anderen Nutzer zugewiesen werden. Wir haben derzeit den Zustand, dass Hallen leer stehen, obwohl sie offiziell belegt sind, und gleichzeitig andere potenzielle Nutzer wie wir, nicht wissen, wohin mit den Kinder- und Jugendgruppen im Winter.
				Sanierung der Toiletten, Ablendmöglichkeiten, zur Verfügung-Stellung mehrerer Schlüssel zur Erleichterung des Sportbetriebs

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (1/14)

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (2/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00203	Buschdorf, KGS, Turnhalle	1	Q2	alte Fenster, kein warmes Wasser, defekte Schaumstoffwände, schlechte Belüftung, Kleiderhaken nicht kindgerecht, Sanitätsraum sehr schlecht ausgestattet, Barrierefreiheit nicht gegeben, Sanitäranlagen sanierungsbedürftig
00204	Chemnitzer Weg, Turnhalle	1	Q2	
00210	Heinrich-Hertz-Europakolleg/GBA, Turnhalle	1	Q2	Fußboden zu glatt, alte Sportgeräte (werden nicht mehr genutzt), Beleuchtung (diverse defekte Leuchtstoffröhren), zu dunkel für Tischtennis und nicht wettkampfe geeignet, Heizung fällt häufig aus
00216	Rheinschule (ehem. Joseph-von-Eichendorff-Förderschule), Turnhalle	3	Q2	Schimmel in den Duschen und Toiletten, Efeu wächst durch die Fenster, es riecht nach Urin, nach einem Jahr Schließungszeit wurden noch nicht einmal die Fugen gereinigt
				Fenster sind nicht zu öffnen (im Sommer daher sehr warm und schlechte Luft); defekt Haken in den Umkleiden; Gymnastikraum ist je nach Nutzung des darunterliegenden Schwimmbades manchmal zu sehr beheizt und manchmal zu kalt
				ab 20 Uhr ist der Hausmeister nicht mehr tätig, Belüftung nicht möglich, sehr schlechte Luft, keine Lagerungsmöglichkeiten für eigene Sportgeräte, mehr Pflege, mehr Sauberkeit
00217	Ludwig-Erhard-Berufskolleg/KBA I, Turnhalle	1	Q2	Lose, beschädigte Parkethölzer/im Boden versenkte Abdeckungen
00218	Ludwig-Erhard-Berufskolleg/KBA II, Turnhalle	3	Q2	Der Zugang zur Turnhalle ist nicht behindertengerecht bzw. für ältere Erwachsene nur mit äußerster Vorsicht zu begehen (steile 10 stufige Treppe nach unten ohne Beleuchtung). Die Heizung, der Fußboden, die Umkleieräume und sanitären Einrichtungen wurden vor 3 Jahren mit den Mitteln aus dem 2. Strukturpaket der Bundesregierung von der Stadt Bonn erneuert bzw. saniert.
				Setzt man sich geschwitzt an die Wand, färben die Holzwände ab. Im Sommer ist es sehr heiß in den Hallen. Die Wände sind teilweise in schlechtem Zustand. Die Lichtbänder in der Decke sind dunkel.
				Kein Ansprechpartner vor Ort oder der Stadt; Parkmöglichkeit eingeschränkt (kein Schlüssel für Schrank); Temperaturregelung im Winter unzureichend (zu kalt oder zu warm); Haltestangen für Volleyball nicht ausreichend; veraltete Geräte; Licht im Eingangsbereich seit Jahren defekt (Gefahr für Stürze); Parkettboden in der Halle weist lose Teile auf; Duschen und Umkleiden sind sanierungs-/modernisierungsbedürftig (zu wenig Bänke, nicht genug oder zu kaltes Wasser, Duschköpfe ungeeignet); Kabinen und Umkleieräume häufig verschmutzt
00219	Kettlerschule, KGS, Turnhalle	3	Q2	Sauberkeit! Hausmeister sperrt die Halle ohne uns vorher zu informieren so wie jetzt- Sommerferien 2017
				Keine funktionierenden Stangen für das Volleyballnetz, private Werkzeuge müssen zum Teil benutzt werden (z.B. Zange), Nutzung eines eigenen Netzes, da die Qualität/Zustand des Netzes in der Halle nicht ok ist
				Defekte am Hallenboden (Stolperfallen); Legionellen in den Duschräumen in der Vergangenheit (heutiger Stand ist unbekannt)
00220	Karlschule, GGS, Turnhalle	3	Q2	Erbärmlicher Zustand, kleine Umkleieräume, für kleine Gruppen ist die Halle geeignet
				Sehr kleine Toilette! Nur 1 WC! Wenige Verstaumungsmöglichkeiten, da Geräteraum sehr klein ist.
00221	Laurentiuschule, KGS, Turnhalle	1	Q2	Der Bodenbelag ist an manchen Stellen nicht mehr im einwandfreien Zustand. Auch wenn es hier nicht abgefragt wird ist die Halle als Mehrzweckhalle zur sportlichen Nutzung suboptimal, da z.B. keine Zuschauertribüne, eingeschränkte Nutzungszeit wg. Schulsport, relativer schmutziger Boden gerade für Kampfsportler unangenehm.

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (2/14)

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (3/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00222	Marienschule, KGS, Turnhalle	2	Q2	Putz fehlt an den Wänden des Eingangsbereiches und den Sanitäranlagen teilweise, Lichtschalter hängen fast offen an der Wand, deutlich renovierungsbedürftig, sehr veraltet und marode (aktuell finden Renovierungsarbeiten statt)
				Beschädigter Bodenbelag, gefährliche Metallabdeckungen im Boden, Sanierung der Toilette und Bau weiterer
00223	Nikolausschule, KGS, Turnhalle	2	Q2	Alter Boden, defekte Stellen am Boden, Bank kaputt, fehlende Befestigung für Tuae an der Wand
00229	Stiftsschule, GGS, Turnhalle	3	Q2	Sanitäre Ausstattung mangelhaft
				Belüftung verbessern
				Duschen und Toiletten sind stark sanierungsbedürftig. Sauberkeit ist ein großes Problem. Feuchtigkeit in der Turnhalle und im Boden Geräteraum (aufgebrochen wegen Überschwemmung). Geräteraum ist zu voll, da zu viele Vereine ihre Geräte einstellen.
00230	Schulzentrum Tannenbusch, Turnhalle	2	Q2	Die Umgebung der Halle ist gefährlich. Es sind schon Jugendliche nach dem Training bedroht worden.
				Ab 21:00 Uhr kein warmes Wasser. Die Duschen bleiben kalt! Wunsch: Es wäre toll, wir hätten an der Wand eine Bandenhöhenmarkierung (z.B. Klebebandmarkierung) Ball über Markierung = über Bande = AUS Ball unter Markierung = weiterspielen!
00232	Robert-Wetzlar-Berufskolleg, Halle I, Turnhalle	2	Q2	Oberlichter lassen sich teilweise nicht öffnen, teilweise defekte Steckdosen, defekte Großmatten, Stäbe, um Geräte von der Decke zu holen
00233	Robert-Wetzlar-Berufskolleg, Halle II, Turnhalle	1	Q2	Oberlichter lassen sich teilweise nicht öffnen, teilweise defekte Steckdosen, defekte Großmatten, Stäbe, um Geräte von der Decke zu holen
00239	Michaelschule Innenstadt, GGS, Turnhalle	4	Q2	Duschen regelmäßig defekt, Boden teilweise sehr glatt, fehlende Aufbewahrungsmöglichkeiten für z.B. Volleybälle, Sauberkeit und Pflege ist nicht immer ok, teilweise dreckig
				Mangelhafte Beleuchtung (zu dunkel), Mangelhafte Heizung (im Winter zu kalt, Im Sommer läuft die Heizung durch), Zu wenige WC's
				Der Kühlschrank wird unerlaubt genutzt und es werden Gegenstände entwendet.
00240	Montessorischule, GGS, Turnhalle	2	Q2	nicht ausreichende Möglichkeiten zur Lagerung eigenen Materials
00249	Toni-Barg-Halle, Turnhalle	2	Q2	Bodendeckel lösen sich oft; Wandhaken lassen sich z.T. nicht verschieben; Abschattungsmöglichkeit der Fensterfront zur Sonnenseite fehlt
				Prallschutzwand ist alt und z.T. abgelöst; Treppenabgänge sind seit 40 Jahren nicht mehr gestrichen worden; Sanitäranlagen sind z.T. defekt oder nicht in gutem Zustand; Teile der Halle sind seit Jahren nicht gesäubert worden (an relativ unzugänglichen Stellen), Geräteraume sind z.T. verschmutzt; Abdeckgitter über den Bodenschächten sind verschmutzt; Lehrerrumkleide ist nach Baumaßnahmen nicht gestrichen worden; die abgehängten Deckenteile erscheinen marode; hinter der Holzverkleidung befindet sich an einigen Stellen Holzwolle (o.ä.), in der z.T. Tiere leben (Mäuse wurden schon gesehen bzw. tote Mäuse gefunden)
00252	Bodelschwingh-Schule, EGS, Turnhalle	2	Q2	defekte Fenster, nicht ausreichende Belüftung möglich
00253	Burgschule, KGS, Turnhalle	5	Q2	große Kästen wurden auch nach mehrmaliger Meldung an das SGB nicht repariert, Boden dreckig/sandig/fleckig, offenen Halle, Flur oben ohne Wand (nur Geländer) führt zu extremer Lärmentwicklung, fehlendes Sicherheitsnetz (es fallen Gegenstände in die Halle), nicht barrierefrei, Fenster öffnen nur automatisch
				fehlende Barrierefreiheit
				Lichteinfall am Tag für Tischtennis schwierig, Zugang nicht barrierefrei (Anlieferung von Tischtennisplatten schwierig), Hallenboden wird zunehmend stumpfer
				Defektes Licht. Toiletten und Umkleiden sind stark sanierungsbedürftig (Wände, Türen schließen nicht).

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (4/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00255	Gotenschule ²⁸ , GGS, Turnhalle	3	Q2	Die Jugendspieler, die am Samstag von 13.00 bis 18.00 Uhr ihre Heimspiele austragen, werden bei schönem Wetter durch den Lichteinfall der Sonne bei den Jugendspielen empfindlich gestört. Um nicht durch den Sonneneinfall beim Spielen dauerhaft geblendet zu werden, wird während der Spieldauer die betroffenen Tischtennistische so hin- und hergeschoben, um die Beeinträchtigung auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Dies setzt natürlich immer das Einverständnis der Spieler der Gastmannschaft voraus. Abhilfe könnte hier über einen Sichtschutz am Fenster der Turnhalle erfolgen.
				Sanierung der Sanitärräume, Sauberkeit erhöhen der Sanitärräume, Gerätschaften erneuern (Kästen, Barren, Matten)
00261	Konrad-Adenauer-Gymnasium, Turnhalle	2	Q2	Heizung/Lüftung defekt
00263	Mehlem, KGS, Turnhalle	2	Q2	Die Sportstätte ist schon recht alt und abgenutzt. Auch wenn sich das Reinigungspersonal sicherlich redlich Mühe gibt, macht die Halle optisch und geruchstechnisch immer einen schmutzigen Eindruck. Die Türen und der Hallenboden sind abgestoßen. Die Toiletten sind so eingebaut, dass es – insbesondere für korpulente Personen - schwierig ist, die Tür hinter sich zu schließen.
00268	Johannes-Rau-Schule, GHS, Turnhalle	1	Q2	defekte Stellen am Boden (Nähte platzen immer wieder auf), keine Notfalltür (diese ist eine abzuschließende Glastür)
00270	Robert-Koch-Schule, GGS, Turnhalle	3	Q2	Defekte Belüftung/Heizung, keine Notfalltür, Fenster lassen sich nicht richtig öffnen, Umkleiden und Duschen sind oft schmutzig und riechen
				Toiletten renovierungsbedürftig. Steuerung der Heizungsanlage (nicht in Abhängigkeit zur Außentemperatur.). Hausmeister nur schwer oder nicht zu erreichen (trotz bekannter Handynummer). Unzulängliche Ausstattung in Geräten für Gymnastik (z. B. keine Reifen, keine Seile, keine Stepper)
				alt, unmodern, Garderoben und Toilette sanierungsbedürftig
00284	Josefschule, KGS, Turnhalle	1	Q2	Modernisierung der Beleuchtung (Tischtennis), kaum Parkmöglichkeiten
00285	Marktschule, GGS, Turnhalle	2	Q2	Sportstätte wird derzeit saniert, Reinigung 2–3 mal die Woche wäre besser (bisher nur einmal)
00286	Realschule Beuel, Turnhalle	1	Q2	Säuberung der Duschräume, Toiletten nicht nutzbar, Bewegungsmelder defekt, keine Möglichkeit zur Unterbringung eigenen Materials
00287	Om Berg, GGS, Turnhalle	3	Q2	Umkleiden wegen beschädigter Schlösser nicht abschließbar, Duschen überwiegend nicht nutzbar, Geräteraum nicht ausreichend, Klingel an der Eingangstür defekt
				Defekte Weichbodenmatte, Wartung der Geräte (Barren), Erneuerung der Überzeuge kleiner/großer Kästen, Entsorgung und Austausch veralteter/ defekter Geräte (Bälle, Medizinbälle, Teppichfliesen)
00294	Medinghoven, GGS, Turnhalle	3	Q2	Doppelbelegungen und zeitweise Überschneidungen
				Ausstattung von Sanitätsraum (Erste Hilfe Kasten), Ringe an der Turnhallendecke sind ungleich, keine abschließbaren Geräte-Tore, Verkleidung an den Basketballkörben
00296	Derletalschule, Turnhalle	1	Q2	Das Lehrschwimmbecken eignet sich sehr gut für Kurse im Kinder- und Erwachsenenschwimmen. Technik und Publikumsbereiche könnten überholt/saniert werden.
				Heizung in der Umkleide zu heiß. Feuchte Stellen auf dem Boden (undichtes Dach?). Die Länge der Seile müsste gekürzt werden, damit sie den Ballsport nicht behindern und für das Turnen dennoch nutzbar sind (nicht dringlich). Ecken der großen Matten bitte reparieren, so dass sie noch lange genutzt werden können. Schließmechanismus der Türen vor den Gitter- und Kletterwänden nicht mehr voll funktionsfähig (dringend reparieren). Geräteraum ist zu klein für Großgeräte. Ein Streifen der Teppichwandverklebung fehlt.
00298	Ludwig-Richter-Schule, GGS, Turnhalle	3	Q2	

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten – (3/14) links und (4/14) oben

²⁸ Wegen baulicher Mängel wurde die Gotenschule im Jahr 2018 geschlossen.

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (5/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00299	Brüser Berg, GGS, Turnhalle	2	Q2	Turnmatten haben keine Klettverbindung und rutschen sehr leicht, Die Sicherung der Seile/Ketten ist unzureichend (kein Splint/Stift), die Hallentür sollte eine Glastür sein (man kann während der Übungsstunde nicht sehen, wer den Vorraum betritt, durch die nahe OGS betreten oft unbefugte Kinder die Nebenräume), Standrohre zur Höhenregulierung der Holmen am Barren sind sehr schwergängig und müssten geölt werden Reck nicht benutzbar, veraltete Sportgeräte durch neue ersetzen
01400	F.-A.-Schmidt Platz, Hartplatz	1	Q2	Die Versickerung des Regenwassers auf der linken Längsseite (Südseite) des Platzes funktioniert nicht. Somit Rückstau des Regenwassers bis auf den Sportplatz. Herr Dr. Fischer ist in dem Thema involviert.
01402	Ippendorf, Kunstrasen	2	Q2	
01403	Lessenich, Kunstrasenplatz	1	Q2	
01412	Mehlem, Sportplatz	1	Q2	Dieser Platz soll aktuell in einen Kunstrasenplatz umgewandelt werden. Vorher war es ein Ascheplatz.
01425	Roleber, Kunstrasen	1	Q2	stumpfer Kunstrasen, da Platz viel zu selten abgezogen wird, Nähte gehen auf, Platz wird wellig, Sprunggrube in schlechtem Zustand und kaum nutzbar, 30m Markierung fehlt
01540	Helmholtz-Gymnasium, Rasenplatz	1	Q2	Die Tribüne wirkt und ist ungepflegt
03003	BLZ Fechten	1	Q2	Die Sicherheit ist nicht ausreichend gewährleistet, da jeder von außen ungesehen und ohne Hindernis in die Halle ,Umkleiden und Nebenräume gelangen kann. Es ist wiederholt zu Diebstählen gekommen, bzw. es wurden unberechtigte Personen rausgebeten. Durch die Nähe zum sozialen Brennpunkt Am Lindenhof/Huckstein ist dies für unsere minderjährigen Mitglieder nicht schön. Der gesamte Zugangsbereich zur Fechthalle, einschließlich Parkplatz, ist nicht genügend ausgeleuchtet. Hier ist es wiederholt zu verbalen Attacken, aber auch schon Steinwürfen gekommen. Meldungen seitens des Vereins an die Polizei bzw. an die Stadt Bonn, führten zu vermehrten Streifenwagen-Einsatz, aber eine ausreichende Beleuchtung wurde nicht installiert. Der Zugang der Halle ist von dem Hausmeisterraum nicht einsehbar, eine moderne Anlage mit Chipkarte wurde bis jetzt nicht installiert.
04205	Ludwig-Richter-Schule, Bad	5	Q2	Zahlreiche Defekte: Sitzflächen, Föhne, Kanalisation stinkt, Belüftung unzufrieden, Duschen teilweise defekt, sanitäre Ausstattung dürrtig, Raum für Material fehlt Duschen funktionieren nicht, Sauberkeit, es stinkt manchmal in der Ecke nach Urin, Umkleiden für Lehrer, Sanitätsraum, Fenster ist verrottet Der Grundzustand der Schwimmhalle und der Umkleiden ist OK, könnte aber besser sein. Insgesamt ist das Lehrschwimmbecken für unseren Kurs/-Trainingsbetrieb gut geeignet keine Barrierefreiheit, Wasserhöhe sehr niedrig, nur kleine Menschen können effektiv Wassergymnastik machen, Bodenfliesen oft rutschig, Duschsituation nicht mehr zeitgemäß
04203	Bodelschwingh-Schule, Lehrschwimmbecken	3	Q2	Geruch in den Dusch- und Umkleideräumen, glatte Fliesen Toiletentüren schließen schwer, Beleuchtung teilweise defekt, Uringeruch in den Duschen
04002	Sportpark Nord, Sportbecken	2	Q2	Die Lüftung ist seit vielen Jahren erneuerungsbedürftig. Maßnahme ist von der Stadt für 2018 geplant. Die sanitären Anlagen sind erneuerungsbedürftig. Immer wieder Wasserschäden aufgrund von schadhafte Rohrleitungen. Der Zustand der Sanitäranlagen und Umkleiden ist häufig unbefriedigend und hygienisch bedenklich.
00030	Hardtberghalle	5	Q2	Anstrich Kabinen mangelnder Schallschutz schlechte Belüftung

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (5/14)

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (6/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00011	Elisabeth-Selbert-Gesamtschule, Sporthalle	3	Q2	Hallen und Umkleiden sind dreckig, unverständliches Schlüsselsystem für Umkleiden (für Individualsportarten nicht geeignet), Zwischenständer für Netze (Badminton) defekt bzw. verbogen
00020	Erwin-Kranz-Halle	3	Q2	1. Wandbelag oberhalb des Prallschutzes löst sich auf, Staub rieselt bei Erschütterung. 2. Nur ein Drittel der Duschen hat einen Temperaturbegrenzer, Verbrühungsgefahr. 3. Heizungsanlage ist 35 Jahre alt, 1. Kessel defekt, 2. Kessel läuft im Handbetrieb.
				keine Barrierefreiheit; zu wenig Sportgeräte und Ballmaterial
00431	Helmholtz-Gymnasium Gymnastikraum I	1	Q2	
00415	Johannes-Rau-Schule, GHS, Gymnastikraum	2	Q3	Einige Fenster sind defekt, was im Sommer schnell viel zu heiß und im Winter deutlich zu kalt wird. Die Wände sind z. T. kaputt gemacht worden, in den Umkleiden sind die Wände z.T. obszön beschmiert worden, die Toilette stinkt.
				defekte Belüftung, defekte Automatik der Fensterschließung, fehlende Notfalltür und schlechter Zustand "dieser" aus Glas, voller Geräteraum behindert Flucht zur "Notfalltür", schlechter Beleuchtungszustand der Zuwege, Stolperfallen auf den Zuwegen zu der Halle
00411	Gertrud-Bäumer- Realschule, Gymnastikraum	2	Q3	fehlender Prallschutz in der Gymnastikhalle
				Sauberkeit/Ordnung in den Umkleiden und Duschen nicht gegeben, Geräteraum ist oft unordentlich
00404	Ernst-Moritz-Arndt- Gymnasium, Gymnastikraum	1	Q3	Toiletten(räume) sehr verschmutzt und unhygienisch (kein Licht, keine Papierhalter...), Umkleideräume und Halle sehr häufig verschmutzt, so dass vor Beginn der Übungsstunde durchgekehrt werden muss. Bänke in der Umkleide wackelig, teilweise nicht standfest. Fenster lassen sich in der Halle nur sehr eingeschränkt öffnen und schließen. In der Halle lösen sich teilweise Dämmplatten von der Decke. Bei lang anhaltenden Starkregen regnet es durch das Dach. Mängel an Sportgeräten, z. B. Trageschlaufen an den Matten teilweise abgerissen, Matten sehr verschmutzt.
00402	Clara-Schumann- Gymnasium, Gymnastikraum	3	Q3	Bodenkonstruktion ist weggebrochen, Belag ist rissig, Prallschutz fehlt teilweise, Schimmel in Umkleiden, Dach und Fenster undicht, Ausstattung veraltet und beschädigt (Ringe, kleine Matten, Kästen)
				Schimmel in der Umkleide der Herren sowie von der Decke fallender Putz, starke Schäden am Boden der Turnhalle
00401	Beethoven-Gymnasium, Gymnastikraum	1	Q3	Größe und Ausstattung der Halle für große Klassen nicht vertretbar, Sportspiele sind nicht adäquat durchführbar, Schallschutz und Bodenbelag sind Gesundheit gefährdend, Leichtathletik ist nicht durchführbar
00400	Bertolt-Brecht- Gesamtschule, Gymnastikhalle	1	Q3	Teile der Klappfenster lassen sich nicht schließen, Boden oft verdreckt (Straßenschuhe), Schwingboden zeigt Abnutzung, Anstrich sowohl drinnen als auch draußen notwendig
00101	Josef-Strunck-Halle, Großturnhalle	3	Q3	Fußballtor defekt, Schweißnaht am Fußballtor gebrochen, Garagentor defekt, Bänke defekt
				Löcher im Boden
				Viel zu wenig Material. Die Halle ist alt und sollte abgerissen und neu gebaut werden. Unser Ballmaterial wurde geklaut. Musikanlage ist defekt. Licht ist teilweise auch defekt.
00110	Nikolaus-Cusanus- Gymnasium II, Großturnhalle	2	Q3	Zustand der Sanitäranlagen
				Kein Rettungsweg aus der Halle ins Freie

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (6/14)

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (7/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00120	Ringstraße, Großturnhalle	3	Q3	kalt, dunkel im Winter, heiß und stickig im Sommer, "enge Bunker", nicht mehr zeitgemäß, verwahrlost, nicht gepflegte Begrünung, Rattenbefall, ungeputzte Scheiben im Eingangsbereich, nur 38x18m, diese Maße werden für Handballspiele stillschweigend geduldet, kaum Auslaufzonen, Betonsäulen stören die Sicht der Zuschauer, Schimmel in den Duschen, nicht funktionierende Duschköpfe, Sanitäranlagen häufig verstopft, Toiletten nicht abschließbar und im schlechten Zustand, schlechte Lichtverhältnisse, schlechter Zustand der Umkleidekabinen, alte Geräte, kein Platz im Geräteraum für neue Gerätschaften Die Sportstätte hat aus unserer Sicht keine großen Mängel. Der Eingangsbereich ist recht dunkel und es riecht gelegentlich sehr unangenehm.
00130	Duisdorf, Sporthalle Schmittstraße, Großturnhalle	1	Q3	Reck: Bodenhülsen verschmutzt und schwergängig, Reckstangen verrostet, zu wenig „Pistolen“ zur Arretierung der Stangen; fehlende Verankerungen für Stufen-/Spannbarren; Barren: ein Barren hat defekte Rollen, das Verschieben ist äußerst schwergängig;
00200	Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Turnhalle	2	Q3	Die zugehörigen Umkleiden sind in schlechtem Zustand genauso wie die Duschen und sanitären Anlagen, Die zur Verfügung gestellte Materialgarage ist zu klein und muss sich mit einem anderen Verein geteilt werden was immer wieder zu unnötigen Konflikten führt (keiner will unsauber gewesen sein). Das bereitgestellte Vereinsheim (eigentlich ein Raum für die Vereine) ist zu teuer von der Miete, Ascheplatz müsste öfter gepflegt werden und sauber bearbeitet, wenn es schon Asche sein muss
00201	Beethoven-Gymnasium, Turnhalle	1	Q3	Hervorstehende Nägel/Schrauben in den Fußleisten, teilweise kein Zugang zu den Fenstern, Trennung von Geräten und Übungsstätte, Bodenbelag, Lautstärke (Schallschutz), Umkleiden
00205	Clara-Schumann-Gymnasium, Turnhalle	2	Q3	Bodenkonstruktion ist weggebrochen, Belag ist rissig, Prallschutz fehlt teilweise, Schimmel in Umkleiden, Dach und Fenster undicht, Ausstattung veraltet und beschädigt (Ringe, kleine Matten, Kästen) Stark verschmutzte Hallenboden am Abend (Sprossenwände vor lauter Staub nicht nutzbar), stark verschmutzter Geräteraum
00206	Weiterbildungskolleg, Abendgymnasium, Turnhalle	1	Q3	große Kästen z.T. schwer aufzubauen oder gar nicht; Stufenbarren nur schwer zu schieben; z.T. Löcher im Boden (wurden aber ausgebessert); sehr düsterer, unansehnlicher Sanitätsraum; Heizung/Lüftung z.T. unangenehm warm; Geräte insgesamt sehr alt, meist aber funktionstüchtig (Sicherheit?); für uns zu wenig Zugang zu Schränken mit zeitgemäßen Sportmaterial
00207	Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, Turnhalle	2	Q3	Das mittlere Zugangstor in der Halle zu den Trainingsgeräten lässt sich nicht schließen. Zudem ragt unmittelbar an dieser linken Tor-Zarge ein Nagel heraus, an dem sich schon einmal ein Sportler unserer Gruppe verletzt hat. Die Sanitären Anlagen und Umkleiden sind für die Anzahl unserer Mitglieder zu klein und es funktionieren nicht alle Duschen (max.2 pro Umkleide) bei zwei Umkleiden.
00212	Sankt Hedwig, KHS, Turnhalle	3	Q3	Schlechte Belüftung durch defekte Fenster (lassen sich nicht mehr öffnen) Treppe vor dem Notausgang ist abgesackt, Eingangstüren schließen nicht richtig, Heizung/Lüftung unzureichend, Warmwasseraufbereitung funktioniert nur phasenweise Sauberkeit!!! Der Boden ist sehr rutschig und ist richtige Verletzungsgefahr! Die Umkleidekabine wochenlang nicht geputzt!
00213	Engelsbachschule, KGS, Turnhalle	1	Q3	Feuchtigkeit, Schimmel, Staub, Dreck (in allen Räumen), Platzmangel und voll gestellter Geräte- und Materialraum, keine Lagermöglichkeiten für zusätzliches Material (z.B. weitere Metallschränke), z.T. keine Seife auf Toiletten und oft kein Toilettenpapier, Belüftung und Heizung funktionieren unzuverlässig
00214	Jahnschule, GGS, Turnhalle	1	Q3	Boden defekt, wenig Platz in den Lagerräumen, diese sind häufig dreckig, nicht gängige Oberlichter (vier), Loch im Boden in den Umkleiden, defekte Leuchtkörper in den Umkleiden, 2 von 4 Duschen funktionieren nicht, Duschen sind schwergängig, häufig kein warmes Wasser, Heizung fällt sehr häufig aus, Toiletten unzumutbar
00215	Johannesschule, Turnhalle	1	Q3	Bodenparkett brüchig

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (8/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00224	Paulusschule, KGS, Turnhalle	4	Q3	Die Turnhalle wird durch uns lediglich montags von 17-18:30 Uhr zum Betriebssport Basketball genutzt. Daher kann zu den nicht bewerteten Positionen wie z.B. "Anzahl der Sportgeräte" keine Angabe gemacht werden bzw. sie sind dann für uns nicht von Belang oder zu anderen kann aufgrund Unkenntnis nichts gesagt werden (z.B. Belegungsmanagement) Der Hauptmangel besteht in der Nicht-Zugänglichkeit des Sanitätsraumes! Geringe Mängel bestehen manchmal bei der Sauberkeit des Hallenbodens oder teilweise unzureichenden Wassermenge aus den Duschköpfen. Staubbedingt ist die Halle durch uns nicht gut zu erreichen, teilweise mit erheblichem Zeitaufwand. Die meisten Spieler/innen reisen nach der Arbeit über die A 565 von Bonn-Lengsdorf an.
				Die Beleuchtung der Halle ist nicht blendfrei (Quecksilberhochdrucklampen an den Hallenlängsseiten). Es fehlen Lichtraster vor den Lampen. Starke Behinderung durch Blendung beim Volleyball. Die Halle hat zur Südseite eine große Fensterfront. Im Sommer heizt sich die Halle durch extreme Sonneneinstrahlung bis zu 38° C auf. Keine mechanische Belüftung oder Sonnenblende vorhanden. Die Beleuchtung der Halle, Umkleide und Außenbereich werden über Schaltuhren um 22:00 Uhr abgeschaltet. Bei Wechsel der Sommer- oder Winterzeit bestehen Probleme mit der Beleuchtung, da Spiele nicht korrekt zu Ende durchgeführt werden können oder bei Verletzungen stehen wir im Winter in völliger Dunkelheit. Das Anpassen der Schaltuhren durch den Hausmeister ist nur schwer möglich. Parkplatzsituation ist wegen eines benachbarten Sportplatzes sehr begrenzt.
				alte Geräte (Ringe, Turnstangen, Trampolin), Boden sehr glatt, Sprossenwände sehr locker, wenn sie ausgeklappt sind
00228	Schloßbachschule, KGS, Turnhalle	1	Q3	Turnhalle oft zu kalt im Winter, nicht nutzbar
00250	Andreasschule, GGS, Turnhalle	4	Q3	Die Sportstätte könnte sauberer sein.
				Sanierung der Haller/Umkleiden/Sanitäranlagen/Sanitätsraum erforderlich, Erneuerung Böden/Wände/Decken, Belüftung ist bei großer Hitze oder Kälte schwierig
00254	Gertrud-Bäumer-Realschule, Turnhalle	2	Q3	Fenster können nicht geöffnet werden (Langstange dafür fehlt), Halle ist häufiger schmutzig
00256	Heiderhof, GGS, Turnhalle	6	Q3	unbefugte Personen in der Halle da Zugang nicht ausreichend gesichert, mangelnde Sauberkeit, Diebstahl, der im letzten Jahr reparierte Boden hat schon wieder Dellen und Beulen, Boden ist schlecht gewartet und sehr uneben, Fenster nur schwer/gar nicht zu öffnen
				Seile vom Trapez, nicht gut. Böden nicht gut. Sprossenwand schwer zu bewegen.
				Der Geräteraum im Gymnastik-Raum ist sehr überfüllt. Die Beleuchtung sollte in kürzeren Intervallen kontrolliert werden. Austausch meist erst wenn die Hälfte nicht mehr funktioniert. Die Duschen müssen meist am Haupthahn abgedreht werden da sie sich nicht von alleine wieder abschalten.
				Telefon funktioniert nicht
00258	Friedrich-List-Berufskolleg, Halle I (F), Turnhalle	1	Q3	Toiletten schmutzig, kein Toilettenpapier, dreckige WC-Brillen, Handwaschbecken ist schmutzig und ohne Seife, keine Papiertücher, Boden schlecht (überklebte Rissen, selten sauber), Decke in schlechtem Zustand (blaue Planen und ein unter dem Dach gespanntes Netz als Schutz vor herabfallenden Deckenmaterialien)
00259	Friedrich-List-Berufskolleg, Halle II (J), Turnhalle	3	Q3	Fenster lassen sich weder öffnen noch schließen, keine Belüftung, schlechte Lichtverhältnisse, Boden zu glatt für Laufspiele, Toiletten in schlechtem Zustand (kein Papier, Geruchsentwicklung, schmutzig), Umkleiden ohne Spiegel und Papierkorb, verschmutzte Halle (Halle wird oft mit Straßenschuhen betreten, Kinder ziehen sich in der Halle um, Eltern gehen in die Halle)
				Neue Türen schließen sehr hart. Beleuchtung: oft sind zu viele Neonröhren defekt. Die Belegungszeiten mit knapp 2 Stunden sind für einen Spielbetrieb in der Meisterschaft sehr knapp. Die Belüftung im Sommer ist unzureichend.
				Sauberkeit, zu klein

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (7/14) links und (8/14) oben

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (9/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00264	Michaelschule Alt-Godesberg, GGS/Halle I, Turnhalle	1	Q3	Der Boden ist oft schmutzig. Eine Tür für den Lagerraum ist defekt.
00265	Michaelschule Alt Godesberg, GGS/Halle II, Turnhalle	2	Q3	Heizung bis Juni aufgedreht, Fenster sind nicht zu schließen, optische Mängel (Sicherheit Türen, Wandfarbe und Wandbelag, Umkleide), Ausstattung Toiletten, altes Mobiliar in den Umkleiden Heizung meist zu warm, Fenster nicht zu öffnen, kein direkter Parkplatz für Senioren im direkten Umfeld (bspw. Schulhof)
00271	Servatiuschule, KGS, Turnhalle	3	Q3	Sauberkeit, Sanitäreinrichtungen, Umkleiden, zu viele Nutzer (die jederzeit kommen und gehen können und die Räume auch zweckentfremdet genutzt werden (z.B. trinken in der Umkleide mit Nutzung der Sportgeräte, die dann nicht weggeräumt werden) Klimaregelung schlecht, zu wenig Umkleiden/Duschen, Schimmelbildung in den Duschen aufgrund fehlender Lüftungsmöglichkeiten, Musik fehlt, Boden stumpf, Hallenwände zu weiß für Tischtennis, Sauberkeit unzureichend, zu wenig Oberlichter zum Lüften schmutziger Boden, Duschen falsch eingestellt, Heizung im Winter oft zu heiß, wenig Platz zum Verstauen von Sportgeräten, Toiletten manchmal verstopft, kein Toilettenpapier, Hausmeister haben wir abends noch nie gesehen
00280	Anne-Frank-Schule, GHS, Turnhalle	3	Q3	Seit vielen Jahren gibt es in der Mädchenumkleide nur kaltes Wasser. Die Duschen in der Jungenumkleide sind oft schmutzig und eine Zeit lang waren jede Woche Insekten in der Dusche. Der Wasserdruck ist schlecht, wenn alle gleichzeitig duschen. Schäden am Holzboden, fehlende/abgebrochene Fußleisten, Mängel an Turngeräten. Lederbezug kaputt, Füße vom Bock und Ringe nicht arretierbar, kein Schwebebalken, keine Reckstangen, kein kleines Trampolin Die Lichter an der Decke blenden beim Tischtennispielen, Umluftgebläse kann nicht manuell ausgeschaltet werden und stört daher die Konzentration
00281	Ennerthalle, GGS, Mehrzweckhalle	3	Q3	unsaubere Duschen und Umkleiden, Boden oft sandig, Schimmelbildung an Einbauküchenmöbeln, Fenster in der Dusche gehen bei stärkerem Wind auf, Außenwände sehen im Geräteraum vergammelt aus, rostige Putzschienen, Duschen zu heiß, Heizung sanieren, Kippfenster nur schwer zu öffnen veraltete Geräte, Halle wird nicht gepflegt, keine Anschaffung neuer Geräte, Modernisierung der Sanitärräume, Vernachlässigung der Halle, Heizung funktioniert im Winter nur unzureichend, beschädigter Prallschutz Fehlendes Toilettenpapier, Sanitäreinrichtungen sind in einem schlechten Zustand. Sanitätsraum ist in einem schlechten Zustand. Fehlendes Notfalltelefon und Erste Hilfe Einrichtung. In vielen Ecken der Halle befindet sich Dreck.
00290	Finkenhofschule, GGS Turnhalle	2	Q3	Die Wasserqualität ist nicht zufriedenstellend und wird als unangenehm empfunden. In den Herrentoiletten ist der Seifenspender regelmäßig defekt und schränkt die Hygiene deutlich ein. Gleichzeitig vergrößert die aus-gelaufene Seife eine erhöhte Gefahr des Ausrutschens. Der Boden der Sport-halle ist von Zeit zu Zeit extrem rutschig. Dies fällt besonders im Vergleich zu Sportstätten anderer Vereine auf. An einigen Sonntagen in den Winter-monaten wird die Heizung abgestellt, sodass die Halle zu kalt für Meister-schaftsspiele wird. Generell ist der Kontakt sehr gut zu den Hausmeistern, jedoch in den Ferien oder an Wochenenden ist niemand zu erreichen, Dies sind die Zeiten, wo die meisten Probleme oder Fragen zur Sportstätte anfallen. Generell wäre ein Ansprechpartner für diese Zeit dringendst notwendig. Vor Sanierungsarbeiten und dauerhaften Schließungen der Halle werden die Vereine und verantwortlichen nicht rechtzeitig oder gar nicht informiert. Eine E-Mail an den Vereinskontakt wäre dringendst not-wendig. Mitglieder standen in den vergangenen Monaten und Jahren zu häufig vor verschlossenen Türen, da keine Sperrzeiten kommuniziert werden. Die Zuständigkeit der Stadt und lokalen Hausmeister müssen dringend geklärt werden.
00292	Helmholtz-Gymnasium, Turnhalle	2	Q3	Turnhalle für Volleyball etwas zu niedrig Hallengröße zu klein/niedrig (z.B. für Volleyball, Basketball), Prellschutz fehlt teilweise, veraltete Sportgeräte, Belüftung mangelhaft, Heizung zu warm/kalt, nicht in jeder Umkleide sind Toiletten verfügbar, Boden uneben, Feldmarkierungen unzureichend, zu kleine Geräteraume, mangelnde Hallenkapazität

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (10/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00293	Kreuzbergschule, GGS, Turnhalle	2	Q3	Umkleiden sind sanierungsbedürftig, Geräteraum ist nach dem Schulsport nicht aufgeräumt Boden ist sanierungsbedürftig, alte Grundausstattung der Sportgeräte
00297	Schieffelingsweg, Turnhalle	4	Q3	Duschen marode, Damentoiletten befinden sich außerhalb der Halle Die Umkleideräume, der Sanitätsraum sowie die sanitären Einrichtungen sind unbedingt sanierungsbedürftig. Lediglich der Fußboden in der Halle wurde nach Freigabe als Notunterkunft für Flüchtlinge im September 2016 saniert. Toiletten und Duschen sind modernisierungsbedürftig, schlecht beleuchtet und unsauber. Es gibt keine Abfalleimer in der ganzen Halle. Die Heizungsanlage fällt schon mal aus und ist anscheinend nicht regulierbar.
01001	Sportpark Nord, Stadion	1	Q3	Die Laufbahn ist stark erneuerungsbedürftig. Die Weitsprunganlage ist erneuerungsbedürftig. Die Markierungen sind schlecht.
01100	Wasserland, Stadion	1	Q3	Zustand der Umkleiden verbesserungswürdig (sind als Provisorium gebaut worden). Sanierung der Duschen (viele sind defekt), Toiletten sind oft durch starke Nutzung beschädigt, am Kunstrasen lösen sich die Nähte, Kleinspielfeld ist unbefriedigend (Maulwürfe, viele Freizeitsportler), fehlende Flutlichtanlage (der SC Fortuna hat bereits Eigenmittel angespart), Ersatzfläche für Kleinspielfeld bei Neubau des Schwimmbades muss unbedingt bereit gestellt werden
01110	Pennenfeld, Stadion	1	Q3	unfreundliche Hausmeister, Boden an einigen Stellen erneuerungsbedürftig
01201	Tannenbusch, Hohe Straße, Kunstrasen	2	Q3	Sportplatz wird sehr viel beansprucht (ist öffentlich), Beschädigungen an der Oberfläche, es gibt keine/zu wenige Parkplätze Es wird oft eingebrochen, beschädigtes Material, sehr schmutzig, Tornetze oft kaputt, Kabinen in einem schlechten Zustand, für jedermann leicht zugänglich
01202	Röttgen, Hartplatz	1	Q3	Schlechter Boden auf dem Sportplatz, z.T. nicht benutzbare Laufbahn, wenn kein Wettkampf bevorsteht
01205	Schulzentrum Tannenbusch, Rasenplatz	1	Q3	durch Wurzelwerk angehobene, teilweise aufgebrochene Tartanbahn.
01231	Schulzentrum Hardtberg, Kunstrasen	3	Q3	Tribüne ist eine Bauruine, keine Umkleiden, keine Funktionsräume Kugelstoßanlage (Stoßkreis, Balken, Grube), Weitsprunganlage (Bretter, Bahn), Laufbahn (Bauruine), Bahn zu weich keine abschließbaren Räume für Schiedsrichter, fehlende Duschgelegenheiten für Schiedsrichter, keine zufriedenstellende Innenraumausstattung (Möbiliar für Schiedsrichter), kein Gemeinschaftsraum (z.B. für Aufenthalt v. Zuschauern, Cafeteria)
01300	Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Hartplatz	2	Q3	starke Beschädigung der Außenwände, Eingangstür zur Gästekabine lässt sich nur schwer öffnen, defekte Duschköpfe (hohe Wasserverschwendung), abstehende Sprengler-Anlage im Spielfeld, fehlender Sanitätsraum, nur eine Hälfte einer Garage zur Gerätelagerung, hohe Entstehung von viel Müll durch fremde Jugendliche Einrichtung Umkleiden, Duschen häufig nicht zu nutzen wegen Legionellengefahr
01310	Heiderhof, Sportplatz	1	Q3	Bodenbelag bei Hitze oder starkem Regen nicht bespielbar, Räume haben teilweise erhebliche Sicherheitsmängel
01401	Graurheindorf, Hartplatz	1	Q3	Tennisplatz in sehr schlechtem Zustand. Mit dem Bau des Kunstrasens soll ab September 2017 nach mehrjähriger Wartezeit begonnen werden. Die sanitären Anlagen müssten erneuert werden. Es fehlt erheblich an Platz für Lagerung von Sport-Materialien. Die Aufstellung eines Containers scheidet bisher daran, dass es dafür einer Genehmigung bedarf. Wir würden ihn selbst finanzieren. Es fehlt eine Abstellmöglichkeit für Fahrräder vor dem Platz. Der vorhandene Fahrradständer ist so montiert, dass die dort abgestellten Fahrräder genau den Fußweg versperren. Der Fußweg ist sehr holprig, da viele Steine unregelmäßig hoch liegen. Die Flutlichtanlage ist öfters kaputt. Die Außentüren zu den Kabinen sind in einem sehr schlechten Zustand, nicht zuletzt als Folge von Einbrüchen oder Einbruchversuchen. Der Außenbereich der Kabinen muss bei Dunkelheit beleuchtet sein, damit Einbrecher abgeschreckt werden.

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (9/14) links und (10/14) oben

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (11/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
01410	Rheinaue, Baseballfields	2	Q3	Unsichere Zaunanlagen auf allen vier Plätzen, marode Holzkonstruktionen (Pavillon), energetische Maßnahmen fehlen gänzlich
01420	Finkenberg, Kunstrasen	1	Q3	wellt sich an mehreren Stellen, Tore können nicht bewegt werden und führen zu Verletzungen, zu wenig Mülleimer, keine Unterstellmöglichkeiten (Trainer, Ersatzspieler)
01423	Oberkassel, Kunstrasenplatz	1	Q3	Zu wenig Umkleiden für 800 Mitglieder mit 26 Mannschaften; Büroräume fehlen; Sanitäranlagen sind sanierungsbedürftig, evtl. Errichtung einer Zugangs- bzw. Nutzungskontrolle des Kunstrasenplatzes (Fahrräder, Hunde, Müll), Umwandlung des Naturrasenplatzes in einen Kunstrasenplatz würde die herrschenden Kapazitätsprobleme lösen, starker Baumwuchs am Kunstrasenplatz führt zur Verunreinigung des Platzes, Baumbewuchs mit Efeu führt zum Absterben und Umstürzen der Bäume, Umbau der Böschung in Tribüne erscheint dringend angezeigt, unzureichendes Eindämmen des Pflanzenwuchses führt zur Einschränkung der Nutzbarkeit der Zuschauerplätze
01431	Schulzentrum Hardtberg, Hartplatz	2	Q3	Tennisplatz: Drainage fast funktionslos, Tennisplatz: Oberfläche sehr abgespielt, keine Lagermöglichkeiten, sanitäre Anlagen teilweise unnutzbar, Kabinen im schlechten Zustand, schlecht gesicherte Bauruine neben Sportplatz Duschen im Winter zum Teil kalt. In der Umkleidekabine keine Mülleimer. Ascheplatz an den Seiten bei Regen unbespielbar.
04204	Derletalschule, Lehrschwimmbecken	2	Q3	regelmäßig Sand im Becken, immer mal wieder Duschen kalt, kaum Möglichkeiten zum Lagern von Geräten, allgemeine Geräte aber nicht vorhanden, leider nur eine Bahn etwas tiefer, daher für Kinderschwimmen gut geeignet Teils defekte Fliesen. Das Wasser ist oft zu kalt. Die Dusche läuft "über" bis ins Schwimmbad (sehr rutschig durch das verteilte Duschzeug). Geruchsentwicklung in den Sanitäranlagen. Das Heizrohr an der Bank ist teils zu heiß.
04301	Frankenbad, Lehrschwimmbecken	4	Q3	alte Umkleiden, Toiletten; 2 Sprungtürme gar nicht nutzbar (gesperrt); Lehrschwimmbecken recht düster und ungemütlich; zu wenig Duschen; Ungeziefer in allen Bereichen zeitweise Nicht zu schließende Kabinentür. Ungezieferbefall. Geruchsentwicklung in den Duschen und Toiletten. alte sanitäre Anlagen, riechen unangenehm, unhygienisch Sauberkeit (Mäuse/Ungeziefer in den Duschen, Geruch nach Urin aus der Toilette). Ausstattung (zu wenig Föhne, keine Möglichkeit zur Lagerung von Sportgeräten).
04305	Hardtbergbad, Lehrschwimmbecken	4	Q3	Sauberkeit der Umkleiden, chemische Reinigung der Kabinen während des schulischen Schwimmunterrichts Pfützen am Boden (nach Reinigung und längerem Betrieb). Abgenutzter alter Eindruck der Schwimmhalle und der Umkleiden. Viele fehlende nicht funktionierende Schränke. Wiederholte unbefriedigende Kommunikation mit dem Personal (bspw. Reinigung während Schwimmzeiten). Fliesenschäden, abgeschlagene Türen, defekte Spinde, schlechte Heizungsregelung, nicht dicht schließende Türen (Zugluft), teils defekte Trennlinien
04304	Beueler Bütt, Lehrbecken	1	Q3	Boden (kaputte Fliesen, sehr rutschig), teilweise unsauber, Duschen riechen nach Urin

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (11/14)

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (12/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
04104	Beueler Bütt, Mehrzweckbecken	6	Q3	fehlender Treppenlift, alte Sanitäranlagen die riechen streng
				Umkleiden, Kindertoiletten sind in einem schlechten Zustand
				Die Umkleidesituation ist unbefriedigend: zu wenig Kabinen - Türen schließen schlecht - Wasserdruck in den Duschen ist sehr unterschiedlich; manchmal ist so wenig Druck, dass man sich kaum die Haare ausspülen kann
				Trennung von Schuh- und Barfußgang fehlt; aufgrund unprofessioneller Reinigung besteht Rutschgefahr durch Wasserlachen in den Toiletten und Duschen; bedingt durch mangelnde Sichtkontrolle des Personals fehlt oft Toilettenpapier und die Toiletten, Umkleidekabinen und Behindertendusche sind unsauber; aufgrund mangelnder Sichtkontrolle und Reinigung sind Überlaufwannen in beiden Becken unsauber und stinken; die Scheiben der Glastüren werden selten geputzt. Von der Optik macht dies keinen guten Eindruck auf neue Badbesucher; bis auf wenige Ausnahmen ist das Fachpersonal und Aushilfen unhöflich und unfreundlich; bis auf wenige Ausnahmen ist die Beckenaufsicht durch das Festpersonal und Aushilfen unprofessionell. Grundsätzlich sitzen sie als Gruppe vor der Wärmebank und Schreibe des Lehrschwimmbeckens in der Nähe der Balkontür; aus wirtschaftlichen Gründen ist es nicht notwendig, wenn Aushilfskräfte während der Vereinszeiten beschäftigt werden. Nachweislich hält sich Festpersonal und Aushilfen ohne jegliche Tätigkeit im Personalraum auf; Rücksprachen mit der Badleitung und Vertretung sind während der Vereinsstunde nicht möglich, da diese nie anwesend sind.
				fehlende Lagermöglichkeiten für vereinseigene Geräte
				Sauberkeit der Kabinen und Duschen, wenn bereits mehrere Gruppen diese genutzt haben. Seife fehlt häufig. Bodenfliesen mit glatter Oberfläche sind rutschig.
04101	Frankenbad, Mehrzweckbecken	9	Q3	in den Umkleiden fehlen die Sitze auf den angebrachten Untergestellen, die Wärmebänke funktionieren zum Teil bzw. gar nicht, die Damenduschen funktionieren nur eingeschränkt, bei Regen tropft es durch die Decke, im Lager für die Vereine gibt es scharf hervorstehende Kanten, Heizung geht nur ganz oder gar nicht, es fehlen Leinen im MZB, Duschen bei den Herren nicht immer heiß, die Sprungbretter 2x3m + 2x1m fehlen oder sind nutzbar im Sportbecken +5m, die oberste Sitzreihe (Lehne) auf der Tribüne kippen nach hinten, wenn man sich dagegen lehnt
				Sanierungsstau im Badbetrieb, veraltete Anlage, unzureichende Wasserfläche
				kaputte Fliesen in Umkleideräumen, Klotür ist nicht abschließbar, heftiger Geruch in Toiletten neben dem Becken
				Grundzustand Frankenbad in allen Bereichen sanierungsbedürftig.
				Der bauliche Zustand ist insgesamt mangelhaft.
				alte Anlage, Zustand Toiletten, Rost, Ablagerung, Schimmel? alte nicht vertrauenserweckende Technik, wirkt schmutzig obwohl es nicht wirklich unrein ist
				Geruch, Böden, defekte Duschen
Gesamtzustand ist renovierungsbedürftig				

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (12/4)

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (13/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
04530	Hardtbergbad, Mehrzweckbecken	4	Q3	veraltete Duschen und Umkleiden, defekter Schwimmbadboden, Sperrungen
				Sanierung der Umkleiden und Sanitäranlagen, Bodenfliesen im Nichtschwimmerbecken häufig lose, immer wiederkehrende reparaturarbeiten
				Grundzustand des Hardtbergbades – Sanierungsbedarf an Technik und Publikumsbereichen vorhanden. Insgesamt ist das Hardtbergbad aber in einem für uns gut nutzbaren Zustand. Wir sind sehr gespannt auf die anstehenden Sanierungsmaßnahmen. Durch kleinere Defekte (z.B. Abfallende Kacheln, Chlorgas-Alarm...) fielen in 2016 /2107 einige Übungsstunden aus. Anmerkung zu (3) "Ausstattung mit Sportgeräten" Wir nutzen ausschließlich unsere eigenen Geräte und benötigen seitens der Stadt keine Sportgeräte. In 2016 mussten wir einen neuen Satz WK-Leinen anschaffen, da der Leinenwagen lange Zeit außerhalb der Halle im Freien stehen musste.
04001	Frankenbad, Sportbecken	1	Q3	Zustand der techn. Infrastruktur des Bades weist erheblichen Sanierungsbedarf auf. Bisher hat es jedoch keine nennenswerten Ausfälle oder Einschränkungen des Sportbetriebes unseres Vereins aus diesem Grund gegeben. Im Gegenzug stellt das Frankenbad jedoch das EINZIGE Bad mit mehreren Wasserflächen mit einer Wassertiefe von mehr als 3,5m für den Tauch- und Apnoesport dar!
00001	Heinrich-Hertz-Europakolleg/GBA, Sporthalle	2	Q3	Umkleiden (u. a. Türschließer), Duschen und Zugänge zur Sporthalle (insbesondere im Bereich der Decken) sind renovierungsbedürftig; es werden in der Sporthalle Gerätschaften gelagert, die ggf. Unfallgefahr darstellen; es gibt nur einen Duschraum, von vier Duschen funktionieren nur zwei beim Warmwasser; Toiletten haben kein Waschbecken
				Im Winter sehr kalt, im Sommer ist keine Belüftung, der Arzt untersagt den Sport für Herzsportler in der Halle, Sport wird dann vor der Halle betrieben, Papier, Seife und Toilettenpapier für die Toiletten
00002	Schulzentrum Tannenbusch, Sporthalle	3	Q3	Die Sportstätte ist relativ alt und dementsprechend abgenutzt. Ebenso die Sportgeräte. insgesamt ist sie aber nutzbar.
				Tribünen lassen sich nur teilweise herausfahren, müssten eigentlich erneuert werden. Eine moderne Spielanzeige (Bedienung) ist wünschenswert, Korbanlagen müssten gewartet werden
				Decke undicht (Halle 4), Wände schlecht (Halle1/2), Schutzabdeckung untere Wand beschädigt, Geräte schwergängig bis unfunktionell
00003	Sportpark Nord, Sporthalle	4	Q3	Die Halle ist in der Sommerzeit sehr warm und wird nicht belüftet. Eine hohe Luftfeuchtigkeit
				keine/wenige Basketballkörbe in den Hallendritteln, im Sommer zu heiß, Material/Ausstattung könnte besser sein, Unordnung in den Geräteräumen
				Die Beleuchtung ist sehr schlecht (sehr alte Geräte). Der Boden ist sehr alt, oft zu rutschig und somit erhöhte Verletzungsgefahr (beim z.B. Floorball gibt es sehr viele Richtungswechsel und ständiges Abstoppen, dies ist bei diesem Boden oft ein Problem). Das Dach ist an einigen Stellen undicht. Die Lüftung funktioniert nicht, bei wärmeren Außentemperaturen ist es in der Halle unerträglich, manchmal bis zu 40 Grad! Die Kabinen und Duschen sind sehr veraltet. Die meisten Duschen funktionieren gar nicht (nur die Hälfte der Duschen kann genutzt werden und somit steht man nach jedem Training Schlange vor den Duschen...). Das Ausfahren der Tribüne ist sehr aufwendig. Eine Modernisierung der Halle im Sportpark Nord ist zwingend notwendig.

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (13/14)

Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (14/14)

Anlagennummer	Name der Sportstätte	Anzahl der Nutzer, die die Sportstätte mit einer Qualitätsdimension bewertet haben	Qualitätsdimension	Geäußerte Mängel
00004	Wasserland, Sporthalle	1	Q3	sehr alte Geräte/Materialien, Sprossenwände lassen sich nur sehr schwer bzw. gar nicht herunterfahren; kleine Kästen, kleiner Balken sind z.T. defekt (Teile abgebrochen); große Kästen lassen sich nur durch hohes Anheben aufbocken; der Mattenwagen für die Weichbodenmatten ist mit Grundschulkindern kaum zu bedienen; ausklappbare Körbe für Bälle: Kinder (aber auch Erwachsene) klemmen oder quetschen sich hier leicht die Finger; Langbänke haben zum großen Teil keine Einhakmöglichkeiten; Reckstangen schwer zugänglich; kleine Kästen sind z.T. sehr hoch gestapelt wegen Platzmangel; zu wenig Stauraum für altersgerechte und zeitgemäße Kleinmaterialien; Vorrichtung für Taue klemmt oft oder Teile fallen herab
00005	Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Sporthalle	2	Q3	Boden der Halle beschädigt, aber bereits in Reparatur, leichte Verschleißschäden innen, Außen wirken manche Betonteile etwas bröckelig Sicherungsseile Kletterwand, Matten Kletterwand, Aufhängung Trennwände, Einrichtung Umkleiden, Duschen häufig nicht zu nutzen wegen Legionellengefahr
00010	Sportpark Pennenfeld, Sporthalle	2	Q3	
00021	Gesamtschule Beuel-Ost	1	Q3	Defekte am Hallenboden, unsauberer Boden, unzureichende Belüftung, unsaubere Sanitäranlagen, beschädigte Matten, zu wenig Matten, (Nach der Sanierung sollten die genannten Mängel keine Rolle mehr spielen) Unsaubere Halle und unsaubere Duschen
00433	Hardtberghalle, Gymnastikhalle	1	Q3	Wandnischen, Schraubhaken an der Wand, defekte Kästen/Minitramp/Türen, Wandanstrich in Lehrerumkleiden, Jungentoiletten sanieren
00430	Finkenhofschule, GGS Gymnastikhalle	2	Q3	
00421	Beueler Bütt, Gymnastikhalle	1	Q3	Wassereintrüche bei längeren Regenphasen, Belüftung ist ungenügend, Schimmelbildung
00403	Weiterbildungskolleg-Abendgymnasium, Gymnastikraum	1	Q4	fehlende Lagermöglichkeiten für eigenes Sportmaterial, könnte sauberer sein
00260	Siebengebirgsschule (ehem. Johannes-Gutenberg-Schule), Turnhalle	1	Q4	Es wachsen Büsche durch das Fenster. Der Boden hat Splitter. Es ist dunkel. Es gibt keine Ausstattung im eigentlichen Sinn.
01405	Sportpark Nord, Hartplatz II	1	Q4	Rattenbefall der Außenanlagen, Störung durch Nichtvereinssportler, Verbreitung von Müll durch Dritte
00420	Holzlar, KGS	1	Q4	Dach undicht, führt zu Pfützenbildung in der Halle, Duschen teilweise nicht nutzbar, Hallenboden nur noch Patchwork, viele Geräte teilweise oder ganz beschädigt, Halle wurde nach der Belegung durch Flüchtlinge nie vollständig gereinigt, Halle nie sauber, Geräteraum völlig verdreckt
03007	Jupp-Gassen-Halle	1	/	kein Schwingboden (für Turnen, Gardetanz), Ausstattungen für Volleyballstangen nicht groß genug gefräst, keine Bodenmarkierungen, keine Tore

Tabelle 9: Detaillierte Qualitätsbewertung der Sportstätten durch die Nutzer (Sportvereine, Schulen, sonstige Einrichtungen) (Mittelwerte; $n \geq 1$) – (14/14)

Wo der Sport in Bonn besonders schön ist – TOP 10

Nr.	Ort	Nennungen	Prozent
1	Rheinufer	17	16,2
2	Rheinaue	13	12,4
3	Rüngsdorfer Freibad	7	6,7
4	Frankenbad	5	4,8
5	Römerbad	5	4,8
6	Wiesen, Plätze und Parks	5	4,8
7	Kottenforst	4	3,8
8	Freibad Friesdorf	4	3,8
9	Umland	4	3,8
10	Sportpark Nord	3	2,9

Tabelle 10: Wo der Sport in Bonn besonders schön ist – TOP 10 (Online-Befragung) (n = 105)

Wo der Sport in Bonn noch schöner werden kann – TOP 5

Nr.	Ort	Nennungen	Prozent
1	Schwimm- und Freibäder (Öffnungszeiten, Qualität, ortsnahe erhalten, pflegen, sanieren)	25	39,1
2	Sportstätten (Sanierung)	11	17,2
3	Radfahrwege (Ausbesserung, Trennung von Fußgängern/ Joggern, Radschnellwege, Sicherheit)	7	10,9
4	Basketballplatz (Rheinaue)	2	3,1
5	Trimm-Dich-Stationen (Rheinufer, Park)	2	3,1

Tabelle 11: Wo der Sport in Bonn noch schöner werden kann – TOP 5 (Online-Befragung) (n = 64)

Sportplätze und Grünanlagen – Geäußerte Wünsche

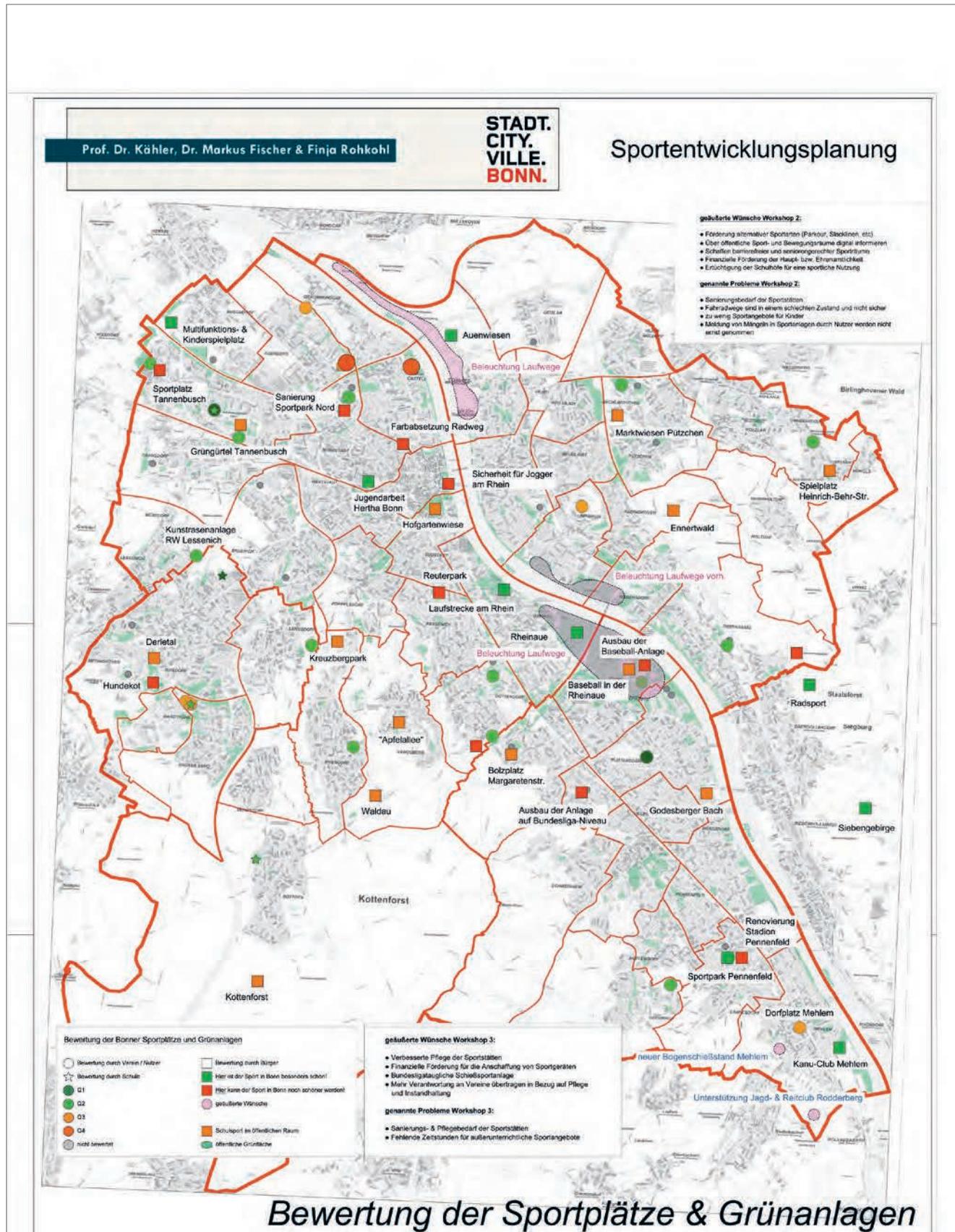


Abbildung 1: Anlage A, SEPL Bonn, Bewertung aus dem Workshop 3, geäußerte Wünsche in Bezug auf Sportplätze und Grünanlagen

Sporthallen – Geäußerte Wünsche

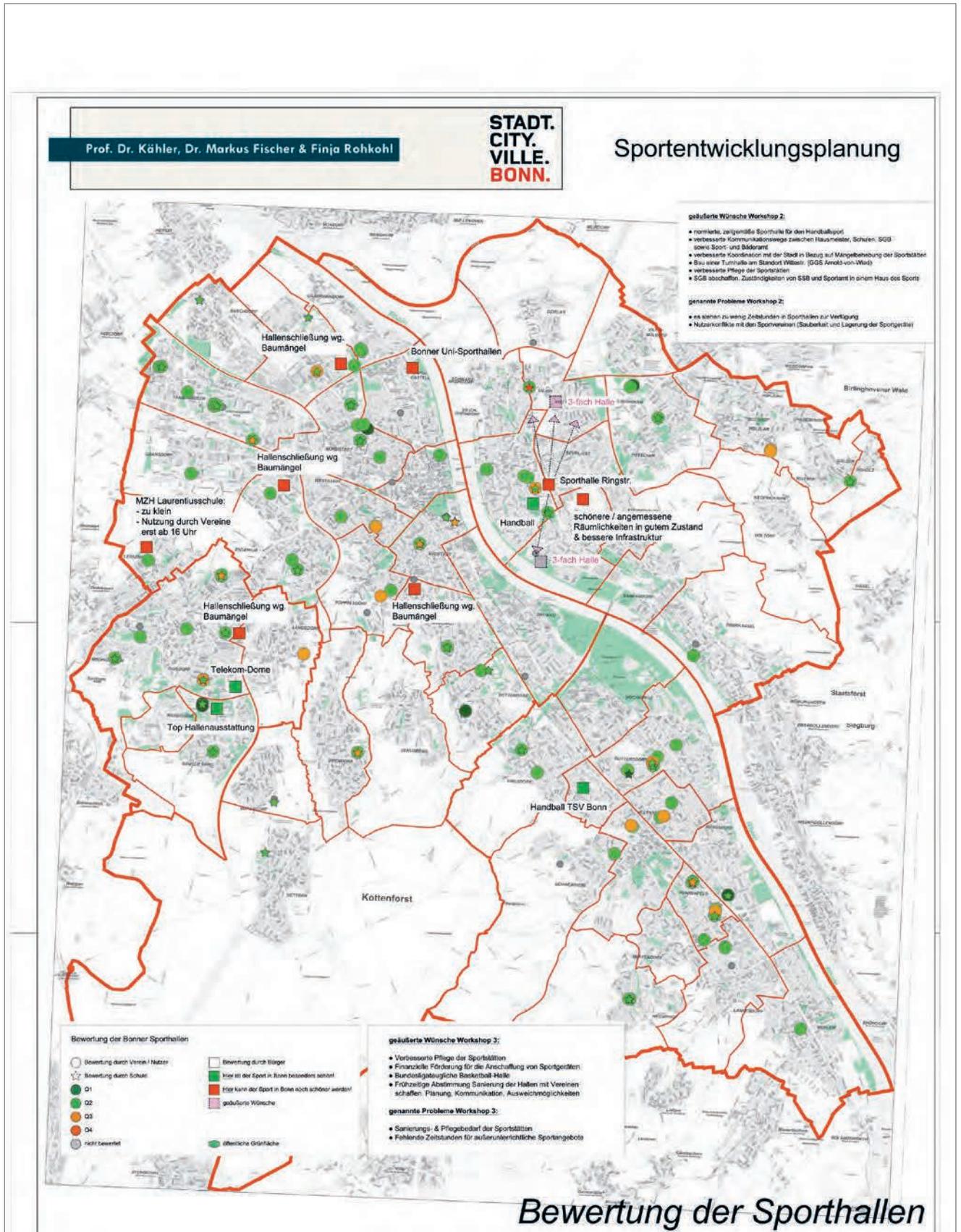


Abbildung 2: Anlage B, SEPL Bonn, Bewertung aus dem Workshop 3, geäußerte Wünsche in Bezug auf Sporthallen

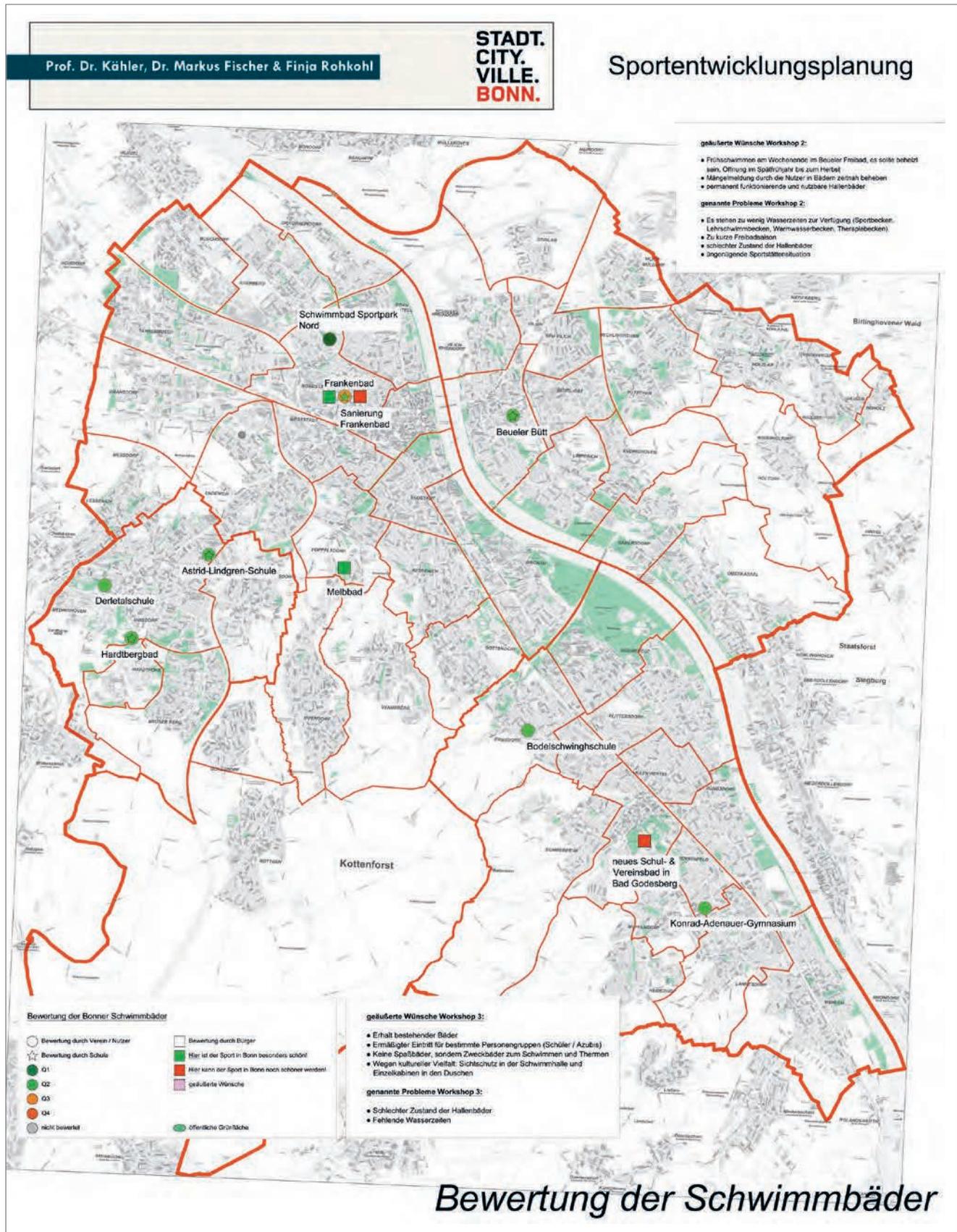
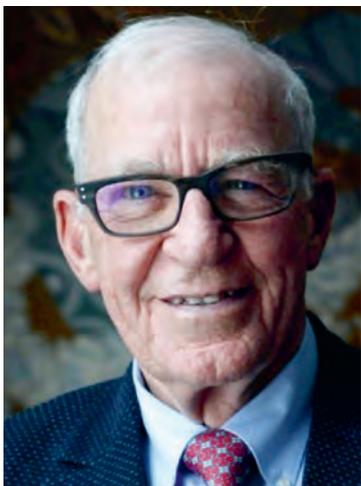


Abbildung 3: Anlage C, SEPL Bonn, Bewertung aus dem Workshop 3, geäußerte Wünsche in Bezug auf Schwimmbäder

Gutachterteam / Impressum

Das Gutachterteam



Prof. Dr. Robin Kähler (Leitung)
Sportentwicklungsplanung
Friedrichsplatz 6
DE-68165 Mannheim
robin.kaehler@web.de



Dr. Finja Rohkohl
Sportentwicklungsplanung
FinjaRohkohl@aol.com



Dr. Markus Fischer
Dr.-Ing. Fischer Consult GmbH
Weiherstraße 35
DE-53359 Rheinbach
fischer@fischer-con.de

Impressum

Auftraggeber

Bundesstadt Bonn
Der Oberbürgermeister
Berliner Platz 2
DE-53111 Bonn

Auftragnehmer

Prof. Dr. Robin Kähler (Leitung), Mannheim
Dr. Finja Rohkohl, Kiel
Dr. Markus Fischer, Rheinbach

Fotos

Robin Kähler, Finja Rohkohl, Markus Fischer

Layout

Ulla Becker, Wollerau
ulla@ullabecker.com

Bonn, im Oktober 2019

